CIHM
Microfiche
Series
(Monographs)

ICMH
Collection de
microfiches
(monographies)

Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

© 1991

Kontax l E

complete Rm

CC AR
2814

NICOLAI

A MARI USQUE AD MARI

National Library of Canada
Bibliothèque nationale du Canada

G159 N5 Reserve

Newe vnd warhaffte relation, von dem was sich in beederley /

Das ist:

In den West- vnd Ost-Indien / von der zeit an zugetragen / daß sich die Nauigationes der Holl- vnnd Engelländischen compagnien daselbsthin angefangen abzuschneiden.

Dabey die Vrsachen entdeckt / warumb solche Nauigationes sich nicht mehr also heuffig continuiern, wie es die general Ost-Indianische gesellschafft vor sich gehabt.

Sambt einer newen description deß Erdtbodens / in welchem die rechte beschaffenheit der Septentrionalischen Landt / so wol gegen Auff- als gegen Nidergang der Sollen / jetzt erst recht an tag gebracht / hingegen der falsche wohn / den man bißhero von dem freto Anian, vnd von einem newen Septentrionalischen weg naher den Indien gehabt / menniglich benommen wirdt.

Alles auß gewissen Castiglianischen vnnd Portugesischen relationen colligiert, vnd mit einer introduction in die beygefügte newe description deß Erdbodens /

Durch

ELIVD NICOLAI

an tag geben.

Getruckt zu München / durch Nicolaum Henrienus / im Jahr

M DC XIX

Vorredt oder introduction, so wol in diß gantz Werck als auch in die newe descriptionem deß Erdbodens.

ES schreibt Franciscus Lopez de Gomara in seiner generalhistorien von entdeckung der Newen Welt/ welche Anno 1554. zu Antorff in Spanischer Sprach außgangen / nicht vnbillich (wie ichs dann in disem puncten mit ihm halten muß) daß nechst der Erschaffung der Welt / wie auch der Geburt vnd Sterbens / dessen der die Welt erschaffen / kein vorgenumere / wunderbarlichere/ namhafftigere / vnd grössere that / nie vorgangen / als nach dem Christophorus Colombus den jenigen thail der Welt entdeckt / der in der gröss alle andere vorhin bekante thail der Welt vbertrifft / von dem auch vnsere Vorfahren das wenigist nie gewüst / daß gegen nidergang der Sonnen soull Lande solten verborgen sein / darauß dann diß vornemblich entsprungen / daß / was die Alten vnd darunder etliche vornemme / ja so gar heilige Leut mit jhrem verstands nicht begreiffen können / sonder die runde deß Erdbodens / vnd daß etliche Leut vnder vns wohnen sollen / welche die Füß gegen vns kehren / für ein fabel gehalten / an jetzo menniglich ein solches mit Händen greifft / vnnd daran im wenigisten nicht zweiflet. Ja nach dem der Ferd. Magallianes der erst gewesen / der disen weg vmb den gantzen Erdboden zu fahren gegen Nidergang der Sonnen entdeckt / habens demselben vil andere nicht nur Spanier / sonder auch Holl- vnd Engellender / vnd in deren Gesellschafft vil Teutsche vnd Frantzosen nachgethan / wie dann dise Fahrt heutigs tags so gemein worden / daß nun mehr kein Mensch / ausser der Barbarischen nationen, wie auch etlicher idioten, die weder von den Historien vnserer zeiten / noch von der kunst der Schiffart kein wissenschafft haben / an den Antipodibus, das ist / an denen Leuten / so die Füß gegen vns kehren / vnnd daß man vmb den Erdboden ringsvmbher / von Auffgang gegen Nidergang biß wider zu dem puncten von dem man außgefahren / schiffen möge / im wenigisten nit zweiflen kan.

Will man nun die vrsachen diser entdeckung vnd respective erfindung deß wegs auß Europa ad Antipodes zuschiffen / vnder anderen aber auch erwegen / daß von zeit solcher erfindung allerhand seltzamer veränderungen von jahr zu jahr nicht nur in Europa / sonder auch in Asia / Africa vnd Amerca vor-

tapor gangen / so wirdt sich befinden / daß solches alles vnd sonderlich die reichthumb der Spanischen Königreich auß disem einigen fundament entsprungen / daß anfangs die König in Portugal auff mittel getrachte / das Comercivesen / vnd sonderlich die specerey auß den Orientalischen Indien / Item auß Egypten vnd auß handen der Sultanen / wie auch von Venedig / zu sich / vnd in hend der Portugeser / naher Lisabona zubringen: Welche impressa dann einer so mercklichen importantz vnd nachfolg gewesen / daß / so bald die Portugeser nur bloß den weg naher den Orientalischen Indien / wiewol mit grosser spesa vnd vngelegenheit vmb das Caput bonæ spei in Africa herumb zufahren / erfunden / innerhalb wenig Jahren hernach nicht nur das Egyptisch reich / vnd der Sultanen macht (vor deren sich gleichsamb gantz Europa entsetzt / vnd förchten müssen) zu boden gefallen / sonder es hat auch der Venediger Kauffmanschafft / vmb daß man von dannen die specerey nicht mehr so heuffig abgeholt / sie auch die mittel nimmer gehabt / andere jhre waren hingegen durch Egypten in die Orientalische Indien zuschicken / mercklich angefangen abzunehmen. Bey dem es aber / sonst den vndergang deß Sultanischen Reichs in Egypten / wie auch das verderben deß Venedischen Commerciwesen in Italien anlangt / nicht verbliben / sonder es hat noch fernner ersitzgedachte Nauigation sonst causiert, daß dadurch das Königreich Portugal sein condition mercklich Melioriert, wie es dann innerhalb wenig Jahren eines vnder den mächtigisten Königreich worden / der gantzen Welt / da es doch darvor mit einem geringen Fürstenthumb vnsers Teutschlands / dem einkommen nach / nicht wol zuvergleichen / auch an sich selbs so obscur vñ wenig bekant gewest / daß man eher vñ mehr von Island vñ Lappenlandt zusagen gewust / als daß man das wenigist Schiff gefunde / welches derselbe zeit auß Teutschland nach Portugal gefahre.

Weil dann durch die Nauigation vnd erfindung eines newen wegs auß Portugal in die Orientalische Indien zufahren / das Königreich Portugal so mercklich zugenommen / als haben etliche in der Cosmographia vnd in den Schiffarten wol geübte Männer / der sachen fernner nachgesunnen / vnnd neben collationierung der relationen, so man von den Portugesern / wegen jhrer newen Schiffarten haben mögen / auch deß Marci Pauli Venedigers / weil derselb zu landt auß Europa in die Orientalische Indien gelangt / wie nit weniger deß Lud. Vartomanni relation, inmaßen regel gesetzt / auß denen vnderricht / beuorab weiln in gedruckten relationen, keine gradus longitudinis & latitudinis gesetzt worden / vorbemelte Cosmographi vñ respective marinari sonst befunden / daß einmal die so offt benambste Orientalische Indien / auß denen man so grosse Reichthumb in Portugal gebrache / weit hinauß gegen Oriente / wann man sonst Jahr / Monat vñ Tag daselbst hinzureisen zubringen

muß

müst / gelegen seyen. Je weiter aber ein ort gegen Orient gelegen / so bald man vmb den halben thail einer runden Kugel / das ist 180. gradus in longit: gelangt / je mehr nähert sich dasselb ort gegen Occident / zu dem jenigen puncten / von dem man anfänglich außgefahren. Darauß dann vorbesagte in der Cosmographia vnd Schiffarten geübte Personen / leichtlich abzunemmen gehabt / daß was M. Paulus Venetus von der grossen vnd Goldtreichen Insel Zipangri, vnd Lud. Vartomannus von den Moluccis Insulis geschriben / (da man beuorab die tagreisen zählt / von denē erstbenañte Authores schreiben / daß man daselbhin zubringen muß) so nahent gegen Nidergang der Sonnen (solches von Portugal zuuerstehen) gelegen sein muß / daß man mit weniger mühe vnd vnkosten / sonderlich aber eines vil nähern wegs an dise ort zugelangen / da man die Nauigation nit gegen Ost- vnd Sud vmb Africa herumb / sonder geraden wegs gegen West oder Nord / anstellen thete: allein hat es jhnen an bericht ermengelt / ob desselben wegs / das ist gegen Occident / oder West / weiln es dannoch ein groß spacium gemacht / lauter Meer vnd Wasser / oder newe Landt / von denen man bißhero nichts gewust / anzutreffen sein wurden. Hat mans disem nach / beuorab weiln der nutzen / der dem Königreich Portugal auß seiner weiten fahrt gegen Orient entsprungen / von Tag zu Tag je lenger je mehr erschollen / letstlich wagen müssen / vnd hat sich zu diser newen fahrt der so weit berümbte vnd nimmermehr genugsam gelobte pilot Christophorus Columbus anerbotten / vnd anfangs an vilen orten / propter ignorantiam, quæ interdum in aulis viget, apud eos, qui in authoritate sunt positi, schlechtes gehör / vnd vil ein geringern credit erlangt / so lang vnd vil / biß er letstlich durch sein vnauffhörlich sollicitiern, (nach dem er sich daruor bey etlichen ansehenlichen Königklichen Höfen / so der Nauigation in Occident eben so wol als Spanien gelegen / angemelt gehabt /) dahin gebracht / daß ein Weibsbildt / so Anno 1492. in Castiglien regiert. Die sachen mit besagtem Christ. Columbo gewagt / vnd den vnkosten der vber außrichtung 2. Carauellen gangen / nicht angesehen / darauß anfangs derselben Cron / vnd vnlengst hernach allen jhren Erben vnd Nachfolgern in Castiglien / solcher nutz vnd reichthumb entsprungē / vnd noch täglich entspringt / daß es mit worten nicht außzusprechen / vnnd so wol der alten Römer reichthumb / als deß Königs Salomonis Schätz vnnd Schiffarten / ja so gar der Poeten fabuln / souil dern jemaln von grossem Reichthumb geschriben / damit bey weitem nicht zuuergleichen sein.

Gleich wie aber die consideration, ein nähern weg naher den Orientalischen Indien auß Europa zufinden / ein vrsach gewest / daß man letstlich nicht nur zu solchen / sonder zu noch einem weit mehr inportierenden intent gelangt / in dem neben dem weg in die Specerey Insuln / noch da-

gn ein newer weg in das Goldreiche Peru zufahren / ja so gar ein newe Welt erfunden worden / Alſo auch vnnd nicht weniger / haben mit diſer occaſion etliche andere vortreffliche ingenia vrſach genommen / den ſachen weiter / vnnd zwar dahin nachzuſinnen / ob nicht an beede diſe ort / das iſt ſo wol inn Peru, als nach den Moluccaiſchen Inſuln wie auch inn Chinam zufahren / noch ein dritter vnnd mit wenigern difficulten behaffter weg / zufinden were / dadurch man nicht nur in weniger zeit an obuerſtandne arth gelangen / ſonder auch die Kranckheiten / (welche vnſern Nauiganten vnder dem æquinoctial oder mittagslini gemeinglich ſtarck zuſetzen) allerdings zuuermeiden vnnd zuentfliehen ſein möchten. Nun iſt zwar nicht ohne / daß ſo wol die eigenſchafft deß globi, als auch die rationes Cosmographicæ, ſouil demonſtratiuè zuerkennen geben / daß nach Cathaij, China vnnd nach den Spetzerey Inſuln auß Europa ein nähnerer weg verhanden / als der / deſſen ſich biß auff die heutig ſtundt die Caſtiglianer vnnd Portugeſen gebrauchen. So ſtimmen auch alle Chartæ maritimæ, alte vñ newe / ſouil mir noch dern zuhanden kommen in dem vberein / daß ſie zwiſchen Aſia vnd America ein offnen durchgang ſetzen / welchen ſie das fretum Anian nennen / Woher jhnen aber diß fretum Anian bekandt / vnnd wer jemahn auß Europa / Aſia / Africa oder America dahin geſchifft / dauon hab ich biß dato auff fleiſſig gehabte nachforſchung kein grundt erfahren können. Diß hat mir aber ein glaubwirdige / anſehliche Perſon / welche ein zimblich lange zeit / ſo wol in Japon, als in China, ſich auffgehalten / für gewiß angezeigt / daß alle biſſhero publicierte Mappen / ſouil die loca Septentrionalia Iaponiæ anlange / in diſen 2. puncten imperfect vnnd falſch / in deme ſie erſtlich oberhalb Japon ein groſſe Inſul außlaſſen / von den Japonenſern Jeſo / von den Innwohnern aber Ainomo xoti genannt: Vnd dann zum andern / daß mich erſtbeſagte Perſon bericht / von diſer Inſul Jeſo / Nortwarts zurechnen / kein fretum, ſonder ein Continens ſeye / von einer Prouintz / Rebuncur genañt / an dem Ort / da man ins gemein daruor gehalten / vnd in allen biſſher publicierten Seecarten ein ſolches für gewiß einkommen laſſen / daß zwiſchen Tendue vnd Quiuira, ein fretum gelegen / welches man ins gemein Anian geneñt / da doch diſe Prouintz Rebuncur noch fermer Oſtwartz gegen etlichen groſſen Landſchafften / ohne allen durchgang / vnnd dieſelben Landſchafften alßdann ſich fermen gegen Sudt / das iſt verſus meridiem erſtrecken / von dannen man zu Landt biß an diejenigen ort gelangen mag / da Anno 1577. Franciſcus Dracus in nachſuchung deß freti Anian auß lauter kälte zuruck kehren müſſen: mit diſem fermern vermelden / daß zwar zwiſchen der Inſel Jeſo vnd zwiſchem dem feſten Landt / an dem ort / daß Fran. Dracus wider zu

ruck

ruck gefahren / etliche Inseln gelegen / es sey aber auch bey denselben im wenigsten nit verspürt worden / daß von dannen / das ist / von Japon / Jezo / oder von den Ainomoxorischen Inseln gegen Mitnacht zurechnen / das wenigste fretum, Durchfahrt / Meer / oder isthmus, imò anderst nichts verhanden / als vorgedachte Prouintz Rebuncur vnd Loxa, Item auff beeden seyten Ost- vnd Westwarts ein purlautere Continens, versus septentrionem aber / gar vil vnbekante Landt vnd Königreich.

Damit man aber nicht maine / daß diser bericht vngewiß / oder allein von hören sagen / vnnd zwar von einem solchen sagen entsprungen / daß man den ersten authorem de visu nicht anzuzeigen / so hat mich vorbemelte Person / welche erst vor 5. Jahren auß China zu Landt herauß in Europam kommen / souil bericht / daß sie mit einem / der in der Insul Jezo dahaim gewesen / auß der sachen discurriert, vnd von demselben souil verstanden / daß die Prouintz Rebuncur, gleich wie sie von Jezo Nortwarts gelegen / vnnd alßdann von dannen gegen Auffgang vnnd Mitnacht kein transitus verhanden / ferner in ein ander Meer zugelangen / Also sey auch gegen Nidergang vnnd Mitnacht kein paß / durch- oder neben Rebuncur in ein ander Meer / so Nortwarts gelegen / zu schiffen / sonder das Rebuncur gegen Nidergang der Sonnen / mit der Prouintz Loxa bey Corea, gegen Auffgang der Sonnen aber / mit Quiuira gräntze. So sey auch die Landschafft Corea in den Mappis vbel describiert, in deme mans gemeinglich von dem Königreich China als ein Insul separrier, da doch besagte Landschafft Corea eben so wol ein fest Landt mit China, vnd noch dazu den Chinesern zinßbar sey. Sonsten die Innwohner betreffent / seyen dieselben so wol in der Insul Jezo / als auch in der Prouintz Rebuncur, also beschaffen / daß ob sie wol den Iaponesern vnnd Chinesern nahent gelegen / sie jedoch sich mehr mit den Tartarn / mit denen sie Nortwarts gräntzen / als mit den Chinesern vnd Iaponensern, die ihnen respectiuè Süd- vnd Südtwest gelegt / quo admores vergleichen: Ir Klaidung ist von rohen Häuten vñ Beltzwerck / gebrauchen sich neben dem Pfeil vnd Bogen / auch etlicher kurtzen wöhren / die sie nicht vmb den Leib gürten / sonder an Halß hencken / das Landt ist grob vnd vnfruchtbar / dessen Innwohner sich von Fleisch vnnd Fisch mehr als von Früchten der Erden erhalten / gebrauchen sich keiner Handtierung / sonder strauffen von einem ort zu dem andern / vnnd bißweilen so weit / daß sie die Gräntzen von Loxa biß in Corea, welche Landschafft den Chinesern Zinßbar ist / erraichen.

Es ist gleichwol Anno 1613. zu Amsterdam in Hollandt ein relation außgangen / welche detectio freti, in Chinam atque Iaponem ducturi inscribiert, auch derselben ein descriptio verrarum Samoiedarum, & Tingo-

sionum, in Tartaria ad ortum Freti Waygats sitarum adiungiert worden / da man aber solche relation mit der jetzgehörten information conferiret, so wirdt sich lauter befinden / daß so wol der author erstgedachter relation, als auch Hieron. Megisserus, (der jetzt gehörte relation ins Teutsch gebracht / vnd zu seiner newen Nordtwelt trucken lassen) in dem 56. Cap. seines Buchs / weit geirret haben / in dem sie beede schreiben / gleich als ob die newe kurtze Schiffart nach China vnnd in die Molucciſche Inseln / Nortwarts gefunden / vnd dadurch 2. drittheil deß wegs / dessen sich die Spanier vnd Portugeser bißhero gebraucht / abgekürtzt worden.

Dann daß diß vorgeben nicht / sonder eben so war / als was man ein zeithero von den Hollendischen Schiffarten in Ost- vnd West Indien / sonderlich von eroberung der Molucciſchen vnnd der Philippiſchen Inseln / Item von einnemmung der Städt vnd Vestungen Goa vnd Malacca, Item von impatronierung deß Hafens Nombre de Dios, vnd Panama, geschriben vnd trucken lassen / das erscheint handtgreifflich auß jetzgehörtem bericht von Java vnd Rebuneur, wie dann auch die erfahrung / welche diſes vermeinten freti halb nicht ohne merckliche vnkosten eingezogen worden / bißhero zuerkennen geben / daß nach so vilfaltigem beschehnem suchen vnd versuchen / welches vnsäglich vil Schiff / Personen / Gut / vnd zeit gekost / jedoch biß dato nichts fruchtbarlichs außgericht worden / ja eben der Megisserus, der doch diſen newen weg in seinem Septentrione Nouantiquo gar gewiß gemacht / muß nichts destominder in oballegiertem 56. Cap. fol. 440. bekennen / Er habs anderst nicht als auß einer Zeitung auß Lisabona Anno 1612. verstanden / daß nemblich ein Engellender / ein newen weg 2. drittheil kürtzer als die Portugeser gebrauchen / erfunden / in China zusammen / er sey aber (NB.) der erfinder verlohren worden. Ist nun der Erfinder / wie Megisserus selbs bekennt / verlohren / imo wie hernach 443. ferner vermeldet wirdt / von seinen Schiffleuten / dorten in einen Busen / den man jetzt Mare Hudsonium nennet / außgesetzt worden / von dem man hernach nichts mehr / wie es ihme ferner ergangen / verstanden? Wie kan Megisserus vnd seines gleichen nug- oder nouellanten (welche gemeinglich ire vota oder wünsch für ein geschehen ding vnd für ein warheit aufzuschreyen pflegen) mit warem vorgeben vnnd trucken lassen / daß diſe newe Schiffart nach China allbereit sey erfunden worden / da doch hernach in Holland Anno 1615. ein newe Mappa Mundi, cum Priuilegio statuum durch den Ianſenium getruckt worden / in welcher zwar der ort / allda Hudsonius in America im nachsuchen diſes newen wegs vberwintert / wie auch der ander ort / allda ihne seine Gesellen außgesetzt / describiert, Es wirdt aber stracks darauff auch der sinus verzeichnet / bey welchem die 3. Hollendische Schiff / (welche

offtge-

offtgemelten Hudsonium zusuchen / zugleich disen vermeinten new gefundnen weg aigentlich zuerkundigen auß Hollandt abgefahren) vnuerrichter dingen wider vmbkehren müssen.

Melde diß allein darumb / dardurch zuerweisen / daß es lauter nugæ vñ fabulæ, was dise Leut (welche bißweiln von den interessenten mit fleiß dazu bestelt werden) hin vnnd wider spargiern, vnnd daß diß vilmehr der wahre grundt sey / was oben von der Insul Jezo vnd von der Landtschafft Rebuncus verstanden / vnd daß sonderlich das so lang vnd starck gesuchte fretum Anian, nicht in rerum natura, vnd per consequens alle mühe / gefahr / kosten / zeit / vnd arbeit / verlohren sey / was man diser orten Nortwarts / es geschehe gleich ob der seyten gegen Asia / oder gegen America / Ost- oder Westwarts / oder gegen dem polo zu / für ein newen weg suchen will / welchen weg / da er in rerum natura wer / eintweder Sebastianus Gauotus, welcher demselben Anno 1496. auff deß Königs in Engellandt vnkosten / oder Caspar Corterealis der Anno 1500. auß Portugal mit disem intent, oder Iohannes Verrazanus der mit verlag deß Königs auß Franckreich Anno 1524. diser orten geschifft / oder Stephanus Gomez der im nechsten Jahr darauff auß Castiligien dahin gesegelt / oder Iacobus Chartier, der abermals auß beuelch deß Königs auß Franckreich Nortwarts gefahren / oder Hugo Willibes vnd Stephanus Borroue, welche auß Engellandt Anno 1556. jhre dirorta in offtbemelte Nortgegent jeder absonderlich genommen / oder vil andere auß Dennemarck vnnd Ißlandt / denen es eben so wol vmb disen weg zuthun gewest / vnnd demselben fleissig nachgesucht / offt besagten weg schon längst würden gefunden / vnd damit nicht so lang zugewart haben / daß jhne die Hollender erst / (welche die letste gewesen / so jhr hail hierinnen versucht / vnnd etlich vil Jahr erst nach den Portugesern / Castiglianern / Frantzosen vnd Engellendern angefangen nach den Indien zufahren) am ersten entdeckt hetten.

Dann der anderen Schiffarten / so erst gemeldt / zugeschweigen / im fall gegen Nort ein solcher kurtzer weg / inmassen von den nechsten 100. Jahren hero so vilfeltig gesucht worden / offen / sonderlich das fretum Anian, oder ein anders vnserm Septentrioni noch näher gelegen / in rerum natura were / wie grob muste es Paulus Stygotus Anno 1564. vbersehen haben / daß er solches fretum nicht angetroffen / da doch derselbe gubernator in Ißlandt / vnnd der Landts art vmb Nortwegen wol erfahren / auch von Grönlandt nit weit gelegen gewest / wie er dañ von den Grönländern die er bey sich gehabt / von der gelegenheit Grönlandts vnnd deß Septentrionalischen Meers / ehe er zu erfindung dises newen wegs etwas gewagt / vorher gnugsam erfahrung eingezogen / vnnd schier das gantz Grönlandt / zu dem er auß Ißlandt nicht weit gehabt /

vnbegefahren / aber eben das was andere vor vnd nach jhme / das ist / vil Eis vnd Schnee / vnd gefrorne Lande / nirgent aber kein fretum, vil weniger sonst ein transitum, angetroffen / vermittelst / dessen auß Europa eher vnd leichter nacher China zugelangen / Als wie man bißhero auß Portugal von den nechsten 100. Jahren geschifft.

Welches dann ebenmessig dem Martin Forbisher Anno 1576. (dessen Nauigatio in offnem druck verhanden / vnd der weg dener obseruiert, fast in allen Mappis verzeichnet) Item dem Georgio Weymout Anno 1612. widerfahren / Item in gleichem Franciscus Drack (ders Anno 1577. so gar auff der andern seyten in dem Mari del Sur ex India Occidentali rentiert / eben so wol ein fehler geschossen / Item Anno 1580. Arcturus Petre, vnd Anno 1585. Ioannes Dauis, all jhr mühe vnd arbeit vergebens angewendt / vnd vneracht jeder vnder jhnen sein eusseristen fleiß ankehrt / ob sie ex Septentrione in Meridiem durch das vermeinte fretum Anian, oder durch ein andern paß in Chinam vnd in die Philippinische / wie auch in die Molucceische Inseln gelangen möchten / So haben sie aber biß dato anderst nichts außgericht / als daß sie etliche vor disem vnbekante sinus vnd mit Eiß vnd Schnee bedeckte Inseln gefunden / auß dem erfindung diser nutz entsprungen / daß jetz Holl vnd Engelland wegen deß Spitzenbergs vnd deß Fischfangs daselbs / mit einander Kriegen / vnd jeder thail das ius Piscandi in dissem newen Lande haben will. Wer die behelff beeder diser Partheyen / vnnd was gestalt ein thail so wol als der ander prætendier, daß er am ersten den Spitzenberg entdeckt / der mag den 11. thail der Orientalischen Indien lesen / so erst diß 1618. Jahrs außgangen fol 42. daselbsten die Hollender den Engellendern nicht geständig sein wöllen / daß sie dises Lande anfänglich vnder dem Hugone Willoughbey Anno 1553 erfunden / sonder es sey erst Anno 1596. durch Ioh: Cornelium von Nyp beschehen / damain wie derselb auß Hollande diser Orten angelangt / in mainung den so offt angezognen newen weg vnd transitum naher China durch das fretum Anian zuerfinden. Vnd ob wol die so vilfeltige experientz, deren so sich mit schaden diser impresla vnderfangen / gnug hette sein können. Ein andern / der sich gleichfals daran richten wöllen / vor schaden zuwarnen / so hat doch die begirligkeit den trafficho auß Hollande in Indien anzustellen / soul gewirckt / daß in Anno 1594. auff anstifftung deß Iohann Hugonis Lynschotten / (der sich ein lange zeit als ein vnderschaffter in den Orientalischen Indien vnder den Portugesern auffgehalten) abermals 3. Schiff in Hollande außgerüst / vnd nach dem dieselben vnuerrichter dingen anheimbs kommen / folgents Jahr 1595. mit noch gröfferem apparat einer Armada von 7. wolgerüsten Schiffen / diser Nauigation fernere nachgesetzt / auch der vnkosten von den general Staaten ex Publico dazu hergeschossen worden.

Wie

Wie starck aber dise Armada gewest / vnnd das sey allein an vnderschiedlichen stucken vber die 100. stuck Geschütz / der steinstuck vngerechnet / bey sich gehabt / vnd noch dazu Goldtschmidt vnd Diemantschneider mit sich geführt / (gleich als ob es eines mehrern nicht bedörfft hette / als die rauhe Diemant (scil:) die sie in der Staden Eylandt nahend beym freto Waygats gefunden / zuschneiden / vnd mit sich herauß in Hollandt zubringen / vnnd alßdann mit grossem nutz bey jhren benachbarten zuuerhandlen) wer von disem allem particular wissenschafft zuhaben begert / sonderlich wie es diser Armada darüber ergangen / vnd wie starck den kundtschaffter Iohann Hugen sein falscher wohn betrogen / den er von dem promontorio tabin vnnd von dem Tartarischen Meer gehabt / (inn welches er im nechsten Jahr darnor durch erstangezogen fretum Waygats gelangt) der mag hieuon die in offentlichem Truck verhandene zu Franckfurt Anno 1601. getruckte / vnd 3. pars Indiæ Orientalis intituliert e relationes lesen. fol. 132. vnd 135. vsque ad finem.

Es kommen zwar in erstangezogner relation in der Vorred deß Gerardi de Veer, welcher selbs mit vnd bey erstgedachten Nauigationen vnd Armada gewesen / etliche motiuen ein / dadurch er sich zubeweisen vndersteht / im fall man den weg nicht so bald von dem eusseristen vorgebürg in Norwegen Ostwarts gegen dem freto Waygats genom̃en / sonder zwischen Noua Zembla vnnd Spitzenberg / Nordost angefahren wer / daß man alßdann leichtlich hett durchkommen mögen / in welchem wohn auch Wilh: Barentz wie er fol. 131. sagt / gewesen / ich bin aber der mainung / daß da man obangezogne relation von der Landtschafft Rebuncur gehabt / vnd beynebens recht erwogen het / daß der Capitan Drack / wie er Anno 1577. durch das fretum Magellanicum in das Sudtmeer / gelangt / er gegen dem freto Anian Nordwarts zwar sein weg hainnem̃en wollen / jedoch aber Kält vnd Landthalber nit durchkommen mögen / sonder widerumb Sudwarts auff Iauam Maiorem. vñ vmb das caput bonæ spei herumb fahren müssen / so wurd sich die Statt Ambsterdam Anno 1596. nit haben bereden lassen / auffs newe 2. andere Schiff (vber die Jacob Hemskirch vnd vorgedachter Wilhalm Barentz com̃endiert, mit grossem vnkosten vergebens außzurüsten / wie dann auff derselben Raiß der Barentz dahinden bliben / vnnd vnerachte sie den weg nicht gegen Ost auff Waygats, sonder gegen Nort oben vmb noua Zembla angestelt / so sein sie doch eben so wol zu dem vermainten freto Anian nicht gelangt / als alle andere / welche daruor disen weg gesucht aber jhr zeit / kosten / gefahr / mühe vnnd arbeit vergebens angewendt / Auff jetzgehörte Nauigation deren von Ambsterdamb / vnnd vnerachte dieselb noch vil vnglückseliger abgeloffen / als die vorerzehlte all mit einander) zumaln dise

gute

gute Leut/ Schiff vnd Gut dahinden/ vnd im Eyß haben stecken lassen müssen/ wie sie dann noch dazu etlich Monat lang in der finstere/ ohne der Sonnen liecht/ zu einer straff jhrer temeritet vnderm Schnee gefangen gelegen) haben sich dannoch Leut gefunden/ ja der Geradus de Veer selbs/ nach dem er dise vnnd der vorigen Nauigation beygewohnt/ vnd das letst mal kaum selbs 13. mit dem leben dauon kommen/ hat auß mangel obgehörten berichts von der Prouintz Rebuncur, noch gentzlich daruor gehalten/ daß/ da man den vnkosten darauff wagen/ vnd diser Nauigation ferrner nachsetzen/ man letstlich zu dem so starck vnd offtgesuchten freto Anian gelangen wurd/ doch hat ers vor seine Person das dritte mal nimmer gewagt/ Aber Helisæus Rößlin Hanawischer bestelter Medicus zu Hagenaw/ hat von diser materia ein gantzen tractat geschriben/ den er die Mitternächtige Schiffart intituliert, vnnd den Herren General Staden Anno 1610. dediciert, auch damaln zu Oppenhaim trucken lassen/ in welchem er kein scheuhen trägt/ neben vilen andern vngereimbten dingen/ auch diß beständig zu behaupten/ daß einmal (Gott geb was die experientz bißhero erwisen) nechst bey dem polo kein Eiß oder Land/ sonder ein weg naher China durch die Anianische Straß zugelangen/ verhanden.

Neben deme aber/ daß diser Mann das wenigist fundamentum historicum, oder sonst ein rechtschaffne vrsach dises seines falschen wohns nit kan anzeigen/ er auch vor sein Person kein ander als die Rheinische Schiff/ die tag seines lebens gesehen/ zugeschweigen/ daß er auff den Oceanum nie kommen/ so erzehle er allein etliche seine Träum vnnd Mucken/ die er jhme theils hinder dem Ofen im Sawrbrunnen zu Schwalbach traumen lassen/ theils auß etlichen alten verlegnen Mappis genommen/ von einem promontorio Scythico welches von dem promontorio Tabin, seinem vermeinen nach/ gegē West gelegen sein soll. Item daß er meinet/ der Stern den man in Cassiopoeia Anno 1572. obseruiert, hab dise Nauigation, darauß die Staden so grossen nutz verhoffen/ vorbedeut/ darumb er jhnen dann sein vermeinte direction, wie solche Schiffart aigentlich anzustellen/ zugeschickt/ der newe Stern sagent/ die Anno 1572. hab souil eröffnet vnnd zuerkennen geben/ daß er den Herrn General Staden der vnierten Prouintzen in Niderlandt/ vorgeleuchtet/ vnd gleich wie er vmb Mitternacht täglich damaln herumb gangen/ vnnd sein lauff gehabt/ als hab er auff die Niderlandt vnd dero regiment fürnemlich gesehen/ vnd sey disem nach nit zuzweiflen/ daß/ da sie diser Schiffart ferrner nachsetzen/ vnnd sein Rößlins directorio folgen/ sie den newen weg letstlich erfinden/ vnnd sich dadurch zu Herrn vnd Monarchen gleichsam der gantzen Welt machen werden.

Ich kan gleichwol nit wissen / ob mein obgedachter Herr Staden dem phantastischen directorio dises Rößleins / (dann derselb gar Vnwaldmännisch von den Schiffarten discurriert) gefolgt oder nicht / Diß ist aber gwiß / daß man nach publicierung jetzgehörtes discurs in Annis 1611. 1612. 1613. disem weg noch ferner starck / so wol zu Wasser als zu Landt / auß Holland nachgesetzt / wie dann die Staden deßwegen ein eignen Mann in der Moßkau underhalten Isaac Massa genannt / der von dortauß erfahrung eingezogen / von der beschaffenheit der Lande vnd Flüß per terra, welche Ostwerts von dem freto Waygats gegen China gelegen / dessen erfahrung hernach Teutsch vnnd Lateinisch zu Leipzig vnnd zu Amstердam in offnem Truck außgangen / darauß sich befunden / daß die Moßkowiter kurtz vor den letst entstandnen Kriegen / sich so wol vnd die Prouintzen gegen Cathay vnd China gelegen / angenommen / vnnd daselbsthin nicht allein vnderschidliche Colonias geschickt / newe Stätt vnnd Flecken erbawt / sonder daß sie auch etliche Flüß vnd Völcker als Samogithien, beede Flüß Ioneseia vnd Pisida, sambt der nation der Tingoesier, entdeckt / welche vorhin in Europa nie bekandt / vnnd den Tagraisen nach zu rechnen / da man dieselben mit den gradibus longitudinis conferiert, nicht gar weit von Cathay vnnd China müssen gelegen sein / ja ich hab selbs von einem Moßkowitischen Gesandten / der sich Anno 1617. zu Prag am Kayserlichen Hof befunden / mündtlich souil verstanden / daß seythero / von dem ort / da deß Isaac Massæ relationes sich enden / newe raisen zu Lande / auß Moßkau näher Cathay vnnd China angestelt worden / vermittelst deren man so weit kommen / daß sie von den Mauren Chinæ gehört / doch biß daselbsthin dannumben nicht gelangen mögen / weiln sie von einer horda der Tartern / die Kolmuki genannt / daran verhindert worden.

Zu Wasser findet sich in obangezogner Nordtwelt beschreibung deß Hier. Megiseri Anno 1613. zu Leipzig getruckt / fol. 432. daß Anno 1611. abermals ein Schiffart diser orten angestelt / aber anderst nichts erfunden worden / als daß die Eyßschenck auff der Orientalischen seyten Nouæ Zemlæ von 75. biß in 80. klaffter dick auff ein ander gestanden / welches damals die jenigen mit Augen gesehen haben / welche mit dem Isaac le maire in einem kleinen Schiff dahin gezogen / welcher le maire auch den authorem derselben relation gern zu einem gefertten mit gehabt hette / der aber vnder disem vorwendt abgeschlagen / daß er gut rund bekennt vnd sagt / er könn es beweisen vnd partiert / daß man durch dasselb / nauigieren das Nortisch oder Tartarisch Meer / nunmehr könn durchkommen / Darumb es wol vonnöthen / daß man es auff ein andern weg (welches wol zuuerrechnen / weiln es die verba formalia sein deß authoris) angreiffe / will man anderst nicht souil nutze vnnd vnkosten / mit hoher gefahr / vergeblich auffwenden.

Kan man nun/ wie jetz gehört/ durch das Tartarisch Meer bey Nova Zembla auff keiner seyten in Chinam vnd Iapon Ostwarts durchkomen/ (in massen diser le maire vnd noch ferner Iohannes Cornelij, sonst antropophagus genañt/ ders eben im selben Jar zweymal vergebens tentiert, mit mehrerm bezeugen) mit eim weniger ist zuhoffen/ daß ob der andern seyten gegen Grön- vñ Estotilandt/ ein paß verhanden seye/ weiln Henricus Hudson Anno 1608. die gantze Costa von Grönlandt (auff der seyten da es gegen Nieulandt sihet) von dem 75. schier biß auff den 82. gradum lat: beschiffet/ aber nirgendes kein durchgang/ sonder lauter Eiß verspürt. Was den anderen thail Grönlandts anlanget/ vom 75. biß auff den 63. grad. hat denselben Paulus Strigotus vnnd Iohannes Danis, Item Martin Forbischer fleissig durchsucht: sonderlich Danis, die oram Meridionalem Groulandiæ biß auff den 60. grad. vmbschiffet/ alßdann widerumb Norwarts an Grönland hergefahren/ biß er in ein Busen komen/ den man heutigs tags fretum Danis nennt/ es haben aber dise alle ebenmessig kein durchgang/ sonder continentē gefunden: von den andern will ich derumb nichts mehr sagen/ weiln ich oben ad longum jeden mit namen benennt/ welche vnderhalb Grönlandt von den nechsten 100. Jahren hero die durchfart supra terras Americanas in das mare Pacificum vergebens gesucht/ allein ist etwas weniges zusagen von dem Henrico Hudson, der in Anno 1610. ein vngefährlichen eingang eines Meers beim 61. gr: latit: gefunden/ dem er so lang gegen Nidergang der Sonnen nachgeschifft/ biß er entlich beim 63. gr. ein ort gefunden/ von dem er versus Meridiem gefahren/ biß auff den 52. gr. daselbst er vberwinteren müssen/ vnd im Frühling deß folgenden Jahrs/ hat er zwar dem Busen/ in dem er vberwinteret/ ferner nachgesetzt/ aber entlich befunden/ daß sich das Land widerumb Nordwarts biß auff 60. gr. erstreckt/ von dorten sagt die relation zu Amßterdam Anno 1613. durch Hessolium Gerardū getruckt/ hab gedachter Hudson ein offen Meer gefunden/ in welchem er von sein gesellen/ die jhme weiter nit haben folgen wöllen/ außgesetzt/ vnd seithero wo er hinkomen/ nichts mehr gehört worden/ von anderen aber verstehe ich/ daß jetz gehörte Amßterdamische relation nicht allerdings just sein soll/ in deme daß sie setzt/ Hudson hab von dem ort seiner vberwinterung nach den superierten 60. gr. ein offen Meer gefunden/ sonder es will verlauten/ (vnd ist solcher gestalt in dem globo terrestri einkomen/ der erst nemlich in Hollandt außgangen) daß obgedachter Hudson in kein offen Meer komen/ sonder allein von einem Berg etwas/ so er für ein offen Meer gehalten/ gesehen. Daß aber solches was Hudson ad gr. 60. lat. nach seiner vberwinterung gesehen/ kein offenes Meer/ vil weniger ein transitus ad Mare del Sur, vnd eben so wenig ein paß naher Iapon vnnd China zufahren/ gewesen/ das hat das folgende/ als nemlich das 1615.

Jahr

Jahr zuerkennen geben / zu welchem auß Hollandt 3. Schiff hinach geschickt worden/mit dem befelch/daß sie an das ort/ da sich Hudson verlohren/ fahren vnd den so offt gesuchten paß vnnd fretum Anian völlig erfinden sollen / denen aber eben das begegnet / was bißhero durch so vil experimenta demonstriert, sonderlich aber auß der relation dessen der newlich auß China zu Landt herauß kom̃en/vnd mit leuten so in der Insul Jezo dahaim/mündtlich discuriert, souil dargethan worden/ daß einmal an dem ort da die Landtaffeln bißhero ein fretū zwischen Asia vnd America gesetzt / anderst nichts als continens, imò die prouintz Rebuncur sey / welche biß anhero allen Cosmographis, souil ich deren gelesen / vnbekandt verbliben. Daß aber deme also / vnd ausserhalb der Prouintz Rebuncur, man wend sich gleich gegen Orient oder Occident/sonderlich supra Americam (an dem ort da Hudson sich verlohren / vnd die 3. Schiff so so auß Hollandt Anno 1613. daselbsthin gefahren / wider vmbkehren müssen) eben so wol kein transitus oder fretum, wie mans vnrecht intituliert, sonder anderst nichts als ein sinus Maris sey / bezeugt der Autor offt allegierten discurs deß vermainten freti in Chinam ducturi mit nachfolgenden worten. Es hat zwar der wohn in Hollandt allenthalben vberhand genom̃en / daß da man je den so lang gesuchten weg erfinden/ vor allen dingen darauff gedacht werden soll vnd müsse/daß man denselben anderstwo nit suche/als in der gegent Americæ an dem ort/wo Hudson außgesetzt worden. Wie betrieglich aber diser wohn seye/das erscheine auß deme / das P. Plantius auß mündtlichem habenden gewissen bericht/einsen so gegen Occident alle litora Septentrionalia Americæ perlustriert, souil verstanden/daß einmal das jenig so man jetzo für ein fretum Hudsonium halten will / vnd solcher gestalt in den Mappis describiert, kein fretum, sonder ein sinus Maris, vnd wo solcher sinus auffhöre / alßdann terra continens sey / welches dann mit deme / was eben von Rebuncur erzehlt / just vberein trifft / vnd also auch diß orts weiter kein zweiffel darein zusetzen ist / daß da schon Gronlandt vnd noua Zembla, Insulæ, vnd man hinder disen beeden Inseln/ respectiuè Ost- vnnd Westwarts kommen oder schiffen könde / man doch darumb weder suprà terras Americanas, noch suprà terras Asiaticas in Chinā vnd Iapon von disen Inseln im wenigisten nit fahren köndte. Weilen es dann versus polum Arcticum biß hieher nicht glücken wöllen/ vnnd die erfahrung allenthalben erwisen / daß vber so mercklichen auffgewendten vnkosten / man bey weitem zu dem ort / allda die Anianisch straß in den Mappis gesetzt / nicht gelangen könnte / Als hat man die sach auff ein anderen weg / vnnd zwar erst vor wenig Jahren von Hollandt auß angriffen / in dem man versus polum antarcticum gefahren / vnd dorten abermaln nicht weit von der Magellanischen straß / ein newen durchgang tentiert, auß dem Mari del Nort in das Mare del Sur, vnnd zwar der gestalt zugelangen /

damit

Damit man den so starcken Currenten, welche der Navigation in erstbesagter Magellonischen straß gar verhinderlich nicht dörffe vnderworffen sein. In welcher impressa aber anderst nichts außgericht worden / als daß Iacobus le Maire (den ich darvor halt / daß eben der le maire sey / den der Megisser in loco suprà citato Isaac le maire genannt / mit vermelden / daß derselb in dem freto Waygats das Eyß von 50. biß auff 60. klaffter dick mitten im Sommer angetroffen) den 26. Ian. Anno 1616. (vmb welche zeit es bey dem polo antarctico Sommer ist) ein eingang eines Meerbusens angetroffen / von dem er zwischen der terra del fuogo, vnnd dem Lande so er Mauritius genannt / in ein weit Meer / vnnd biß auff den 63. gr: alt: deß poli antarctici gelangt / alßdann ist er gegen West gefahren / in gewisser hoffnung ein transitum in das Mare del Sur zufinden / es hat ihn aber an disem ort sein hoffnung eben so wol / als bey dem freto Waygats (da er anderst eben der jenig ist / von dem Megisser meldt) betrogen / vnd sein die Kauffleut zu Amsterdamb / welche den verlag zu diser Navigation hergeschossen / innen worden / daß man offtbesagtem le Maire bey Waygats nicht vnrecht vorgesagt / da er sich schon lang versus polum (in welchem fall es zwischen dem polo arctico ad polum antarcticum keinen vnderschid hat) ein newen weg zufinden bemühen / man doch anderst nichts außrichten werd / als mühe vnd vnkosten / mit höchster gefahr vergeblich angewendet. Verwunderlich aber ist zuvernemmen / daß dise Leut so gern triumphiren / ante victoriam celebriern, vnnd diser newen eingang / der von dem freto Magellanico vngefahr 80. oder 90. Teutsche meil gegen Südost gelegen / eben so wol / als was oben von dem freto Hudsonio verstanden / ein fretum oder durchgang zu intituliern kein scheuhe tragen / da doch weder Hudson, durch das vermaint fretum Hudsonium, viel weniger le Maire durch das fretum le mairicum (wie es allberait genennt wirdt / vnnd sicher gefaßt in einem globo terrestri durch den Arnoldum Flor: à langren publicirt worden) in das gesuchte Mare tranquillum, sonst Mare del Sur genannt / die tag ihres Lebens / vnnd eben so wenig ein anderer nach ihnen / nicht kommen. Erstbesagter Arnoldus setzt zwar in jetbemeltem seinem globo terrestri, an dem ort / da er das vermaint fretum lemairicum beschreibt / in den Mussen / daran der le Maire Anno 1616. kommen / etliche vnderschidliche Insuln / darunder zu eine oder 2. deß Barnfelders Insuln / die dritt Hornes Höck nennt / die 3. Lande aber so der Maire beym eingang angetroffen / wirdt das ein ob der rechten Hande gelegen Mauritij Lande / das ander ob der linckten seyen der Staaten Lande getaufft / allerdings wie diße Leut mit dem freto Magellanico gethan / in welchem sie ebenmessig die alte namen verändert / vnd etliche Insuln die pinguyns Eylande / Jeau Maschilhaes / Capo Mauritio vñ der-

dergleichen genennt/ da sie doch nicht die erste erfinder diser orten/ sonder nachdem Ferdinandus Magellanus diß fretū Anno 1519. gefunden/ habens nach jhme vil Castiglianer durchpassiert, vnder denen auch Petrus Sarmientas, vñ Antonius Paulus Corsus, sonderlich aber Richardus Aquines gewesen/ der sich ein lange zeit in disem freto auffgehalten/ vnd befunden/ daß ob der Sudseyten/in terra del fuego/kein continens, sonder vnderschidliche Inseln seyen/ so sich biß auff den 57. gr. lat. Australis erstrecken / dahin / diser Aquines in dem freto gelangt / wie er dann daruor eben den jenigen sinum, von deme der Maire so hoch prangt/ gegen Ost- vnd West tentiert, aber daselbs kein fretū, sonder ein sinum angetroffen / Allein ist sein relation, von dem was Arnoldus referiert, in disem puncten different, daß er Aquines, versus Polum antarcticū, weiter nit als biß auff den 57. gra. gelangt / da doch der Maire, da anderst deß Arnoldi globus just/im selbē golfo den 63. gr. pol. antarct erraicht.

Die vrsachen warumb man von den nechsten 24. Jahren her / anfangs dem freto Anian, hernach als es nicht gerathen wollen / einen anderen paß / auß dem Mari del Nort, in das Mare del Sur zugelangen / (es sey gleich wo es wöll / da es nur so gefährlich nicht als das fretum Magellanicum) so starck nachgefochten/ erkläret / der jetzt bey den Staden in Hollandt verhaffte Iohannes ab Olden Bornefeld inn seiner Apologia ad status Hollandiæ & Westfrisiæ directa, welche mysteria Holandica intituliert, vnnd im Hag durch Hilebrandum Iacobi, geschwornen typographum vnlangst inn Holländischer Sprach getruckt / hernach durch Petrum Holderum in das Latein diß laussendt 1618. Jahr gebracht / mit nachfolgenden worten: Negotiando (sagt Bornefeld von sich selbs /) nihil egi, sed more à maioribus meis accepto, Pecuniam in ea solum conuerti, quibus colendis aratrum admouere consueuit: Nihil omnius tamen in magnam & generalē Orientalis Indiæ Societatem (in qua erigenda annis 4. tàm publicis quam priuatis molæstiis deuorandis collaboraui, vt Hispanorum ac Lusitanorum opes accidere possemus) paulò amplius quingentis florenorum millibus intuli, sub quibus naues 14. continentur: vt hoc pacto non consultor modò audirem, sed quadantenus etiam ferentarius, contra omnes quas prouidebam apparentes difficultates. Welches zu Teutsch soul gesagt ist/ daß ob wol mehrgedachter Bornefeld kein Kauffmanschafft niemaln getriben/ sondet sich vil mehr vmb die Landtgüter angenommen / nicht desto minder so hab er auß hoffnung deß vberschwencklichen nutzes / daß man auß der Nauigation nacher den Indien verhofft / (beuorab da man auß Hollandt den weg durch die so offt angezogne vermeinte Anianische straß gefunden) in die Ost-Indianische gesellschafft für sein Person allein vber die fünffmalhundert tau-

fünf gulden contribuiert, allein zu dem ende / damit man den Spaniern vnd Portugesern die mittel ihrer so grossen reichthumb abschneiden / das ist / den trafficho der Orientalischen Indien / auß Portugal in Hollandt transportiern, vnd sich dadurch die Statten in Hollandt / nach deß Helisæi Rösslini prognostico, zu der grösten vnnd mächtigisten Resp. machen möchten / dergleichen / so lang die Welt steht / nie gesehen worden.

Es bekennt gleichwol ersitgedachter Olden Borneseld, daß er bey solcher impresa vil difficultates, (die sich hernach im Werck befunden / vnd je lenger je mehr entdecken /) vorgesehen / nichts desto minder aber / damit man ihme nicht vorwerffen mög / gleich als ob er allein zu solcher Nauigation rathen / seines thails aber nichts dazu contribuiern, vnnd also mit dem publico nichts heben vnd legen wolt / als hab er sich vmb souil desto stärcker angriffen vnd seines thails allein vber die fünffmal hundert tausent Gulde an Capital / welches manchem grossen Potentaten / zugeschweigen einer priuat Person schwer fallen wurde / hergeschossen: Darauß dann leichtlich abzunemmen / was das publicum vnd andere Communen, Item / etliche vermügliche Handelsleut in dise Ost Indianische Gesellschafft müssen gelegt haben? Wie dann eben auß disem argument vnfehlbarlich zuschliessen ist / daß es den Statten ins gemein vnd den Communen, wie auch den andern interessierten nicht besser darüber muß ergangen sein / als auß erstangezogner apologia leichtlich abzunemmen / daß offtgedachter Borneseld dise fünff mal hundert tausent Gulden bey diser Nauigation eingebüst habe / dann er sonsten an dem ort / da er rechnung thut von seinem geringe vermögen / vñ was er bey dem bono publico auffgesetzt / mit diser post / da er sich deren bey der Ost Indianischen Gesellschafft noch zuerholen hette / wol wurd dahinden gebliben / ja fro gewest sein / da mans auff ihn / daß er ein so starckes Capital an einem sichern ort ligendt hab / nicht erfahren.

Es kommen inn erstangezogner apologia sonst noch etlich mehr puncten ein / darauß leichtlich abzunemmen / daß nit alles Goldt / was ein zeit hero bey den Herrn Statten gegleisset / sonderlich an dem ort / da er fol. 48 rechenschafft gibt / was die vrsach das vber vilfältigen angewendten fleiß / er die sämentliche Ost Indianische gesellschafften nie in kein rechte corpus zusamen bringen / auch die Nauigation in West Indien nie beständig ins Werck setzen können / Item was er bekenne / daß zu zeiten deß beschlossnen anstands / offtbemelten Statten vber die 26. million Goldts schulden auffgewachsen / vnnd daß sie von sechs biß in 7. million Goldts Jährlich mehr spendiern müssen / als ihr einkommen sich erstreckt / Item daß noch darzu eben dama in die außländische / so wol der protestierenden, als die Frantzösische vnd Engelländische hülffen nicht mehr continuiern, sonder sich dabey allerhandt beschwerden / inmassen fol. 14.

dedu-

deduciert, eraignen wöllen / diß alles / sprich ich / ist an disem ort darumb nit außzuführen / weiln ein guter thail dauon zu disem argument nicht gehörig / doch leichtlich zuvermuten ist / daß die 26. million schulden / sich durch die so offt vergebens angestellte Nauigationes nicht gemindert / das vbrig aber / wie hoch nemblich sich der andern interessenten Capital bey der Ost Indianischen gesellschafft schon vor 12. vnnd mehr Jahren erstreckt / wieuil auch noch vngefahrlich daran verhanden sein / oder ob nicht vil mehr alles durch die so offt thails mit schadē angestelte / theils gar vergebens ins werck gerichte Nauigationes, in malhora gangen / deß ist thails oben bey der entdeckung deß vermainten Anianischen durchgangs / verstanden / thails kompt in den vnderschidlichen Capitibus dises Buchs / (in deme in specie außgeführt wirdt / wie es denen ergangen / welche auß Hollandt vmb das Caput Bonæ spei gefahren /) mehrer bericht ein / ist disem nach anderst nichts mehr vbrig / als daß ich die newe description deß Erdbodens / darinnen die rechte beschaffenheit deß Septentrionis, suprà terras Americanas & Asiaticas entworffen / vnder die Augen stelle / auß deren dann handtgreifflich erscheinen wirdt / daß einmal das frotum Anian in rerum natura nie gewesen / sonder es damit ein gestalt / wie die Mappæ circà polum arcticum vnderschidliche falsche Euripos vor Jahren gesetzt / die sich an jetzo in nachsuchung deß durchgangs in Indien vmb den Nort herumb / nicht befinden. Damit man aber vmb souil desto besser darauß kommen / sonderlich die jenige ort / dern in diser introduction, vnnd in den nachfolgenden Capitibus meldung beschicht / desto leichter kennen vnnd erfinden mög / als ist auff nachfolgende Buchstaben in der Mappa fleissig acht zugeben / bey denen das signum * gesetzt / dadurch zubedeuten / daß / was solcher gestalt von den andern Buchstaben vnderschiden / mehrthails in diser Mappa auffs new einkommen / vorher aber von keinem Geogracho noch nie obseruiert oder describiert worden.

Erklärung der Buchstaben in hie obgesetzter Figur vnnd newen descriptiõ deß Erdbodens begriffen.

Dabey zumercken / wo ein Stern am Randt verzeichnet / bedeut es ein newen ort / der vorhin in alten Mappis nie einkommen.

* a. Iezo Insula, von den einwohnern Ainomoxoti genannt / dauon besihe die Vorred oder introduction in diß werck / bald im anfang in §. Gleich wie aber die consideration, &c.

* b. Rebuncur Prouintz / an dem ort gelegen / da sonst ins gemein das fretum Anian gesetzt wirdt / vnd man den so starck gesuchten durchgang zufinden vermaint / ibidem.

c. Ort / allda Franciscus Dracus Anno 1577. mitten im Sommer wegen vnleidenlicher kälte vmbkehren / vnnd sich deß vermainten freti Anian, so bey Quiuira gelegen sein soll / verzeihen müssen. ibidem.

d. Tenduc, biß dahin haben bißhero die Mappæ den vermeinte durchgang der Antiantischen straß extendiert: aber an jetzo befindt sich / daß Tenduc vnnd Quiuira mit einander Gräntzen / welches auch mit deß M. Pauli Veneti relation vbereinstimbt / in dem er bey Tenduc von keinem freto, sonder von einem festen Land meldung thut. ibidem circa finem.

* e. Ainomoxorische Inseln / zwischen Iapon vnnd dem festen Landt in Africa gelegen / auß denen man gar leichtlich in Nouam Albion, so Fr. Dracus am ersten entdeckt / vnnd sich von den wilden Leuten zu einem König krönen lassen / schiffen kan. ibidem.

f. Loxa ein Prouintz in Asia / von Rebuncur Südwest gelegen / mit China gegen Mittnacht Gräntzendt. ibid. in §. Damit man aber / &c.

g. Corea ein Landtschafft gleichfals mit China Gräntzendt / so den Chinesern Zinßbar. ibidem.

* h. Mare Hudsonium durch welches Hieron. Megisser ohne grundt vorgeben / vnd solches durch offnen truck publiciern lassen / daß der vermaint new weg in Indiam allberait würcklich gefunden worden / ibidem in §. Es ist gleichwol / &c. & in §. Kan man nun / &c.

* i. Ort / allda Hudsonius in nachsuchung deß newen wegs in einem vorhin vnbekandten vñ gantz vnbewohnten Land vberwintert. ibidem in §. Dann daß diß vorgeben / &c. & in §. Kan man nun / &c.

* k. Ort / wo deß Hudsonij gefärten jne verlassen / vñ hernach ferner nichts mehr von disem Hudson, wo er hinkomen / weder gesehẽ noch gehört wordẽ. ibi.

* l. An disem ort haben Anno 1613. die drey Holländische Schiff / welche

che durch das Mare Hudsonium sollen in Indiam schiffen / vnuerrichter dingen / Eiß vnd Landt halber wider vmbkehren müssen. ibidem, sonderlich aber in §. Kan man nun / ꝛc. circàmed.

* m. Spitzenberg oder new Land von den Holländern Anno 1596. in nachsuchung der Anianischen straß erfunden / allda der Fischfang zwischē Hol vnd Engelland jetzt strittig. ibidem in §. Welches dann ebenmessig / ꝛc.

n. Fretum Waygats dadurch Hugo Lynschotten komen / vnnd die Statten beredt / daß daselbs ein durchgang sey / auß dem Mitnächtigen in das Mittägige Meer / vnd alßdann durch ein gar nahenden weg in die Ost Indien zugelangen. ibidem & in §. seq. incip. Wie starck aber diſe Armada / ꝛc.

o. Martin Forbißhers straß / durch welche derselb ebenmessig in Indiam zugelangen verhofft / aber vnuerrichter dingen mit grossem schaden vmbkehren müssen. ibidem in §. proximè præced. incip. Welches dann ebenmessig dem Martin Forbißher / ꝛc.

p. Ort / da die Holländer im Eiß stecken blüben / vnd etlich Monat lang / an statt der erfindung eines newen kurtzen wegs in Ost Indien / ohne der Sonnen liecht vnder dem schnee vberwintern müssen / auch Schiff vnd Gut darüber dahinden gelassen / ibidem in l. §. Wie starck aber diſe Armada / ꝛc. / & in §. seq. Es kommen zwar / ꝛc.

* q. Fluß Ienesea vnnd Peisida, so die Moßkowiter zu Lande Ostwarts gegen China zu / entdeckt / allda sie ein bißher vnbekandte nation, die Tingoesier genannt / angetroffen / von dannen sie hernach so weit komen / daß sie schier biß an die Maurē in China gelangt. ibidē in §. Ich kan gleichwol nit wissen / ꝛc.

* r. Orientalische seyten von Grönland / allda Anno 1608. Henricus Hudson, ehe vnnd zuuor er das letstmalin nachsuchung diſes newen wegs verlohren worden / vom 75. auff den 82. gr. latitud. Septentr. geschifft / in maynung ein durchgang Norrwarts zufinden / aber anderst nichts als Eiß angetroffen. ibidem in §. Kan man nun / ꝛc.

* s. Die ander seyten Grönlands / wo Paulus Stigot Königlicher Denemerckischer Statthalter in Islandt ein durchgang gesucht / vnnd von 75. biß auff den 60. vnnd von dannen widerumb auffwarts biß zum 65. gr. lat. Sept. kommen / aber allen das außgericht / was andere vor vñ nach jme / zuuerstehē ein vnmüglichs ding / auch anderst nichts als verlust zuhoffen / befunden ibidem.

* t. Ein [illegible] Meerbusens / den man allberait in Hollandt angefangen ein freyen oder durchgang zunennen / da sich doch in der erfahrung befunden / daß daselbs kein transitus in Indiam zugelangen / sonder allein ein finus, dauon oben sub lit. h. & i. & in §. Kan man nun. per tot:

* u. Newe straß so man Anno 1616. auß Holland versus polum antarcticum versucht / auß dem Mari del Nort in das Mare del Sur zugelangen /

ohne

ohne berührung der Magellanischen straß / aber eben den außgang gewonnen / wie die vnderschidliche Nauigationes, so auß Holland verfur polum arcticũ angestellt worden. ibidem.

* x Mauritij vnd Staatenlandt bey dem vermainten newen freto le-maire gelegen / daselbsten man auch deß Bornefelds Insuln / vñ Hornshoet gesehē / vnder anderem aber auch in einem globo terestri in Hollandt Anno 1616. außgangen / solches für ein fretum einkommen lassen. ibidem.

yy. Vnderschidliche ort dern im 2. Cap dises Buchs gedacht / vnd deß Georg Spilbergers raiß / dieer auß Holland nach den West Indien gethon / weitläuffig beschriben wirdt. fol. 17.

z. Königreich Pegu in Ost Indien gelegen / dauon die beschreibung / vnd was sich dern orten der Cron Spanien zu gutem / vñ der der zeit zugetragē / daß die Ost Indianische Gesellschafft sich vmb die Nauigation nacher Indien angenommen / zufinden in cap. 3. & seqq. vsq; ad cap. 9. fol. 39. vsq; ad fol. 87.

aa. Festung Paleacate durch die Ost Indianische Gesellschafft in Ost-Indien erbawt / so jhnen aber durch die Portugeser geschlaipfft / vñ sie von dannen mit grossem schadē verjagt wordē. cap. 10. & 11. fol. 87. vsq; ad fol. 102.

bb. Insul Zeilan, so die Portugeser erst newlich vnder jhren gewalt gebracht / vnd die Ost Indianische gesellschafft daselbsthin eben so wol einzunisten verhofft / aber durch den letst verstorbnen König Don Iuan jhnen vbel abgedanckt worden. cap. 12. fol. 103. vsque ad fol. 106.

cc. Festung Diu, allda Luigi de Brito ein Türckisch Schiff bestritten / auch bey Surate zween Holländische Hauptleut geschlagen / vnd daselbsten 19. kisten mit Gelt / sambt etlichen andern stattlichen wahren erobert / wie nit weniger Vasconcellos die Statt Dima, allda die Ost Indianisch Gesellschafft ein factorey auffgericht / zerstört. cap. 13. fol. 107. vsque ad fol. 111.

dd. Ort wo Diego di Vasconcellos die Malabarn geschlagen / dauon besihe cap. 14. fol. 112.

ee. Insul Mozambiq vordern Paulus von Vaerden mit 8. Ost Indianischen Kriegsschiffen gelegen / aber vnuerrichter dingen abziehen müssen / vñ an jetzo am festen landt daselbs ein reich Silberbergwerck erfunden worden. cap. 14. in fine fol. 114.

ff. Sumatra Insul dauon das 15. cap. redt fol. 115. vñ in dem 16. cap. fol. 121. die schlacht beschribē wird / so zwischē den Portugesen vñ den Ost Indianischen Gesellschaffteern vorgangen / damals als sie Anno 1616. etlichen Chinesischen Schiffen / dieselbe zu plündern / verwarten wollen. fol. 126.

gg. Insul Contoro allda in vorberührtem Jar ein Portugesisch Schiff welches auß Portugal nacher Goa fahren wollen / von vier Raubschiffen angriffen / aber nicht erobert / sonder das Volck sich am landt saluiert, das Schiff aber zu grunde gangen. cap. 17. fol. 130.

Enge

hh. Enge bey Aden, durch welche man nacher Mecha in Arabien fährt/vnd der Capitan Middlethon daselbsten von den Mohren vbel empfangen/vnnd dadurch die Engelländische gesellschafften verursacht werden / die handlung im rothen Meer/ so sie dem orten anzustellen vermaint / fallen zulassen/ vnd daruor vmb ein andere nacher Æthiopien sich zubewerben / die jhnen aber abgeschlagen/vñ den Portugesern eingeraumt worden. cap. 18. fol. 135.

ii. Madagascar, sonst S. Laurentij Insul genannt / daselbsthin nunmehr die Portugesen eben so wol jhren Fuß gesetzt / vnd zwischen Goa vnnd besagter Insel etliche der Ost Indianischen Gesellschafft zugehörige Güter in einer vnbewonten Insul angetroffen / welche sie eingeladen/vnd mit sich nacher Goa geführt. cap. 19. fol. 142.

kk. S. Helenæ Insul / daselbsten zwey Portugesische Schiff mit etlichen Holländischen der Ost Indianischen gesellschafft zugehörigen Schiffen gestritten / darunder eins / welches sehr reich beladen gewest / zu grund geschossen / die vbrige dermassen verletzt worden / daß sie vermutlich vnderwegen gebliben. cap. 20. fol. 146.

ll. Manile, die Hauptstatt in den Philippinischen Insuln / allda die Ost Indianische gesellschafft ein starcke niderlag erlitten / vnd allem vermuten nach der Georg Spilberger mit seinem vberblibnen Volck die letst Oelung empfangen. cap. 21. fol. 153.

Erinnerung an den gutwilligen Leser.

Ob wol an vnderschidlichen orten etliche errata zu corrigiern weren/ welche im trucken mit vndergeloffen / weiln aber dieselbe keiner sonderen importanz, als werden solche eines jeden discretion haimgesetzt / ausser fol. 38. lin. 20. am selben ort ist im trucken verstossen / vnnd für 22. Jahr / 200. Jahr getruckt worden / welches man an disem ort darumb melden vnnd erinnern wollen/ damit man nicht maine/ daß es der Author vbersehen/ vnd was bey Menschen gedencken von 22. Jahren hero sich zugetragen / er für ein historj von 200. Jaren zuruck angeben/welches mit deme/was in diser relation tractiert, vnnd sonderlich in den nachfolgenden 6. Cap. von dem Königreich Pegu vermeldt / nicht allein nicht vberein stimmen/ sonder auch deme zuentgegen lauffen wurde / daß disc historj auff das allein angestellt / was sich in den Ost- vnnd West Indien von der zeit an zugetragen / daß in Hollandt die Ost Indianische gesellschafften vmb die Ost- vnnd West Indianische Nauigationes sich angefangē anzunemen/welches etliche wenig Jar hernach geschehen/nach dem Ioh. Hugo Linschotten auß den Ost Indien Anno 1592. in Hollandt angelangt.

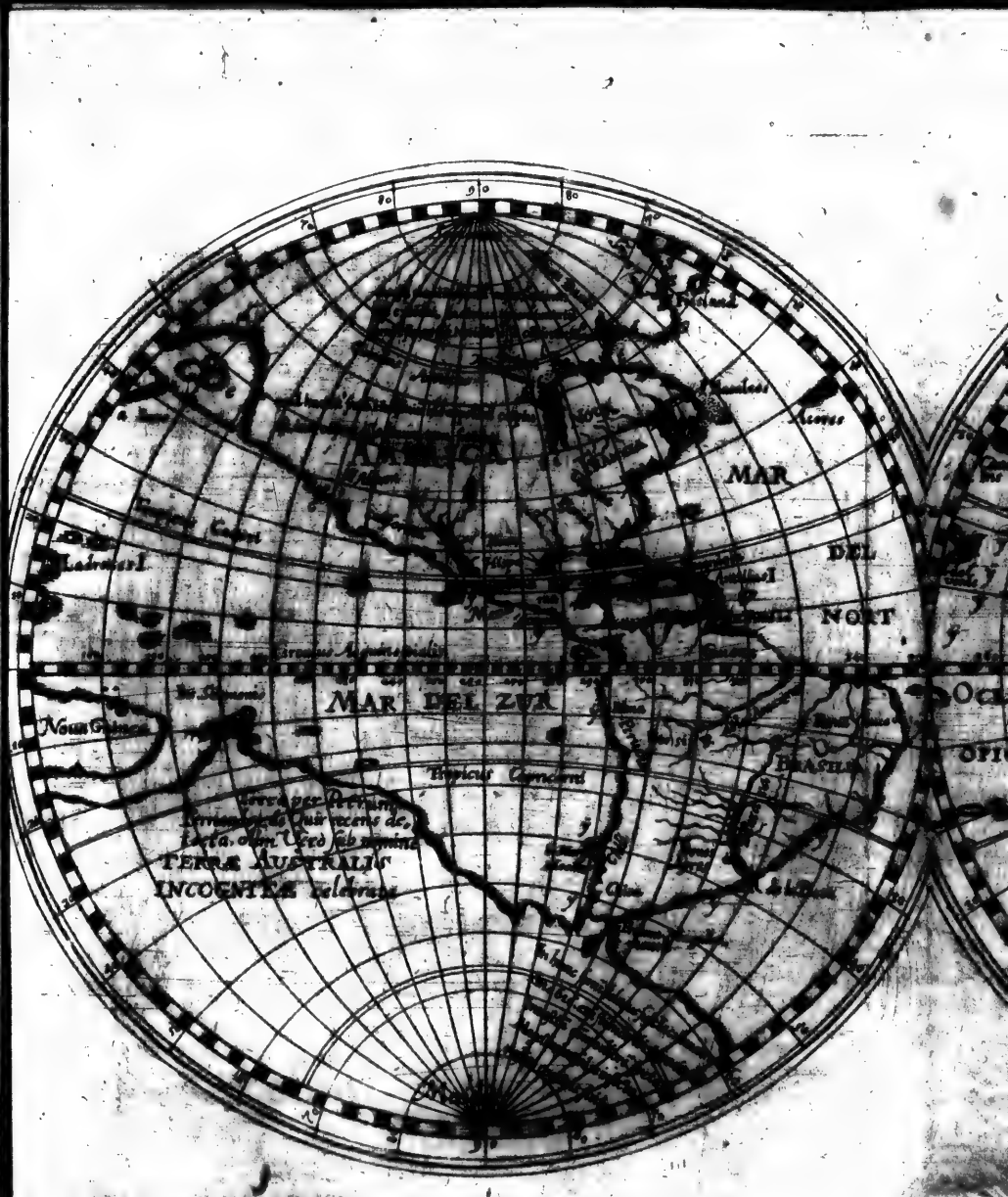
Kurtzer

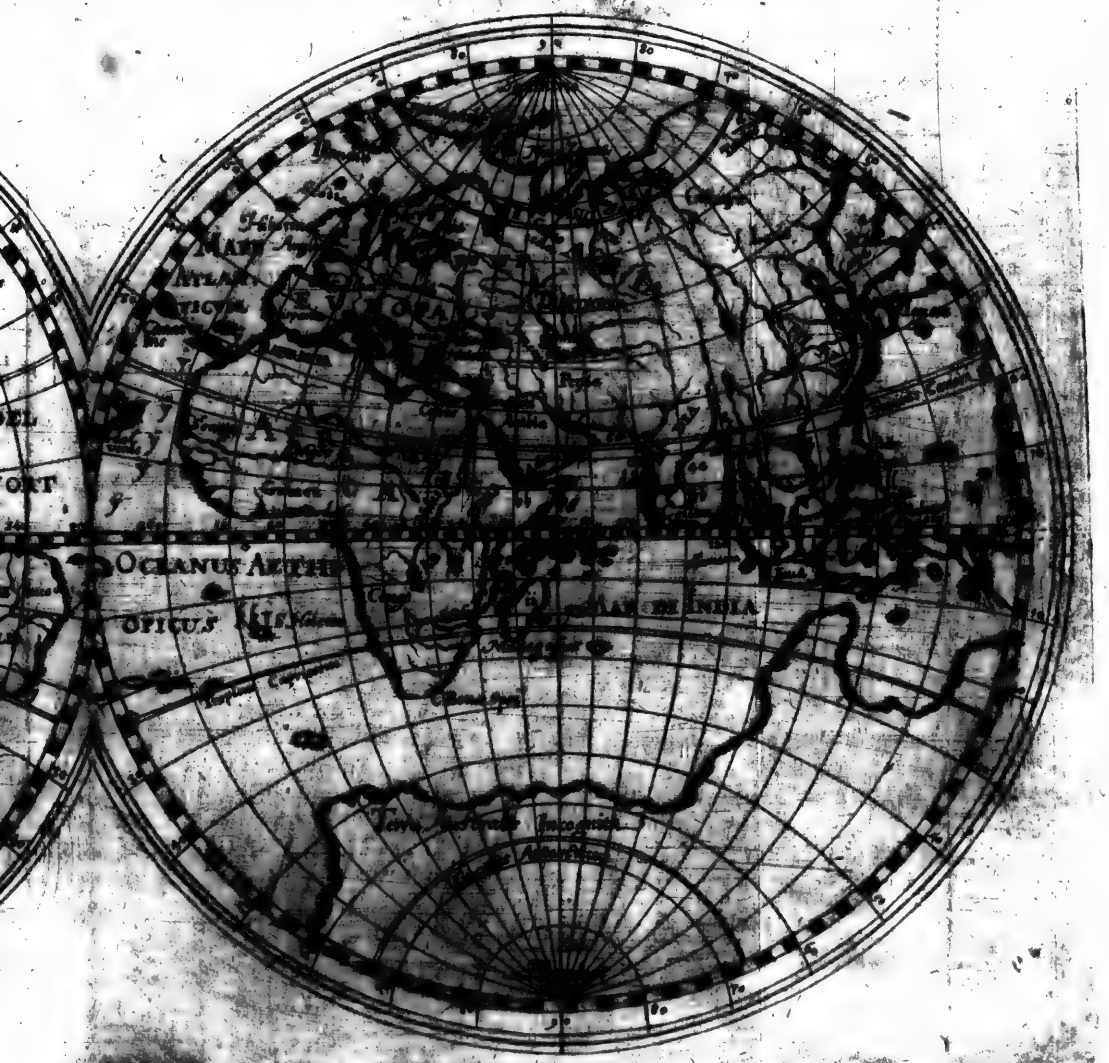
ha in Arabien
n vbel empfan-
werden / die
t / fallen zulas-
ben / die jhnen
. 18. fol. 135.
selbsthin nun-
Goa vnnd be-
e Güter in ei-
it sich nacher

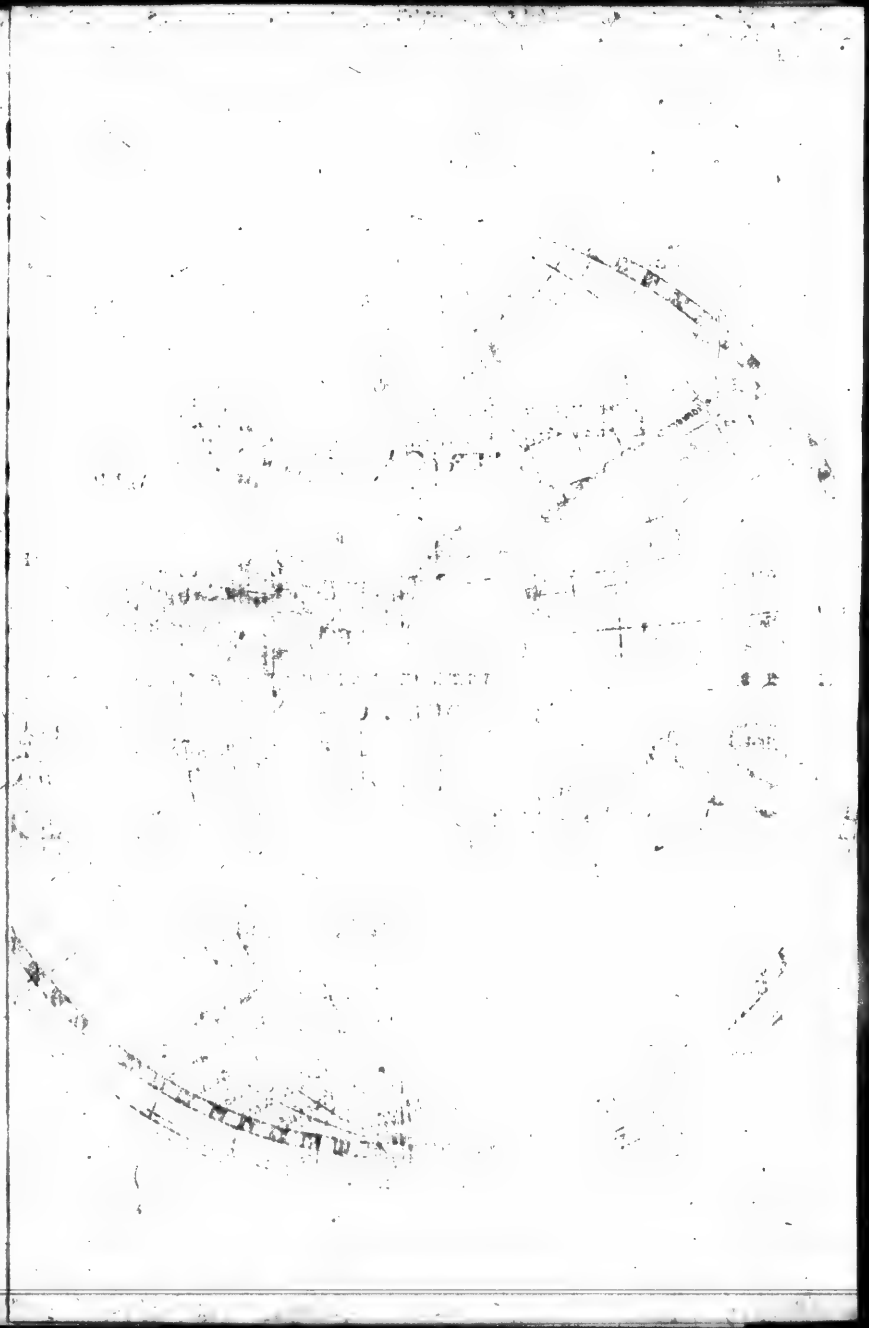
chiff mit etli-
en Schiffen
und geschos-
erwegen ge-

n / allda die
m vermuten
erst Oelung

weren / wel-
ren impor-
fol. 38. lin.
o. Jahr ge-
jnnern wol-
as bey Meu-
hiſtori von
n tractiert,
h Pegu ver-
egen lauffen
Ost- vnnd
Jndianische
es sich ange-
ch dem Ioh.
angelange.
Kurtzer


MAR
DEL
NORT
MAR DEL ZUR
Nova Guinea
Tropicus Capricorni
BRASIL
TERRÆ AUSTRALIS
INCOGNITÆ


OCEANUS AETHIO
OPICUS



Kurtzer doch warhafftiger Bericht von dem Stat vnnd Stande der Christenheit / so wol in den Orient: als in den Occidentalischen Indien.

Das Erste Capittel.

DVber vilen andern sachen / darumb wir heuttigs tags Gott den Allmächtigen höchlich loben / vnnd vor andern nationen, die entweder vor vilen 100. Jahren / bey den Griechen / Römern vnnd Egyptiern floriert (dann diese 3. nationes werden bey den Historicis, ihrer geschicklichkeit / macht / vnd erfahrenheit halber / fast vber alle andere nationes zum höchsten erhöht) ob noch heutigestags / entweder in Asia, Africa, oder America sich befinde / vns nicht wenig zurühmen vnd zuerfreyen / ja allen andern Völckern / so jemalen in der Welt gewest / vor zuziehen haben / ist diß nicht ein gerings / daß nun mehr fast ob dem gantzen Erdboden kein winckel / zugeschweigen / ein grosse berümbte Nation, Volck / Statt / oder Königreich / excepta terra Magellanica, von dessen Situ, wir nicht nur gewisse vnd vollkommene relationes de auditu, das ist von hören sagen / sonder so gar per testimonia de visu, so gelegenheit haben / vnnd wissen mögen / wie der status, aller dieser ob dem weiten Erdboden / gelegner nationen, Völcker / vnd Königreichen beschaffen / durch was mittel vnd gelegenheiten zu jeen zugelangen / was jeder orthen zuerholen / was auch von vnsern Landen mit nutz vnd vortheil an solche frembde / vnd vber vil 1000. meil entlegene örter zubringen / zugeschweigen / daß wir nun mehr tägliche exempla haben / viler vnderschidlicher Capitänen vnnd Obristen / die nicht nur deß Herculis, Iasonis, Persei, Vlyssis,

Æneæ, vnd dergleichen nauigationes, dauon die alten Poeten die memoriam biß auff vns / als ein denckwürdige geschicht / gebracht / weit vbertroffen / sonder es haben die selben / vnd sonderlich Vascus de Gama, Christophorus Columbus, Ferdinandus Magaglianes, Aluarus Nunnez, Ferdinandus Cortesius, Franciscus Pizarrus, Dominicus Almagrus, Franciscus Dracus, Oliuarius von der Nort / vnd dergleichen nicht nur den jetzt gehörten / sonder so gar auch dem Alexandro Magno selbo / von dem die Bücher ein so groß geschray machen / vñ dessen thaten gleichsam biß in Himmel erheben / weit bevor gethan.

Da nun einer so der Historien erfahren / ein solches in die regel setzen / vnder anderm aber auch erwegen will / was gestalt / vnnd durch was mittel / erstlich das mächtig Reich der Römer zerstöret / darauff auch alßbaldt / Imo zugleicher zeit / allerhandt merckliche änderungen in causa regionis & religionis, nicht nur in Europa / sonder eben so wol in Africa vnnd Asia / (dann von America hat man damalen noch kein wissenschafft gehabt) eingeführt worden / so wirdt sich bald vnnd leichtlich befinden / daß gleich wie die migrationes gentium (in deme nemblich die Gotten / Wandaln / Hunnen / Alanen / vnnd andere dergleichen nationes newe wohnungen gesucht / vnnd jhnen selbs den Paß mit dem Schwerdt in Italien / Franckreich / Hispanien / vnnd in Africa / eröffnet) nicht die wenigste vrsach vnnd anfang gewest / daß die macht der Römer dardurch zu grundt gangen / vnnd zugleicher zeit die Religion aller diser orten / vnnd zwar in melius geändert / auch hin- vnnd wider newe Coloniæ eingeführt / wie nicht weniger die alte sprachen / so darvor inn Italien / Franckreich / Hispanien / vnnd in Africa gewest / außgelöscht worden / also auch vnnd zwar nicht weniger / ja mit weit einer grössern consequentz vnnd mehrerm effect, hat es heutiges tags die Spanische nation, (als welche noch ein vberrest vnd descendentes sein / eben der jenigen Gotten / die vor disem mit diser profes-

profession vmbgangen / vnnd es jhnen ein zeitlang / biß auff den König Rodericum, zimblich wol geglückt) nunmehr so weit gebracht / daß sie nicht nur / wie jhre Vorfahren / etliche wenige Königreich vnder jhren gewalt gebracht / sonder sie haben ein newe Welt / das ist Americam, (was vnnd sonst dauon das Mare del Nort, vnnd das Mare del Sur berührt) absolutè jhnen vnderworffen / dermassen / daß sie inn disem newen thail der Welt / weit mehr ort heutiges tags besitzen / vnnd ein grössern gezirck occupiern, als gantz Teutschlandt / Italien / Franckreich / Engellandt / Schotlandt / Dennemarckt / Nordtwegen / Schweden / Polen / Vngern / vnnd Griechenlandt / in triplo, wo nicht in quadruplo begreiffen; wie dann kein gradus longitudinis, ab Insulis Canarijs an zurechnen / vom ersten biß auff den letsten / nicht findig ist / vnder welchem der Catholisch König nicht entweder würcklich Landt vnnd Leut besitzt / vnnd sein Glauben / Sprach / vnnd Regiment gepflantzt / oder auffs wenigst jhme das Meer / (da sein gradus longitudinis in dem Mari pacifico zu finden / deß kein Landt berühret) absolutè vnderworffen. Betreffend die gradus latitudinis, erstreckt sich sein gebiet / so wol gegen dem Polo arctico, als gegen dem antarctico, beederseyts von der Mitnachtischen lini anzurechnen / vber die 53. gr. welches in beeden hæmisphærijs 106. gr. macht / dahergegen alle oberzehlte Länder kaum 30. gr. in latitudine versu polum arcticum, in longitudine aber nit vber 35. gr. erraichen / vnd darff niemand maynen / daß der Cath. König so weitschichtige ort allein durch sein gubernatores vnd Statthalter oder Vicere besitze / inmassen in dem Hertzogthumb Mayland / vnd in dem Königreich Neaplis beschicht / allda die Inwohner natürliche Landtsessen / vnnd jhr eigne sprach / privilegia vnd leges behalten / vnnd nur allein die præsidia mit der Spanischen nation vermischt / sonder es haben die Spanier durchgang Americam jhre Colonias dermassen außgetheilt / vnnd sich in solcher anzahl multipliciert, daß an etlichen

fürnemmen vnd Volckreichen orten / ja so gar in etlichen Insuln / die an der gröss Sicilien doppelt vnnd dreyfach vbertreffen / mehr als der halbe thail natürliche Castiglianer / die vbrige aber rest Americaner sein / wie dann in specie in der Insul Cuba vnnd Hispaniola von 100. Inwohnern / die 90. Spanier / vnd die 10. heutiges tags / kaum rechte natürliche Indianer sein / von denen herrührendt / so vor 100. vnd mehr Jahren selbe Insuln bewohnt / will nichts sagen von der terra firma in America, wie mans nennet / Item von Chile, Peru, vnd new Hispanien / allda die Hispanier vil 100. newe Stätt / auff die manier / wie sie in Europa gebreuchlich / inner den nechsten 100. Jahren de nouo aufferbawt / vnd daselbsten nicht nur ihre sprach / Castiglianische leges, Policey / vnd Regiment / sambt der Catholischen Religion / eingeführt / sonder sie haben auch so gar denselben Völckern ihr Getraide / Wein / Pferdt / Ochsen / Schaf / sambt vilerley Früchten / so sie darunter nicht gehabt / communiciert vnd mitgethailt / vnd in Summa auff ein solche manier / dieselbe Landt excoliert, gebessert vnd erbawt / daß sie nun mehr weniger nicht mit Spaniern ersetzt / vnd mit Spanischen oder Europischen Früchten / Sprachen / Sitten / vnd Gesatzen / erfüllet / als ob einer mitten in Andaluzia, Granata, Castiglia, Valenza, oder Arragon wohnet / Imò ich wolt schier gern sagen / vnd im fall der noth / wurd es mir nicht schwer fallen / ein solches demonstratiuè zuerweisen / daß nemlich heutiges Tags der Cath. Spanische König / ausserhalb Spanien / in den beeden / zuuor sehen Orientalischen vnnd Occidentalischen Indijs, weit mehr Landt / Vnderthanen / Stätt / Kirchen / Clöster / Festungen / Meerhäfen vnd Reichthumb besitzt / fundiert, vnd erbawt / als seine Vorfahren / die andere alte vnd newe König in Hispanien / in allen ihren Landen vnd Königreichen / sonderlich in Castiglien legion, Arragon, Catalonien, Granaten, Portugal, Andaluzien, Valentien, Murzien, Nauarren, Maiorken, Sardinien, Sicilien, Mayland vnnd Neapolis jemalen besessen / fundiert oder erbaut. Dessen zu einem

Exem-

Exempel nur etwas wenigs vom einkommen der West Indien zu specificiern, erzehlt Franciscus Vendraminus der vor disem Venedischer Orator an dem Königlichen Hofe in Spanien gewesen / in seiner relation, so er Anno 1596. zu Venedig / nach verrichter seiner Ambasciata, gethon / daß in zeiten Caroli V. (der aber die Orientalischen Indien noch nicht gehabt) auß den Occidentalischen Indien ein Jahr ins ander / mehr nicht / als fünff mal hundert tausent Kronen der Cron Castilien einkommens eingangen / hernach aber in zeiten Philippi II. haben sich solche einkommen dermassen vermehrt / daß besagter Philippus II. jnmassen man gewisse nachricht hat / auß den rechnungen / so bey der Königlichen HofCammer verhanden / in sein Lebzeiten / allein vber die 600. Million Goldts die jhme auß den West Indien zukommen / ohn worden / da doch vor jhme bey 62. Königen / so in Spanien regiert / sambt vnd sonders / bey weitem sonst nicht / jnmassen deßhalben abermalen gute nachricht bey den alten Registern der Cammerechnungen verhanden / für außgab / verrechnet worden.

Damit einer aber nit meint / es haben die Indien / als nemblich Chile, Peru, vnnd Mexico, nur damalen / so gute außbeut geben / wie die Spanier solche Landt anfangs erobert / vnnd daß seythero der Potosi allerdings erschöpfft sey worden / so ist zuwissen / daß hernach erst / seyt König Philip. II. verstorben / die Minieren vnd Pergwerck aller obuerstandner orten / sich nur gebessert / vnnd keines wegs gemindert / in dem man dise zeit vber vil newe gruben vnd länder / wol im Landt hinein gelegen / entdeckt / vnnd die alten nichts desto minder fortgebawt werden: Vnnd ob wol für die Particularen in Spanien / mit den Flotten / heutiges tags kein so grosse anzahl Goldt vnd Silber / als vor 20. vnd 30. Jahren herauß kombt / so wirdt doch deß Königs fünffter thail / von Jahrn zu Jahrn / darumb noch mehrer vnnd grösser / weilen von allen denen Bergwercken / so wol alten als newen / die man entweder entdeckt / oder noch von alters hero erbawt / dem König sein quinto, das ist der fünffte thail muß geraicht vnd bezahlt wer-

Gleich wie nun vor disem allein die loca maritima in America durch die Spanier sein bewohnt / vnnd erbawt worden / darumb / daß man die Colonias alle auß Spanien per mare / daselbsthin hat führen müssen / also werden jetzt ex locis maritimis, die loca mediterranea in America von tag zu tag je lenger je mehr bewohnt vnnd erbawt / also daß sich das Landt nun mehr jetzt von sich selbe besamet / ohne daß man Leut daselbsthin auß Spanien vnnd Europa jetzt wie vor Jahren schicken darff. Nun bezeugts die erfahrung / so gar in Europa / an denen orten / da es Gold- vnnd Silberbergwerck hat / dieselben gemeingklich weit vom Meer / in den Mittellendigen Ländern gelegen / zu einem Exempel seinen Sibenbürgen vnnd Vngern / welche weit vom Meer gelegen / vil Gold- vnd Silber Bergwerck / dergleichen es nicht in Hollandt / oder Seelandt / vil weniger in Italien / vnnd in Dennemarck / oder nahent bey den Seestetten hat / vnnd eben diß verifficiert sich auch mit den Bergwercken in Böheim / Tyrol / vnnd Grubenhaagen / deren keins nahent beym Meer / sonder alle weit hinein in dem festen Landt sich befunden / vnnd gebawt werden / will nichts sagen von dem Golde / so vor Jahren durch die Portugeser am Gestadt Guinea heuffig / vnnd heutiges tags durch die Hollender / gleichfals im zimblicher anzahl eingetauscht worden / daß solch Golde ebenfals nicht in locis maritimis Guineæ, oder in Serra Liona, oder in Melegueten gegraben / sonder ex locis mediterraneis durch die negros, so an dem fluß Senega wohnen / weit herauß an das Gestadt deß Meers gebracht wirdt / so sein die Silbergruben in Angola. Item die Goldtgruben in Monomotapa, so die Portugeser erst newlich an sich gebracht / mehr das Golde so man nach Zofala, Mozambique, vnd Quiloa bringt / Item was in Æthiopia wächst / alle weit vom Meer entlegen / vnnd bereichen sich darvon fast alle Königreich / so sich in Africa befinden / darauß dann leichtlich zuglauben / daß je mehr die loca Mediterranea in

America durch die Spanier besucht / bewohnt vnnd erbawet werden / (welches vor disem auß mangel deß Volcks nicht also heuffig / wie jetzt / hat beschehen können) je lenger je mehr wirdt das Erdreich oben vnnd vnden durchsucht / vnnd bleiben nichts destominder die alte Goldt- vnnd Silbergruben in ihrem esse: Vnnd weil vor disem die beym Meer so nahent gelegene örter so gute außbeut gebracht / werden die andere örter / welche weit im Landt gelegen / nicht weniger gute außbeut bringen / doch kan der profit der particularen, so herauß in Spanien wohnen / darumb der zeit / so groß nicht mehr sein / wie vor Jahren / weilen nit der anzahl Volcks / die sich in America mehrt / auch die anzahl Goldt vnnd Silbers / so im Landt bey den Vnderthanen verbleibt / sich vermehren muß / auß vrsach / daß vor disem ehe die Spanier ins Americam kommen / der gebrauch deß Gelts bey denselben Völckern vnbekandt gewest / an jetzt aber daß sie auff die Europeische art ciuilisiert, fangen sie nun mehr an / sich gleichfals vmb das Gelt zubewerben / vnnd biß dieselbige Länder / so vnser Europam mehr als drey oder vier mal in der grösse vbertreffen / mit Gelt der notturfft nach versehen / gehört nicht ein schlechter / sonder ein merklicher vorzahl dazu / bleibt also solcher vorzahl jetzt im Landt / ja es wirdt nicht ein gering anzahl Silber / so wol auß Peru als auß new Hispanien järlich nacher China, Iapon vnnd Manile, durch die particularn verführt / (weiln sich dieselben Völcker von dannen nit der maisten notturfft versehen) welches darvor den Particularn in Hispanien vnnd Portugal zu gutem kommen / vnnd daß jhnen auß Spanien vnnd Portugal zugeführt worden / was sie jetzt auß Iapon vnd China abholt / Was aber dem König für seinen thail gebürt / bleibt (ausser dessen / so vber die Beambten gehet) nit in America, sonder muß dem König järlich verrechnet / vnd dahin / wohins der König haben will / geführt vnd geliefert werden / hergegen wird der profit in andern sachen / als nemlich mit der Cochinigliа, die man in Mexico

jetzt

jetzt heuffig erbawt/Item mit dem Zucker/so in Brasilien wächst/ vnd was die Prouentus Industriales anlangt/ respectu der particularen herauß/ von Jahren zu Jahren/vmb soviel desto gröser/ als sich die Indianer allgemach zu der Industria je lenger je mehr gewehnen. Wie dann heutiga tags nicht nur die Castiglianer vnd Portugeser in Brasil/ im newen Königreich Granata, Cuba vnnd Hispaniola, sonder so gar auch die Indianer aller diser orten Zuckermühlen anfangen auffzubawen / vnd die Cocciniglia heutiges tags in new Hispanien in weit gröfferer anzahl/ als vor wenig Jahren / gezielet / hergegen aber diſe waaren in besagtem new Spanien / weit weniger / als in Europa verbraucht/ vnd also solche sachen/ an statt deß Golds vnd Silbers ihnen anjetzo heuffig herauß in Europam geschickt/ dadurch dann den Particularn heutiges tags in Europa / das jhnen an der Parschafft / so vor diſem auß den West Indien kommen / abgehet / an Zucker / Cocciniglia, bezoar, Balsam/salsa parilla, Cueros, vnnd andern dergleichen waaren widerumb herein gebracht wirdt.

Damit ich aber widerumb auff mein propositum komme / so sprich ich nochmalen / daß / wann einer die nauigationes so heutiges tags auß Spanien / Portugal / Franckreich / Engellandt / Hollandt vnnd Seelandt / fast in alle Angulos Mundi, sonderlich aber nacher den Orientalischen vnd Occidentalischen Indien gehen / recht bedencken / dabey aber auch erwegen will/ was für ansehenliche Coloniæ jnner den nechsten 100. Jahren auß Europa in die ander drey thail der Welt gangen / vermittelst deren/ der Erdboden vnnd die Königreich / Stätt / Flüß / Berg vnnd Meer / nicht nur newe nammen / sonder gleichsam ein andere gestalt vnd faciem bekommen / als sie tempore Ptolomæi, Plinij, Strabonis, gehabt / wie dann heutiges tags die promontoria, flumina, portus, regiones, Maria, populi, Ciuitates & Insulæ, an statt der alten Lateinischen / Griechischen vnnd Barbarischen / newe Portugesische vnnd Castilianische nämen erobert/

bert / gſtaltſamb auch die ſprach / Religion / Policey vnnd Regiment / ſitter den nechſten 100. Jahren in allen 4. thailen der Welt / mercklich geändert worden / welches zu ſtätswehrender glori vñ ehr der Spaniſchen vnd Portugeſiſchen nation geraicht / in dem eben ſie die erſten geweſen / welche die andere wilde Völcker in den Oſt- vnd West Indien nicht nur gezembt / vnnd vnder jhren gewalt gebracht / ſonder ſie haben ſie auch noch dazu erſt zu rechten Menſchen / (in deme ſie vorher als das wilde Viech gelebt) gemacht: ſo wirdt man ja mit mir bekennen müſſen / daß Gott dem Allmechtigen vmb diſe ſo hohe gnad vnnd gab / daß eben wir alle andere Völcker vnd nationes, vnnd nicht andere Völcker vnnd nationes vns vberwunden / hoch vnd groß zudancken / Imò auch darumb nicht wenig zuerfrewen haben / daß wir die zeiten erlebt / in denen man nunmehr auß Europa / ſo doch der kleineſt vnder allen 4. thailen der Welt / in Americam, Africam, & Aſiam liberè vnd täglich ſchiffen / zugleich alles das jenig / was der gantz Erdboden herfürbringt / in diſem kleiniſten thail oder winckel der Welt / den man Europam nennet / nutzen vnnd nieſſen / hergegen offtbemelte drey vbrige gröſte thail / ein mehrers vñ anders nichts auß Europa haben oder bekommen mögen / als was vnd ſoul die Europeiſche Völcker / ſo ſich der nauigation deß Oceani gebrauchen / jhnen ſelbs gutwillig mitthailen vnd communiciern wollen / ja welches noch mehr vnd vil höher zuhalten / vnd wir Gott darumb vnentlich zuloben / iſt / daß vermittelſt offtgehörter nauigation vnſere Europeiſche Völcker mittel bekommen / daß ſie nit mit ſo groſſer gefahr / mühe / koſten / vnnd arbeit / auch nicht mit nachthail eines tertij, jnmaſſen die Gotten / Hunnen / Wandaln vnd Alanen gethon / ſonder jhme dem tertio ſelbs zum beſten / vnd mit deſſen guten willen / newe Colonias in Africam, Aſiam, & Americam jhres gefallens transportiern, vnd alſo jhr nahrung vnd auffenthalt bey frembden nationen, wo vnnd wer nun ſelbs will / auſſerkiſen vnnd zuwegen bringen / nicht aber auch è contra, dieſelbige in America, Aſia, & Africa, vltrà & citrà

Æquinoctialem wohnende Völcker (auß vnwiſſenheit der kunſt deß Schiffens) gleichfals zu vns jhre ſedes vnnd wohnungen transferiern, oder vns in dem vnſerigen moleſtiern können.

Da nun vnſere Voreltern diſe mittel vnd gelegenheit gehabt (zumaln dieſelben auch auſſer diſer mittel durch einführung jhrer Colonien in Italien/ Franckreich/ vnd Spanien merckliche änderungen/ſo wol mit der Sprach vnd Policey/als auch in der Religion verurſacht) iſt kein zweifel/ daß ſie ſich nicht nur mit den jenigen orten/dahin [illegible]gezogen/ wurden contentiert, ſonder ohne zweifel die gantze Welt bezwungen/vnd gewißlich den Saracenen ſouil platz nicht gelaſſen haben / daß dieſelben mit vnaußſprechlichem ſchaden vnd nachthail der Chriſtenheit / ſich ſo weit in Aſia vnnd Africa extendiert hetten / als laider von der zeit an beſchehen / daß vnder den Chriſten angefangen / die ſchiſmata vnnd hæreſes ſich herfür zuthun / wie dann von ſolcher zeit an / daß anfangs die Arrianiſche Ketzerey in dem Imperio vberhand genommen / hernach das ſchiſma in Griechenlandt entſtanden / ſo wol die Saraceniſche nation, als auch die Mahumetaniſche Sect/ dermaſſen gegen Auffgang der Sonnen vnnd gegen Mittag vberhandt genommen / daß eines thails in Africa von den columnis Herculis an/ lengs an dem Mitländiſchen Meer/ die gantze Coſta in den Königreichen Feza, Algier, Tunis, Biſerta, vnnd Egypten/anders thails faſt biß an vnnd vber den Fluß Senega, ja ſo gar biß in Æthiopiam, vñ in das Königreich Monomotapa in Africa / in Aſia aber vnd in Europa von Vngern an/ gegen Auffgang der Sonnen/durch gantz Griechenland/ Natolien, Syrien, Paleſtina, Perſien, Cambaia, vnd durch die Landt ſo der groß Mogor beſitzt / faſt biß an die Mawren Chinæ hinan / alles den Mohren vnnd Mahumetanern vnderworffen / vnnd ein mehrers mit der Chriſtlichen Religion beygethon/ vnd vberbliben / als was obgehörte zwo Chriſtliche Europeiſche nationes, die Caſtiglianer vnnd Portugeſer erſt von den nechſten 100. Jahren hero / mit vnerſterblichem jhrem lob vnnd

ruhm/

ruhm / ja ewigen Verdienſt bey GOtt dem Allmächtigen / in Americа / Africa vnnd Aſia vil hundert mal tauſent Seelen zu dem Catholiſchen Glauben bekehret / wie ſie dann in Africa / in den Inſulis Canarijs vnnd an der Coſta von Guinea, Item in Melegethen / vnd in dem Königreich Congo vnnd Angola, wie auch in der Inſul S. Thomæ vnd Capitis Viridis, mehr in Monomotapa gar newlich / Item in Zofala, Mozambique vnnd Quiloa von langen Jahren hero / wie nicht weniger in der vbergroſſen Inſul Madagaſcar, ſonſten S. Laurentij genannt / den Chriſtlichen Namen vnnd Glauben / inmaſſen vnden in dem 21. Cap. mit mehrerm außgeführt / mercklich befördert: In Aſia aber haben beſagte Portugeſer zu Ormus, Diu, Goa, Imò an derſelben gantzen Coſta gegen Calicut vnnd Cochim, biß an das Vorgebürg Comori genannt / wie in gleichem ob der andern ſeyten zwiſchen dem feſten Landt vnnd der Inſul Zeilan, an der Coſta, ſo man die Peſcaria heiſſet (von dem Perlenfang der am ſelben ort Jährlich vorgehet) wie nicht weniger zu Maliapor, Paliacate, ja ſo gar in Bengala, Arraçam, Pegum, Martaban, Ternaſſeri biß naher Malacca, vnnd in den Moluccis Inſulis, ſonderlich aber zu Manile, vnnd in den Philippiniſchen Inſeln / die Portugeſen vnd Caſtiglianer die Chriſtenheit / nicht nur nach dem 1000. ſonder nach Millionen / Gott lob / vermehrt / vnd die Patres Societatis vermittelſt eben diſer Caſtiglianiſchen vñ Portugeſiſchen nauigationen, den Samen der Chriſtlichen Cath. Religion / ſo gar in Iaponiam vnd Chinam dermaſſen tranſportiert, daß nunmehr vermittelſt der Gnaden Gottes durch ſie die Propheeey deß Pſalmens / in omnem terram exiuit ſonus eorum, nicht nur in figura, ſonder in figurato, jetzt erſt zu vnſern zeiten erfüllt / wie nit weniger das Iuge ſacrificiũ, von dem alle Propheten weiß geſagt / ad literã (inmaſſen ſolches mathematicè zu demonſtriern) verificiert worden / der geſtalt / daß nunmehr kein ſtund / ja kein Augenblick / es ſey gleich tag oder nacht / auch kein zeit deß Jars / vorübergehet / in der nit ſolches Iuge ſacrificiũ,

jetzt da / setzt an einem andern ort / so dem Cath. König auß Hispanien ohne mittel vnderworffen / iugiter & continuò aneinander celebriert, vnnd dabey der Christliche Cath. allein seligmachende Glaub vnnd Religion (welchs man von keiner andern secta oder Glauben / es sein gleich / Haiden / Juden / oder Türcken / vilweniger von den Ketzern / mit warheit sagen kan) geprediget vnd verkündigt würdet.

Vnd obwol mein propsitum der zeit vnd an disem ort nicht ist / den nutzen vnd die frucht / so auß den nauigationen der Orientalischen vnd Occidentalischen Indien entsprungen / vnd wie mercklich die gantze Christenheit disen beeden nationen der Spanier vnd Portugeser obligiert, außzuführen / so kan ich doch nit vnderlassen / noch ein Puncten / so hieher gehörig / anzuregen / daß nemblich heutiges tags nicht nur die Spanische vnnd Portugesische nauigationes naher den Ost- vnnd West Indien gehen / sonder es fahren auch andere nationes dahin / als nemblich die Franhosen vnnd Engellender / sonderlich haben die Hollender von etlichen wenigen Jahren hero / diser nauigation starck nachgefochtem / vnd zu continuation derselben auß Teutschlandt / vnd vnder dem prætext der Ost Indianischen Gesellschafft / mercklich contributiones erhebt / nichts desto minder muß man bekennen / daß sie nicht die ersten erfinder diser nauigation gewesen / daß sie auch mit weit einem andern intent vñ effect daselbsthin / als die obgehörte zwo nationes, fahren / vnd welches noch mehr / so haben sie vor sich selbst in den Indien nichts newes erfundē / sonder allein oberhalb Lappenland / Nouā Zemblā, Item oberhalb Samogitiē die Enge zu Waygats, mehr den Spitzenberg bey Grönlandt entdeckt / ferner sein sie Anno 1611. auß dem gefrornen Meer / inn meinung ein newen weg naher China vnd nach den Moluccischen Insein zufinden / nicht weit von Jßlandt / durch das fretum Hudsonium, Northalb von Canada vnd newen Franckreich / in ein newes vnbekantes Meer gelangt / auß welchen nauigationen biß dato anderst kein nutz weder der Christenheit / noch vnserem

Euro-

Europæ / vnnd eben ſo wenig den particularen, ſo bey diſer nauigation vnnd bey der Oſt Indianiſchen geſellſchafft intereſſiert, erfolgt / ſonder man hat allein trohn von Wallfiſchen / Item die Zeen von den Wallruſchen / heuffig von dannen in Holl- vnnd Seelande gebracht / vil rühmlicher aber wer es jhnen geweſen / vñ möcht auch villeicht vnſerm Europæ gröſſer nutz darauß entſtanden ſein / da ſie nicht an die ort / ſo von andern erfunden vnnd bewohnt / ſonder verſus terram Auſtralem incognitam jhren curſum gericht hetten / oder noch richteten / vmb daſelbſt jhr hail zuuerſuchen / ob ſie etwa newe Goldreiche prouincias erfinden möchten / vnd iſt je ſeltzam zuuernemmen / daß einer einſchneiden will / wo er nicht geſeet / da doch merckliche groſſe vnd ſtattliche ja eben die jenigen Prouintzen / ſo vnſerm Europæ ex oppoſito gelegen / vnd deſſelben ware Antipodes ſein / noch nicht entdeckt / vnd aber wol zu glauben iſt / weiln in Europa ſo reiche vnd fruchtbare Länder verhanden / bey den Antipodibus Europæ, nicht weniger reichthumb vnd fruchtbarkeit / anzutreffen ſein werde.

Sonſt iſt nicht ohne / daß anfangs die Frantzoſen in Floridam vnd Braſiliam, hernach die Engelländer in Virginiam eben ſo wol / als die Caſtiglianer / Colonias geſchickt / ſie haben ſich aber nicht an ſolche ort gerichtet / welche ſie ſelbs proprio Marte & induſtria erfunden / ſonder ſie habens hierinnen den Weſpen nachgethon / dern art iſt / daß ſie nicht ſelbſt / wie die Jmmen thun / fauos oder jmmenheußlein erbawen / ſonder ſie vertreiben die rechten Jmmen auß jhren Cellis, vnnd ſetzen ſich alſo in ein frembdes neſt / Vnd ſolcher geſtalt haben ſich einsmals die Frantzoſen von Roſchel / vnder dem Villegagnon vnderſtanden / bey dem fluß Ianeyro, colonias in Braſiliam zuführen / dergleichen die Engelländer vnder dem Capitan Dracken in Virginia gethan / vnd andere Frantzoſen / vnder dem Capitän Laudoniere in Florida, an einem ort / allda ſie ein Feſtung erbawt / le fort charles genannt / Es waren aber damaln ſchon alle diſe Länder von den Caſtiglianern nicht nur entdeckt / ſonder mehr thails von

Spaniern vnnd Portugesern würcklich occupiert, wie es aber so wol den Frantzosen als den Engelländern darüber ergangen, vnd wie alle dise impresen letstlich ein außgang genommen / das hat die erfahrung biß dato vnnd nemblich souil erwisen / daß weder in Brasilia noch in Florida, eintziger Frantzoß / so wol auch in Virginia wenig Engellender mehr verhanden / auch kein Hauß so von den Frantzosen erbawt / weder in Brasil noch in Florida fündig / Ja das noch mehr ist / so haben eins thails der jenigen Frantzosen / so das erstemal mit denen Laudoniere in Floridam gezogen / an der widerkunfft solche noth außgestanden / daß einer den anderen vnerhörter vnnd vnmenschlicher dingen ermordt / vnnd die stuck zu büssung deß Hungers vnder sich gethailt / die vbrigen so in Florida verbliben / sein von den Spaniern erschlagen worden.

Fast gleichen außgang hat die Engellendische Colonia genossen / damaln wie sie oberhalb Florida in Virginien Nortwerts etliche ort zubewohnen angefangen / welche sie jetzt new Engelland nennen / wie sich dann auch der Capitan Raleck vmb den Fluß Orenoque vñ Maragnon angenossen / in mainung die Spanier auß Guiana vnnd auß derselben gegent zuuertreiben / Er hat aber mehr nicht außgericht als andere / von denen jetzund meldung beschehen / ausser daß man jme newlich als einem Meerrauber in Engelland seinen verdienten lohn geben. Die vbrige souil vnder jhnen diser Schiffart nachhengen / fahren in Corso, vnd thun den Passeggieri, wann sie ein Schif eintziger weiß erwischen / vnnd vbergwelligen können / vnderwegs waß man auß Portugal vnd von Souiglia nach den Indie / od auß den Indijs herauß fährt / grossen schaden. Waß man aber die sach recht beym liecht besehen will / so ist es mit dem newen Engelland noch gar ein vngewiß ding / ob sich selbige Colonia also continuiern, oder nit vilmehr / wie auß der relation abzunemmen / so Johann Schidt als Admiral derselben Landtschafft im nechst abgescheinten Jar 1617. trucken lassen / die jenige so den verlag darzu hergeschossen / solche Schiffart gantz vñ

gar

gar einstellen werden/wie es dann auch mit dem Corseggiern diese maynung hat/daß von der zeit an/in dem der Cath. König Alarache vn Mamora eingenommen (allda sich die Seerauber am maisten auffgehalten/vnd jhren vnderschlaipff gehabt) solches Seerauben vnd Corseggiern den piratis zimlicher massen schwer gemacht/wo nicht gar impossibilitiert worden.

Die Ost Indianische gesellschafft/vnnd derselben Ost Indianische nauigation betreffent/stehet es damit in den Orientalischen Indien vber die massen bawfellig/vnnd mißlich/auch weit anderst/als man wochentlich von Ambsterdam/Hag/vnd auß Venedig/durch die Nouellanten von grossen Victorien, so jhre Schiff vor Malaca vnnd in den Philippinischen Inseln bey Manile erhalten/spargiern lasset/Inmassen nichts newes/sonder man dessen an disen Leuten nunmehr wolgewohnt/daß sie gern Victoriam antè conflictum singen/vnnd auß einer Mucken/so sie fangen/zu mehrmalen einen Elephanten machen/inmassen geschehen Anno 1613. Dauon etwas wenigs in der Vorred angeregt worden/daß man nemblich damaln offentlich publicirt, wie daß man auß Holl- vnnd Engellander ein newen vnnd kürtzern weg naher den Indien gefunden/der vmb etlich 1000. meil nähner/als den die Portugeser bißhero gefahren/Item darvor Anno 1608. in den continuationen der Historischen relationen zu Franckfurt getruckt/daß man damalen gleichfals offentlich außgeben/vnd bestettiget/es haben die Hollendische nahen den Orientalische Indien gesamte Kriegsschiff/den Vicere zu Goa gefangen/diese Statt vnnd Festung erobert/Malacam eingenommen/auch die Portugeser auß gantz Indien verjagt/also/daß die Hollender deren orten absolutè Herrn vnnd Maister seyen/Hernach aber/wie der hinckendt Bot einkommen/ist das contrarium vnd nemlich soviel erfolgt/daß sie zwar Anno 1606. vor Malaca gelegen/vnd starcke hilff gehabt/von zweyen Indianischen Königen zu Queda vnnd Ior, nichts destominder haben sie vnuerrichter sachen von dannen auffbrechen/vnnd den

Protu-

Portugesern / nicht nur Malacam lassen / sonder auch zusehen vnnd leyden müssen / daß in Anno 1607. jhr Conatus den sie vor Mozambique in Africa erwisen / gleichfals den Krebsgang gewunnen : Eben also ist es jhnen gangen mit den drey Schiffen / so durch das fretum Hudsonium (den newen kurtzen weg zufinden) Anno 1613. abgefahren / vnnd eben souil außgericht / als der Wilhelm Barents, der in noua Zembla Anno 1596. eingefroren.

Ist sich also nicht zuuerwunderen / daß vor wenig Monaten abermalen ein solche erdichte zeitung den Nouellanten in die Feder dictiert, vnnd von denselben an vnderschidlichen orten spargiert worden / gleich als ob der Georg Spilberger / der vor vier Jahren nach den Occidentalischen Indien auß Hollandt abgefahren (in mainung die nauigation zwischen new Spanien / vnd zwischen den Philippinischen Insuln zuuerhindern) nach dem er durch das fretum Magellanicum glücklich durchpassiert / bey den Moluccischen Inseln heruor kommen / vnd zu etlichen andern Hollendischen Schiffen gestossen / daselbsten er sich der Spanischen Festung in Tidore mechtig gemacht / vnnd alle Portugeser / auß denselben Inseln vertrieben / jetzt diser wochen kombt zum vberfluß noch ein solche Hollendische zeitung auß / so von Venedig confirmiert wirdt / wie daß die Hollender Malacam de nouo (wie Anno 1606.) erobert / vnnd noch darzu die Spanier von Manile hinweg / ja auß den Philippinischen Inseln gantz vnnd gar verjagt / da doch der Spilberger ehe er zu Manile ankommen / vor Salagua in new Spanien gelegen / geschlagen / vnd sein Armada dermassen durch eingefallne Kranckheiten zugericht worden / daß er nit Volcks gnug gehabt seine Schiffart zu verbringen / zugeschweigen sich an ein solche impresa zureiben / die er nit het vollbringen mögen / da er schon eintzigen Mann von seiner Armada nie verlohren / Damit dann diejenigen / so sich in diser profession vnnd mit der Geographia delectiern, ein algemelichen grundt wissen / vnnd nachricht haben mögen / von deme was

in

in beeden Indien ein zeithero vorgeloffen / sonderlich aber / was so wol auff der Spanier / als auff der Staten nauigationes für ein fundament zumachen / beuorab weiln ich von allen disen orten particular schreiben vnd alſo erſt newlich bekommen / als hat es mich für gut / ia für ein notturfft angesehen / menniglich ein solches zur nachricht / auch zu ſtewer der warheit / an tag zugeben / vnnd den anfang aber von deß Spilbergers Armada zumachen / dadurch den Statum der West Indien etlicher massen / was nemblich daſelbſten die Holländer / ſo wol in Peru als in new Spanien tentiert, zuentdecken.

CAP. II.

Warhaffte vnnd auff leiblich geſchwornen Aydt / eingezogene erfahrung / wie es dem Georg Spilberger / vñ der Hollendiſchen Armada ergangen / nach dem dieſelb durch die Enge Magaglianes paſſiert, zwey Spaniſche Schiff in America / nahent bey Lima, welches die Haupt ſtatt iſt in Peru, zu grund geſchoſſen / aber letſtlich nit weit von Acapulco in new Spanien / bey einem Hafen Salagua genannt / nechſt bey Colima gelegen / geſchlagen worden.

Außgeſagt durch Petrum von der Oſten / der ſelbs mit vnd dabey geweſt / wie ſolches alles vorgangen / auch auff beſagter Armada damals für ein Büchſenmaiſter gedient.

DEn 23. Iunij Anno 1614. iſt die Hollendiſche Armada mit 1200. wolbewörten Männern / ohne die Schifflent / vnd mit 6. Kriegsſchiffen von Amſterdam abgefahren / darauff iſt Generſil Oberiſter geweſt / Georg Spilberger / gebürtig von Antorff / verheurat in Hollande: Der Admirant hat geheiſſen Iohann Ianſen, gebürtig von Rotterdam / vnder ſechs Schiffen ſein vier groſſe Laſtſchiff geweſt / diren jedes mit Ge-

schütz vñ Munition trefflich wol versehen/sambt 2. Jagtschiffen/ welche eben so wol geschütz ob gehabt/die Capitanea hat gehaissen die Sonn/vnnd die Admiranta der Mon/ die andere zwey grosse Schiff/hat man das eine/ so von Flüssingen gewest/genennet/die Serena,vnd das ander so nach Ambsterdam gehörig/den Stern/ vnder den 2. Jagtschiffen/hat eines den namen gehabt/der Jäger/ das ander hat hinden an der Puppa zum zeicht geführt ein Gans/ Ihr intent, zu dem sie außgeschickt worden / ist auff den Corso gestelt/vnd dahin vermaint gewest/der Flotta vorzuwarten / welche Jährlich von Acapulco naher Manile,vnd von dannen naher Iapon vnd naher China abfährt / vnd von Manile wider zuruck geladen kombt/naher besagtem Acapulco,mit den köstlichen waaren/die man järlich auß China nacher new Spanien vnd Peru, vñ von dannen andere waaren vñ Silber wider in China schickt.

Nach ihrer abfart von Ambsterdam / sein sie anfangs an der Costen von Seeland hergefahren/vnd sich auffgehalten/ biß auff den 8. Augusti, vnnd haben die Nortsee eher nicht erraicht / als den 9. dito, von dannen sie neben Engelland hergesegelt/ biß auff den 13. eiusdem, alßdann sie zu Dubres eingelauffen / daselbs verbleibent/biß auff den 4. Septembris, von Dubres sein sie abermalen vnder Engelland hergefahren/vñ zu Wik den 16. Septembris die Ancker außgeworffen / welche sie nochdenselben tag auffgehoben/vnd fren weg naher den Canarischen Insein genossen.

In den Canarischen Insein/sein sie den 7. Octob. anglanget/ aber nit ans Land gestigen / sonder sich nach einer Insel gewendt/ so man Braua nennet / welche sie den 20. dito erraicht / Vnlengst hernach (zuuerstehen den 27. dito) haben sie das Vorgebürg im Land zu Brasil in das Gesicht bekossen/darauf hat sie sich von der Costa gewendt biß zu dem Haupt / so man del Cueruo nennet / welches sie erst den 14. Octob. erraicht / von dannen den weg gegen dem Haupt S. Mariæ,sonst Capo Frio genant/nemment/ allda sie nit weit davon den Fluß Ianeyro fürüber passiert, haben darumb in disen Fluß nicht hinein fahren wollen / weil sie vermerckt/

daß

daß vil Spanische vnd Portugesische Schiff darinnen gelegen/ sein also auff ein Insul zugefahren / welche nicht weit vom festen Landt gelegen / vnd haben den 29. dito daselbst die Ancker fallen lassen: Den folgenden tag haben sie sich stracks vnder das fest Landt gelegt / vmb frisch Holtz vnnd Wasser einzuladen / darwider sich die Inwohner deß Landts gesetzt / vnnd mit jhren kleinen Schiffen / zwey von den Hollendischen Chalupen erdapt/darinnen sie 20. Mann von der Armada gefangen bekommen / auß einen der jhnen entrunnen/aber wie er gleich an Bord steigen wollen/ist er mit einem Pfeil verwundt worden / dauon er den letsten Decembris mit dem Jar sein Leben geendt/ Aber den 2. Ianuarij Anno 1615. haben sie nichts destoweniger daselbst frisch Wasser vnd Holtz bekommen/vnd darauff abermal besser gegen Suden gefahren/ biß zu einem kleinen Meerhafen / allda sie vermaint erfrischung zubekommen / aber nichts gefunden. Den 19. Ianuarij sein sie beym Vorgebürg S. Vinentij angelangt / vnnd darauff in die Playa daselbs eingeloffen / denselben tag hat das Volck ob dem Schif/die Sanß genannt/anfangen zumeuten/der maynung mit jhrem Schif wider zuruck naher Holland zuseglen/welche meuterey der General mit deme gestilt/daß er zween auß den Redelführern auffhencken lassen / die andere hat er sonst in ander weg gestrafft/ Darauff wir mit 7. Nachen bey S. Vinenz ans Landt gesetzt/vnd hat der General Spilberger/weiln das Volck anfangen kranck zuwerden/von dem Gouernator daselbsten erfrischung begert/sonderlich Pomerantzen vñ Lemonen/darauff der Gouernator dem Spilberger entbotten/ er hette dessen von seinem König keinen befelch/wann er aber lust hab ans Land zukommen/ so wol er jhme erfrischen mit Kraut vñ Lot/ sein also beederseits aneinander kommen/vñ etlich von dem am Land/durch vnser geschütz darnider geschossen worden/ doch haben sie mit dem gantzen hauffen denselben tag nit ans Landt gesetzt/ aber den folgenden tag in der früh / ist der General selbs mit seim Chalupen / welche all wol mit Mußquetierer besetzt gewest / ans Landt gefahren / vnnd haben eine vnder

den zwey Jagtschiffen stracks vnder Landt gestellt / dauon sie etlicht Stuck loß gebrennt / gegen dem nechsten Flecken / welches sie so lang getriben / biß die Inwohner mit Weib vnd Kindern / vnd mit jhrer besten Haab sich in die flucht begeben / darauff man den Flecken in Brandt gesteckt / welcher mit sambt der Pfarrkirchen / vnnd zwo Zuckermühlen / in grund abgebrunnen: ist also kein andere Beut daselbs erobert worden / als die Glocken auß der Kirchen / sambt etlichen kleinen stücklein Geschütz / vnd zween Nachen mit Früchten angefüllt / diß hat sich zugetragen den 25. Ianuarij in obbesagtem 1615. Jahr / Den folgenden Tag ist in obbesagter Playa ein Portugesisch Schiff ankommen / welches von diser Armada nichts gewußt / hat ladung gehabt von etlichen wenigen Kauffmans Gütern / sambt vilen Passagieri so auß Spanien abgefahren / der manung deren orten jhr Handthier- vnnd Nahrung zusuchen / die vnsern haben das Schiff / so baldo sie entdeckt / gleich vmbringt / vnd alles was darob gewesen / auß- vnnd in jhre Schiff eingeladen / das Volck hat der General hin vnd wider in den sechs Schiffen außgetheilt / ausser eines Weibs so schwanger gewest / welche er neben jhrem Mann ans Landt setzen lassen / mit beuelch / sie sollen dem Gouernatorn anzeigen / daß er der Armada erfrischung zuschicke / welches der Gubernator nicht bewilligen wollen / haben also die vnsere das Schiff in Brandt gesteckt / vnd ist die Armada / an disem ort biß auff den 8. Martij still gelegen / in welcher zeit sie etliche mal mit den Inwohnern zustraichen kommen / darüber allzeit etlich von der Armada dahinden bliben / etlich auch mit Pfeilen erschossen worden / letstlich sein sie auß diser Playa gegen der Enge Magaglianes geschifft / vnd haben dieselb den 1. April erraicht / aber ein solche vngestümme beym eingang gefunden / daß beynahent die gantz Armada zu grundt gangen were / haben sich also von dannen mit grosser mühe vnnd gefahr wider zuruck geben müssen / auff das hohe Meer / also daß sie erst den 12. April der Eng wider zugenähet / vnd auff der einen seiten eben Landt / auff der andern aber hohe Berg / welche Flam-

men

men außgeworffen / verspürt / die erste Enge ist vngefährlich von 8. biß in 10. Meiln brait / vnd hat durchauß kein Panck oder nidern Grieß / sonder in der mitte mehr als 150. vnnd nahent beym Landt / biß in 30. klaffter tieff: Die Polus höhe (solches von dem Polo antarctico zuuerstehen) ist etwas wenigs mehr als 53. gr. Wann man nun durch die erste Enge durchkommen / welche vngefährlich in der braite ein halbe meil begreifft / so trifft man Leut an / welche scheinen als wann sie Risen weren / einer gar grossen lenge / die wohnen nahent am Meer / hernach kombt man zu einer Baya, vnd beym endt derselben / zu einer andern Enge / die etwas braiter als die erste / also das wir durch dieselb gar wol vnd leichtlich passiert, hernach haben wir ein andere Baya angetroffen / in der größ / wie die erst / daselbs ist ein portus den man den Osterhafen nennet / in welchen wir eingeloffen / vnnd haben vns etlich tag darinnen auffgehalten. Hernach sein wir abermalens besser in den Stretto hinein gefahren gegen dem Mar del Sur, vnd haben die dritt Baya erraicht / welche von etlichen die Moschelbay genennt wirdt / bey end derselben es nicht weniger / als bey den andern beeden / ein Enge abgibt / daselbsten sein wir mit harter mühe vnd nit ohne grosse gefahr durchkommen / weil die Winde vnnd die Correnten einander daselbs starck zuwider lauffen / vnd vber die massen groß sein / zu allen zeiten deß Jahrs: Darauff wir erst die Baya die man de las algarrobas zunennen pflegt / angetroffen / daselbs haben wir gar vil wilde Leut gefunden / welche weiß / vnd sehr lang von Leib / beynebens auch mit geschecketen Mänteln / vnd mit vilen Federn beklaidet gehen / sonderlich aber mit starcken grossen kolben / deren sie sich an statt der Waffen gebrauchen / armiert sein / dise wilde Leut kamen zu vns gar fridlich / also daß wir vns etlich tag vnder jhnen auffgehalten / hernach haben wir in einer andern / vnnd nemblich der fünfft Baya die Ancker außgeworffen / daselbsten sich vil Indianer sehen lassen / welche zween auß vnsern Leuten erdapt / so sie alßbald gemetzgt vnnd gefressen / ist also die Armada von dannen vnlengst abgefahren / vnd zu der

letsten Enge kommen/darauß sie glücklich in das Mare del Sur eingeloffen/haben also in disem freto vom 12. April biß auff den 24. Maij zugebracht/ von der ersten biß zu der letsten Enge/ zugelangen/ daselbsten die breite vngefahr acht Meilen sein möcht. So bald wir vns nun ausser deß freti befunden/ haben wir vns von Suden gegen Norden gewendt/ vnnd den weg nach der Insel la Mocha genommen/ welche wir den 21. Iunij erraicht/ daselbst hat sich die Armada vor Ancker gelegt/ vnnd angefangen mit den Indianern zuhandlen/ haben vns die Inwohner mehr als zwey hundert Castronen/ gegen Beihlen/ Axten vnnd dergleichen geringen waaren vertauschet/ zugleich vil andere Früchten deß Landts/ vnd ein schlechtes verhandlet/ der gestalt/ daß wir zween Tag in solcher handlung zugebracht/

Von diser Insel sein wir bey einer andern/die Insel S. Maria genannt/ eingeloffen: die wir aber erst den 30. dito erraicht/ vnnd daselbst gar vil Indianer gefunden/ derowegen der General Spilberger/ die Ancker lassen außwerffen/ vnnd von den Inwohnern geisel begert/ Wie man nun anfangen zuhandlen/ haben wir etliche wenig Reuter sehen kommen/ welche wir für Spanier gehalten/ vnder diß aber hat sich ein Mann am Gestadt sehen lassen/ gleich eines Dieners mit einem Schuncken/ den er ob dem Rucken getragen/ disen haben die vnsere gefangen/ vnnd an Bord gebracht/ darauff das Volck/ so am Landt gehalten/ vnserm Nachen zugeeilt/ vnnd haben sieben auß der Armada verwundt/ vnser Volck aber hat dannenhero vrsach genommen/ mit gewalt an das Lande zusetzen/ welches/ so bald es die Indianer vermerckt/ haben sie die flucht genommen/ vnd ihre selbs aigene Heuser eines guten thails in Brandt gesteckt/ dadurch die vnsern zeit bekommen/ vngehindert ans Landt zusteigen/ haben also die vbrige Heuser/ so noch nicht angesteckt waren/ gleichfals verbrennt/ vnnd zu außbeut vil Traidt/ Patatas, Gardos, Hüner vnd andere erfrischung bekommen/ aber ein fregatta so vnselbs gestanden/ die ist entrunnen/

vnd

hat am feſten Landt zu Chile die zeitung vnſer ankunfft gebracht. Haben wir vns/damit wir vns dann nit zu lang saumeten/in diſer Inſel lenger nit / als biß an vierten Tag auffhalten mögen / vnd haben vnſern weg auff den Portum von der conception nemen müſſen/allda wir den 3. Iulij geanckert/Den folgenden Tag haben wir die Ancker wider auffgezogen / (vmb daß es deren orten nicht ſicher/ auch der Windt ſtarck geweſen/ dannenhero wir von diſem ort weck eylen müſſen) vnnd ſein biß auff den 12. Iulij an der Coſta von Chile hergefahren / welchen tag wir ein fregata angetroffen / die wir aber (vmb daß ſie nahent vnder Landt geſtanden / vnnd daſelbs ans Landt geſetzt) nicht ertappen mögen / ſonder ſie haben ſelbs Fewr darein geſteckt / die Armada aber hat ſich zu einem Hafen begeben / den man Cepre nennet / daſelbs wir vil Volcks zu Roß vnnd Fuß angetroffen/ welche von einem Bühel den vnſern mit vilen ſchmähworten zugeſchryen / darauff jhnen die Armada mit etlichen Stucken geantwort / dauon ein Hauß im Rauch auffgangen / vnnd hat ſich das gantz Volck von der Armada ans Landt begeben/ in maainung die Indianer / ſo ob dem Bühel gehalten/ herunder zubringen / die haben ſich aber auß jhrem vorthail nicht begeben wollen / ſein wir alſo gezwungen worden / wider zu Schiff zugehen / haben an diſem ort anderſt nichts gefunden / als drey Ancker / ſo wir mitgenommen. Diſer portus wirdt ſonſt mit einem andern namen genennet S. Iago de Chile. gleich wie ſich nun diß den 13. Iulij zutragen / als ſein wir folgendts zu einem andern Hafen kommen / der von Leuten nicht bewohnt/ vnder dem 32. gr. deß poli höhe gelegen. Daſelbs haben wir friſch Waſſer eingeladen / vnnd vns ein wenig erfriſcht. Auß diſem Hafen ſein wir abgeſchiden / den 16. dito / mit hinderlaſſung zweyer Perſonen / die wir in der erſten Inſel gefangen / ſo ſein vns auch daſelbs zween Hollender entrunnen / wir aber ſein nechſt an der Coſta hergeſegelt / biß zu dem Puerto Arica bey dem wir ſtracks fürüber gefahren / weil der

Gene-

General nicht gestatten wollen / daß man daselbs außsteigen/ vnnd sich ohne noth in gefahr begeben solte / den 2. Augusti sein wir an dem Gestadt hingefahren gegen dem Callao auff Lima zu / vnd den 16. Augusti haben wir ein klein Kauffmans Schiff angetroffen / nacher Arica gehörig / darinnen vnderschidliche Passagieri vnd Waaren / vnd darunter auch etlich gemüntzt vnd vngemüntzt Silber geladen gewesen / diß Schiflein hat sich alsbalden ergeben / also daß alles so darinnen gewesen/ vnder die Armada vertheilt/ vnd das Schiff in Brandt gesteckt worden. Drey tag hernach haben wir ein ander Schiff angetroffen/ so nichts anderst ob gehabt / als gedörrte Trauben / Baumöl / vnnd Wein / sambt etlichen Passaggieri, welches die Armada gleichfals zu sich genommen / vnnd das Schiff verbrennt. Den 7. Septembris haben wir die Armada von Peru, in das Gesicht bekommen/ welche in allem mehr nicht / als siben Segel starck gewest / gegen dem Abendt haben wirs recognosciert: vmb 11. vhr in der Nacht/ hat die Capitanea auß Peru drey Stuck loß gebrennt / gegen der Hollendischen Capitanea, aber damit kein schaden gethan/ so hat auch damalen der Spanisch General, dem vnsern zuentbotten/ daß er jhne auff den morgen zum Frühstuck laden woll / deme der Spilberger antworten lassen / daß er hergegen jhne den Spanischen General, nicht nur zum Frühstuck/ sonder zur Mittags- vñ Nachtmalzeit hiemit ebenfals geladen haben woll. Hierauff habē beede Armaden mit Trommeten einander gegrüst/ deß vorhabens folgenden tags die Malzeiten jetzt gehörter massen beederseits einzubringen/ Es hat aber eines auß den Spanischen Schiffen/ deß tags vnerwart / alßbald den angriff gethon/ im selben Schiff haben wir hernach erfahren / daß gar vil Handelsleut Imbarquiert waren/ so auß dem Callao vor Lima kommen waren/ dises Schiff hat sich an vnsern Jäger gmacht / vnd haben beederseits vornen an der proa auff einander getroffen / darauff sie beederseits mit acht hacken / einander angefesselt / vnnd hat sich das Spanisch Schiff hart bemüht / ob sie besagten Jäger obermaistern könd-

ten/

ten / letstlich hat sich der Jäger mit gewalt gewendt / vnnd das Spanisch Schiff zu grundt gesenckt / also daß weder Leut noch Gut / das wenigist dauon hat können saluiert werden / ausser etlich gar wenig Personen / so der Jäger selbs auffgefischt / vnd diese gantze Nacht haben die beeden Armaden auffeinander geschossen / vnd sein die Spanische Schiff darumb leichtlich zuerkennen vnd zutreffen gewest / weil die Spanische Capitanea jhren farol angezündt / die andere aber jhre Laternen brinnent gehabt / deß folgenden tags am Morgen früh / hat man gesehen / daß die Spanisch Admiranta nechst bey vnser Armada von den andern jhren Schiffen abgesondert war / dauon sich auch die Capitanea nit weit befunden / drey andere aber auß jhren Schiffen / die haben die flucht geben / gegen Callao zu.

Nach dem nun vnser Armada solches vermerckt / hat sie diese beede Spanische vberblibne schiff dermassen vmbringt / daß sie weder entrinnen / noch von dem andern Schiff / so noch vbrig war / entsetzt werden / oder hilff bekommen können / darauff sich ein schröcklicher streit erhoben / zwischen der Spanischen Admiranta vnnd Capitanea, gegen der Hollendischen Almiranta, also daß sie allerseits starck auffeinander geschossen / weil aber / wie gehört / die andere fünff Hollendische Schiff / die beede Spanische vmbringt / hergegen eins auß den Spanischen allberait darunor zu grundt gangen / vnd die drey sich von dem streit abgesondert / als ist jhnen vnser Armada weit vberlegen gewest / Nichts destoweniger hat sich der Spanisch Almirant Ritterlich gewehrt / so lang vnd vil biß die Hollendische Serena (welche gar vil grosse Stuck ob sich gehabt / sonderlich aber vornen mit vier stucken versehen gewest / deren jedes 24. pfundt Eisen geschossen) der Spanischen Almiranta genähert / vnd dermassen auff sie geschossen / daß sie sich allenthalben auffgethon / vnd leichtlich zuerspüren gewest / daß sie sich lenger nit erhalten können / sonder anfangen zu grund zu sincken. Darauff der Hollendisch Almirant, dem Spanischen zugesprochen / daß / weil sein Schiff zu grundt gehe / als soll er

sich ergeben / vnd zu jhme in sein Schiff kommen / wolle er jhr alß-
dann ehrlich tractiern / der Spanisch Almirant aber hat sich deß
anerbietens bedanckt / mit dem erbieten / das gut möge er auß dem
Schiff nemmen seines gefallens / doch wolle er vor sein Person / vnd
mit seim Volck auß seinem Schiff / so lang es ob dem Wasser
gehe / nicht kommen. Als man jhme nun hierauff repliciert, ein-
mal gehe das Schiff zu grundt / vnnd sey vnmüglich / daß er sich
erretten möge / hat er nichts deste minder zur antwort geben / es sey
jhme wenig daran gelegen / weil er in dienstẽ seines Königs sterbe /
ist also noch dieselb nacht die Spanisch Almiranta versuncken /
also daß kein einige Person dauon saluiert worden / sonder so gar
auch zwölff auß den vnserigen darauff geblibẽ / welche auß be-
felch jhres Almirantens darein gestigen warens der mainung / an
der Pumpen schöpffen zuhelffen / ob man das Schiff auffs weni-
gist / so lang noch erretten möchte / biß der tag anbreche / welches
aber nicht sein mögen / sonder wie verstanden / so ist die Spani-
sche Almiranta mit Leut vnnd Gut allerdings / vnnd zwar noch
vor tag gehlingen zu grundt gangen / die Capitanea aber von
Lima hat mittel gefunden / sich noch im derselben Nacht / auß
dem staub zumachen / weil sie mit bessern Marniari als die Almi-
ranta versehen war / Die Hollendisch Capitanea hat jhr zwar
nachgeeylt / aber vergebens / vnd kondt mans sonderlich am mor-
gen nit mehr sehen / dannenhero wir vrsach genommen / darob zu-
halten / daß sie gleichfals zu grundt gangen / zumalen sie von dem
Geschütz gar vbel accommodiert, vnd dermassen tractiert ge-
west / daß eher zubesorgen / sie sey vndergangen / als daß sie sich
saluiert, zumalen es auch gegen Morgen gar windtstill / vnd also
nicht wol müglich gewesen / daß sie so gehling vor vnser Armada
hett verschwinden können. Hat also vnser Capitanea wider vmb-
kehrt / vnnd an den ortt sich verfügt / da die Spanisch Almiran-
ta vndergangen / daselbsten haben sie vil Personen antroffen /
welche thails ob den Brettern / thails ob Truhen vmbgeschwom-
men / von denselben haben sie drey vnnd zwaintzig Mann / vnnd

drey

drey junge Knaben / auffgefangen / hergegen haben die andere Schiff von der Armada zween Nachen außgeworffen / darinnen etliche auß vnsern Soldaten den vberest / mehr als 50. Spanier / so sie noch hin vnnd wider lebendig angetroffen / erwürgt / sein also in disem treffen vil Spanier ertruncken / Den andern tag aber hernach am Morgen früh / hat vnser Armada drey Segel entdeckt / welche wir darvor gehalten / daß es die drey Schiff waren / so darvor in der Nacht vom treffen sich saluiert, wir haben jhnen zwar nachgesetzt / aber nicht ereylen mögen. Vnder den Hollendern / so mit der Spanischen Almiranta ertruncken / ist ein Pilot gewest / der hat zwo guldene Ketten am Halß gehabt / den hat anderst nichts / als der Geitz vmbs leben gebracht / weil er sich sonst / [illegible] jhm das Goldt nicht so haiß hett lassen angelegen sein / [illegible] leben wol erretten mögen / Nach außgestandenem jetzt gehörtem treffen / sein wir auff den Hafen zu Callao zugefahren / vnnd den 11. Septembris dahin gelangt / die Capitanea ist voranhin gefahren gegen der Festung zu / als nun der Jäger gleich darauff gefolgt / vnnd sie beede inn Portum hinein fahren wollen / sein auß derselben gegen dreyzehen kleine Schiflein herauß gefahren / zu der Contractation gehörig / die haben sich auff das hohe Meer saluiert, der General wolt nicht / daß man denselben nacheylen / vnd die Armada zertrennen solt / hat also vnser Capitanea geanckert / die aber auß der Festung haben drey Stuck loß gebrennt / die zween erste schüß / sein wenig zuachten gewest / weil die Kugeln das Schiff nicht erraichen mögen / das dritte Stuck aber hat zwar in die Capitanea getroffen / aber keinen schaden gethan. Wie nun diß der General gesehen / hat er befohlen die Ancker sail abzuhawen / ist vns also ein Ancker dahinden bliben / vnnd sein wir von dannen abgefahren / aber auff zwo Meil dauon die Ancker samentlich fallen lassen / allda wir Raht gehalten / vnnd geschlossen / es sey am rahtlichsten sich an disem ort fernet nicht auffzuhalten / auch nicht weiter in den Callao

einzulauffen/ sonder vnsern angefangnen weg gegen Acapulco, vnnd auff California zu continuiern. Als wir vns nun drey tag im Collao auffgehalten/ haben wir ein klein Schifflein angetroffen/ welches mit Holtz beladen/ so wir mit vnsern Nachen auffgefangen/ vnnd darauff vns alßbald wider auff das hohe Meer begeben/ einem Schiff vorzuwarten/ von dem wir kundtschafft heitten/ daß es auff Panama fahren/ vnnd daselbs etlich Silber/ sambt andern Waaren/ so es ob sich hat/ außladen solt/ In deme wir nun daselbst herumb etlich tag lauierten, vnd weder Schiff noch Leut antraffen/ haben wir vmb die gegend so man las Salinas nennet/ ein Schiff gesehen/ so mit Saltz vnd Hönig beladen geweßt/ wie mans auß den rohren macht/ der Patron deß Schiffs/ so bald er vns ersehen/ hat er sich mit dem Volck so er bey sich hatte/ in ein kleinen Nachen gesetzt/ vnd ist damit ans Land gefahren/ wir aber haben das Schiff geleert/ vnnd obbesagt Saltz vnd Hönig in vnser Schiff eingeladen/ sein damit nahent bey Barrameda ankommen/ daselbs haben wir ein Nachen gefunden/ mit Fischen beladen/ den haben wir ebenmessig gefangen/ vnd zugleich an Landt gesetzt/ frisch Wasser einzuladen. Die am Landt wolten sich am anfang widersetzen/ aber der Pfarrer deßselben orts/ beredt sie/ vns das Wasser/ sambt der erfrischung/ gutwillig zuerstatten/ mit dem geding/ daß wir deß Fleckens verschonten/ vnd denselben nicht in Brandt stecken solten/ sein wir also an disem ort/ biß auff den 19. Septembris verbliben/ vnnd ist vns daselbs abermal ein Hollender entrunnen/ vnd haben sich vnder den andern angefangen vil Kranckheiten zu entdecken: Derowegen die Armada fortgeeylt/ vnd ist den 2. Octobris bey einem Hafen angelangt/ Payta genannt/ weil es aber schon spat gegen der Nacht gewesen/ als sein wir selben tag nicht ans Landt gestigen/ sonder haben gewart biß an morgen/ alßdann hat der General befohlen/ daß man solt zu Landt steigen/ darauff wir die Nachen zugericht/ vnnd dieselben mit Moßquetierer wol besetzt/ als dieselben nun ans Landt kommen/ haben sie dem Flecken/ als der

nicht

nicht befestigt war / zugeeylt / die Inwohner aber hatten sich inn eyl verschantzt / denen wir ein salue geschenckt / sie aber haben vns mit Kraut vnnd Lot geantwort / darüber der Büchsenmaister von der Capitanea gebliben/sambt drey andern/ so sie auß den vnsern verwundt. Haben also die Haubtleut das Volck gegen dem Gestadt abgeführt / vnnd wider in das Schiff gebracht / ohne mehrern schaden / jnmassen die vnsern selben tag gleichfals wider die Inwohner ferrner nichts tentiert, Aber folgenden tags sein wir mit der gantzen Armada dem Landt zugenähert / der gestalt/ daß wir mit dem Geschütz den Flecken erraichen können / haben also das Geschütz auff den Flecken abgehen lassen/ vnd gleich darauff etlich Mußquetierer in neun Nachen ans Landt gesetzt / wie nun die Inwohner den ernst gesehen / haben sie angefangen jhre Weib vnd Kinder / sambt jhren Gütern zu saluieren in das Gebürg / dannenhero vnser Volck gelegenheit bekommen / den Flecken zuerobern / den sie alßbald geplündert / aber nichts sonders/ ausser etlicher Lägeln mit Wein gefunden / derowegen sie Fewr darein gesteckt / vnnd zur außbeut mehr nicht / als etliche Hüner / sambt zwey Schweinen / vnnd zween öfen mit Brot bekommen/ welche man denselben tag Bachen wollen/ Ein Mulato war auch im Flecken gebliben / (NB. Mulatos heist man die jenigen / so von einem weissen Mann vnd einer schwartzen Möhrin / & è contra, geborn sein) diser war aller alt / also daß wir jhne auff 100. Jahr alt schetzten / hat also der General befolchen / daß man jhm solt zu essen geben / vnd kain laid zufügen / Den folgenden tag ist daselbst ein Floß ankommen / wie die Indianer am selben ort sich der Flöß gebrauchen / mit vilen gedörrten Fischen / darauff lauter Indianer vnd keine Spanier waren.

Weil wir vns dann mit der Armada nacher Acapulco, vnd new Hispanien zu Ingolfieren gedachten / als hat sich vnser Schiff der Jäger von vns gethailt / vnd ist dem Landt nachgefahren/ gegen Panama zu/ob er vnder wegs etliche Schiflein/ so daselbsthin mit Silber beladen zufahren pflegen / erobern möcht/ den

hat aber nichts außgericht/sonder biß auff den 22. Octob. sein zeit vergebens zugebracht/vnd ist erst an der Costa von Sacatula wider zu vns kommen/die andere 5. Schiff aber sein vnder diß fortgefahren an der Costa von S. Martha/allda wir ein Schiff angetroffen/welches von Acapulco kam/weil es aber gar nahent vnder Land geschifft/haben wir jme nit beykommen mögen/sein also an der Insel Punà hergesegelt/gegt der Insel Cocos, die wir aber nit ins Gesicht gebracht/sond habens auff der seyten ligen lassen/vñ sein stracks vber die quer auff new Spanien gegen Acapulco zugeschifft/dahin wir den 10. Octob. mit gutem wind/beynebens aber mit vilen Krancken angelangt/also daß wir vns daselbs acht tag auffhalten müssen. Die Inwohner haben schlechte gegenwöhr gethon/vnd mehr nicht als drey stuck Geschütz auff vns loß gebrennt/welche aber kein schaden gethon/vnser General aber hat wegen der Kranckheit/so in der Armada je lenger je mehr vberhandt genommen/ein Fahnen deß frids auffstecken lassen/darauff man beederseits geysel verordnet/vnnd ist vnser General, wie auch der Almirante, sambt dem Fiscal ans Landt gestigen/darauff ein theil den andern etlich mal zu Gast geladen/vnnd mit einander lustig gewesen/hat auch der General versprochen/wann man jhme woll erfrischung zukommen lassen/für das Volck/so woll er der Statt weiter nicht zusetzen/sonderlich mit dem Geschütz jnnen halten/vnnd damit der Statt kein schaden zufügen/welchen pact die Spanier eingangen/vnnd hat der Statt Oberrichter vil Castronen, Rindtfleisch/Hüner/Pomerantzen/Lemonen vñ andere dergleichen Früchten vns auff die Schiff folgen lassen/darfür jme vñ General Spilberger ein verehrung gethon/von etlichē Venedischen trinckgläsern/dem Gubernator aber von d Statt/hat man andere sachen von der Armada verehrt/vñ haben wir jnen anderst kein schaden zugefügt/hergegen sie vns auch mit holtz vñ wasser/neben der obuer standnē erfrischung/gute beförderung gethon.

Letstlich/als wir schier abfahren wollen/hat man die 33. Mañ sambt 3. Jungen so wir an der Costa de Chile vñ in Peru gefan-

gen/

gen Land gesetzt / vnserm General sein die Lemonen wol zustatten kommen / weil das Volck theils am Scharbock / theils an der Infection, erkranckt: Der Scharbock / so vnser Volck am maisten geplagt / ist ein kranckheit / welche das Hertz vorneñlich angreifft / vnd kan mit keiner andern Artzney curiert werdt / als mit Lemonsafft / dergestalt daß waß einer deß Morgens früh von disem safft ein trunck nüchter einnimbt / er bald gesund / vnd wider zu kräfften kombt / sonsten aber waß er dises saffts beraubt / inner wenig tagen sterben muß / vnd wunder selten einer von sich selbs wider aufkombt.

Als wir nun 8. Tag zu Acapulco still gelegen / sein wir den 18. Octobris wider zu segel gangen / vnd an der Costa von Sacatula allgemach hin vñ her gefahren / biß auff den 26. dito, allda wir ein Schiflein angetroffen / welches / so bald es vns ersehen / vermittelst jhres Nachens / das Volck also gleich ans Land saluiert, welches sie aber so geschwinde nit verrichten können / das nit zween Franciscaner Münch sambt vier Spanier darinnen gebliben / welche wir auff die Armada zu vns genommen / auch im Schiff ein Tonnen Pulver gefunden sambt etlichen Handtrohrn / vnd truhen / so den Schifleuth zugehörig waren / in deren einer wir 200. reall von 8. gefunden / nach dem wir nun die Münch gefragt / von wannen das schiff were / haben sie vns gesagt / daß sie von California abgefahren wären / von dem Perlenfang / hat also der General ein Hollendischen fahnen darauff stecken lassen / vnd das schiff Perlschiff genennet / Von dannen sein wir an der Costa hin vnd her geseglet / biß auff den 10. Decemb. allda wir vmb den Abend den eingang deß Hafens zu Salagua erraicht / haben aber denselben Abend nit einlauffen mögen / es hat aber der General ein Nachen außwerffen / vnd mittelst desselben erkundigen lassen / ob Volck verhanden / so vns das außsteigen verweren wolt.

Die jenigen so in dem Nachen ans Landt gestigen / haben vns den bericht gethon / daß sie niemandt verspürt / hat man also die Ancker fallen lassen / an der Bay, vnd in aller früh sein die sammentliche Nachen / soviel in der Armada verhanden gewest / zu gericht

worden /

worden/ in denſelben ſein die Mußquetierer geſtigen in ſtarcker anzahl/ der General vnd Almirante, haben ſich in ein kleine Chalupa geſetzt mit zween Fahnen/ vnd zwo Trommeln/ haben auch ein Mohren mit ſich genommen/ den ſie in die Eiſen geſchlagen/ vnnd darnor in dem Perlſchiff gefangen gehabt/ damit er jhnen den weg vnnd die ort weiſen ſolt/ da Lemonen vnnd Pomerantzen zubekommen/ Wie nun das Volck ans Lande geſtigen/ vnd ſich in die ordnung gericht/ den Berg auffzuſteigen/ da erhebt ſich gehling ein getümmel vnd ſchieſſen/ zwiſchen etlichen ſo ob dem Berg/ in einem hinderhalt ſich verſteckt/ vnd den vnſern/ ſo ſich zur wöhr ſtelleten/ der geſtalt/ daß es anderſt nicht zuhören vnd anzuſehen war/ als ob ein groſſe ſchlacht/ oder ſcharmützel vorgangen wer/ von vilen 1000. Mannen.

Wie nun diß der General Spilberger vnnd der Almirante Johann Janſen geſehen/ haben ſie ſich eylendts auff die Schiff gemacht/ das Volck aber ſo oben am Berg getroffen/ hat ſich vber ein kleine weil darnach in die flucht begeben/ gegen dem Geſtade zu/ ohne alle ordnung/ vnnd ohne Kraut vnnd Lot/ darunder der maiſte thail entweder verwundt/ oder todt gebliben/ darauff mir (ſagt der jenig/ der diſe auſſag gethon) der General befohlen/ daß ich jhnen Kraut vnd Lot eylendts zubringen ſolt/ aber die eyl/ ſo die vnſern hetten/ ſich auff die Schiff zu ſaluieren, gab mir nicht zeit/ jhnen Kraut vnd Lot zuzuſtellen/ derowegen der General das grob Geſchütz gegen dem Landt richten laſſen/ vnnd mir befelch geben/ Fewr auß den Böllern zuwerffen/ Damit wir aber nicht vnſerm Volck ſelbs mehr/ als dem Feind/ ſchaden zufügten/ haben wir nicht Fewr geben können/ ſonder haben das Volck/ ſo noch vberig war/ in die Nachen genommen/ vnnd an Bord gebracht/ aller zerſchlagen/ vnnd voller forcht/ mit vorgeben/ daß [illegible] 10000. Mann zu Roß vnnd Fuß am Landt verhanden ſeyen/ welche jhnen vorgewart.

Mit diſer occaſion ſein ſiben Hollender am Landt verblieben/ welche wir ſo eylendts nicht in die Nachen einnehmen mögen/

diſe

diſe haben ſich mit der flucht ſaluiert, vnd weilen in der Nacht ha-
ben wir vnſere Anker auffgezogen / vnd ſein weiter fortgeſegelt /
vmb an diſem ort nicht ein einzig Faß Waſſer / zugeſchweigen
Lemonen / oder ander erfriſchung bekommen mögen / dannenhe-
ro wir zwo Meilen beſſer gegen Nortweſten / auff den Portum zu
S. Iacob zugefahren / daſelbſt hat ſich die Armada vnder Lande
gelegt / vnd iſt zween tag an diſem ort verblihen / in welcher zeit
etlich auß den verwundeten geſtorben / vnnd haben gleichfals kein
friſch Waſſer bekommen mögen / weil ſich niemand ans Land hat
wagen dörffen. Weil wir aber groſſen mangel ſo wol an Waſſer
als an anderer erfriſchung gehabt / auch die Kranckheiten vnder
dem Volck je lenger je mehr vberhand namen / als ſein wir von S.
Iago verruckt / gegen dem Hafen dela Nauidad, welchen wir den
16. Nouembris erraicht / der General hat befelch gehen / ein hal-
ben Mohn mit den Schiffen zumachen an der Baya, der Jägre
aber hat ſich hart vnder Land gelegt / an dem ort da man Waſſer
ſchöpffen ſollen / vnd hat man gleich darauff / wiewol mit groſſer
vorſichtigkeit / vnd in conſerua etlicher Muſquetierer / ihnen auß
den zween Nächen an Land geſchickt / derſelb hat dem General
ein Aide thon / vnd bey dem heiligen Francisco ſchweren / auch
ſtarck angehalten müſſen / daß er nicht außſteigen / ſonder mit Le-
monen vnnd Pomerantzen widerkehren wöll / inmaſſen folgenden
tags geſchehen / daß nemblich der Mönch mit einem gemeen ſack
voll Lemonen vnder kommen / vnd hernach bey vns noch zween tag
verblihen / vnd alle tag neue Land Pomerantzen vnnd Lemonen ge-
bracht / in hoffnung ſich vnſerm volck zu geſellen / inmaſſen der Gene-
ral ihme verſprochen gehabt / ledig zumachen. Das Volck aber
hat nicht verſtatten wollen / daß der General diſe zween Mönch
ſolte ledig laſſen / darüber ſich ein der Armada ein groſſer tumult
erhoben / in deme der General ſeinen verſprechen gern eingetrie-
gen gethan hett / das Volck aber hat ſolches keines wegs zugeben
wollen / weil ſie ſonſt kein mittel hatten / erfriſchung vom Land zu-
bekommen / Nichts deſto minder haben ſie letſtlich die Mönch müſſen

loß lassen / vnd als sich etlich mit etlich mit gewalt darwider setzen wollen / hat der General von Leder gezogen / vnd zween ob seinem Schiff verwundt / als nemblich den Piloten von der Capitanea, vnd den Kauffman desselben Schiffs.

Dieselb Nacht / welches ist gewesen der 20. Nouembris, hab ich gelegenheit bekom̃en / ans Land zusetzen / vnd von der Armada zuentfliehen / dann ob ich wol gern lengst geflohen were / so hab ichs doch nie recht schicken / noch mit so sicherer gelegenheit / wie dißmals beschehen / den handel angreiffen können: Dann als ich mich zu Ambsterdam Imbarquiert, hab ich mich für ein Büchsenmaister zwar verdingt / vnnd solcher gestalt nacher den Indiis zufahren / mich wollen gebrauchen lassen / hab aber nicht gewust / daß man in Corso fahren / sonder vermaint daß man in Indien der Handthierung vnnd Kauffhandel abwarten wurde / ander gestalt / da man mir gesagt / zu was end dise nauigation eygentlich angesehen / het ich mich nicht eingelassen / zumalen auch ich nit in Holland vnder den Calumisten geboren / sonder zu Antorff vnder den Catholischen / vnd von Catholischen Eltern erzogen worden. Die Armada aber ist selbige Nacht noch von dannen weck geruckt / gegen California zu / den Schiffen auß Iapon, China, vnd Manile vorzuwarten / ich aber hab mich ins Holtz versteckt / biß der tag anbrochen / vnd deß morgens hab ich mich beym Gubernator von S. Iago angeben / weil ich vernommen / daß er damalen zu Nauidad sich auffgehalten / der hat mich / nach anhörung der vrsachen / warumb ich mich von disen Seeraubern abgesondert / gutwillig auffgenommen / vnnd verordnung gethan / damit ich wider in Europam heimb zu meinen Leuten kommen köndt / darumb ich Gott dem Allmechtigen höchlich zudancken hab / daß er mich an Cath. ort / vnnd zu Catholischen Leuten / nach so vilfältiger außgestandner gefahr / widerumb gebracht.

Vnnd bißher seint es die verba formalia obgehörten Peters von Osten / welcher dise relation vor den dazu deputirten, anfangs in new Spanien aydtlich außgesagt / hernach in Castiglien

glein vor seiner entlassung widerumb coram notario & testibus repetiert, vnd alßdann auß der Niderländischen in die Spanisch Sprach in dem Porto zu Salagua in America transferirt, vnd jetzt erst auß dem Spanischen in das Teutsch gebracht / auch alles in forma probante herauß in Teutschland geschickt worden: Die erste außsag ist in new Spanien geschehen den 29. Nouembris Anno 1615. inbeysein Iohannis de Lucio, vnnd deß Capitan Leonardi Maldonado: hernach collacioniert mit dem Original durch Petrum de Spinosa Notarium zu S. Sebastian in Alaba.

Vnd diß ist haubtsächlich der verlauff der Spilbergerischen Armada, darauff man in Holland / vnd auff seyte / deren so bey den Ost-Indianischen gesellschafft Interessirt, so grosses fundamente gemacht / vnd nit anderst vermaint / als daß man dadurch dem König auß Hispanien die nauigation in dem Mare del Sur auß den Ost- in die West-Indien / so nicht gantz vnd gar darnider legen / auffs wenigist ein solche beut / wie es vor disem den Engellendern vnder dem Cap. Francisco Drak vnd Thoma Candisch geraths / dauonbringen / vnd sich also ihres schadens / der ihnen zu Palecare begegnet / vnnd hernach beym 10. vnnd 11. Cap. dauon mit mehrerm wirdt meldung beschehen / widerumb erholen / rechen vñ herein bringen möchten: Es ist ihnen aber der boß an disem ort nit angangen / sonder scheint daß GOtt der Allmächtig selbs / Imò die natur vnd der lufft / die Impresa mit America den Spaniern allein / vnd sonst keiner andern nation vorbehalten / Dann so offt sich andere nationes, inmassen die Frantzosen vnnd Engellender ein solches zu mehrmalen versucht / sich an Americam gerieben / vnnd an denen orten einnisten wollen / so durch die Spanier nicht nur entdeckt / sonder auch würcklich bewohnt vñ besetzt worden / so offt hat es ihnen mißlungen / vnd hat zu letst ein solchen außgang gewunnen. Wie deß Capitan Xaleets nauigation ad Caribes vñ andern Fluß Orenoque vñ Maragnon, in Americæ parte Me-

dionali suprà Brasiliam, Item die Hollendische Nauigationes die man Nortwarts suprà terras Americanas & Asiaticas gegen dem freto Anian zu/ (dadurch in Chinam vñ in die Ost- vñ West Indien zugelangen) angestelt: Ob dañ wol in jetztgehörter erfahrung/ so bey einem eingezogen worden/ der von anfang biß auff die stundt/ daß er sich von der Armada ans Landt saluiert, mit vnnd bey allen Impresen selbs Persönlich gewesen/ kein meldung beschicht/ wie es besagter Armada weiter ergangen/ so ist doch auß seiner aussag/ vnd was die vernunfft selbs gibt/ auch in nachfolgender relation cap. 21. mit mehrerm vermelt/ leichtlich zuuermutē/ ja ex necessitate consequentiæ zuschliessen/ daß vnmüglich besagter Spilberger hernach fermer eintzige impresa, so einer importantz ohn mehrer hilff hab tentierē, ja kaum durch dz Mare del Sur von den orten/ da sie am Land geschlagen worden/ biß in die Orientalische Indien/ (weiln man von Colima vñ California biß daselbsthin auffs wenigst 1600. teutsche meil zuschiffen) hab gelangen können/ in sonderbarer betrachtung/ daß nit allein vnder wegs nach vnnd nach von der Armada vil Soldaten außgesprungen/ sonder auch ein guter thail in dem treffen vor Lima gebliben/ vnd daruor in Brasilien beym fluß Ianeyro zwo kleine Barcken jhres Volcks gefangen worden/ zugeschweigen was an den natürlichen Kranckheiten vnder wegs gestorben/ vnd daß sonderlich hernach/ wie sie von Acapulco abgefahren/ die böse Kranckheit vnder sie kommen/ welche nicht wenig Volcks auß jhnen hinweg genommen/ wil nichts sagen von denen so den 11. Nouembris Anno 1615. zu Salagua ans Land gestigen/ inn mainung erfrischung zuholen/ welche fast alle am Landt erschossen vnd erschlagen worden/ gestaltsam sie ohne das in allem mehr nicht als 1200. starck außgefahren.

Vnd ist dabey in acht zunemmen die beschaffenheit deß wegs zu Wasser/ in deme nemblich von dem ort an zurechnen/ allda sie geschlagen worden/ von Colima vnnd Salagua an/ biß auff die Insulas Latronum, sie nirgents mehr anlenden/ vnnd so gar kein

süß

süß Wasser / zugeschweigen ander erfrischung von Pomerantzen / Lemonen / Fleisch / Ayer / vnd Holtz / haben können / welches dann nicht die wenigste consideratio ist / so mich glauben machet / daß alle die conatus, so dißfals andere nationes, ausser der Spanier / auff die West- oder Ost Indien / sonderlich auff Peru vnnd new Spanien wenden möchten / vergebens ablauffen / auch anderst nichts effectuiern werden / als daß dergleichen Leut / so sich darumb annemmen / selbs an Volck / Gelt / vnnd Munition sich erschöpffen / dem Cath. König oder anderst kein schaden zufügen werden / als was vnnd sonst [illegible] Particularschiff / ausser der Flotten / jhnen zuthail werden / oder sie sonst in Corso, jedoch mit jhrer grossen gefahr / erobern möchten. Welches aber den vnkosten bey weitem nicht erwegt / vil weniger der mühe werth ist / so kostbare Armaden / mit so grosser gefahr / in so weit entlegene ort (da das Land alles feindt / vnd ein jeder kunck frisch Wasser / zugeschweigen anderer munition, deren man in so weiten nauigationibus nicht entrahten kan / mit gewöhrter Handt muß erobert werden) auß zurüsten / vnd sich dardurch / wie gehört / allgemach an Volck / Gelt / Schiffen / Geschütz / munition, vnnd waaren / so gemeingklich [illegible] bleiben / zuentblössen. Da hergegen der Portugeser vnd der Spanier Colonien vnder andern vrsachen auch darumb vontag zu tag zunemmen / weil sie an denen orten / allda sie sich nider gethan / jhre nauigationes allenthalben vnderlegt / vnd die beste ort / ohne deren zulendt die nauigation mit nutzen nicht zu continuieren, zu jhrem vorthail / vnd zwar damain occupiert vnd eingenommen / da sie mit niemand / der stärcker als sie / zu competirn gehabt / welches jhnen jetzt eben so wol / da sies erst anfangen solten / schwer / ja vnmüglich fallen wurd / als leichtlich zuuernemmen / daß alle andere nationen, die sich jetzt erst vmb die Orient- vnd Occidentalische Indien annemmen wollen / nach dem die Spanier vnd Portugeser die fürnemste vnd gelegneste ort zu jhrem vorthail eingenommen / mühe vnd kosten vergebens anwenden / in priuato die Leut zwar molestie-

ren vnd vexiern, in publico aber nichts außrichten / sonder sich nur selbs enerviern, ja das jenig darüber verlieren werden / was sie mit jhrem Gut vnd Blut von fünfftzig vnd mehr Jahren hero / anheims versochten.

Zu einem Exempel / vnnd damit man aigentlich nachricht hab / was es mit der fabel / so vor 4. Jahren mit sonderm fleiß anderst spargiert worden / als sich die sach verloffen / für ein mainung hab / in dem ein ignorant ein falsche relation trucken lassen / von eroberung eines grossen Schatz / den die Spanier in Pegu erobert / damit auch erschein / was gestalten die Portugesische Coloniæ nun mehr vor sich selbsten in den Ost Indien / so sie entdeckt / sich besaamen / vnnd also nicht mehr so gar hoch vonnöten haben / der hülffen auß Europa zugewarten / vnd consequenter jhnen vil leichter seye / das jenig / was sie vor vilen Jahren erobert vnd besaamt / zu defendiren, als es möglich ist einer andern Nation auß Europa (die vnder wegs kein zulände hat / sonder alle erfrischungen mit gewöhrter handt erobern / auch da sie ein noth anstost / der hülff erst von Hauß auß erwarten muß) sie von dannen zu vertreiben / will ich den wahren verlauff mit Pegu, was sich nemblich von den nechsten zwey hundert Jahren hero / eben vnder der zeit / da man von Hollandt auß in Ost Indien hat angefangen zuschiffen / für veränderungen im selben mächtigen Königreich zugetragen / kürtzlich hienach seyen / dabey aber auch die gelegenheit diser Landen / nicht wie sie vor disem gewesen / vnd solcher gestalt in den Holländischen / sonderlich in parte septima Indiæ Orientalis, zu Frankfurt in fol. getruckt / describiert, sonder dem heutigen Standt noch / wie jetzt Pegu beschaffen / so vil als man der zeit nach information davon haben kan / entdecken.

CAP.

CAP. III.

Von der gelegenheit deß Königreichs Pegu/ vnd was sich darinn für veränderungen zugetragen/ von Anno 1536. als es eben damaln/ vnnd lang daruor mächtig floriert, biß auff das Jahr Anno 1600. da es gantz vnnd gar zu grundt gangen/ vnd dem König zu Aracam vnderthänig gemacht worden.

ANfangs von dem Situ deß Königreichs/ ratione longitudinis vnd latitudinis, in was gegent/ vnd thail der Welt/ solches gelegen/ zuuermelden/ ist zu mercken/ daß Pegu etlicher ansehenlicher Hebraischen Rabinen mainung nach/ eben das Königreich ist/ so in der heiligen Schrifft ophir genannt wirdt/ dahin in zeiten deß Königs Dauid/ vnnd Salomons/ die nauigation gangen/ vermittelst deren/ soml Goldt/ Silber/ vnd Edelgestain/ auß Asia nacher Jerusalem kommen/ vnd gemeingklich in derselben Schiffart/ am hin- vnnd herreisen/ drey gantzer Jahr zugebracht worden/ dessen dann noch heutiges tags deren orten/ vil vestigien vnnd nachricht/ verhanden/ vnder anderem aber daselbstherumb/ gar vil Juden sich befinden/ vnnd die alten Inwohner selbs darfür halten/ daß sie von den Juden herkommen/ die der König Salomon daselbsthin verschickt/ welches/ daß es war sey/ auch auß deme etlichermassen abzunemmen ist/ weil das Königreich Aua, (welches anderst nichts ist als Ophir) mit Pegu gräntzt/ vnd vor Jahren ein pertinentz, ja die fürnembste residentz der König in Pegu gewest/ ligt also dises Königreich vngefährlich 140. grad gegen Auffgang der Sonnen/ von dem ersten Meridiano der Canarischen Inseln anfangend zurechnen/ in differentz 6. stunden/ von Teutschland dergestalt/ daß/ wann es vngefährlich Mittags Exempli gratia zu Augspurg/ es in Pegu, vmb sechs Vhr Abents ist/ nicht gar in dem eusseristen thails Asiæ gegen China zu/ sonder

her-

herwarts / in India extrà Gangem, auff der Westseyten von Siam, gelegen / welches Königreich Siam, den Hollendern / nicht vbel bekandt / vnd mit disem Königreich Pegu, Ostwarts gräntzt / vnnd Anno 1567. von dem damaln in Pegu regierenden König / gantz vnnd gar occupiert. Aber hernach / wie vnden mit mehrerm dauon anregung beschicht / wider verlohren worden.

In latitudine, hat es von 18. biß in die 19. vnnd 20. grad, von dem Tropico Caneri, mehr nicht / als von 4. biß in die 5. vnd 6. grad weit / gegen Mittag entlegen / in Zona, so die alten Torridam genennt / an den Meerbusen stossendt / den Ptolomeus, vnd andere Cosmographi, Sinum Gangeticum, sonsten die Schifleut heutigs tags / golfo di Bengala, von einer Statt am außgang deß fluß Ganges gelegen / nennen. Dises Königreich ist noch vor wenig Jahren sehr mechtig vnd Volckreich / auch eines sehr grossen bezircks / vnd vmbgriffs gewesen / hat sein aigen König gehabt / der seinen benachbarten grosse vnruhe / vnd vil zuschaffen gemacht / Vnnd wie die Hollender in den relationibus jhrer Schiffarten bezeugen / der reichest König gewsen / in gantz Oriens / nechst deß Königs in China, wie er dann den König von Siam, obuerstandner massen Anno 1567. dahin bezwungen / daß derselb jhme selbs mit Gifft vergeben / vnd alle seine Kinder / deß Königs von Pegu Sclauen / vnnd er also für damaln / desselben Königreichs vnnd aller derselben Landen reichthumb / maister worden.

Damit man aber den anfang wisse / wie / vnd woher sich die sachen zu einer solchen mercklichen änderung mit disem so mächtigen Königreich / wie hernach folgt / angelassen / ist zu wissen / daß in Anno 1536. (als lang daruor die König in Pegu mit jhren benachbarten Königen / zuförderist aber mit dem grossen Mogor, den man darfür halt / daß es der groß Cham sey / dauon Marcus Paulus Venetus souil wesens macht / lange / vnnd schwere Krieg geführt) es sich begeben / daß ein Vnderthan in der Prouintz Tangu (so damaln dem Königreich Pegu vnderworffen / vñ

der-

derselb Vnderthan nicht absolutus Dominus, sonder zu besagtem Tangu, anstatt deß Königs in Pegu, Statthalter gewest) sich wider sein Herrn auffgeworffen / vnd souil angefangen / daß er letstlich / Herr vnd Maister in Pegu worden / sein alten Herrn vnd König vertriben / die maiste Inwohner in Pegu erwürgt / das Land an mehr orten verhörgt / allen Schatz vñ Parschafft / so er hin vnd wider angetroffen / zu sein handen genommen / vnd noch dazu an dem fluß Pegu, (dauon das Königreich sein namen empfangt / vnnd auß einem grossen See / namens Chiamai, wol hinein in festen Land / versus Septentrionem gelegt / entspringt) hinauffwarts / fast alle benachbarte Völcker / biß nach Aua bezwungen.

Damain hat sich diser Rebell / nach dem er souil victorias erhalten / schon vmb das Königreich Siam anfangen anzunemmen / vnnd ist nahent biß an die Statt Odia kommen / (von deren man schreibt / daß sie biß in die vier mal hundert tausent Seelen begreiffen / vnd vber die zehen tausent kleine vnd grosse Schiff zu Wasser richten / auch in zeiten deß Kriegs / biß in die fünffzig tausent Mann ins Feldt rüsten könne) aber es ist ihme wider dise Statt sein anschlag mißlungen / vnd haben jhne die Inwohner zu Odia abgetriben / vneracht er in diser impresa, wie Ferdinandus Mendez schreibt / ein exercitum gehabt / von drey mal hundert tausent Mann / sa es sein jhme drey ganter Monat darauff gangen / nur die Stainklippen vnder wegs durch zubrechen / vnd den Paß durch etlich rauche gebürg zuöffnen / wie auch etliche grosse gehültz / so zwischen Siam vñ Pegu sein / auß zureuten / wie er dann auch noch ferner bey diser impresa, vber die hundert vñ zwantzigtausent Mann auffgesetzt / die jhm dahinden bliben / hergegen hat er bey nahendt in die zwey mal hundert tausent Sianeser, zu Sclauen gemacht / vnd ist letstlich diser anschlag durch jhn erst Anno 1567. zu endt gebracht / vnd mehrbesagt Königreich Siam, dem König in Pegu nach fast 11. Jährigem geführtem Krieg / vnderworffen worden.

Gleich wie aber diſe Landt gegen einander ſelten in ruhe ſtehn / vnnd wegen der vile der König / die es daſelbs herumb hat / bald diſer / bald jener maiſter wirdt / alſo hat es ſich auch nach vollender impreſa deß Königreichs Siam, vnlangſt begeben / daß die Vnderthanen in Tangu, nach dem der alt König in Pegu geſtorben / ſich wider jhren Herrn / der im Kriegsweſen bey weitem ſo glückſelig nit / wie ſein Vatter geweſen / auffgeworffen / vnd jhnen ein aignen König erwöhlt / der deß letſt regierendt Königs in Pegu nahender Vetter geweſt / welchem Exempel die Sianeſer nachgefolgt / vñ weder dem König von Tangu, nach Pegu, weiter nitter haben wollen vnderworffen ſein / dannenhero ſich diſe Landt / als Tangu, Pegu vnd Siam, abermal von einander gethailt / hernach ſucceſſu temporis, die andere benachbarte König / die der alt König in Pegu bezwungen / ſich eben ſowol darein geſchlagen / vñ von einer zeit zur andern / einer dem andern dermaſſen mit Krieg vnnd verfolgung zugeſetzt / daß ſich die Land / beuorab Pegu, in den letſt 10. Jaren von Anno 1590. biß auff Anno 1600. faſt allerdings erödigt / die Vnderthanen ſich an ander ort vñ end / da ſie mit frid leben mögen / retiriert, thails gar in Wildtnuſſen ſaluirt, zuuorderiſt aber die Stätt meiſtthails abandoniert, vñ verlaſſen habt.

Vnder denen aber die dem Königreich Pegu am maiſten zugeſetzt / vnd ſolches wegen der competentz mit der Superioritet, vnd dann wegen der Gold- vñ Edelgeſtaingruben / die es in Pegu hat / iſt geweſen der König zu Aracam, als welcher der enden ſehr mächtig / vnd in Bengala, (dauon der gantze Meerbuſen derſelben orten / wie auch die Landt daſelbs herumb / den namen empfangen) ſich ein Kaiſer nennt / diſer hat ſich vmb Pegu, wie auch vmb andere mehr benachbarte Landt / nach dem er die Statt Bengala erobert / anfangen anzunemmen / vnnd mit hülff etlicher Portugeſer / die er an ſeinem Hof / vnd in dienſten bey ſich gehabt / zuforderiſt aber durch beyſtand deß Königs zu Tangu, (mit dem er ſich deßwegen vorher verbunden gehabt) die ſachen dahin gebracht / daß diſe beede / ſich nicht allein deß Landts / ſonder auch deß Königs

nigs in Pegu, ſambt allen ſeinen Schätzen vnnd Reichthumben/ die er / vnnd ſeine Vorfahren / von langen Jahren her zuſammen geſamblet / mächtig gemacht / Solcher geſtalt zuuerſtehn / daß / als erſtbedachte beede König / zu Aracam vnnd Tangu, nach dem ſie faſt Herrn deß Landes geweſen / vnnd daſſelb an mehr orten auff ein newes verwüſtet / ſie den König in deſſen Hauptſtatt zu Pegu, im Jahr 1598. belegert / der ſich letſtlich mit diſer condition ergeben / daß die weiſſe Elephanten / die daſelbs in ſignum ſuperioritatis aller derſelben Landt vnnd Königreich / auffbehalten vnd reuieren werden / dem König von Aracam, ſambt einer groſſen anzahl Edelgeſtain vberantwort / wie auch die elteſt Tochter deß Königs von Pegu, beſagtem König von Aracam verheurat / vnnd noch dazu zween Söhn / jhme zu geiſel ſolte eingehendigt werden / Dem von Tangu aber / als ſeinem nahenden Vettern / hat der König zu Pegu ſein aigne Perſon / die Königin / die vbrige Kinder / zu ſambt dem vberreſt aller ſeiner Schätz / eines vnglaublichen werths / anuertrawt.

Wie nun der König zu Aua, der nicht am Meer / ſonder beſſer im Landt hinein / gegen Mitnacht gelegen / vnnd an Pegu, eben ſo wol als Tangu vnnd Aracam ſtoſſet / ſolches vermercke / zuforderiſt aber jhme die reichthumb der Peguiniſchen Schätz in die Naſen gerochen / dabey aber auch / die ſo langwürige Krieg / in denen ſich diſe König gegeneinander abgemattet / wargenommen / hat er den König von Tangu, als der den beſten Rogen gezogen (dann der ander ſich faſt mehrthails mit dem Landt / vnnd weiſſen Elephanten / dauon jhme der Titel der Superioritet gebliben / contentirn laſſen) ebenmeſſig mit einem ſtarcken exercitu angriffen / vnnd nicht anderſt vermaint / ſonder jhme den gewiſſen gedancken geſchöpffe / da er mehr dauon nicht brächt / zum wenigiſten offtgedachte Schätz / gewiß vnder ſein hand vnnd gewalt zubringen.

Als nun der zu Tangu sich solcher massen betrangt befunden/ hat er seinen Vettern den König zu Pegu (der sich jme mit Weib/ vnnd Kind/ auch allem seinem Schatz/ anuertrawt) in den verdacht gezogen/ als ob derselb den von Aua wider jhn erweckt/ zu dem endt fürnemblich/ damit er die schmach/ die der von Tangu seinem Vettern zu Pegu, erwisen/ rechen/ besagten den von Pegu, auß dessen von Tangu gewalt/ Liberiren/ vnnd dise zween alßdann offtangeregten Peguinischen Schatz vndersich selbs miteinander thailen/ vnnd jhne dauon allerdings außschliessen/ auch wol seiner Land vnd Leut zu setzen vnd vertreiben wolten.

Man kan gleichwol nicht wissen/ ob der anschlag zwischen Aua vnd Pegu, jetztgehörter massen/ vorgangen/ oder nicht/ oder ob solches nur ein erdichter prætext deß Königs von Tangu gewest/ damit er offtgehörten Schatz absolutè vnder sein gewalt bringen/ vnd sein Vettern mit desto besserem fueg vnd titel/ hinrichten möcht/ Diß ist aber gewiß/ daß er den guten König von Tangu, sambt 13. dessen Kindern in Anno 1599. erwürgt/ den gantzen Schatz zu sich vnnd in sein gewalt genommen/ vnnd mit hülff vorgedachten Königs von Aracam, den von Aua, von seiner vorhabenden impresa wider Pegu, allerdings abwendig/ vnd weil der von Aracam jhme ins Land Aua gefallen/ wider zuruck ziehen gemacht.

Der Schatz/ den der König von Tangu durch diß mittel in sein gewalt gebracht/ vnnd auß Pegu nacher Tangu hinweg führen lassen/ hat deß letst verstorbnen Königs in Pegu Vatter/ von 27. vmbligenden fürnemmen Landen vnnd Königreichen/ in 38. Jahren/ die er in Pegu regiert/ erobert/ vnnd das erste mal/ als er vor Odia gelegen/ ein guten thail daran zu Hauß gebracht/ hernach als er die impresa mit Siam glücklich vollführt/ vnnd [illegible] starcks vermehrt/ wie auch die reiche Bergwerck die er in Pegu hat/ ein stattliches daran eintragen/ Das maiste aber/ obuerstandnermassen/ vor der eroberung der 27. benachbarter Königreich/ die er in sein lebzeiten bezwungen/ hergeflossen/ dergestalt/ daß [illegible]

bey-

besagter König von Tangu, nach dem er sein Vettern obgehörter massen erwürgt / den Schatz in 17. Carauanen / dern jede von 600. bestien starck / an Pferdten / Ochsen / Büffel / vnnd Elephanten gewesen / auffgeladen / vnd in die Hauptstatt seines Königreichs nacher Tangu führen / vnd beglaiten lassen / der gestalt / daß das Landt / obuerstandnermassen / wie auch der Titel deß gantzen Kayserthumbs in India extrà Gangem, mit vnd sampt dem weissen Elephanten / dem König zu Aracam verbliben / Der König von Tangu aber / hat sich vnder die protection mehrbesagtes Königs zu Aracam begeben / deß vorhabens / vermittelst obgehörten Schatzs / nicht allein / allgemach von solcher protection sich exempt zumachen / sonder auch zueroberung deß Königreichs Pegu, vnd zu gleicher grandezza, als die König in Pegu vor jhme gewesen / vnlangst zu aspiriern. Er ist aber hieran eben durch den König von Aracam, vnd daß derselb sich von etlichen Leuten / wider die Portugeser auffreden lassen / verhindert worden / Vnd ist disen beeden Königen hernach widerfahren / wie man im sprichwort zusagen pflegt / daß Entrew sein aigen Herrn trisse / vnd inter duos litigantes, tertius, als nemblich die Portugeser / gaudiert, die sich dann zu letst der Landt so wol als deß Schatzs bemächtigt.

CAP. IV.

Was gestalt das gouerno in Pegu, nach dem es aller seiner Schätz spoliert, vnnd dem König von Aracam vnderthenig gemacht worden / einem Portugesischen Obristen eingeraumbt / vnd demselben ein Festung / an einem fürnemmen / vnd wolgelegnen ort zuerbawen / erlaubt worden.

VNder diser zeit / vnd das diß / so jetzt von beeden Königen zu Aracam vnd Tangu verstanden / vorgeloffen / hat sich an deß Königs zu Aracam Hof ein sehr reicher / vñ mächtiger

Portugesischer Obrister / namens Philippus de Brito nicote befunden / der dem König zu Aracam vor disem / vnnd von langen Jahren hero namhafft / vnnd merckliche dienst gelaist / vnder anderem zum drittenmal in sein Königreich / darauß jhn seine aigne Vnderthanen vertriben gehabt / wider eingesetzt / Wie dann in allen Kriegen / die der König von Aracam, so wol wider etlich seiner rebellischen Vnderthanen / als wider seine benachbarte König gehabt / diser Philippus de Brito nicote allzeit vornen dran gewest / vnnd die maiste factiones verricht / derohalben jhme der König zu einer recompens das gouerno vber gantz Pegu, als welches ohne das aller verwüst / vnnd von dem maisten thail der Vnderthanen verlassen gewest / eingeraumbt / Ein Insel aber / nicht weit von der Statt Pegu, am außgang desselben fluß / sambt dem Meerhafen Syriam, der da mitten im Landt an der Seekosten desselben Königreichs gelegen / für aigen geschenckt / auch licentz ertheilt / an besagtem portu zu Syriam, für sich vnd die seinigen / ein Festung zubawen.

Nun hat es aber dise gelegenheit mit dem Hafen zu Syriam, das fast alle die flüß deß Meerbusens / den man Machureo nennt / vnnd sonderlich die Wasser die auß dem Königreich Tangu kommen / sich zu Syriam in das Meer außgiessen / also daß diser ort fast der Schlüssel ist / den ein- vnd außgang / so wol nacher Pegu als nacher Tangu, da man den Schatz auß Pegu hin transferiert, zubeschliessen / vber vnnd ausser daß mehrbesagter Hafen zu Syriam, trefflich wol gelegen ist / den trafico der orten gegen allen den benachbarten Landen vnnd Königreichen / nicht so sehr wegen der Specereyen / (als die weder in Pegu noch in Tangu, vil weniger in Aracam wachsen) sonder wegen deß Edelgestains / vnnd etlichen reichen Goldtgruben / die sich im Pegu befinden / zu stabiliern, wie auch das gewerb / mit dem Reiß / so auß Pegu in die benachbarte Königreich / vnnd sonderlich nach Achen in Sumatra gehet / wider

wider in eſſe zubringen / vnnd eben diß iſt die vrſach geweſt / nach dem obbeſagter Philippus de Brito, auß der lang habenden experientz, die er an dem Kaiſerlichen Hof zu Aracann erlernet / vermercke / wieuil der Chriſtenheit an diſen Landen / da ſie in freundtshanden / gelegen / daß er darauff gedacht / wie er von ſeinem Herrn das gouerno vber Pegu nicht allein außbitten / ſonder auch / vnnd zwar zuforderiſt / obangeregten Hafen vnnd Inſel Syriam, eigenthumblich / an ſtatt bezahlung ſeiner langwürigen trew gelaiſten dienſt / erhalten vnnd bekommen möchte.

Als er nun durch das mittel / ſo obuerſtanden / in Anno 1600. zu ſeinem intent gelangt / hat er nicht lang gefeyrt / ſonder mit hilff anderer Portugeſer die vnder jhme gedient / ſich dermaſſen vmb die erbawung mehrbeſagter Feſtung Syriam, vnd ſtabilierung ſeiner ſachen / angenommen / daß nach dem er in Anno 1600. den Baw von Holtz angefangen / die Feſtung in Anno 1602. zur perfection gebracht / auch ſonſt mit Steinen dermaſſen fortificiert, vnnd mit grobem Geſchütz / auch aller notwendiger munition verſehen worden / daß er jhme getrawt / den ort vor jedem / der jhn mit gewalt wolt angreiffen / zu defendiern, dabey er aber auch deß gouerno vber das Landt nicht vergeſſen / ſonder ſich befliſſen / die Vnderthanen / ſo ſich in zeit wehrendes letſten Kriegs / an ander ort transferiert, mit allerhand vorthail vnd hilfflaiſtung / wider anheimb zubringen / wie auch diejenigen / ſo ſich in die Wildenuſſen verſteckt / zuſammen zu colligiern, vnnd dermaſſen zu bewohnung einer Statt / die er zugleich neben der Feſtung zu zurichten angefangen / zu accommodiern, daß im Monat Octobris Anno 1603. ſich biß in die 1400. oder 1500. Seelen / thails an Peguinern / thails an Portugeſern / vñ was ſich von andern benachbarten orten daſelbſthin begeben / in ſolcher new zugerichten Statt befundt / welches daher erfolgt / daß ſo bald es in der Nachbarſchafft erſchollen / daß nunmehr frid im Landt vnnd cauſa belli, als nemblich der Schatz anderſ-

wohin

wohin tranſferiert, ſo wol die [illegible] Jnwohner / als die Außländer / denen die Landtsart wol bekandt geweſt / ſich hauffenweiß dahin tranſferiert, vnnd maiſtenthails jhnen die rechnung gemacht / weil diſer Philippus de Brito ein berümbter Kriegsmann / vnnd bey dem König zu Aracam in groſſen gnaden / man ſich der orten / ſo bald keines Kriegs mehr zubeſorgen / ſonder ein jeder / der ſich daſelbſthin begebe / guten fridt vnd ruhe / auff lange zeit / zum wenigiſten ſo lang diſer Brito im Leben / haben / vnd gutiern wurden.

Es hat aber die hoffnung / diſe gute Leut / wie auch den Philippum de Brito ſelbs / als der ſich zu ſeinem Herrn nichts als aller gnaden verſehen / heßlich betrogen / Dann nach dem der König zu Aracam in erfahrung gebracht / daß die Feſtung ſo ſtarck zugericht / auch trefflich wol mit Munition vnnd grobem Geſchütz verſehen worden / hat er auß antrib eins Rume (alſo werden die Geiſtlichen im ſelben Landt genennet) der jhme gar vertrawt geweſt / wie auch auß verhetzung der Mohren / die ſich an ſeinem Hof befunden / vnd den Chriſten gar gram ſein / zuforderſt aber auß verleitung eines Ambaſciators deß Königs zu Maſſulapatam, der ein Mahumetaner / auff den Philippum de Brito anfangen ein argwohn zuuerſpüren / als ob derſelb etwas anders im ſinn / diſe Landt mitler zeit / gar vnder ſich bringen / vnd da er mehr nicht könde / letſtlich ſich an Spanien hengen / vnd jhme wol ſelbs in ſeinem eignen Königreich / ſonderlich vmb Bengala herumb (vmb daß dem Statu in Jndien mercklich daran gelegen) zuſchaffen geben möcht.

Diſen vngleichen verdacht (dazu doch damals noch nit vrſach gehabt / vnd daß dergleichen dem Brito zu ſinn noch nie kommen / ſonder jne die not / zu ſeiner ſelbſt aigner verſicherung letſtlich gezwungen / bey dem Statu in India hilff zu ſuchen) haben die Mohren / vnder diſem erdichten prætext, dem König zu Aracam vermehrt / vnnd eingeſchwetzt / in deme ſie fürgeben / er ſolt ſich auff die Portugeſer / nicht ſo ſtarck verlaſſen / zuuorderſt aber denſelben /

selben / weil sie Leut seyen / daß / wo sie einmal einwurtzlen / alß-dann nimmer so bald außzurentten weren / nicht zuuil vertrawen / sonder ihnen dieselbe Land / die der König dem Brito amvertrawt / zu regieren vndergeben / hergegen wolten sie sich obligiern, innerhalb zwey Jahren zwey hundert Mohren / daselbsthin zubringen / vnnd Jährlich zu einem tribut dem König zween last Goldt liefern / daß auch hierdurch dem König / anderst nichts / als daß Landtuolck / welches ohne das in nicht sonders grosser anzahl / verlohren / hergegen die Goldtgruben / wie auch die minieren von Edelgestain / eins wegs / als deß andern in esse bleiben / ja weit mehr / vnnd besser / durch die Mohren / als durch die Portugeser / weil dieselben an Volck kein so grossen nachtruck / wurden erbawt vnd cultiuiert werden.

Ja es habens dise Leut bey dem / so jetzt verstanden / nicht verbleiben lassen / sonder mehrbesagter Rumè hat auch disen fürwand hierzu gebrauchet / daß weil die Flüß in Pegu, wann das Landt wol bewohnt / nicht allein wegen deß vberlauffens / dadurch das Land gedungt wirdt / sonder auch wegen deß Badens der Mahumetaner / (als sie in dem Aberglauben begriffen sein / daß sie in denselben Flüssen die Sünd abwaschen köñen / vñ solch baden / den Königen in Pegu vor Jahren mercklich vil eingetragen hat) einer grossen consideration seyen / als soll abermal der König auch auß disen vrsachen / da ihn schon anderst nichts hierzu bewegte / nicht verstatten / daß die Christen / in denselben Landen / als welche solches Baden / gantz vnnd gar auffheben wurden / einwurtzlen / sonder vil eher obbesagten Mohren / die sich eines so statlichen tributs anerbieten / vnnd mit Volck das Landt wider bewohnt zumachen / wol zuzusetzen haben / vergunsten. Dergleichen auch durch deß Königs Mussulapatam gesandten angebracht / vnnd von demselben die fürnembste ministri, deß Königs zu Aracam (als welche dem Brito nicht all günstig) durch geschenck / vnnd gaben hierzu persuadiert worden / daß also der König vmb soviil desto leichter zu seiner selbs aigen Ruina die Portugeser auß sein Landen zuuer-

uertreiben/ vnd in Pegu die Mahumetaner einzusetzen / sich vberreden/ doch anfangs nicht gleich/ ob/ vnd wie er solchs effectuiern wöll/ weder gegen den seinigen / noch gegen dem Brito sich im wenigisten nichts vermercken lassen.

CAP. V.

Nach dem sich der König zu Aracam wider den Philippum de Brito auffreden lassen/ wie es so wol jhm selbs / als besagtem de Brito darauff ergangen.

EBen vmb dieselb zeit / vnnd nach dem das geschray zu Aracam von der newen Festung zu Syriam am grösten gewest/ vnd es die Mohren starck in die Augen gestochen/ hat es sich begeben / daß mehrbesagter Brito nach Hof kommen / zumaln er von etlichen seiner vertrawten auisiert worden / daß man jhme vil den seinigen / zu schaden / allerhandt bey dem König negociern / vnd practiciern, derohalben er sich beym König alßbald anmeldē lassen/ vnd sich bearbeiten soll jhme den vngleichen wohn/ den er wider jhn gefast/ etlicher massen zubenennen/ vnder anderem aber zuerkennen zugeben / wieuil jhme daran gelegen / daß er den statum in India/ als der jhne im wenigisten nie beleidigt / nit für den kopff stosse / wie hoch es auch seinen Landen importier, daß er die Portugeser zufreunden halte/ zugeschweigen der ansehenlichen dienst die er jhme gelaist / darauß er seiner trew vnnd redlichkeit halber/ gnugsamb versichert sein/ vnd das gegenspil dessen/ so seine Feind wider jhn fürgebracht / darauß abnemen vnd ermessen köndt / also daß er sich von interessierten, vnnd jhme Brito vbel gewognen Leuten/ nicht soll verführen / oder einnemmen lassen/ sonder gedencken / daß dannoch die Portugeser hin vnd wider in Indien mächtig / vnnd da er sie schon auß seinen Landen / für dißmal verjagte / sie sich dannoch dermassen an andern orten von tag zu tag mehren / daß sie ein solche schmach ins künfftig/ entweder an jhme/ oder an seinen posteris gewiß rechen / vnd jhne zubekriegen / eben dannenhero vrsach nemmen möchten/ zu deme/ so hab er die Mo-

goren

goren zu Bengala, nechstvor der Thür / die sich daselbst herumb von tag zu tag je lenger je mehr stercken / vñ eins nach dem andern erobern / dem er sich aber anderst / als mit hülff der Portugeser / vñ deß Status in India / nit erwöhren köndte / daß einmal der Mogoristhe Obriſt Manasſniga, dem Achebar, König in Mogor / versprochen / ja sich dessen so gar offentlich gerümbt / daß er die weissen Elephanten / so jetzt in deß Königs zu Aracam gewalt sein / dem Mogor zum besten / bald erobern / vnd jhne deßwegen thün in seiner Hauptstatt zu Aracam, von Bengala auß / haimsuchen wolle.

Dise vnd ander mehr dergleichen rationes, die der Britò dem König allegiert, haben jhnen damain dahin bewegt / daß er etlicher massen in zweiffel gestanden / vnd schier nit gewußt / wessen er sich resoluiern, vnnd wem er dißfals / entweder seinem Rumè, vnnd den Mohren / oder dem Brito, mehr glauben zustellen solt / vnnd weiln damain ohne das / der Vicerex zu Goa, den Caspar de Sylua gesandten weiß / wegen richtigmachung etlicher sachen / die Commercia betreffende / zu jhme abgefertigt / hat er denselben freundtlich empfangen / vnd fast alles / was er damain begert / gutwillig accordiert, dabeynebenes auch dem Brito anbefohlen / daß er sich nacher Goa begeben / vnnd daselbs vmb hülff wider den König in Mogor / beym Vicere, in seinem namen anhalten / vnd sollicitiern soll.

Als nun hierauff Caspar de Sylua nacher Bengala geraist / von dannen thisten nacher Goa haimwerts zu segien / der Brito aber / ehe er sich zum Vicere nacher Goa verfügt / zuvor anhaims / seine sachen zu Syriam vnd in Pegu, damit in seinem abwesen kein vnordnung erfolgte / accommodiern wollen / hat der König sein vorige mainung wider geändert / vnnd von den Mohren vnnd Mahumetanern / sich auff ein newes wider den Brito vnd dessen vndergebne Portugeser / bereden / vnnd bewegen lassen / dergestalt / daß er jhme durch ein aignen abgefertigten Gesandten zuentbotten / was massen er verstanden / wie daß er die Festung / als die jhme anfangs nur von Holtz / zu seiner versicherung auff zubawen vergunt / an jetzo von Stein / vñ anderem Pollwerck

starck zurichten / vnd dazu mit Geschütz / vnd Munition täglich stercken liesse / welches er aber auß bewegenden vrsachen keins wegs also geschehen lassen köndt / solte derowegen / von solchem seinem Baw nicht allein allerdings abstehn / vnd sich mit Munition weiter nicht versehen / sonder auch mehrgedachte Festung alßbald zu Boden reissen / wo nicht / wolte er jhne / vermittelst seiner Armada / mit gewalt dazu anhalt / enwie er jhme dann zugleich befohlen / sich zu Hof ein zustellen / vnd daselbs ferrner befelchs zuerwarten.

Auff diß zuentbietten / ist zwar der Brito etwas erschrocken / doch darumb nicht kleinmütig / oder zaghafft worden / sonder hat dem Gesandten / mit guten / vnd höflichen worten / deme er auch ansehenliche præsent gethon / zuerkennen geben / dabey gebetten / jhne beym König zuentschuldigen / dann einmal die befestigung deß Hafens Syriam mit verwilligung vnnd consens deß Königs vorgenommen / zu deme erfordere es die eusseriste not der Landen / die jhme zu guberniern anuertrawt / daß dise Statt / vnnd Festung / die er eben jetzt zur perfection gebracht / erhalten / vnnd keins wegs / (man wolt dann das gantz Landt in gefahr setzen) geschlaifft / oder eingerissen werde / vnnd eben mit diser gelegenheit hat mehrbesagter Brito, den fürnembsten Herrn am Hof stattliche schanckungen / damit er sie zu freunden hielt / geschickt / zuforderist aber auch den König mit etlichen ansehenlichen stucken / die er jhme zugeordnet / vnd vber die zwey hundert Duckaten gekost / zu reconciliern sich beflissen / dabey er aber nicht vergessen / eins wegs als deß andern / weil er wol gewust / daß disen Vnglaubigen nicht zutrawen / sich mit allerhand munition, zuforderist an Puluer / so er auß Bengala kommen lassen / wol zuuersehen / wie nicht weniger die Festung mit Prouiant / auff ein gute zeit / da jhme ein noth zustünde / einzufüllen.

Es hat sich aber eben damaln / vnder den fürnembsten Landstünden in Pegu, ein Banhà (diß ist die fürnembste dignitet, die es nach dem König hat im selben Königreich) noch vbrig / vnd in esse befunden / vermittelst dises Banhà hat der König von Ara-

cam,

cam, weil er denſelben / wider die Portugeſer fouiert, vermeint / ſein anſchlag ins Werck zurichten / hat alſo denſelben / als der ohne das mechtig / vnnd vil Volcks vnder ſeinem gewalt gehabt / dem Brito durch ſchreiben / von einer zeit zur andern / ſtarck Commendiert, vnd gleichſam an die ſeyten geſtelt / der ſich aber dem Brito faſt in allen ſeinem vornemmen widerſetzt / wo er er auch den Portugeſern / ein deſpect thun können / hat er kein gelegenheit verſaumbt / dannenhera die Portugeſer faſt täglich mit jme in haren gelegen / vnnd hat ers gegen jhnen ſo grob gemacht / daß letſtlich mehrbeſagter Brito es lenger nicht geduldē mögen / ſonder der Königlichen ſchreiben vneracht / zumalen er wol verſpürt / warauff es angeſehen / ſich entſchloſſen / die defenſion an die Hande zunemmen / auch den Peguiniſchen Vnderthanen / bey denen der Banhà in groſſem anſehen / zuerkennen zugeben / daß nicht dem Banhà, ſonder jhme Brito das gouerno der Landen anuertrawt / daß auch in Pegu, ſouil das Regiment anlangt / ſie niemandts andern / als jhne Brito zu reſpectiern hetten / hat alſo den 27. Februarij, Anno 1603. ein exercitum zuſamen gebracht / von vilen Portugeſen / vnnd natürlichen Inwohnern deß Landts / mit denen er dem Banhà vnder Augen gezogen / denſelben in ſeinem Caſtell / welches er vorher befeſtigt gehebt / vberfallen / vnd biß in die 300. Perſonen nider gehawen / 900. gefangen genommen / die vbrigen haben ſich gutwillig / vnder den gehorſam begeben / mit welcher Victoria er biß in die 200. Schiffungen erobert / 20. Pferdt bekommen / vnd in ſpecie ein groſſe anzahl an Manteniementen / wie nicht weniger / gar vil beſambte Felder / ſo den Vnderthonen ſeiner newerbawten Statt / gar wol zuſtatten kommen / vnder ſein gewalt gebracht / Er der Banhà aber iſt mit noch 15. der ſeinigen / nacher Aracam entrunnen / vnd die Statt vnd Feſtung Syriam hinforter mit fridt / vnd ruhe gelaſſen.

Gleich wie aber das geſchray von diſer Victoria in den benachbarten Landen bald erſchollen / als haben die Vnderthanen / die ſich vorher nacher Tangu, Iangoma, Aua, Syam, vnd Ara-

cam saluiert, nach dem sie vernommen / daß es allenthalben jhres Außlieb / die sie zu jhrem Vatterlandt getragen / vnnd daß sie vnder den Außländern / in dem exilio grosse Tyranney außstehen müsten / hauffenweiß wider anhaimbs begeben / vnd das Landt dermassen wider erbaut / daß innerhalb zwey Jahren sich mehr vaiß in Pegu befunden / als man sonst in gantz Bengala vnd Aracam naher Malaca vnd andere vmbligende Orth zuuerschiffen vnnd zuuerhandlen gepflegt / damit aber das Landt von den benachbarten Königen / die der vorig innhaber offendiert gehabt / nicht angefochten / sonder er Brito in rühigem derselben besitz gelassen würdt / hat er an dieselbe Gesandten geschickt / sie vmb Freundtschafft / vnd Frid / wie in gleichem vmb Beystandt / da der von Aracam mit gewalt etwas wider jhne tentiern solt / angesuchet / Insonderheit aber dem zu Tangu, Iangoma, vnnd Siam zuerkennen geben / wie mächtig der von Aracam eben durch der Portugeser hülff vnnd beystandt sich gemacht / vnd daß er seine Landt noch mehr zuerweitern bedacht sey / wie er jhme auch / ohne alle vrsach / so starck zusetze / vnnd die Mohren in grosser anzahl in Pegu bringen / hergegen er Brito sich gegen jnen sambt / vnd sonders obligiern wölle / da sie jhme im fall der noth mit Volck / vnd munition beyspringen werden / ers bey dem statu in India nicht allein rühmen / sonder auch den Vice Re dahin persuadiern wölle / das er jhren Vnderthanen in allen Portugesischen Häfen / freyen vñ sichern Zugang verstatten / sie auch im fall der noth mit hülff / da der von Aracam etwas wider sie vorneme / nicht lassen / sonder mit all seiner macht vnd gewalt socorriern vnnd beyspringen würde / wie dann offtbesagter Brito mit diser gelegenheit obangeregte benachbarte König dahin beredt / daß sie mit / vnd neben jhme / ausser deß Königs in Syam, jhre Gesandten an den statum in India geschickt / vnd sich einer Bündnuß mit Spanien wider alle derselben Feind / auff obuerstandnes deß Philippi de Brito bey jhnen beschehenes anbringen / anerbotten haben.

Daß aber der von Syam keinen Gesandten geschickt / ist daher

her entsprungen / daß ein Portugeser Martin de Torres sich damaln bey demselben König befunden der jhme zuuerstehen geben / er solt sich deß Brito nicht vil achten / weil derselb nur ein priuat Person / vnd deß Königs von Aracam Schlaue / vnd leibeygner were / dem keines wegs gebür / in seinem Namen Gesandten außzuschicken / das auch der Status in India mehrbesagten Brito gantz vnd gar nit kennte / dadurch dann der König in Syam für dißmal von der mitschickung abgehalten worden / doch nichts deß minder deß Brito abgeordnete ehrlich empfangē / jne Brito selbs auch / als ein Fürsten / der gleichwol nicht immediatus, jedoch aber jhme ein so ansehenliche Königreich / als Pegu anuertraut / tractiert, gestaltsamb er jhme zu gefallen 40. Portugeser / so er bey sich gefangen gehabt / auff freyen Fuß gestelt / offtgedachter Brito aber ist mit den obuerstandnē Gesandten / selbs eygner Person naher Goa verraist / vnd daselbst so wol die Festung Syriam, als das Königreich Pegu, dem Statu in India, in deß Königs in Hispanien Nahmen zu Lehen auffgetragen / auch deßwegen die pflicht vnd obedientz geleist: hat aber die Festung dermassen hinder sich wol prouiantiert vnd muniert verlassen / das weder an Volck / noch an Geschütz / vil weniger an Kraut vnd Lot / wie auch an Victualien, mit / vnnd neben einem ansehenlichen vorraht an Schiffungen nichts abgangen / sonder er zu Wasser vnd Landt / defensiuè vnd offensiuè zimblichermassen præpariert vnd gefast gewest / vñ im Monat Decemb. Anno 1603. von Goa mit guter expedition, zuforderist aber einer Armada von 16. Segel mit Ruder wider zu Hauß angelangt / zugleich aber auch 300. frische Portugesische Soldaten ins Landt gebracht / welche zu denen gerechnet / die sich hin vnd wider in Bengala, auffs wenigst biß in die 100. imbarcationen, Item 60. in Sundiua, 30. in dem Land Aracam, vnnd 10. in Chatigam, befunden / derer sich all / im fall der noth bedienen können / er jhme getrawt / fast die gantze reiser daselbs herumb / so wol in Bengala, als in Pegu, zubezwingen / oder zum wenigsten dem König von Aracam, da er jhn vberfallen wolt / zur defension starck gnug zusein.

CAP.

CAP. VI.

Von einem Memorial/ so man in Hispanien geschickt/ darinn die Nutzbarkeit deß Königreichs Pegu, wieuil nemblich dem König in Hispanien daran gelegen/ daß er sich vmb dise Landt anneme/ vmbständig außgeführt.

DAmit nun offtgedachter Philippus de Brito den Vice Re in Indien desto eher zu einem beystandt bereden/ jhne auch dahin bewegen möcht/ daß er seinthalben/ guten bericht nacher Spanien thet/ also daß man sich seiner mit ernst/ (da der von Aracam, als er sich dessen wol zubesorgen gehabt/ wegen deß Banhà den er geschlagen/ gewalt wider jhn brauchen wolt/) anneme/ hat er neben anderm/ so er beym Statu in Indien geworben/ ein verzeichnuß hinderlassen/ Darinn die nutzbarkeit/ so der Cron Hispanien/ auß diser impresa resultiern wurdt/ mit mehrerm entdeckt/ darauß ein extract gemacht/ vnnd memorials weiß nacher Hispanien geschickt worden/ im Jahr 1604. nachfolgenden Inhalts.

1. Daß sich vngefährlich biß in die 2500. thails natürliche in Portugal geborne/ thails von Portugesischen Eltern erzeugte/ vnd in Indien geborne Portugeser/ die man mestizos nennt/ dern orten befünden/ die daselbst herumb gleichsamb verlohren vmbgehn/ vnnd einer hie/ der ander dort/ bey Haidnischen/ vnd Mahumetanischen Königen sich in diensten auffhielten/ die kemen hierdurch zum gehorsam deß Königs in Hispanien/ wurden bey der Catholischen Religion erhalten/ hulffen die Städt/ vnd Festungen erbawen/ vnd bewohnen/ vnd köndt man zugleich vil armer Christlicher Weibsbilder in Indien/ mit denen man sonst nit waist wohin/ mit solchen verlohren Schafen/ verheuraten/ vnder denselben das Landt austheilen/ vnnd also das Königreich wider wie von altero/ vnd darzu mit Christen/ bewohnt machen.

2. Weil

2. Weil dz Land/wegen der flüß/die sich daselbs ins Meer außgiessen/in gar vil portus vnd Meerhaffen zertheilt/hat es trefflich gute gelegenheit/Festungen/vnd Magazinen auffzurichten/dadurch die Königliche einkomen nicht allein mercklich verbessert/vnd gemehrt/sonder auch/vnd zwar fürnemlich wegen der fruchtbarkeit des Lands/sich von dannen allzeit die Königlichen Armaden hinfürter prouiantiern kondten.

3. So kondt man hinfüro auß Pegu die notturfft an holtz vberflüssig habt/zu erbawung/aller vñ jeder schiff/so zu einer Armada in Indien nöttig/gestalt sam vor Jaren die Türcken/zu der Armada die sie im rotten Meer zu Sues außgerist/das holtz alles in Pegu, ein so weiten weg/als es auß dem rotten Meer biß in Golfo di Bengala hat/kommen lassen/vñ jhnen dannoch wolfeiler außkommen/als wann sie von Alexandria vnnd auß Ægypten, neben besagtem Sues, vbergebracht hetten/ja man kondt auß Pegu nicht nur allein/die materiam zum schiffen/abholen/vñ nacher Goa führen/sonder auch die schiffungen selbs/als galeren, Nauen/Caraqken/vnnd dergleichen/mit geringem vnkosten erbawen/vnd von dannen in alle die Landt/so dem König sowol Nort: als Sudhalb in den Ost Indien vnderworffen/gar leichtlich/vñ ohne alle gefahr verschicken.

4. Weil auch wegen der moisson (diß sein gewisse wind/welche zu gewissen Zeiten deß Jars wehen/vnd die Schiffleut/in Indien grosse achtung darauf geben müssen) man von Goa nicht allemal nacher Malacca vnd nacher den Moluccis Insulis fahren/sonder das Jahr öffter nicht als einmal/so lang die gewisse Windt wehen/die Schiff dahin gelangen/wie auch von disem ort zu ruck nacher Goa man eben so wenig öffter als einmal schiffen kan/so ist aber Pegu dermassen gelegen/daß man auß Pegu das gantz Jahr vber nacher Malacca kommen/wie auch Sudtwerts hin- vnd wider seglen/vnd also zu allen zeiten deß Jahrs/sowol Malacca als die vbrigen Molucksischen Inseln von Pegu auß prouiantiern vnd soccorriern/vñ also alle obbe-

sagte ort / daran dem König in Hispanien mercklich gelegen / von dannen auß / der noturfft nach mit Volck / Munition vnd Schiffen retten / vnd defendiern können.

5. Fürs fünfft / kan man von Pegu auß mit einer Armada / die daselbs mit einem schlechten zu vnderhalten / nicht allein den port zu Martabam, Reitauai, vnd Tanazari im Zaum halten / sonder es wurd auch dannenhero nit schwer sein / dem König zu Siam, neben den jetztuerstandnen / auch die ort zu Iunsalam vnnd Queda ab zu jagen / die besagter König zu Siam ohne das mit schlechtem fueg innen hat / vnd sich derselben erst vnder diß bemächtigt / nach dem er gesehen / daß Pegu so vbel mit Volck prouidiert, hat jhms aber vor disem dermassen zu nutz gemacht / daß die zwey mal / das er wider Pegu außgezogen / alle seine Victualien von Queda Tanazari, vnnd Martabam zuwegen gebracht / die er sonst vber Landt / nacher Pegu nicht hett bringen mögen / dadurch aber alle diser ort / vmb daß er das Volck bezwungen / daß sie jhm haben helffen müssen / dermassen despopliert worden / vnnd bey solcher impresa sonst vmbkommen / daß in der einzigen Festung Siriam, vnd in der dabey auffgerichten statt / sich schier mehr Volcks heutigs tags befindt / als in den obbenambsten / sambt vnnd sonders / alle sechs zusamen gerechnet.

6. Nicht weniger seye zum sechsten in acht zunemmen / da Pegu der Cron Portugal zum besten erobert / ersthesagtem König zu Siam alle pretensiones, die er zu disen Landen / vnnd zu dem Königreich Tangu zuhaben vermeint / allerdings abgeschnitten werden / nun waist man wol / wie starck besagten König zu Siam die Schätz in die Augen stechen / welche ersthesagter König zu Tangu, damain als er seinen Schwagern erwürgt / mit sich heimgebracht / dergestalt / daß von der zeit an / daß er newlich Tangu belägert / vnd mit schanden (weil jhme biß in siben tausent Mann / thails durch Hunger / thails durchs Schwert / vmbkommen / vnd dahinden bliben) abziehen müssen / (wie er dann damain fast all sein Geschütz verlohren) er biß auff den heutigen tag in die Hauptstatt seines Königreichs Siam nicht eingezogen / vnnd sich ver-

verlauten lassen/ daß er eher dahin nicht kommen woll/ biß er so wol Tangu als Pegu bezwungen / dazu er sich gar starck rüst / vnd hat nach Patan den Hollendern vmb hilff geschriben / daß sie jm etlich Büchsenmaister schicken sollen/ dern er zwen allberait Anno 1603. in seiner bestallung gehebt / damaln wie Philippus de Brito das erstmal zu Goa bey dem Statu in India vmb hilff angehalten.

7. Da auch fürs sibend die Portugeser Herrn in Pegu bleiben/ entspring jhrer Kön. May. in Hispanien auch diser nutz darauß/ daß die jenigen Türckischen Schiff / welche auß dem roten Meer von Surate vñ auß Arabien Järlich nach Martabam, Reitauai, Iunsalam, Tenazari vnd Queda fahren/ vmb daselbs allerhand Specereyen/ vnd andere waaren einzuladen / vnnd nacher Meca, vnnd ander ort zuführen/ mit einer schlechten Armada/ die man in Pegu vnderhelt/ jhnen solches verwöhrt/ vñ zum wenigisten dahin bezwungen könden werden/ daß sie von allem deme/ was von Specereyen in das Ottomanisch Reich geführt wirdt/ nicht allein den Zoll bezahlen/ sonder auch auß jhren Landen dahin nichts führen/ oder verhandlen dörffen/ sie haben daß den Königlichen ministris darumb jhren willen gemacht/ vnnd sich bey der Festung Syriam so wol in der ein- als in der außfahrt / angemelt / welches ein sach ist / daran mercklich gelegen / vnd sich die Königklich einkommen dannenhero vmb vil tausent Cronen verbessern werden.

8. Der achtnutz der auß Conseruation der Festung Syriam, da man sich vmb Pegu mit ernst annimbt / entspringt / ist / daß die impresa wider Tangu, der alles Gold/ Silber/ Edelgestain/ vnd alle die beste fahrnuß auß Pegu anheims transferiert, sich vñ ein merckliches facilitiert : Solches auff dise gestalt zuuerstehen/ daß Tangu, von besagter Festung Syriam, weiter nit / als 6. tag zu Land/ vñ 9. tag zu Wasser entlegen/ wie daß offtbesagter Philippus de Brito, damaln als er auß befelch deß Königs zu Aracam (in zeit als derselbig König / das Landt zu Pegu erobert) nacher Tangu geschickt worden/ der gelegenheit so wol deß Lands als der Hauptstatt mit fleiß wargenommen/ vñ soull befunden/ daß so wol zu Wasser als zu Landt / der paß biß auff die Hauptstatt

allerdings offen / besagt Hauptstatt aber / dahin der schatz geflehnet / in Area mehr nit begreifft / (wie ers dann mit fleiß gemessen / vnnd alle ding wol besichtiget /) als 1450. ruetten / in der lenge 1400. braccia, hat in allem 20. Porten / von einer zur andern 5. thurn / oder guariten, daruor ein braiter Wassergraben / vngefahr auf 25. braccia weit / die Maurn sein nicht sonders hohe / aber biß in 24. Spannen dick / also daß man mit dem Geschitz leichtlich ein brescia machen kan / hat kein aintzige batteria, vnnd darzu kein Wahl / sonder nur etwas wenigs an statt einer Cortina von eingestopffter Erden 6. Spannen dick / welche mehrtheils / wann es nasse Jahr / von sich selbs einfält / vnd alsdann von newem wider muß auferbawt werden / so sein die Heuser von Indianischen Rohren erbawt / vbel bewohnt / zur selben zeit kaum 2000. Innwohner gehabt / darunder seythero gar vil in Pegu gezogen / vnd der meist theil sich zu Syriam nider gethon / dieweil der Bodē / daselbst vil fruchtbarer als in Tangu, vñ daß auch in Tangu verbotten / die gmeine Vnderthonen / ohne sonderbare Licenz kein Silber haben dörffen / sonder solches alles dem König vberlifern müssen / welches zu Syriam alles erlaubt / also daß auß diser aintzigen vrsach / der beste Kern des Volcks / die der arbeit am bestē gewohnt / auß der Hauptstatt Tangu sich nach Syriā begeben. Im Land möchten sich etwa biß in die 1500. Bramas befinden / welches die Edelleut sein / desselben Lands / die dem König im Krieg dienen / ein zaghafft Gesindt / die der guten tag gewohnt / an Pferden hab es heutigs tags (zuuerstehen in Anno 1603) vber 800. Pferdt darinn nicht / die zum Krieg taugenlich / vnd vou 30. biß in 40. Elephanten / vil stuck Geschütz / die sie aber auß Pegu dahin gebracht / aber weder Kraut noch Lott dazu haben / ausser etwas wenigs / so jhnen der König von Aracam geben / von Meerverstendigen / dern sie sich zu wasser in einer Armada zubedienen / ist niemandts verhanden / ausser eines aintzigen Cascars / der vor disem vnder der Portugesern erzogen / vnd gedient / vnd gibt Philippus de Brito bestendig vor / hat sich auch dessen zu Goa bey dem

statu

ſtatu in Indien außtruckenlich vernemmen laſſen/das er jhme getrawe innerhalb 3. oder 4. Jahren/mit dem Volck das er zu Bengala hat/vnd mit einem wenigen/das man jhme von Goa auß zugebe/neben dem daß er in Pegu allberait beyſamt/in Tangu einzufallen/da es auch jr Königl. May. für gut anſehe/wo nicht des Landts/zum wenigiſten der offtangezognen Schätz ſich allerdings zubemächtigt/dardurch die gantze Coſta/die man Machareo nennet/vnd biß in 80. meilen begreifft/von ſich ſelbſt vnder jrer Königl. May. gwalt käme/dieweil auſſer der Hauptſtatt Tãgu/die anderen alles offne ort vnd mit keinen Mauren verſehen/vnd befeſtigt ſein/geſtaltſam die Peguiner/die vor Jahren zu Syriam gewohnt/ehe Philippus de Britto daſelbſthin zum gubernatore verordnet/offt für ſich ſelbſt in Tangu gefallen/das Vihr hinweckgetriben/vnd alles was ſie angetroffen/verhörgt/welches jhnen der König in Tangu nie verwöhren können.

9. Abermal ſey ein notturfft/ſagt Brito, daß ſich der König in Hiſpanien vmb Pegu annemme/vñ offtermelten Brito diß orts nicht hilfflos ſtecken laſſe/weil es ſich ſonſt leichtlich begebt möcht/daß die Hollender jhren Fuß in Pegu ſetzen/zumaln ſie mit etlichẽ benachbarten Königen/ſonderlich mit dem Regulo in Queda ſich allberait würcklich verbundt/ſo hab der Gubernator zu Martabam, den der König zu Siam daſelbſthin verordnet/zwey ſeiner Schiff nacher Achen, dahin beſagte Hollender täglich handlen/mit preſenten geſchickt/vmb ſich mit jhnen zuuerbinden/vnnd ſie dahin zuuermögen/daß ſie denſelben Meerhaffen mit jhren waaren beſuchen ſolten/vnd obwol die Hollender für diß mal ſich diſer offerta, weil ſie anderſtwo verhindert/vnnd jhr gewalt dahin ſich nicht/ſonder auff ander ort gegen den Moluckiſchen Inſeln erſtreckt/ſo haben ſie ſich aber erbotten/anheimbs den jrigen hievon relation zuthun/ſonſt iſt beſagter gubernator noch biß auff die heutig ſtundt in diſem vorhaben/wie dann erſt in Anno 1603. im Monat Decẽ. ein ſolches Schiff durch [illegible] Brito Volck aufgefangen worden/welches abermals nach Achen fahren/vñ vo-

rige offerta mit noch mehrern Conditionen reiteriern sollen/ daß man also diß orts wol auffzusehen / zumaln besagter portus zu Martabam, weiter von Syriam nicht ligt / als man mit gutem windt in 24. stunden seglen kan / da man zu Landt wegen deß Meerbusen / von ein ort zum andern zukommen / vil tag zuschaffen hat.

10. Vber / vnd auffer dessen / so jetzt nach lengs erzehlt / vnd daß man in guter hoffnung stehet / vnsägliche zeitliche Schätz vnd Reichthumb / vermittelst diser impresa zuekobern / sey diß nicht das wenigst / daß kein zweiffel zumachen / da die Königliche ministri so wol in Indien / als heraussen in Europa / sich diser sachen mit ernst annemmen / vnd jhnen die Ehr Gottes / wie sie Gewissen halber schuldig / wollen lassen angelegen sein / vil 1000. Seelen / die sonst in Ewigkeit verlohren / zu dem ewigen leben hierdurch gewonnen / jhre Königl. May. bey GOtt dem Allmechtigen ein grosses meritum erwerben / bey den Menschen / vnnd bey der posteritet ein vnersterblichen namen machen / vnd wegen der guten disposition, die es jetzt diser orten hat / alle diß Landt zum Christlichen Glauben bringen können / welches wie es vor disem allzeit vnmüglich geschinen / Als entdeckt sich jetzt ein solche gelegenheit dazu / daß / da man dern nicht warnemmen / sonder also verschleichen lassen wirdt / laider zubesorgen / GOtt der Allmächtig / das hail diser armen Seelen von vns erfordern / wol auch ein straff vber die / so ein solch groß vbel nicht verhüt / schicken / vnd verhengen möcht.

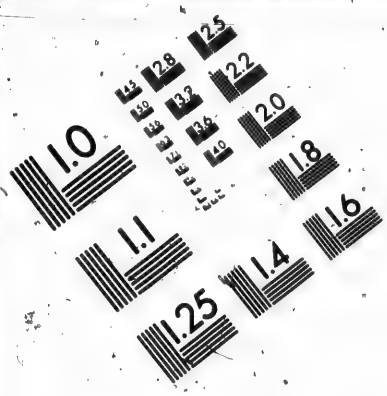
CAP.

CAP. VII.

Was sich in Pegu vnder diß / daß man erst gehörte information nach Spanien geschickt / vnd der resolution von dannen erwartet / ferner zugetragen.

ALs nun diſe information, ſo jetzgehört / anfangs bey dem ViceRe zu Goa vorkommen / hats derſelb vnuerlengt / nacher Hiſpanien / vmb reſolution, weſſen er ſich hierein zuuerhalten / gelangen laſſen / vnder anderem ſich beſcheidts erholt / ob er bey ſo beſchaffnen dingen ſich vil diſe impreſa totaliter vñ principaliter annemmen / oder nur in conſequentiam, diſem Philippo de Brito, wider den König von Aracam hilff laiſten / ſonſt aber ſein gantze macht / wider die Hollender / die damaln / zuuerſtehn in Anno 1603. vnd 1604. gar ſtarck in denſelben Landen ſich erzeigt / verwenden ſoll / vnder diß aber / biß die reſolution auß Hiſpanien käme / hat der Status in India nichts deſtoweniger geſchloſſen / ſouil ohne entblöſſung der præſidien, die es hin vnnd wider in den Portugeſiſchen Indien hat / ſein köndt / mehrbeſagtem Philippo de Brito hilff zuerzeigen / jhme auch vnder anderem etliche Patres der Societet Ieſu, zu bekehrung deß Volcks in Pegu, vnd daß ſie den Portugeſern / die er bey ſich gehabt / die Sacramenta adminiſtrieren ſolten / zuzuordnen / doch damaln noch nicht offenſiuè entweder wider den König zu Aracam, vil weniger wider Tangu den Krieg zuführen / ſonder allein die Feſtung Syriam wider gewalt zu defendiern, zuforderiſt aber zuuerhieten / damit die Türcken / vnd Mohren / ſo von Moca auß Arabien gar ſtarck in Pegu vor Jahren / vnnd an derſelben Coſta gehandlet / der orten nicht von newem einniſteten / noch ſich Herrn derſelben Länder machetẽ.

Vnd



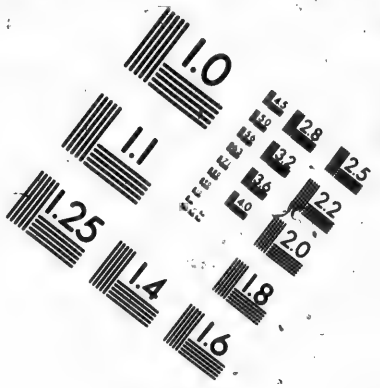
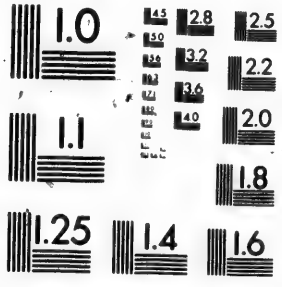
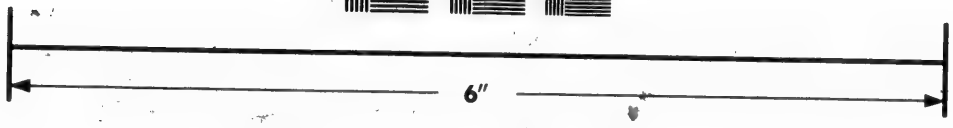
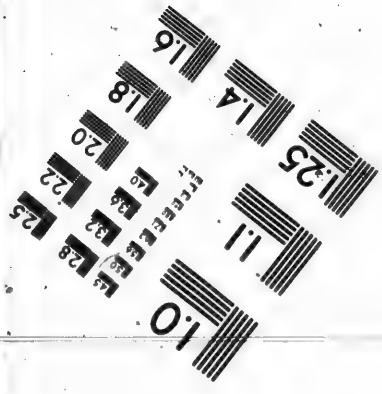
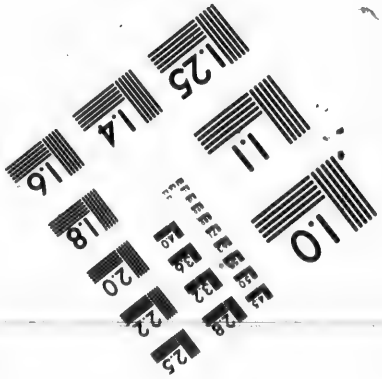


IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)









Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

Vnd sein anfangs im Monat Febru. Anno 1604. 2. patres auß der Societet von Bengala zu mehrbesagtem Syriã ankommen / die man daselbst mit grossem Fest vnd ehrerbietung entpfangen / es hat jhnen aber Philippus de Brito, vmb das er wegẽ erbawung der Festung sich die vorgehende Jahr / seyt daß er das gouerno bekommen / an parschafft allerdings entblöst / nicht die hilff raichen können zu erbawung der Kirchen / vnd residenz, wie er gern gewolt / nichs destoweniger hat er zum Kirchen gebew vngefahrlich souil hergeschossen / als in Portugal 4000. Cronẽ maschen möchten / welches dann die Mohren / die sich beim König zu Aracam am Hof befunden / vber die massen verdrossen / daß sie also dannenhero vrsach genommen / wider den Britum auff ein newes vngleiche informationes einzugeben / vnd dem König so lang vnd souil vorzupredigen / was jhme hieraus für vngelegenheit entstehn / da die Portugeser dern ortten / so gar einwurtzlen wurden / daß er letstlich sich entschlossen / mehrbesagten Britũ entweder mit gewalt / oder in der güte / auß Pegu zuuertreiben / wie er jhne dann auf ein newes widerumb nacher Hoff gefordert / da aber Britus dẽ anschlag vnd vorhaben deß Königs vermerckt gestaltsamb er deßwegen von einem seinem guten freundt / das er dem König nicht trawen soll / gewarnet worden / hat er sich zu mehrmalen höf- vñ vnd glimpflich entschuldigt / biß letstlich in besagtem 1604. Jahr offtbesagter König / von Aracam ein Armada zu wasser von 550. Segel außgerüst / darauf er ohne die Ruderer / vnd Schiffleut / vber die 15000. gewöhrter Mañ gehabt. Zum general Obristen vber dise gantze Armada hat er sein eltisten Sohn / als Erben deß Königreichs / wie auch demselben seine fürnembste Hauptleut / vñ Befelchshaber zugeordnet / in meinung / nit allein für dißmal die Portugeser auß der Festung Syriam vnd auß dem Landt Pegu gantz vnd gar zuuertreiben / sonder auch vnd zwar zuforderist vil ander mehr Landt daselbstherumb zuerobern.

Ehe vnd zuuor aber die gantz Armada abgefahren / hat er fürgeben / als ob er ein andern seinen benachtbarten regulum bekriegen /

kriegen / gegen dem Brito aber / vnd den Portugesern in vngutem das wenigst nicht fürnemmen wolt / da er doch sein anschlag erstlich auff Syriam, vnd von dannen auff Martauam, Teua vnnd Tanazari gehebt / wie es hernach die seinigen / die der Britus gefangen / selbs bekennt: Auch der effectus mit mehrerm erwisen hat / damit aber die Portugeser / als die wol vermerckt / wider wen es angesehen / hierunder ihr schuldigkeit nicht vergessen / weil sie dannoch durch den König von Aracam anfangs in Pegu, eingesetzt worden / haben sie darfür gebetten / kein gewalt gegen jnen zugebrauchen / hergegen solt sich der König gegen jhnen auch keines anders als alles schuldigen gehorsambs vnd respects versehe / im widrigen fall wurden sie nicht zuuerdencken sein / da sie sich so gut vnnd starck sie wehren / defendierten. Welches weil es nicht erspriessen wollen / sonder der König eins wegs als deß andern / mit seiner Kriegsverfassung wider die Portugeser verfahren / insonderheit aber 40. grosse Caturren, (diß ist ein art von Schiffen / darauff die Indianer grosse Stuck setzen) zurichten lassen / vnd mit der gantzen Armada auff Siriam zugefahren / hat sich letstlich Britus wol in ein gegen verfassung stellen müssen / hat aber mehr nicht können zuhauff bringen / als acht grosse Kriegsschiff / mit Soldaten wol versehen / darunder 180. gebornе / vnd wol versuchte Portugeser gewesen / sobald er auch vernommen / daß der Feindt sich gegen Syriam zu / genähert / hat er lenger nit gewart / sonder sich auff das hohe Meer / seinem Feind entgegen / begeben / vnd sein beede Armaden bey dem Capo de Negrais auf einander gestossen / darauff sich ein solch starck treffen beeder seyts erhebt / daß sie biß ins dritte mal von- vnd widereinander kommen / doch allzeit die Portugeser die oberhandt erhalten / vnd dem Feind vil kleine Ruderschiff / insonderheit aber etlich Caturen zu grund geschossen / also daß damalen im treffen / dem Feind vber die 1000. Mann gebliben / vnd bey nahend 500. gefangen worden / da doch die Portugeser nicht einen einzigen Mann verlohren / auch mehr nicht als 3. oder 4. verwundt worden.

Als nun der Feind vermerckt/ daß er auff dem hohen Meer mit den kleinen Schifflein/ wider die grosse Kriegsschiff der Portugeser nichts außrichten können/ hat er sich allgemach gegen dem Land (zumaln ohne das sein vorhaben gewest die Festung Siriam zuschleiffen) begeben/ da sie vor den Portugesern/ die sich auff der Armada befunden/ sicher gewesen/ derowegen der Britus mit sein Kriegsschiffen/ jhnen weiter nicht nachsetzen können/ sonder sich in den portum retiriern, vnd daselbs sein Volck an Land setzen müssen/ Es haben aber die Feind allgemach sich mit jhren kleinen Schifflein an dem Fluß auffwarts gegen der Festung begeben/ welches/ sobald es die Portugeser vermerckt/ haben sie sich in ein neben portum, an ein ort da die von Aracam notwendig fürbeyschiffen müssen/ begeben/ vnnd daselbs im hinderhalt so lang verwart/ biß der Feind auffwarts mit all seiner macht/ nahend zu der Festung Siriam gelangt/ daselbs ist man beederseyts den 28. Ianuarij Anno 1605. so starck aneinander gerahten/ daß im selben treffen/ welches das viert gewesen/ vnd in Angesicht der Festung Siriam geschehen/ man ein gute weil nicht wissen mögen/ wohin sich die Victoria lenden/ oder wenden woll/ biß G[illegible] Allmächtig letstlich sein genad verlihen/ daß die Portugeser/ mehrbesagte Aracaneser in erstgemeltem nebenport, da sie im hinderhalt gelegen/ allerdings eingeschlossen/ vnd den eingang vnd außgang dermassen versperrt/ daß zu Wasser das wenigist Schifflein weder ein noch auß/ vil weniger dauon kommen mögen/ sonder all in deß Brito hend/ mit allem deme was darob/ kommen.

Wie nun deß Königs Sohn solcher gestalt sich eingeschlossen vnnd gleichsamb gefangen/ gesehen/ auch die Obristen wol vermerckt/ das vnmüglich war zu Wasser entweder hinder- oder für sich zugelangt/ haben sie sich letstlich entschlossen/ jr leben zu Land/ so gut als sie könten/ zuretten/ wie sie dann ans Land gestigen/ vñ auff die gehilz zugeeylt/ ob sie dadurch nacher Aracam gelangen/ sonderlich aber jhren General Obristen/ dem Vattern widerumb heimbringen könten/ sie haben aber vnderwegs souil hunger vnnd

Vnge-

Vngemachs erlitten/daß etlich vnder jhnen den jungen König von freyen stucken verlassen/vnd sich nach der Statt Pegu, auff gnad/ vñ vngnad/ begeben/ thails haben den weg nach Tangu genommen/ also daß von 15000. Mannen/ so außgefahren/ kaum 3000. sich beym jungen Printzen/ vnnd dieselben noch gar weit von Aracam im Königreich Pegu sich befunden/ welches so bald es der Britus vernommen/ hat er an einem engen paß/ da sie durch gemüst/ jhnen mit 50. Portugesern/ vnd 200. Peguinern vorgewart/ welche anfangs/ als sie vermeint/ daß es nur Peguinische Vnderthonen weren/ sich vnderstanden/ durchzuschlagen/ so bald sie aber vernommen/ daß Portugeser mit guten Handrohren verhanden/ haben sich die maisten/ vnd darunder der jung König selbs/ mit- vnd neben einem Bastartsohn deß kurtz verstorbnen Königs in Pegu, sambt dem Gnneral Leutenambe Coraongarim genannt/ dem Brito auff genad vnnd vngenade ergeben/ die man alle nacher Siriam auff die Festung gefangen gefüret/ vnd solches alßbald nacher Goa bericht/ von dort auß zuerwarten/ was man mit dem jungen König fürnemmen/ vnd was man daselbsten in eim vnd anderem weiter verordnen wöll. Bey der Armada/ so an obuerstandtem ort eingeschlossen verbliben/ haben die Portugeser biß in die 900. stuck Geschütz bekommen/ welche dise Leut schier mehr zum schrecken/ mit sich genommen/ als daß sie recht damit vmbzugehn/ oder sich dern zu Wasser zugebrauchen gewust/ wie sie dann jrem eignen Volck mehr schaden damit/ als den Portugesern/ in allen vier treffen zugefügt/ Sonst hat sich Pater Natalis Salernus, der einer vnder den zween gewesen/ die man auß Bengala nacher Pegu verordnet/ bey allen disen treffen in aigner Person gegenwertig befunden/ vñ den Soldaten steiff zugesprochen/ wie auch gegen Gott dem Allmächtigen deß Gebets nicht vergessen/ deme man auch die vrsach diser Victori fürnemblich/ daß ers mit seinem Gebet bey Gott dem Allmächtigen erhalten/ zumisset/ gestaltsam offtermelter General, Philippus de Brito, in einem schreiben/ so er deßwegen an den P. Prouincialem in India gethon/ jme dessen zeugnuß gibt.

CAP. VIII.

Was nach ergangner Resolution in Spanien / vnd nach dem der jung König zu Aracam wider ledig worden / sich wegen deß Philippi de Brito ferner zugetragen / sonderlich nach dem der König von Aracam deß Brito Sohn verrätherischer weiß hinrichten lassen.

INder diß daß man in Spanien deliberiert, ob / vnd was gestalt man sich deß Philippi de Brito annemmen / ob man auch von deß status in India wegen / ein offnen Krieg mit Aracam anfangen / zuforderst aber der impresa so wol mit Tangu als Pegu nachsetzen soll / ist die Zeitung ersitzgedachter Victoria in Anno 1606. in Spanien erschallen / welche dann die resolution vmb so vil deßo mehr befördert / vnd dahin gangen / daß weil die Hol- vnd Engellender sich vmb die Indien starck angenommē / vnd man mit denselben eben fast occupiert, man die vires deß status in Indien nicht dissipiern, oder trennen / sonder mit Aracam auff leidenliche Conditiones deß Fridens handlen / demselben auch sein Sohn (gegen genugsamer versicherung / daß er der Festung Siriam, als die nunmehr dem König in Spanien vnderworffen / weiter nicht zusetzen / oder etwas tödtliches darwider fürnemen woll) ohne mehrern entgelt ledig lassen / sonsten aber das Königreich Pegu, mehrbesagtem Philippo de Brito, auff maß wie es jhm eingeraumbt worden / gubernations weiß inhanden verbleiben soll / deme auch dickbenandter Philippus de Brito, so bald jhme solche resolution zukommen / gehorsambst gelebt / der König von Aracam in gleichem disem also nachzukommen solenniter geschworen / vnnd die Capitulationes vtrinque gefertigt / vnd darauff der Jung König seinem Vattern wider heimbgeschickt / auch die andere gefangnen ohne einige ranzion, die sonderlich der von Aracam wol hett bezahlen können / ledig gelassen worden.

Wie

Wie nun der Friden/jetzt gehörtermassen getroffen/ vnnd es an dem gewesen/ das man beyderseits gute Nachbarschafft pflegen/zuforderst aber ein theil dem andern mit einziger Thätlichkeit weiter nicht zusetzen/ vnd die Christen jhr exercitium religionis vnd commercia, frey vnd sicher/allerseits gebrauchen solten/ hat Philippus de Brito, sein eltisten Sohn/ Marcum de Brito, auff die Gräntzen gegen Aracam vnnd Bengala außgeschickt/ etliche Portugesische Soldaten/ so dern örthen im Landt in grosser anzahl zerstrewet herumb gewest/zuuersamblen/ vnd dieselben naher Pegu, damit das Landt desto besser bewohnt wurde/ zu transferiren, welches er dann mit vorwissen deß Königs von Aracam gethan/der jhm solches nicht allein verwilligt/sonder jhme noch darzu gar gute wort vnd versicherung geben/ vnnd dessen/ was er im Hertzen für tück verborgen gehabt/ sich im wenigsten nichts vermercken lassen/biß so lang er sein gelegenheit ersehen/ vnd sich auff ein newes wid heimblich gesterckt/darauf er daß im Land zu Chocoria, als der Jung Marcus de Brito sich dessen im wenigsten nit besorgt/ denselben in einem Flecken Basilia genannt/ sambt seinen zugebnen/die jhme sein Vatter adiungiert, vnfürsehner dingen/ in seiner eignen behausung verrätherischer vnd treuloser weiß erwürgen/alle der Christen Flecken daselbst herumb schleiffen/ vnnd jhrer biß in 3000. theils Indianer von Portugesern bekehrt/theils Portugeser selbs/die in Bengala vnd Aracam der Commercien halb gewohnt/ vom Meer hinweg ins Land hinein gefangen führen lassen/vnder welchen drey Priester/ vnd alle beheyrathen vnnd Soldaten/so daselbst gewesen/begriffen waren/ diese laidige Zeitung ist dem Philippo de Brito durch den König von Pru zuwissen gemacht worden/ vnnd daß der Barbarische Hund in grosser eyl ein mächtige Armada zurüstete/ damit er nach verflossenem Winter mit aller seiner macht die Festung Siriam auffs new könte belägern/wie er dann auch gethan/ vnd ist mit so grosser anzahl Segel/Volcks/Geschütz/vnd munition auffzogen/ dergleichen ob dem Indianischen Meer nit bald gesehen worden.

Er hatte 1200. Segel / vnnd alle von Rudern / welche jhme dann gelegner waren / wegen der vilen feuchten päß vnd Wasserflüssen / mit denen dieselb gegend vnd Land vom fluß Ganges abgetheilt / vnd durchschloſſen ist / dann man dern orten mit hohen Schiffen nicht fahren kan / vnder welchen Segeln 25. Galleazen gewest / dern jede auff das wenigst zwölff stück grob Geschütz ob gehabt / vnd sonst mit allerley Waffen / Munition vnd Volck wol versehen / die anzahl deß Geschützs groß vnnd klein / war bey 350. Stuck / vnnd vngefahrlich 30000. Mann / vnder welchen waren Mohren / Patanes, Persier / Malabaren / mit 8000. Hackenschützen / auff diser Armada war der König selbst in aigner Person / sein Sohn vnd Erb deß Königreichs / vnnd der kern deß Adels vnd Kriegsvolcks desselben / wie dann auch der König von Chocoria mit seinem Volck. Ehe daß die macht von Aracam abgesegelt / hat dessen der Portugesische General gute kundtschafft bekommen / welcher mit grossem fleiß vnd dapfferkeit sich gerüstet / demselben auff hohem Meer zubegegnen / aber wol mit vngleicher anzahl / Schiff vnd Volck / dann die anzahl der Portugeser Schiff waren allein acht Galleoten / vier Sanguices, welches kleine Schiff vnnd gar ring sein / an Soldaten waren der Portugeser mehr nit als 240. Mann.

Vber diſe kleine Armada war Oberhauptman Paulus de Regio, einer auß den beherztisten vnd dapfferisten Soldaten / so es in India gehabt / welcher vor disem in dergleichen treffen diſen befelch auch verwaltet hat / diſer dapfferer Hauptman fuhr mit seiner Armada auß / vmb den Feindt zusuchen / mit vorhaben / demselben die Schlacht zuliffern.

Vnnd als er an dem Meergelände hinfuhr / sprang er mit den seinen nachmals an deß Feinds Land / verhergte mit Schwert vnd Fewer / Flecken vnd Örter / so dort her vnd am Meer gelegen waren / vnd wo er hinkam / vnd als er allda vernam den weg / welchen deß Feinds Armada / vmb nacher der Portugeser Festung Syriam zufahren / vor jhme hatt / wartete derselben für auff einen

nem paß / den Mann Capo de Negrais nennet / allda er jhme die Schlacht anbotte / aber der König wolte nicht daran / sonder begab sich mit seiner Armada gegen dem Landt / vnnd legte sich zwischen etlichen sumpffechten orten / in ein Steinklippen hinein / an einen solchen Situm da er nicht allein sicher / sonder auch die Portugeser ohne gefahr jhme nicht beykommen mögen. Als nun der Portugeser Oberhauptman dises gesehen / hat er auff ein Falckonetschuß weit von jhnen Ancker geworffen / dieweil aber der Feind nit zu jhme herauß gewolt / vnnd er gesehen / daß vil Prouiantschiff hernach fuhren / hat er sich gegen denselben gewendt / vmb sie zuuerderben / die seindt aber von der leichten Armada versichert worden / deßhalben sich ein ernstlich treffen erhub / in welchem die Portugeser deß Feindts Capitaneam vnnd darinn den Oberhauptman / welcher im vorzug / vnd Maruia genannt war / gefangen / den Oberhauptman aber / weiln er sich gewehrt / niedergehawt haben. Diser war ein fürnemmer vnd dem König sehr lieber Mann / wie er jhne dann nit gern verlohren / letstlich / demnach etliche scharmützel fürgangen / hat sich der Portugeser Oberhauptman den letsten tag Martij Anno 1607. entschlossen / dem Feind vmb zwo vhr nach Mittag / die schlacht zuliffern / dieweil aber zur selben stund / als er schon darzu allerding geräst war / ein so starcker Regen angefallen / welcher bey anderthalb stunden gewehrt / hat er den angriff biß auff vier vhr nach mittag verschieben müssen / vnd ob wol die Portugeser ein so grosse menge Schiff / welche gleichsam das gantze Meer bedeckten / vor jhnen sahen / vnd allezeit wider der Portugeser Schiff eines / 120. deß Feinds gewesen / vnd wider jeden Portugesischen Soldaten / fast noch so vil / so haben sie jedoch das hertz nit verlohren / sondern ist jnen der muth in beschawung dises spectakels nur mehr gewachsen / ruffien also / mit grosser zuuersicht auff die Göttliche hülff / den namen JEsus vnnd Mariæ an / vnnd satzten mit solchem gewalt in deß Feinds Armada / in welch m sie auch dem Feind ein solchen schaden gethan / auch mit verbrennung vnd versenckung der Schiff dermassen sich

bear-

bearbeitet / daß sie durch deß Feindts Armada / als einen dicken Wald / sich durch- vnd wider herdurch geschlagen.

Darüber sich der Barbarische König dermassen verwundert vnd erschrocken / daß er sich auß seinem Königlichen Schiff in ein kleines Rennschifflein begeben / welches er mit fleiß hatte lassen zum entfliehen / zurichten / vnd mit führen.

Vnder dessen ist die Nacht dermassen eingebrochen / daß es den Oberhauptman für gut angesehen / auff dasselbige mal nicht weiter fortzusetzen / sondern hat müssen wider seinen willen vmb 10. Vhr in der Nacht sich wider retiriren, vnnd war jhm gar laid / daß er nicht noch ein stund oder etlich gehabt / in welchem er die Victori vnnd Sieg / die er gleichsam in seinen Händen hatte / vollendts erhalten kundte.

Als sich der Portugeser Armada retiriert, ist der Feind in ein solche vnordnung gerathen / daß sie mehr als zwo stunden selbs mit einander gestritten / vermeinende / sie hettens mit den Portugesern / dieweil sie wegen der finstern Nacht einander nicht erkennen kondten.

In diser Schlacht haben sie jhren Oberhauptman / sampt vilen deß Königs befreundten verlohren / wie dann der Mohren Oberhauptman / vnd andere Befelchshaber / vnd gute Soldaten / deren in allem bey 1800. Todt gebliben / vnd 2000. verwundt worden.

Vber sechs tag / den 4. April / ist die andere Schlacht fürgangen / dann demnach sich der Barbarische König widerumb erholet / ist er kommen / vnnd den Portugesern dieselbe angebotten / darauff dann die Portugeser jhme gantz beherzt entgegen gezogen / deß Feindts Armada war in 4. der Portugeser aber in 2. Squader außgethailt / also satzte der Portugeser Oberhauptmann / Paulus de Regio, alßbald in die erste Squader deß Feindts mit solchem gewalt / daß er sie mit grossem schaden jhres Volcks zertrennete. Als er sich aber wendete / vmb noch einen kleinen hauffen deß Feinds Volck / welches noch dorten herumb stritte / zufahren / begab

begab es sich / daß sein Galleotta zwischen etlichen hültzenen pfälen / so dero orten vnder dem Wasser versteckt waren / auffgefahren / von denen er sich nicht hat können herauß wickeln. Als jhn die Feindt in disem standt gesehen / haben sie (dieweil ihrer vil waren) hauffenweiß auff jhn gesetzt / also daß es ein erschröcklichen kampff am selben ort abgeben / Es haben sich aber die Portugeser gantz ritterlich gewöhrt / vnnd dieweil sie nicht von der Statt hinweg kondten / als ist der Portugeser Hauptleut einer hinzu gefahren / vnd den Oberhauptmann auffs höchst gebetten / er wölle doch sein / vnnd deren die noch mit jhme waren / leben saluieren, dieweil ers thun köndt / vnd sich in sein Schiff begeben / aber er köndte jhn nit darzu bereden / sonder antwortet jhme / wie vor Jahren der Machabeische Heldt / Gott wölle nicht / daß wir dises thun / auff das nicht die Feind vermainen / wir fliehen vor jhnen / weil es GOtt also haben will / last vns sterben / wie glaubige Christen vnd Rittersleut / also ist er im kämpffen fortgefahren / von einer grossen anzahl seiner Feindt vmbgeben / welche sein Schiff trachteten mit Fewerwerck anzuzünden / wie dann letstlich das Pulver (dessen vil darinnen war / wie es dann der Portugeser Almaçen oder munition Hauß gewest) darinnen angangen / dardurch das Schiff gescheittert vnnd gesuncken / vnnd der Oberhauptmann sampt allen / so darinn gewest / außgenommen eines einzigen Manns / so sich mit schwimmen saluiert, vmbkommen / wie dann auch der Hauptmann / welcher jhme hat wöllen zur hülff erscheinen / mit grosser mühe vnd gefahr entrunnen. Als dises die vbrige der Portugesischen Armada / welche anderstwo mit dem Feind stritten / vnnd denselben fast getrennt hatte / ersahen / begaben sie sich in guter ordnung gegen der Festung Syriam zu / Es waren aber jhre Schiff durch deß Feindts Geschütz allenthalben zerscheittert / vnnd schier voll Wasser / daß sie sich also gegen dem Feind nicht weiter wagen dörffen / sonder gnug zuschaffen hatten / den vberrest zu saluiern.

In diser Schlacht seind auff deß Feinds seyten / deß Kö-

nigs von Chocoria Oberhauptman/sampt vilen andern Haupt- vnd Befelchhabern vnd gemeinen Soldaten gebliben / dern anzahl vnbewust : Auff der Portugeser seyten / ist jhr Oberhauptman Paulus de Regio vnnd die seinigen / wie dann auch Natalis Salerno, welcher auch auff seinem Schiff fuhr / vnnd dann der Hauptman der jhme / wie vor gemelt / hat wöllen zu hülff kommen / sampt vier andern Soldaten gebliben / etlich sein beschädigt worden.

Pater Natalis Salerno ist ein Sicilianer von Nation gewest / der einer gar sanfftmütigen / frommen / vnnd einer so Geistlichen einfalt war / daß er aller deren gemüter / so mit jme zu handlen hatten / wunderbarlicher weiß an sich zuge / dessen halben er dann von den Soldaten dermassen geliebt war / vnd sie ein solches vertrawen zu seiner tugend hatten / daß sie sich ohn jhne nicht wolten zu Schiff begeben / vnd mit jhme vnd durch seine verdienst gewisse Victori zuerhalten gäntzlich verhofft / wie sie es dann vormals offt erfahren / vnnd ist sein Todt von menigklichen / aber insonderheit vom General Philippo de Brito, welcher jhn auffs höchste liebte vnd respectierte, bewaint worden.

Da nun der Oberhauptman Paulus de Regio in der Schlacht gebliben / vermainte der König von Aracam, dieweil dieser hin were / so wurden die Portugeser kein hertz sich zu wöhren mehr haben / sonderlich dieweil jhme newe hülff vom Printzen von Tangu, der jhme zween seiner Brüder geschickt / zukommen / wie dann in gleichem deß Königs von Aracam Bruder / mit 16000. Mann / 600. Pferdten vnd 18. Elephanten seinem Bruder zugezogen / die solten der Portugeser Festung zu Land / vnnd er König von Aracam, zu Wasser belägern / deßhalben dann so wol der König / als sein Sohn / den Philippum de Brito ermahnten / er solte sich jhnen sampt der Festung ergeben / dieweil er sehe / daß er jhnen nicht entrinnen kündte / sie wolten jhme alle genad erweisen / vnd die wider sie begangne missethaten verzeihen / auch die Festung zu Lehen verleyhen / darauff er geantwortet / er hab den friden nit gebro-

gebrochen / sonder der König wider sein gethonen Eyd. Die Festung halt er für den König in Portugal / von dem er sie als seinem Lehenherren empfangen hab: Nach der ankunfft deß Printzen von Tangu frag er nichts / dann er hette schon mehrmals erfahren / was heilloß vnnd znichtes Volck es were / so wol als die seinigen / sonder er gab jhm vil mehr zurath / er solle noch mehr seiner benachbarten freundt beruffen / alßdann werde dieselbige Festung noch mehr berümbt werden / er verhoffte jhne noch in dem standt / in welchem er vnd sein Sohn zuuor gewesen / bald zusehen.

Dise antwort verschmachte disem Barbarischen König so hoch / daß er die seinigen zusamen beruffte / jhnen dieselbig fürhielte / darneben jhnen drohete / es solte jhrer keiner lebendig wider nach Aracam kommen / woferrn sie jhne nit diser empfangenen schmach halben recheten.

Nach disem haben sie noch drey treffen auff dem Meer miteinander gethan / in welchen allen Gott der Allmächtig den Portugesern die obhand vnd sieg gegeben / vñ die Feind mercklich vil Volck verlohren / auch jhre Schiff mehrthails zuschantern gangen.

Dieweil aber der Portugeser auch jmmerdar etlich Todt bliben / sonderlich die Hauptleut vnnd Befelchshaber / von tag zu tag / vnd von einem treffen zum andern minder worden / wie sie dann in wehrendem disem letsten Krieg vmb drey jhrer Schiff kommen / zu dem auch deß Feindts vorhaben ware / die Portugeser nach vnnd nach zuuertilgen / ob es wol mit grosser niderlag der seinigen geschehe / hat der Portugeser General solches weißlich fürgesehen / wolte derohalben die Festung versichern / zu welchem endt er dann die Armada ans Landt ließ ziehen / vnnd losierte alles das Volck in die Festung / darauff dann der Feind dieselbe zu Land auff allen seyten belägert / vnnd mit dem vberest seines Volcks / zu Wasser daruor ob dem Ancker gehalten / welches er also 30. tag aneinander continuirt, in welchen er die Festung bey tag vñ nacht / dermassen mit beschiessen / schantzen vñ stürmen / angefochten / daß die Portugeser weder

Tag noch Nacht zu ruhen gehabt / vnd mehrern thails so nahend zu streitten kommen / daß sie offt mit den seyten- vnd kurtzen Wöhren an einander kommen / vnd ob wol der Portugeser so wenig gegen einer solchen meng deß Feinds gewest / so haben sie aber durch Gottes Gnad allzeit die obhand erhalten / vnd ist sich zuuerwundern / daß / ob wol der Feind so vil / vnnd der Portugeser so wenig gewest / auch der König von Aracam vnd sein Sohn / das Volck allezeit mit blossem Schwert angetriben / auch dern vnder solchem antreiben etlich entleibt / so haben sie aber nichts deſto minder gemeinglich vor den Portugesern die flucht geben / vnd wañ es zum treffen kommen / jeder sich zu saluiern getracht / so gut er kondt.

Als nun der König von Aracam gesehen / daß er mit allem dem jenigen / so er in disen 30. tagen / mit Schiessen / Schantzen / Stürmen / vnd andern dergleichen / tentiert, wider der Portugeser Festung nichts kundte auß richten / hat er den 9. tag Mäij dem Printzen von Tangu befelch geben / daß er mit 300. Hackenschützen / die Portugeser mit scharmützlen auffhielte / biß daß er mit seinem Läger abziehen / vnnd sich nach den Schiffen begeben möchte / wie dann geschehen / deme aber die Portugeser so nahend auff dem Halß gewest / daß / wann sie noch lenger tagzeit gehabt / sie jhme noch ein gröſſere beut / als sie bekommen / abgejagt hetten / ist also den 10. tag Maij der König mit seiner gantzen Armada von dannen nach Hauß gezogen / vnd sein die Portugeser vom stetten streitten / wachen / vnd anderer vnder wehrender belägerung fürgeloffnen vngelegenheiten / so abgematt vnd außgemergelt worden / daß sie jhrem Feindt dazumal nicht der notturfft nach haben können nachsetzen / wie dann auch die Statt vnnd Festung durch diſe belägerung / vnnd das Geschütz / vbel verwüstet / vnnd vil Heuser vnd Kirchen zu boden geschossen worden / dardurch vil Leut vmbkommen / aber vil gröſſer ist deß Feinds verlust gewest / dann von 1200. Segeln / wie oben vermeldt / hat er mehr nicht als 262. widerumb nach Hauß gebracht / als nemblich 12. Gallcotten / vnd 250. Galleas / die vbrige seind alle verbrennt vnnd zu grundt geschossen

schossen worden / eins thails hat er sie am Land stehen lassen / dieweil er nicht gnug Volck mehr hatte / dieselbe zubesetzen. Das Geschütz hat er auch mehrern thail am Meergeländt versenckt / vnnd wie der Portugeser General hernach bericht / so seind jhme vber die 10000. Mann in allem dahinden gebliben / darunder gar vil seiner besten Hauptleut / dann dise wagten sich am freidigisten hinauß / vnd fast alle die Mohren. Der König von Tangu verluhre sechs Elephanten / 40. Pferdt / vnd 1500 Mann / darunder auch vil Haupt- vnd Befelchsleut / der Portugeser seindt 86, darunder 10. Hauptleut sampt dem Patre Natali Salerno, vnd dem Oberhauptmann Paulo Regio, vmbkommen.

Nach deß Feindts abzug / ließ der Portugeser General die Festung auffs beste so jhme müglich / widerumb reparieren vnd verbessern / alßbald auch das Volck ein wenig außgerastet / ein Armada / so er in die See außgeschickt / zurüsten / zum thail daß man sehe / daß die Portugeser nicht gar außgetilget / zum thail Prouiant vnnd Munition, neben einer beut für die vberblibene Soldaten / zusuchen / welche jhnen dann GOtt bald mit etlichen Mohrischen Schiffen / so sie gefangen / beschereet / vnnd ob sich wol derselben eins dapffer gewöhret / haben sie es jedoch letstlich / vnnd darinn ein gute beut bekommen / mit welcher sie jhrer außgestandenen mühe zum thail ergötzt worden.

Aber den 12. Ienner, ist diser Festung nicht ein geringers vnglück als die fordere / zugestanden / dann ein so gewaltig Fewr darinn vngefahr auffgangen / dardurch sie (als welche nur von Holtz erbawt ist) sampt allem Prouiant / munition vnd andern / wie auch die Kirchen / vnd was darinn gewest / in grund abgebrunnen / wie dann der General Philippus de Brito, vnd sein Haußfraw kaum entrunnen. Durch diesen verlust ist dise Festung widerden Feind gantz wöhrloß worden / aber der General, als ein dapfferer hertzhaffter vñ verständiger Mann / hub alsbald an dieselbe an ein anders höhers vnd festers ort / widerumb zubawen / dieweil er wol besorgte / wann es der König von Aracam erfahren / werde er

jhne alßbald / wie er sich dann schon rüstete / vberfallen / aber Gott hat jhme sein vorhaben durch andere mittel verhindert / dann eben zur selben zeit ein berümbter Portugesischer Hauptman Sebastian Gonzales genannt / in der gegend von Dianga, dem König von Aracam ins Land gefallen / vnd dero orten sich verhalten / wie auß nachfolgender relation zusehen ist.

CAP. IX.

Wie Don Sebastian Gonzales ein Portugesischer Hauptman / wider den König von Aracam sighafft gestritten / vnnd die Insul Sundiua wider erobert hat.

SEbastian Gonzales Tibao, ein Portugeser / von alten Christen vnnd ehrlichen Eltern zu S. Antonio von Toial, im Lisabonischen gebiet geboren / hat etlich Jahr jhr Königl. May. ob jhrer May. Armaden in India gedienet / hernach sich nach disen Landen in Bengala begeben / vorhabens etwas zuerobern / damit er sich seinem standt gemäß / ehrlich erhalten möchte. Vnd ob er wol Kauffmanschafft getriben / so vnderließ er doch nicht / wann gelegenheit verhanden / sein Mannlich dapffer gemüt vnd hertz zuerzeigen / die Kauffmanschafft beyseits vnd sich auff das Kriegswesen zulegen: der gestalt daß man mit warheit wol sagen kan / daß jhne Gott zu erhaltung diser Landen Bengala, vnnd der daselbst wohnenden Christen / wie dann auch der Festung Siriam insonderheit erweckt vnd ausserkohren / vnd daß er auch die Christen in Bengala vor der Mogorn (welche deß jetztgemelten Königs Vnderthanen sein) aller Portugeser Feind handen bewaret habe / Ehe zur zeit / als besagte Christen / beuorab die / so zu Dianga gewohnt / gefänglich hinweg geführt / vnd alle die Christen in gantz Bengala haben sollen außgereut vnd vertriben werden: Welches dann ein vrsach gewest / daß besagter Sebastian Gonzales sich herfuor gethon / vnd für ein Haupt in disen Landen / vnnd in der gegend

deß

deß groſſen Meerhafens Bengala auffzuwerffen / welches ſich folgender geſtalt vnd gelegenheit verloffen.

Nach dem der König von Aracam verſpürt / daß er inn Pegu wider den Philippum de Brito, vnd die Portugeſiſche Nation, vmb daß ſie ſich der orten ſo ſtarck gemacht / nichts außrichten / vil weniger an den Portugeſiſchen / der jhme in ſo vil weg zugefügten ſchäden / wie er gern gewolt / nicht rechen mögen / als hat er jhme vorgenommen / die ſachen nicht mehr mit gewalt / ſonder mit liſt anzugreiffen / zuforderiſt aber die jenige Chriſten / ſo in Bengala wohneten / vnnd hin vnd wider ohn ein Haupt zerſtrewt waren / allerdings wo nicht zuuertilgen / auffs wenigſt von den Meergräntzen ſo weit abzuſöndern / damit jhnen von Goa vnnd auß Europa / wie auch von Malaca, die wenigſte hilff nit zukommen / vnd ſie ſich alſo jhm auff alle weg vnd weiß im fall der noth / nicht widerſetzen köndten: Zu dem endt er dann in der gegendt zu Dianga alle die daſelbs wohnende Chriſten / anfangen haimblich zuuerfolgen / vnd damit ſies deſto weniger merckten / vnd ſich nicht etwa zu dem Philippo de Brito ſchlügen / hat er jhnen in der erſte frid vnd ſicherheit zugeſagt / inſonderheit daß er ſie deß Brito vnd ſeines anhangs nichts wölle entgelten laſſen / verſprochen.

Bald darauff hat er ſie wider gegebene trew vnd glauben vnfürſehener vnd vngewarneter ding gehling vberfallen / vnnd aller jhrer güter beraubt / mit ſolcher vnmenſchlichen grauſamkeit / daß ſie auch weder der Prieſter / noch der Kirchen / noch der Kirchenzierd vnd Bilder / nicht verſchont / ja diß war nit genug / ſondern der wütige Hund ließ ſie allenthalben auffangen / vnd nach Catigam, Chocoria, Ramu, vnd andere ſeine ort hinweg führen / wiewol der mehrerthail nach Aracam geſchlaipfft worden. Ob ſie aber wol alle ins gemain groſſe ſchmach / verfolgung / vnnd marter außgeſtanden / ſo ſeind doch die jenige vil mehr gepeinigt worden / ſo man nach Aracam geführt / dergleichen die gefangnen bey den Türcken vnd Moren nit außſtehen. Daß der König ſelbs da zugegē war / welcher vor zorn bran / vñ nit auffhöret / von tag zu

tag

tag sie mehr vnd mehr peinigen lassen. Die vrsach / daß er sie nicht gleich gar erwürgt / war / daß / da jhm sein vorhaben mit einnemmung der Festung Syriam, vnd außreuttung aller Christen mißriethe / er durch mittel diser / so von Bengala vnd Dianga noch im Leben bliben / mit dem Königlichen Statthalter in Goa einen friden machen / das Land Dianga wider besetzen / vnnd die Kauffleut von India wider in seine Meerhäfen kommen lassen köndte. Aber der mehrerthail diser armen gefangnen Christen ist vor Frost / Hunger vnd Vngemach / in den Wälden gestorben / allda sie zerstrewet / mit vil erschröcklichen eysenen Ringen vmb den Halß vñ Leib / auch Springern an Händ vnd Füssen beladen waren / dergleichen nie gesehen worden. Dises haben die grewliche Mogores darumb / damit besagte Christen nicht entfliehen möchten.

Andere sein zu Siriam durch der Portugeser aigene Kuglen vnd Geschütz vmbkommen: Dann wann auff die Portugeser die Mogores wolten angreiffen / stelleten sies vornen auff jhre schiff / vnnd vnder anderen einen Priester / den sie wusten / daß er dem Herrn Philippo de Brito lieb war / hatten jhme aber zuuor vil Wunden gehawen / also daß sie durch der Portugeser aigen Geschütz vnnd Kuglen musten jhr Leben jämmerlich verlieren. Ich vnderlaß allhie zuerzehlen den spott vnnd schandt / so die Weibspersonen / so wol verheurate / als Jungfrawen vnd ledigen stands außgestanden / deren noch heutigs tags vil in der grossen Herrn Heuser auffbehalten / die nimmermehr entlassen werden / biß die Portugeser sie durch langwirigen Krieg erledigen. Ich geschweig auch allhie zweyer Kauffmannsschiff von Cochin, welche sich auf sein mit Philippo de Brito gemachten friden verlassen / vñ in seine Meerhäfen eingefahren / damals er die Kauffleut sampt den waaren gefangen genommen / dergleichen thete er auch allen Christen im Lande Bacala vnd Siripur, vnd schickte wider sie seine Leut zu Wasser vnd zu Land auß. Daraus dann gnugsam abzunemmen / daß diser Tyrannische König wider alle Christen sein zorn vnnd wüten zuerzeigen vnd außzugiessen / gleichsam gebrunnen.

Damit

Damit wir aber widerumb zu Herren Sebaſtian Gonzales kommen / hat der Allmächtig gütig Gott diſen armen Leuten zum beſten verhengt / daß er ſich auff deß Tyrannen verſicherung / wie die andere / (ſo in dem bezirck Dianga gewohnt) laider gethon / nicht verlaſſen. Er war dazumal auch wol ein Inwohner alldort / hielt ſich aber alo ein flichtiger hin vnd her auff / nach dem er erfahren / wie der meinaidige König mit deß Philippi de Brito Sohn vnd ſeinen Mitgeſellen gehandelt hat / vnnd wie er allen Chriſten die oberzehlte vntrew vnnd grauſamkeit erwiſen. Derowegen er ſich entſchloſſen die Kauffmanſchafft zuuerlaſſen / vnd etliche Geſellen an ſich zu hencken / auch wider den falſchen vnd meinaidigen König ſo lang zukriegen / biß er die den Chriſten erwiſene vntrew / vnd wider ſie geübte Tyranney gerochen / auch die gefangne auß ſeiner Hand erledigt. Legte alſo ſein Haab vnnd Gut an diſes werck / welche ſich auff etliche tauſent Ducaten erſtrecket / vnnd fing an diß hochlöbliche werck zu Gottes vnd ihrer May. ehr vnd dienſt / mit zwey Galleen / ſo ihme zugehörten / vnnd erwiſchte gleich auff der erſten raiß 14. Mogoriſche Galeas / welche nach Siripur außgefahren waren / vnd eines Portugeſiſchen Kauffmanns Galleotten zufangen Emanuel Rodrigez Rodouolho genamt.

Nach diſem angriff fuhr er von tag zu tag fort / vnnd name dem Feindt noch mehr Schiff ab / hielte ſich heut in diſer / morgen in einer andern vnbewohnten Inſul auff / vnd diß / wegen der vile der feindtlichen Galleen / welche dern orten ſich befanden. Dazumal war der König mit ſeiner Armada noch nicht auff Pegu vernaiſt / als er aber hinweg gezogen / vnderſtundt ſich Sebaſtian Gonzales etwas freyers vnnd keckers die Landeſchafften Chatigam, Saceaſſaliam, Diangam, Chocoriam, vnd andere mehr angrainende Länder deß Feindts anzugreiffen / vnnd zu berauben / auch vil Chriſten / ſo dero orten gefangen lagen / zuerledigen / biß er auch ſo gar die Feſtung Ramu vberfallen / vnd dieſelb in Brand geſteckt hat / darinnen deß Königs leiblicher Sohn

einer / Alemam genannt / sich befand / aber von dannen entflohen war / der dann seinem Vatter eylends zugeschriben (welcher damals die Portugeser vnd die Festung Siriam schon belägert hette) er soll sich seinem Land zu hülff vnd schutz nach hauß begeben / daß die Portugeser / so entrunnen / mit Schwert vnd Fewr alles verhergten / auch vil seines Volcks gefangen hinweg führten.

Dise Zeitung haben die Portugeser in wehrender Belägerung von etlichen Mogoris vnnd Bengalesern, welche sie vnder dem stürmen gefangen hatten / verstanden. Aber ob wol der König / demnach er alle hoffnung die Festung Siriam auff dasselbigemal einzunemmen / verlorn / wider nach Hauß kommen / hat doch Sebastian Gonzales nicht auffgehört wider jhne zu kriegen / vnd ist jhme heut da / morgen in einem andern ort in das Land gefallen / auch den stoltzen vbermütigen König wol gnug geplagt / welcher / ob er wol willens gewesen / alßbald nach verflossenem Winter vnser Festung Siriam wider zuüberfallen / vnnd auff ein newes zubelägern (darzu er sich dann nach notturfft in beraitschafft hielte) dorffte ers doch nicht thun / wegen deß Kriegs / so wider jhne offtgemelter Sebastian Gonzales führte / dieweil zubesorgen / er möchte jhme in seinem abwesen das Landt noch mehr verhergen / vnd gar für Aracam rucken. Wieman dann für gewiß gehalten / wann der König dißmal noch einest für Siriam geruckt / zwar die Portugeser sampt der Festung verloren gewesen weren / dieweil sie eben zur selben zeit sampt dem Zeughauß biß auff den grund abgebrunnen / also daß man nicht mehr / als ein wenig Puluer / vnd dann etlich wenig Prouiant erretten können. Hergegen aber ist kein zweiffel / daß vnder diß Gonzales deß Landts Aracam nicht verschont / sonder dermassen zugesetzt haben wurde / daß er sich zu einem Herrn desselben Königreichs leichtlich hett machen können.

Hat also der feindtlich König / nach dem er den schaden vnd das verderben / so Sebastian Gonzales seinen Landen angethan / gesehen / auff nichts anders gedacht / als wie er jhn möchte in seine Händ bekommen / derowegen er sich anheimbs gehalten vnnd gedachtem

dachtem Gonzales dilerley fallſtrick / ſo wol haimlich als offentlich gelegt / vermainend jhne damit zubetriegen / aber es wolt jhm nicht gelingen. Solches verdroſſe den König dermaſſen / daß jme (dieweil er ſo ſtoltz vnd hofferetig / vnnd wol wuſte / wie faſt jhn alle Völcker in Bengala bißher gefördt) das hertz möcht zerſprungen ſein. Aber was dem König ſein hertz noch mehr betrübte / war / daß Sebaſtian Gonzales ein frechen vnd weitberümten Mohren / mit namen Muſſacam, vberwunden vñ geſchlagen hatte. Diſer Muſſacam war ein Herr der Inſul Sundiua, vnd ein groſſer verfolger der Chriſti / welcher in ſeinem Panner diſen ſpruch in ſeiner ſprach gemahlt / führte: Muſſacam Gagi, ein mehrer deß geſatzs Machometis, ein vergieſſer der Chriſten bluts / ein außtilger jhres geſatzs.

Erſtgemelter Mohr / neben dem daß jhne der König von Aracam wider den Gonzales mit aller notturfft geſterckt / war er beſagtem Gonzales ſonſt auch feind / rüſtet alſo alßbald zwo Catures zu mit 18. Galleen / vnnd einer groſſen anzahl Mohren / ſo alle gute Schützen / vñ erfahrne Soldaten waren / ſampt notwendigem Geſchütz vñ anderem gewöhr / deß vorhabens / alßbald nach dem geländ von Siripur vnd Bacala zuſeglen / vñ ſeinen Kopff nit rüwig zulegen / biß er den Sebaſtianum Gonzases ſampt den ſeinigen vñ allen Chriſten / ſo er deren orten antreffe / außgetilget hette. Aber der Allmächtig Gott hat es anderſt geſchickt / vnnd die Portugeſer mit einer gewünſchten Victori vnnd Sig erfrewet / dann ein Catures mitten im ſtrett ſich vmbgewelzt / mit dern der Muſſacam ſampt den ſeinen erſoffen.

Deß Sebaſtian Gonzales Galeren / mit denen er diſe Schlacht gethan / ſeind 12. geweſen / dern er gleich anfangs deß ſtreits zwo verlohren / alſo nur mit 10. Galleeren die Schlacht ſo lang continuirt vnnd außgeſtanden / biß er letſtlich den Feind geſchlagen vnd getrennt / dermaſſen / daß allein vier Galleas vnd dieſelben vbel zugericht / entrunnen: Vnd ob wol die zeitung diſer Victori dem König von Aracam, wie nechſt vermeldt / ſehr verdroſſen / ſo war jhme doch vil laider vmb den verluſt der Inſul

Sundiua, welche Sebastian Gonzales, alßbald er disen Feindt geschlagen / angefangen hat zubelägern/ eylich auch mit gewalt erobert/dann ob wol solche Insul mit einer grossen anzahl Soldaten / so erfahrne gute Schützen von Rohren vnnd Handtbögen/ besetzt gewesen / welche sich auch dapffer vnd Mannlich gewöhret, so hat sie doch Sebastian Gonzales, nach dem er herausſen an mehr orten hohe vnnd starcke Katzen auffgeworffen (von dannen die Portugeser jhre Feind in der Festung leichtlich ersehen / vnnd mit jhren Mußqueten erraichen können) kein widerstand thun können / sonder haben in kurtzer zeit wil der jhrigen verlohren / biß daß die vberbleibende sich ergeben müssen.

Biß dazumal war der König gantz hartnäckig vnnd keins wegs bedacht einigen friden einzugehen / noch die Christen loß zulassen / sondern vilmehr begirig die Festung Siriam noch einmal zuüberziehen / wie er sich dann ohne vnderlaß darzu rüstete. Als er aber vernommen/ daß die Insul Sundiua von den Portugesern eingenommen war / vnnd daß er solche Nachbawrten auff keinen weg dern orten dulden köndte / gab er durch allerley mittel den Christen zuuerstehen / daß sie sich durch schatzung ledig machen solten/ ja vber etliche Monat schickte er nach Pegu, bey Philippo de Brito, ein weg deß fridens zueröffnen / von dannen er hernach seine Gesandten nach Goa, von dem Indianischen statu friden zubegehrn / abgefertigt / welchen jhme der Königliche Statthalter Rochus Laurentius de Tauora (gleichwol wider aller deren von Bengala mainung) bewilligt / vnd ist wol glaublich / sie werden selbsten wider hingeschriben haben/ den Statthalter zubitten/ daß er mit dem Schluß desselben innhalte. Dann dieweil diser verzweiffelte König allezeit mit meinayd vnnd verrätherey vmbgehet/ vnd sich dessen nicht schämet / sondern mit gelegenheit deß fridens sich zum Krieg rüstet / vnd gefast macht / auch seine schädliche einfäll thut / hielten die verständige vnnd erfahrne Leut von Bengala für rahtsamer vnd sicherer für die Insul Sundiua, mit jhme im Krieg als im friden zustehen.

War

War ists / daß jetzt Sebastian Gonzales mächtiger bleibt / vnd starck genug ist / nicht allein vmb sich vor disem König zuschützen / sonder auch jhne zuuerfolgen / vnd zubekriegen / dann er mehr Schiff vnnd Kriegsrüstung hat / als jemals einer in Bengala gehabt. Zu dem hat er auch den Herrn von Ramu vnnd Chocoria sampt fast aller seiner macht vnnd Geschütz bey sich / aber nichts desto weniger last es sich ansehen / daß zu versicherung dessen / was er bißhero erobert / jhme der friden / den der König von Aracam mit dem Statu in Indien gemacht / noch wol zustatten kommen mag / sonsten hat sich die allianza mit dem Herrn von Ramu vnd Chocoria nachfolgender gestalt zugetragen.

Als Philippus de Britto vernommen / daß Sebastian Gonzales den Mussacam zertrennt vnd vmbgebracht / auch die Insul Sundiua erobert / vnd wol gewist / wieuil an erhaltung derselben / zu mehrer sicherheit der Festung Siriam vnnd anderer vrsachen wegen / so die Christliche Religion vnd ihrer May. nutz betreffen / gelegen were / demnach er auch durch Brieff etlicher gefangnen / so zu Aracam waren / darzu angemut worden / schickte er dem Sebastiano Gonzales drey Schiff / vnnd ein kleins (Sanguicel genannt) zu hülff / damit er disem König / wann er jhne mit aller seiner macht / vmb sich vorgemelter Insul widerumb zubemächtigen / vberfallen wurde / begegnen köndte. Dann dises besorgten die arme gefangene Christen / dieweil sie wol wusten / daß jhre erledigung allein an dem gelegen / wann die Insul erhalten wurde / welche der König (wie er sagte) an vilen orten durchgraben / am Volck erödnen / vnnd gar ins Meer setzen vnnd versencken wolte. Mit disen Brieffen schrib Philippus de Brito auch dem Anacuparao (diß ist der Nam deß Reguli, deme Ramu vnd Chocoria eigentlich zugehört) vnnd erinnert jhn / wie daß der König von Aracam sein Vatter (dieweil er sich seiner besorgt) wider alle billigkeit von seinen Landen außgeschlossen / vnd nur in ein Eck deßselbigen eingetrungen / strich jhme auch andere plagen vmb vnbild / so jhme der König von Aracam gethan hette / herfür / reitzte

jhn alſo an / ſich wider den Vettern auff zuwerffen / vñ daß er mit ſeiner macht zum Sebaſtian Gonzales ſtoſſen ſolten / verſprach auch / er wölle jhme ſelbſt Aracam einnemmen / vnd jhn allda zum König machen helffen.

Diſer vrſachen / vnd daß Sebaſtian Gonzales hierzu auch ſein hülff anerbotte / wurffe diſer deß Königs Vetter Anacaparao ſich auff / vnd demnach ſie die freundſchafft vnd bündnuß gegen einander geſchworen / darin ein puncten auch war / daß der Anacaparao ſelbſt die Feſtung für jhr Kön. May. ſoll helffen einnehmen / vñ daß diſe hernach jme wider den König von Aracam ſolten helffen / alſo zogen ſie ſamentlich für die Feſtung Catigam, vnd als die ſachen ſchon auff gutem weg waren / ſeind die Portugeſer getrungen worden / von der belägerung abzulaſſen / vñ mit dem Printzen von Aracam zuſtreitt / welcher zu Land mit groſſer macht jnen zunähete / vñ ob wol die Portugeſer jhme zwo Schlachten geliffert / doch weil es gar fern im Land darinnen war / vnnd der Printz ſich ſtarck verſchantzt hatte / auch auff mehr hülff von ſeinem Vatter wartet / iſt für gut angeſehen worden / ſich in die Inſul Sundiua zuuerfügen / vnd den Anacaparao mit ſich zunemmen / dieweil er mit ſeinen Elephanten / Schiffen vñ anderer ſeiner macht / nit mehr in ſeinem Land möchte verbleiben / welcher zu mehrer ſeiner vnd der ſeinigen verſicherung / auch zu gröſſerer vertrewligkeit ſich bald entſchloſſen / ſein Tochter dem Herrn Sebaſtiano Gonzales zuuermählen / welcher es auch / demnach ſie ein Chriſtin worden / verwilliget vnd angenommen hat. Iſt demnach gäntzlich darfür zuhalten / diſes ſey ein ſondere ſchickung Gottes / daß durch ſolches mittel der Vatter ſampt den ſeinigen ſich auch zu dem Chriſtlichen glauben bekehren werde.

Vnd diß iſt kürtzlich der verlauff deren ſachen / ſo ſich in Oſt-Jndien mit Aracam, Bengala vnd Pegu verloffen / darauß dann abermalen erſcheint / daß eben vnder wehrende Nauigationen der Oſt Jndianiſchen geſellſchafft nacher Jndien / deß Catholiſchen Königs macht nit allein nicht geſchwecht / ſonder auch das dominiū ſo gar biß in Bengala, Sundiua vnd Pegu erweitert worden.

CA'

CAP. X.

Von einer Festung in Ost Indien / so die Hollender zu Paliacate in dem Golfo di Bengala erbawt/in mainung dadurch jhren handel nicht nur in den Ost Indien zustabiliern, sonder auch ein solche niderlag anzurichten/ allerdings wie die Portugeser zu Goa vnd Malaca haben.

OBen ist etwas wenigs dauon angeregt wordē/daß die Ost-Indianische Nauigation darum̄ jetzt allen anderen Nationen schwer fallen/ja vnmüglich sein werde/solche mit nutzē zu continuiern, weil die Portugeser von Lißbona auß/allenthalbē vnderwegs nit nur in Africa an der Ost- vñ Westseiten jre schiffarten an bequemlichē orten vnderlegt / vnd die beste päß zu jrem vorthail eingenom̄en/sonder so gar auch in Asia/sonderlich in dem Sinu Persico, vermittelst der Insel Ormus, wie auch in dem Golfo di Cambaia, vermittelst der Festung Diu, so dann in dem Königreich Decan die Statt vnd Festung Goa, mehr in dem Golfo di Bengala, vñ bey eingang deß freti Sincapura die Festung Malaca, wie nit weniger in den Moluccis Insulis vnderschidliche ande plätz vñ örter besitzē/ dardurch sie disen vorthail bekom̄en vñ zuwegē gebracht/daß zu allen zeiten deß Jars/wañ schon auß Europa jhnen kein hülff zukompt/ vñ die moyssons vergangen / sie an jedem ort/ sonderlich aber auch von Manile, vnnd auß den Philippinischen Insulen / zum Socors der Moluckischen Inseln / können gefast sein / auch allenthalben von Spanien vnnd Portugal auß / biß in beede West- vnd Ost Indien jhre gewisse vnnd sichere niderlagen haben : Ohñ welchen vorthail vnmüglich were / dergleichen so weit entlegene Schiffarten ohne verlust / zucontinuiren: Damit es dann auch dißfals der Ost Indianischen gesellschafft nicht ermangelte/sonder sie von Holland auß gleichsfals etliche ort/da sie sich entweder erfrischen / oder nach gestalt der sachen der Moyssons erwarten/oder auch im fall der noth sich retiriern könten/biß nemblich die zeit der rechten Windt sich nähert / jhnen auch hilff auß Europa einlangt / als haben sie zwar gesucht entweder besagten Portugesern / etliche fürnemme orten so zu der Nauigation

bequem

bequem / so wol in Africa als in Asia abzujagen / oder auffs wenigst andere dergleichen ort / so von jhren Feinden noch nicht occupiert, zu jhrem vorthail einzunehmen / gestaltsam sie zu solchem endt Anno 1606. vnder dem Admiral Cornelio Matelief vom 1. Maij biß auff den 14. Aug. die Statt vnnd Festung Malaca starck belägert / vnd von vnderschidlichen Haidnischen Königen / so der Portugeser Feind / grosse hülff gehabt / aber es ist die impresa (vneracht damalen in der Festung Malaca mehr nicht als 145. Soldaten / vnnd darzu nicht lauter Europeische Christen / sonder darunder etliche Japonier geweſt) wider sie die Ost Indianische gesellschafft / vnnd zwar dahin abgeloffen / daß die Portugeser noch biß auff den heutigen tag Patroni deß gantzen trafico in Ost Indien / so wol als Herren vnd Maister der Statt vnd Festung Malaca gebliben.

Gleiche mainung hat es mit Mozambique in Africa, zwischen Madagascar vnnd dem festen Landt gegen Æthyopia gelegen / welchen ort Paulus von Vaerden Anno 1607. mit acht Kriegsschiffen gleichfals / vnd zwar zu einer solchen zeit / vnd vnfürsehner dingen im Martio vberfallen vnnd belägert / daß er vermaint / vnmüglich zusein / solcher Festung entweder auß Portugal / oder auß den Indien die wenigst hülff zukommen könde / Nichts destominder ist Mosambique in deß Catholischen Königs händen vnd gewalt verbliben / sie aber die Holländer haben zween Monat lang bey diser belägerung vergebens zugebracht / vnnd an statt der eroberung: Eins vnder den grösten vnnd besten jhren stucken Geschütz am Landt / vnnd darzu noch ein schön Kriegsschiff dahinden gelassen: Allerdings wie in Anno 1604. darvor / eben diser Paulus von Vaerden im Iulio mit acht grossen Kriegsschiffen für Brasil vor der Statt la Baya genannt / anderst nichts außgericht / als daß er mit verlust der seinigen abziehen müssen. In den Moluccischen Insulis haben sie zwar vmb solche zeit vnd bald hernach an vnderschidtlichen orten biß in drey Schantzen auffgeworffen / es hat aber mit denselben Landen diſe gelegenheit / daß

dabey

dabey kein bestand zuhoffen / vil weniger einige gewisse rechnung oder fundament darauff zumachen / sonder was man heut bawet / morgen gleich wider verlohren wirdt / vnd die Indianer selbs / dergleichen gäst / wann sie jhrer müdt / entweder erwürgen / oder dieselben Reguli, in dern gewalt die Moluccæ Insein sein / jhnen den Holländern weder trawen noch glauben halten / vnd sich deß maisenthals nach der zeit vnd gelegenheit accommodiern, darauß dann folgt / daß wann die Holländer dern orten sich recht impatronieren wolten / es von nöthen / daß sie stündtlich mit einem Socors gefast wären / in ermanglung dessen / jhnen zum öfftern nicht nur solche Festungen / so sie mit grossem kosten erbawt / vnd mit noch grösserer vngelegenheit besetzen müssen / im stich bleiben / sonder es gehn jhnen auch gemeingklich / ohne den Kriegsvnrahtt / auch Schiff / Leib / vnnd gut darauff / also daß sie anders nichts verrichten / als daß sie anderen Leuten schaden zufügen / jhnen oder andern aber dabey keinen nutzen schaffen / sonder sich allgemach außmergln / vnd letstlich gantz vnd gar ruiniern, gestaltsam die erfahrung nicht nur in Anno 1606. (damalen Don Pedro de Acugna, sie die Holländer auß Ternate verjagt / vnd den jungen König von Ternate mit sich nacher Manile gefangen geführt /) sonder vnder dem Don Iohann de Sylua hernach noch ferner erwisen / da jhnen jedermalen jhr Volck / Parschafft / Waaren / Schiff / vnnd munition, dahinden gebliben / vnder anderem besagter Sylua Anno 1610. jnen den Holländern ein groß Kriegsschiff zu grundt geschossen / vnnd zwey reiche Schiff / welche sich darvor lang in Japon auffgehalten / mit allem Reichthumb / der darauff geladen gewest / abgenommen / vnnd so gar jhr General Paulus von Vaerden zum anderen mal gefangen worden / der sich das erstemal vmb ein grosse Summ Gelts wider außlösen / das andermal aber sein vermessenheit in der Gefängnuß zu Ternate wol abbüssen müssen.

Eben vmb dieselb zeit / wie Paulus von Vaerden sambt einem grossen Kriegsschiff mit vilen vnnd reichen Gütern beladen / das

andermal den Spaniern zu theil worden / haben sie die Spanier bald darauff die Insul Sabugo genannt / (so eine vnder den vornembsten ist/welche vor disem sich wider Spanien auffgelehnt/ vñ von deren sich die Holländer gemeinglich prouiandirt gehabt) erobert/ zugleich auch alle andere vmbligende Inseln wider vnder jhren gewalt vnnd gehorsam gebracht/ wie dann auch der Spanisch Maestro di Campo vber die Moluckische Inseln/ jhnen den Holländern eben damalen ein Schiff in Brand gesteckt/ vñ zwey jagtschiff abgenommen / auff deren einer jetzgehörter massen gedachter Paulus von Vaerden das andermal gefangen worden/ vneracht jhnen den Holländern bald darauff auß Europa hülff zukommen/ vnnd sie sich in der Insel Maquiam auffs newe gesterckt/ auch 3. oder 4. schantzen/ so man jhnen eingerissen/ wider repariert, von denen / wie es jhnen ergangen / hernach an seinem ort wirdt meldung beschehen: Komb jetzt auff das propositum dises Capitels/ daß nemlich die Holländer jhr Nauigation nit nur obberstandner massen zu Mosambique gern vnderlegt/ sond auch mit eroberung Malacca vnnd der Moluckischen Inseln die gantze handlung der Specereyen an sich gebracht hetten / welches / ob es jhnen wol gefehlt/ sie nichts destominder eben diseo intentum auff ein anderen weg angriffen/ vnd im Jahr 1612. eben im selben Golfo di Bengala, in welchem Pegu vnd Malacca gelegen/ einen hierzu wol gelegnen ort zu jhrem vortheil/ in dem Königreich Bisnagar, nit weit von Maliapor erhandelt/ zu dem ende vornemblich / damit sie ein gewissen vnd sicheren ort hetten/ allda sie nit nur das jenig/ was sie in Corso hin vnd wider in den Ost Indien erobert/ außladen/ sonder zugleich auch jhre Schiff / was sie auß Europa ankommen/ an disem ort beedes ab- vnd einladen/ vnder anderem aber auch die Handlung gegen dem Königreich Bengala vnnd Aracam erstrecken/ den Portugesern aber die Nauigation von Goa nacher Malacca, vnd Pegu, Item von Malacca an andere Ost Indianische ort/ so der Cron Spanien vnderworffen / allgemach entziehen könden/ wie es aber damit ein außschlag gewunnen / vnd was der

Status

Status von Goa dagegen vorgenommen/wo auch solcher ort/den die Holländer jetzgehörter massen zu jhrem vorthail erhandelt/eigentlich gelegen/ erscheint auß nachfolgender relation, so man mir erst vorm Jahr auß Portugal geschickt/ vnd laut von wort zu wort also.

In dem Königreich Bisnagar, siben meil wegs von Maliapor, sonsten S. Thomas genannt(weiln daselbs dises H. Apostels grab findig/vnd er an disem ort gemartert/hernach aber der Leib/wie etliche daruon halten/anderstwohin transportiert worden) ligt ein vornemmer portus, der zu der Handthierung vber die massen wol accomodiert, sonderlich aber der Situs deß nechst daran gelegnen Fleckens/so Paleacate heist/ fast vnüberwindtlich: Als nun die Holländer die gelegenheit dises orts wargenommen/ sonderlich aber verspürt/ daß es jhnen zur continuation jhrer Ost-Indischen Schiffart gar tauglich sein wurde/ haben sie sich entschlossen/ in dem Flecken zu gedachtem Paleacate ein factorey sambt einer Festung auffzurichten/damit sie an disem/ als an einem sicheren ort/ jhre Waaren/die sie entweder anderen abgenommen/ oder in den Molluckischen Insein erhandelt/niderlegen/vñ man dieselben alßdann zu gelegner zeit auß Holland von dannen abholen/auch wañ die Schiff auß Teutschland kollen/sie daselbs alßbald/ vnnd zu jhrer guten gelegenheit ladung bekommen möchten.

Haben also zu disem endt mitten in dem Flecken Paleacate, nach dem sie sich der wohnung halb mit deß Königs zu Bisnagar beampten verglichen/ an einem bequemen ort etliche Häuser angefangen auffzubawen/ vnd dieselben mit starcken Mawren/vnd zween Wählen vmbfangen/der gestalt/ daß sie vor einem starcken anlauff zimblicher massen versichert/ vnnd haben an diser fortificaton biß in die drey hundert Personen gearbeitet/Damit aber solche wohnungen vnd so vil deste stärcker gemacht/ auch das Werck deste eher fertig werde/ haben sie noch ein Wall anfangen auffzuwerffen/ vnnd vber die vorige dreyhundert noch vierhundert Mann an die arbeit angestellt/ welches dem König zu

Bisnagar vrsach geben / der sachen ferner nach zudencken / vnd es an dem gewesen / daß er jhnen solchen Baw eben damaln verbieten vnd niderlegen wollen / wie sie gleich damit fertig / in betrachtung / daß er jhnen allein die wohnungen zu Paleacate, nicht aber ein Festung auffzurichten vergundt vnd erlaubt / welche Festung er wol vermerckt / sie allen dem König zu Bisnagar zugehörigen Land vñ Leutẽ zu præiudicio hett gereichen mögen / Nichts desto minder hat der König / als welchem eben damaln etliche seiner Vnderthonen / vnd darunder ein vornemmer Landtherr auffrührisch worden / mit ernst nichts zu der sachen gethan / auch sich im wenigisten die klagen / so die Portugeser deßwegen geführt / zur abschaffung nicht bewegen lassen: Sonder es hat sich vil mehr begeben / daß / wie der Baw fertig / vnd eben damaln im Monat Martio Anno 1612. ein groß Kriegsschiff auß Hollandt zu Paleacate angelangt / ist jhnen Holländern der muth dermassen gewachsen / daß sie nunmehr vngescheucht / von dannen in den Corso außgeloffen / vnnd etliche Schiffungen / so dern orten vorüber passiert, mit gewalt angriffen / gestaltsam beschehen mit einem Schiff / so von Tanasarim kommen / vnnd nacher Manar gewolt / Item mit neun kleinen Felucken von Gergelim, sambt einem anderen grossen mit allerhand Waaren geladnen Schiff / welches von dem was zu Paleacate vergangen / nichts gewust / vnd ohne alle sorg vnnd gefahr vor S. Thomas vorüber gesegelt / vnd in den portum zu Paleacate eingeloffen.

Als nun dises Schiff die Ancker außgeworffen / kommen die Holländer anbord / begeren die verzaichnuß aller Waaren vnnd Victualien, mit denen offtgedachtes Schiff beladen gewest / sagend / daß nit allein das Schiff vnnd Gut verfallen / sonder auch alle die ob dem Schiff sich befunden / solten zu Sclauen vnd Leibeignen gemacht werden: Weil aber eben damalen 3. Portugeser mit etlichen jhren Dienern ob dem Schiff waren (dann die vbrige waren am Land) ist jhnen diser vorhalt frembd vnd selsam vorkommen / haben also zur Wöhr griffen / vnnd die jenige Holländer

länder / ſo an bord kommen / mit gewalt von dem Schiff hinweg geſagt / vnnd den anderen / ſo am Land geweſt / ein ſolches zu dem endt zuwiſſen gemacht / damit ſie ſich deſſen bey dem Badagar, ſo an deß Königs zu Biſnagar ſtatt daſelbſten reſidiert, beſchwerden / ſonderlich aber begeren ſolten / daß man dergleichen Leut / dern orten / vnd daß es wider die verträg / die der Status in India mit dem König hat / nicht gedulden / auch nicht vrſach geben ſoll / daß der Status ein ſolches mit gewalt andten / vnnd ſich vor dergleichen Leuten / ſo gut man köndt / verſichern müß: Wie es dann damaln alſo dabey verbliben / vnd ſich die Holländer wider jetztgedacht Schiff zu Paleacate weiter nichts vnderfangen / ſonder vil mehr der Badagar vrſach genommen / den Naoparaim als nechſten Vettern deß Königs zu Biſnagar, dahin zu perſuadiern, daß weil beſagte Holländer vil Parſchafft / vnnd anſehenliche Waaren zu Paleacate zuſamen gebracht / ers beym König außbitten / ſie alßdann mehrgedachte Holländer als Seerauber zu Sclauen machen / vnnd Haab vnnd Gut / mit Schiff / Geſchütz vnd Munition, einziehen wolten.

Auff jetztgehörte information deß Naoparaims hat zwar der König jhme erlaubt diſer außländer Gut vnnd Perſonen ſich zubemächtigen / wie er dann darauff alßbald 4000. Mann zuſamen gebracht / vnd die Holländer vnverſehens in jhrer Feſtung vberfallen / ſo bald die Holländer / den gewalt geſehen / haben ſie jhre maiſte Parſchafft vnnd Waaren in das groſſe Holländiſche Schiff geflehnet / hergegen auß dem ſchiff 7. grobe ſtuck Geſchütz zu Land in die Feſtung gebracht / vermittelſt dern ſie ſich dermaſſen defendirt, zugleich auch 300. Mann in die Schiff / vnnd 300. Mann in die Feſtung gelegt / daß der Naoparaim in etlichen tagen / daß ſie beederſeits in armis gegen einander geſtanden / die Feſtung mit geſtürmter Hand nit angreiffen dörffen / ſonder ſich allein mit ſcharmützlen beholffen: Letſtlich haben ſich offtgedachte Holländer mit dem König vnnd ſeinem Vatter dahin verglichen / daß ſie dem König zween Elephanten / ſo ſie in dem Schiff von Tanaſſarim bekommen / Item etliche ballen Nägeln / Mu-

scatblüh / vnd Sandelholtz sambt 3000. Ducaten an par Gelt geschickt: Darauff der Naoparaim mit seinem Volck abgezogen / vnd sein die Holländer Herren der Festung gebliben / GOtt geb was die Portugeser der verträg halber / vnnd daß sie sich bey denselben in andere weg werden handthaben müssen / protestirt.

Es ist aber jetztgehörter vergleich dermassen in der still abgehandelt vnnd verglichen worden / daß die natürliche Inwohner zu Paleacate anderst nit vermaint gehabt / als daß der Badagar den Holländern nit starck gnug gewest / vñ also vil mehr auß forcht deß Feinds / vnnd daß er demselben zu schwach / nit aber vmb Gelt willen / vnd mit gewissem geding / abgezogen / dadurch in derselben gegend der Holländer credit, vnnd das ansehen dermassen gewachsen / daß die maiste handels- vnd auch die Werckleut / vñ darunder gar vil Christen zu S. Thomæ wohnend / sich in diensten diser frembdling gebrauchen lassen / dadurch vil auß der täglichen conuersation in allerhand Irrthumb verführt / sonderlich aber vom Catholischen glauben / in welchem sie vorher durch die P. P. Societatis vnderwisen / abwendig gemacht worden. Ja es ist bey deme nit verbliben / sonder der Portugeser Diener vnd Sclauen haben vrsach vnd gelegenheit genom̃en / von jhren Herrn zuentfliehen / vnd sich zu den Holländern / welche dergleichen Gesindt thails in jhr Festung / thails in die Schiff zur versicherung gelegt / zuschlagen / vnd zugleich den Portugesern in der nähend herum̃ / nicht nur den traffico zu entziehen / sonder auch die Nauigation in dem Golfo di Bengala, sonderlich aber an der Costa zu Choromandel vnsicher zumachen.

Das Schiff zwar / dauon ich gemeldt / daß es auß Holland zu Paleacate ankom̃en / vnd allerhand Volck vñ Waaren / darunder auch Weiber / mit sich gebracht / nach dem es sein ladung genom̃en / ist mit solcher ladung neben einem Jagtschiff nach Massulapatã abgefahrẽ / daselbsten die handlung / welche daruor die Portugeser gehabt / anzustellen / das Volck aber / so zu Paleacate verbliben / hat sich von tag zu tag anfangẽ je lenger je mehr zubefestigen / auch sovil Leut zu sich zunem̃en / vnd an sich zuhengen / sonderlich etliche

Bada-

Badagar auff jhr seyten zubereden/daß sie sambt vnd sondere sich entschlossen/die Portugeser dern enden so vil müglich/wo nit gar außzurotten/auffo wenigst die handlung also zuerlaiden/damit sies von sich selbs allgemach gantz vnd gar verliessen/vnd also sie die Holländer das jenige intent erhielten/dauon oben mit mehrerm angeregt.

Weiln aber die Portugeser ein solches keins wegs also nachsehē/vnder anderem bey sich leichtlich abnemmen kōnten/daß beym König zu Bisnagar, als der diser Leut protection allbereit ob sich genommen/mit vil/da man sich schon beklagte/außzurichten/Als habē sie/sonderlich die Inwohner zu Maliapor, als welche diß vnwesen am maisten getroffen/ein solches an den Vicere zu Goa gelangen lassen/mit entdeckung/was es dem statu in Indien wegen der Commercien mit den Iaos vñ Malaios für ein hinderung bringen/zuforderist aber dise Leut das gewerb zu Malaca im grund verderbē/vnnd dem König in Hispanien den nutzen/den er jährlich erhebt/wo man nit beyzeiten remediere, allerdings entziehen werde. Daß einmal zu Paleacate so vil Baumwulline Tücher das Jar außgebracht werden/daß man von diser einzigen Statt/alle die vmbligende ort reichlich versehen kan/welches die Holländer/als die in dergleichen handlungen wol geübt/zu genügen außgerechnet/vnd also eben an disem ort vilmehr/als an einem anderen/sich nider gethon/vnd mit einem ansehenlichen capital, auch grössern anzahl Volcks/als an keinem anderen ort in gantz Indien/sich zu Paleacate versehen: Gestaltsam sie sich eines solchen gegen etlichen Portugesern/so zu Paleacate gewest/vnd mit jnen von der sachen conuersirt, offentlich gerümbt/daß sie nemblich von jhren Oberherren dahin befelcht/im fall man sie schon auß gantz Indien vertreiben/auch alle andere Portus vñ Festungen abnemmen/sie dise factorey vnd niderlag zu Paleacate keins wegs verlassen/auch dabey kein Geit vnnd Vnkosten sparen/sonder Gut vnnd Blut bey mehrgedachtem portu, factorey, vnd Festung zu Paleacate, alles darauff vnd daran setzen vnd wagen sollen.

Erst-

Ersigedachtem Königlichen Statthalter zu Goa ist auch diß zu gemut geführt worden / daß man an jhnen den Holländern vermerckt / daß diſe newe colonia dahin angesehen / nicht nur die Holländiſche Commercia in den Oſt Indien zu ſtabiliern, ſonder vilmehr den Portugeſern die Nauigation von diſer Coſta nacher Manar, Zeilan, Cochim, Calecut, Goa, Item nacher Malaca, vnnd nacher den Moluccis Inſulis, wie in gleichem nacher Aracam, Bengala, vnnd ander dergleichen ort / ſonſt deren in dem Golfo di Bengala gelegen / gantz vnnd gar zubenemmen / vnd dadurch zugleich die fahrt nacher den Philippiniſchen Inſeln / vnd nacher Manile, Item nacher China vnd Iapon, allgemach zuſperren / vnd alſo ſich ſelbs zu Herren in gantz Oſt Indien auffzuwerffen / oder es auffs wenigſt dahin zubringen / daß die Portugeſer ſelbs alle Specereyen / vñ was man vor diſem von den Portugeſern / entweder in Indien oder zu Liſbona abgeholt / von jhnen den Holländern hinführan / erkauffen / vñ alſo gleichſam jhrer der Holländer gnaden menniglich leben / oder die Nauigation nach Oſt Indien / die Portugeſer gantz vnd gar auffgeben müſten.

Es iſt auch diſe conſideration eingefallen / daß man darumb bey zeiten zu der ſachen thun / vnd dergleichen Gäſt nicht zuuil einwurtzlen laſſen ſoll / weil nichts gewiſſers / als wann ſie in diſer gegendt vberhand genommen / ſie die newe Catholiſche Chriſten in Oſt Indien / mit jhrer Ketzerey allenthalben inficieren, vnd die Catholiſche Religion ſo vil müglich vndertucken / vnnd ſich alßdann rühmen werden / gleich als ob jhr new Euangelium eben ſo wol durch ſie in den Oſt Indien eingeführt / als darvor durch die Portugeſer / die Catholiſche allein wahre vndſeligmachende Religion diſen vnglaubigen Völckern geprediget worden: Inmaſſen man deſſen ſchon vil exempla ſehe dern Chriſten / ſo ſich anfangen der Beicht zuwideren / vnd die heilige Sacramenta zuuerachten / ſonderlich nit mehr Meß hören wollen: Wie dann noch ferner vber die 20. Sclauen / ſo von Maliapor von jhren Herren entloffen / ſich nacher Paleacate retiriert, welche die Holländ-

länder durch geschenck vnd verhaissungen / in dem sie einem jeden / der zu jhnen fleucht / die freyheit verheissen / an sich gezogen: sey also zu S. Thomæ vnd in derselben gantzen gegendt kein Herr seiner Sclauen mehr sicher oder mechtig / vnd werden alle Handwercksleut (von denen sich Maliapor am maisten erhalt vnd ernehrt) sich zu den Holländern nacher Paleacate, wann man sie nit bald von dannen treib / allgemach begeben / vnnd also auch auß diser vrsach nicht nur die Christenheit zu Maliapor, sonder auch die vbrige Christen / so vil sich in derselben gegend befinden / dessen zu ewigen zeiten entgelten müssen.

Wil nicht sagen von vilen anderen motiuen, so dem Königlichen Statthalter zu gemüt geführt worden / der gestalt / daß er sich letstlich entschlossen / in aller eyl / vnd in müglichster still / disem vnhail zubegegnen / vnnd es so weit / daß es mehr einwurtz / nicht wachsen zulassen / damit nicht etwan hernach das remedium zu spat / oder was jetzt mit 100. außzurichten / hernach mit 1000. nicht mehr zu wenden sey. Hat sich also resoluiert, zu einer solchen zeit disen ort zuüberfallen / wann auß Hollandt keine Schiff vnnd hülffen dern orten ankommen mögen / dem Obristen / dem das commando vber dieselb Costa antrawt gewest / befehlend / daß er alßbald mit den vornembsten auß der Statt Maliapor, auch mit zuziehung deß Bischoffs daselbsten / ein anlag machen / vnd sich auffs best / als sie auffkommen könden / rüsten / sonderlich aber alle Schiff / so vil sie dern haben könden / eylendts zusamen bringen / vnd fertig machen sollen: Jnmassen beschehen / vermittelst eines grossen Kriegsschiffs / sampt einer Galleoten / so damalen eben vor der Handt / vnd zu S. Thomæ im port gewest / dazu sie noch etliche andere kleine Schiff / vnnd in allem 23. Segel groß vnd klein zusamen gebracht. Zum General Obristen haben sie erwöhlt Antonium Sosam Pereiram, welcher 60. wolueruchte Soldaten auff das Kriegsschiff / sambt noch einer kleinen barca, zu sich genommen / die andere kleine Schiff hat er vnder die vom Adel außgetheilt / dern jeder das seinig auff sein aigen ko-

ſten außgerüſt / auch 25. Soldaten von dem ſeinigen bezahlt / die Hauptleut ſeind benennt worden / Ioannes Ruiz de Soſa, Antonius Aluarez de Toar, Ignatius de Azeuedo, Rodericus de Sequeira, Vincentius Madera, Dominicus Diaz, vnd Iohannes Moniz : Innerhalb vier tagen iſt jeder mit ſeim Volck fertig geweſt / vnnd alßdann / das iſt den 10. Iulij Anno 1612. haben ſie ſich an der Playa verſambiet / was nun auff die Schiff gehört / die haben ſich alßbald imbarchiert, ſo in allem vierhundert wol bewöhrter Mann / vnd darunder hundert geborne Portugeſer / das ander drey hundert jungs Bürſchl von den Portugeſern in Indien erzugt / vnnd trefflich gute Mußquetierer vnnd Hackenſchützen geweſt : Ehe ſie zu Schiff gangen / haben ſie ſaiſſt vñ ſonders gebeicht / auch ſich ein jeder Speiſen laſſen / ſonderlich aber vom Biſchoff den Segen genommen / der an dem Vfer zugeſehen vnd geholffen / biß das gantz Volck zu Schiff gangen: Vmb den Mittag ſeind etliche Portugeſer ſambt einer anzahl von 200. Haidniſchen Soldaten zu Landt nach Paleacate in guter Ordnung angezogen / vnnd gegen dem Abende deſſelben tags hat man die Segel fliegen laſſen / mit denen auch der Pater Antonius Diaz ſambt etlichen andern Prieſtern der Societet Ieſu fortgezogen / welche allen Kirchen Ornat mit ſich geführt / damit ſie zu Paleacate in der Kirchen / welche die Holländer zerſtört / Meß leſen köndten.

Es iſt zwar diſe außrüſtung gar in der ſtill vnd eylendts zugangen / nichts deſto minder hat mans ſo gehaimb nicht angehn mögen / daß die Holländer deru nicht gewar worden / ob ſie wol nicht vermaint / daß ſo eben auff ſie angeſehen / haben derowegen zur vorſorg auff alle zutragende fäll ſich zur gegenwöhr gefaſt gemacht / vnder anderem 400. Soldaten auß denen / die man Badagas nennet / vnnd in derſelben gegent für die beſte Kriegsleut gehalten werden / angenommen / damit ſie jhnen im fall der noth beyſtändig erſchinen / wiewol ſie ſich für diſsmal vor ſo einer ſchlechten Armada / da nicht andere Schiff vnnd mehr Volcks

dazu

dazu stiesse / im wenigsten nichts besorgten / sonder vil mehr der Portugeser spotteten / vnnd nicht darvor hielten / daß die Portugeser so beherzt / oder vil mehr vermessen sein solten / ein Festung / welche so wol mit Volck vnd Munition versehen / mit so schlechtem apparat vnd vorzaht an Volck / anzugreiffen.

CAP. XI.

Von dem weitern Verfolg der Portugesischen Armada gegen der Festung Paleacate, wie nemblich solche Festung zerschlaipfft / vnd die Holländer von dern gantz vnnd gar vertriben / jhnen auch noch darzu ein wol beladen Schiff mitten im portu abgenommen worden.

NAch dem obuerstandtner massen den 10. Iulij Anno 1612. die Portugesische Armada vor S. Thomæ, sonst Malipor genannt / vmb den Abend spat abgefahren / vnnd das vbrig Volck vmb den Mittag zu Land nacher Paleacate angezogen / sein sie zu Wasser mit gutem Windt gegen dem Morgen vmb drey Vhr zu Paleacate ankommen / aber nicht gleich gegen dem portu sich verfügt / sonder ob dem Meer hin vnnd wider so lang lauiert, biß sie gleich mit der Sonnen auffgang vor der Festung sich sehen lassen / welche von stundtan all jhr Geschütz auff die Portugeser loß gebrandt / aber damit kein schaden gethan / allein haben sie ein Portugesisch Schiff angezündt / so zu Paleacate im port gelegen / vnd einem zugehöret / Iohann Figueroa genannt / so zu Cochim häußlich angesessen / vnd von Malaca nacher Paleacate kommen mit Pfeffer beladen / denen er biß in 800. Ballen verkaufft / vnd ein solches / daß jhm diser schad beschehen / darumb wol verdient gehabt / weil man jhn in der still gewarnet / er aber nicht fliehen / sonder der Armada erwarten / vnd alßdann erst / wann sie vor Paleacate ankommen / zu derselben stossen wolln / welches die Holländer gemerckt / vnd also jhme mit dem Fewr vorkommen / vnd sein vornemmen verhindert.

Gegen Mittag den 11. Iulij haben die Portugeſer jhr mal-
ſtes Volck bey einer kleinen Inſel / welche geradt vor der Feſtung
vber ligt / ans Landt geſetzt / allda ſie auch denſelben gantzen tag
ſambt der nacht verbliben / vnd ſich zum Krieg vnnd ernſt rüſten
müſſen : Der General hat das gantz Volck in vier hauffen ge-
thailt / vnnd jedem befohlen / weſſen er ſich in ſpecie zuuerhalten:
Hernach den 12. dito, deß Morgens in aller früe / haben ſie vber
das Waſſer geſetzt / vnd ſolcher geſtalt den Fuß auff das feſte Land
gebracht / allda ſie ſiben Holländer ſambt 400. Badagar, angе-
troffen / welche jhrer gewart / vnnd gegen dem erſten hauffen ſich
nit allein dapffer gewöhrt / ſonder auch dieſelben biß zum andern
hauffen in die flucht getriben / allda ſie im nacheylenden Portuge-
ſern in die Händt gefallen / welche geſchickt waren den erſten hauf-
fen zuentſetzen / derowegen der kampff nicht lang gewehrt / ſonder
erſtgedachte Holländer ſambt jhren Badagarn halb vñ mit ſolcher
vnordnung das ferſen Gelt geben / daß ſie vil der jhrigen ſelbs im
fliehen beſchädigt / vnder denen zween Holländer geblíben / vnnd
die fünff gefangen genommen worden.

Auff diſen ſo glücklichen anfang deß Sigs / haben alle vier
hauffen zugleich ſich für die Feſtung gemacht / vnnd S. Iago ruf-
fende / den erſten Wahl mit laiteren alßbald erſtigen / von dannen
ſie den Häuſern zugeeylt / aber daſelbs gröſſern widerſtandt als
beym Wahl gefunden / Weiln aber die Portugeſer mit groſſer fu-
ria auff jhren feindt getrungen / vnnd etliche daſelbſten gleich ob
dem platz erwürgt / haben ſich die andern in die Häuſer begeben /
vnd den Platz vnnd Gaſſen frey gelaſſen / auff welchem man die
Holländiſche Fahnen abgenommen / vnd ein ſchön Bild mit einem
crucifix darvor / auffgericht / vnd gleich darauff haben die Por-
tugeſer mit groſſen frewden vnd geſchray die Porten an den Häu-
ſern angeloffen / vnd vnſchwer eröffnet / welches / nach dem es der
Holländiſch Obriſt geſehen / iſt er auff die Knye nider gefallen /
vnd vberlaut auffgeſchryen / ſie wären der Portugeſer freundt vñ
gefangne / begerten deß fridens / vnnd gnad deß Lebens; hat aber

wenig

wenig gefehlt / daß man disen Obristen so wol als vil andere in der furia nicht zu todt geschlagen / weiln die Portugeser niemand verschont / vnd also auß denen / so in der Festung waren / mehr nicht als siben Personen / mit vnd neben dem Obristen / im leben bliben / die andere haben sich mit etlichen Malaios auß der Festung in der Statt Paleacate, in einen Haidnischen Tempel / so von stainen erbawt / saluiert, vnnd daselbsten wol verschantzt / in mainung eher zusterben / als sich auff gnad vnd vngnad jhrem Feind zuergeben / vngeacht sie leichtlich zuerachten gehabt / daß nicht müglich were / wider gewalt sich in die hart daselbsten auffzuhalten: wie sie dann letstlich / nach dem sie den ernst gesehen / sich eines besseren besunnen / vnd mit jhren Rappiern vnnd Schildten auß dem Tempel herauß gefallen / vnnd mitten in die Portugeser gesetzt / auch etliche derselben hart verwundt / welches aber nicht lang gewehret / sonder nach dem 23. auß jhnen erlegt / haben sich die vbrigen auff gnad vnd vngnad ergeben / dadurch die Portugeser in drey stunden Herren worden / nicht nur der Holländischen Festung / sonder auch deß gantzen Fleckens zu Paleacate, dabey sie mehr nit als fünff Mann verlohren / sambt etlichen so verwundt / die Statt hat man in Brandt gesteckt / weil sie in den zwey Jahren / daß offtgedachte Holländer dern orten angefangen einzunisten / vnd jhr gewerb daselbsthin transferiert, gröſſer worden als Maliapor selbsten / wie dann der portus zuuor zu Paleacate das Jahr mehr nit als 1000. Ducaten ertragen / jetzt aber vmb 7000. Ducaten verlihen gewest.

Die beut / so man so wol in der Statt / als in den Holländischen Häusern vnd Magazinen gefunden / ist nach beschaffenheit der sachen zimblich groß vnd reich gewesen / dann ausser deß Geschütz / so gewesen drey Schlangen / ein halbe Carthaun / vier Falckonetel / vier gemeine Stuck / sampt etlichen Bölern / hat man an Gewürtz vnnd allerley Specereyen etlich 1000. Ballen / auch gar vil Alaun / Salpeter / Schwebel / Puluer / sonderlich aber an Munition, Item an roher Seyden ein grosse anzahl gefunden /

funden / dabey auch 30. Ballen zarte Leinwath / vnnd zwo Kisten mit Reichsthaler / so sie vergraben gehabt / vnd sich biß auff zehen tausen Realen von acht erstreckt / gewesen / alles zusamen / ausser deß Geschützs / auff fünff mal hundert tausent Ducaten geschetzt / in dem werth als die Waaren daselbst in den Ost Indien angeschlagen.

Die Soldaten haben das best dauon in jhre Schiff eingeladen / vnd sich deß Reiß vnd ols wenig geacht / den vberrest / den sie nicht mit führen können / in Brandt gesteckt / damit die Inwohner lernen möchten / einandermal dergleichen Gäst / so jhnen durch die verträg abgeschafft / nicht mehr zubeherbergen : In fünff tagen daß die Portugeser zu Paleacate verbliben / haben sie die Festung vnnd newe erbawte Häuser gantz vnnd gar zu grundt gericht / vnnd kein Stein ob dem andern gelassen / vnd gleich vmb dieselb zeit / wie man mit diser arbeit fertig worden / ist das Jagtschiff / dauon oben vermeldt / daß es mit einem anderen Holländischen Schiff von Paleacate nacher Massulapatam abgefahren / wider kommen / vnd weil es von dem / so zu Paleacate entzwischen vorgangen / kein wissenschafft gehabt / den Portugesern / welche es alßbald vmbringt / in die Hand gangen / welche es sambt dem Volck vnd ladung / mit sich gefangen nacher Maliapor ohn allen widerstand / gebracht : Allda der Bischoff den Obristen mit dem Volck in grossen frewden empfangen / vnnd sie sambtlich mit der gantzen Clerisey in einer procession zum Grab deß heiligen Apostels Thomæ beglait / allda man das Te Deum laudamus gesungen / vnd Gott dem Allmächtigen danck gesagt vmb den Sig / den er seinem Catholischen heuffel wider jhre abgesagte Feind der Newglaubigen verlihen.

CAP.

CAP. XII.

Was ſich ſonſt weiter in den Oſt Indien zwiſchen den Holländern vnnd anderen der Portugeſer Feinden verloffen / ſonderlich von eroberung der Inſel Zeilan, was geſtalt ſolche Inſul nun mehr der Cron Spanien gantz vnnd gar vnderwürffig gemacht worden.

VOn der gelegenheit / reichthumb / vnnd fruchtbarkeit diſer Inſul haben gar vil vnderſchidliche authores, vnd vnder denſelben Gothardus Arthus in hiſtoria Indiæ Orientalis cap. 34. & ſeqq. gar außführlich / vor vnnd nach jhme aber die relatores der Holländiſchen Schiffarten nicht weniger vmbſtändig geſchriben / vnd iſt man allerſeits in dem eins / daß in beſagter Inſel Zeilan, welche nit weit von dem capo di Comori, vnd bey 10. grad weit von dem æquinoctiali gelegen / die beſte vnnd meiſte Zimetrinden wachſen / ſo durch die gantze Welt hin vñ wider verbraucht / vnnd mit groſſem nutzen der Handelolent / ſo wol in Aſia / als in Africa vñ Europa / verhandelt werden. Vnnd diſe Inſul haben ſich die Holländer / ſo bald ſie den verlag der Oſt Indianiſchen geſellſchafft zu der Navigation der Orientaliſchen Indien erlangt / gleichfals ſtarck angenommen / vnd es Anno 1615. dahin gebracht / daß der damaln regierende König zu Candes, welcher darvor durch die Portugeſer zu Columbo getaufft / vnnd Don Iohann de Auſtria genennt worden / ſich mit jhnen den Holländern wider Spanien nicht nur verbunden / ſonder ſo gar auch Graf Moritzen bey dem Georg Spilberger / (der ſich damals zu Zeilan befunden) zugeſchriben / daß wann es jhrer Excell. oder auch den Statten gefällig ſein werde / in ſeinem Königreich ein Feſtung auffzubawen / er jhnen nicht allein ein bequemen ort außzeigen / ſonder ſo gar auch die Stein vnd Kalch dazu / ſelbs zutragen helffen wolle.

Darauff

Darauff gedachter Spilberger / (von deme oben vermeldt / daß er zu Salagua hernach so vbel angeloffen) disem König zween Teutsche Mulicanten hinderlassen / darunder der eine deß Königs Secretarius worden / vnd er König von Candes die Niderländische Sprach anfangen zulernen / vnnd sein Königreich das new Seelandt oder Niderlandt genennt. Mit der intention, daß gleich wie zwischen beeden namen Zeilan vnd Zehlandt ein sonderbare combinatio, also dise newe allianza ein mittel sein soll / die commercia zwischen Seelandt vnd Zeilan, in perpetuum zustabiliern, vnd die Spanier vnnd Portugeser von dannen gantz vnd gar zuuertreiben. Es hat aber dise Bündtnuß vnd Freundschafft eben so wenig / als was im nechsten Capitel vom König zu Bisnagar, vnnd von der Festung Paleacate verstanden / kein bestandt gehabt / sonder als im Anno 1603. Sebaldt Werth mit etlichen Holländischen Schiffen in diser Insel angelangt / vñ von der ehr / so dem Spilberger erwisen worden / gehört / hat er anderst nicht vermaint / als daß es weiter nichts bedörffe / dann nur bloß mit seiner Gesellschafft ein Fuß in die Insel zusetzen / vnd also den anfang zumachen / die Portugeser auß diser Insel / in dem sie damain mehr nicht als zwo Festungen / die eine zu Columbo, die ander an der spitzen zu Galle innegehabt / gäntzlich zuuertreiben / vnd also den gantzen handel vnnd nutzen / den die Portugeser von disem von Zeilan gehabt / an sich zubringen / wie er dann mit offtgedachtem Don Iohan de Austria, sich dahin verglichen gehabt / daß er Iohan de Austria mit zwey mal hundert tausent Mann / die Festung Columbo belägern / Sebaldt Werth aber inmittelst den portum zu Columbo dermassen sperren solt / damit von Goa auß / den Belägerten kein hülff zu kommen köndt. Dabey dann Sebaldt Werth jhme per expressum vorbehalten / was der König zu Cande solcher gestalt mit hülff der Holländischen Armada von den Portugesern erobert / nicht jhme König zu Cande verbleiben / sonder den Statten in Hollandt / vnd respectiuè der Ost Indianischen Gesellschafft zum besten kommen solt / welches

welches gedachter Sebaldt Werth darumb also außgedingt/ weiln er wol gewust/ daß eben nechst bey diser Festung Columbo die maiste vnd beste Zimmetrinden wächst.

Wie nun hierauff in Anno 1604. offtgedachter Sebaldt Werth mit siben Holländischen Schiffen in dem portu zu Baticola in der Insel Zeilan ankommen/ hat es sich zugetragen/ daß sie von drey biß in vier kleine Portugesische Schiff/ welche von disem anschlag nichts gewust/ vnnd von Cochin nacher Negapatan, vnd von dannen nacher Malaca fahren wollen/ intercipirt, darauß sie dann die Waaren außgelert/ vnnd das Volck mit zweyen lären Schiffen jhren weg fahren lassen/ Vnder welcher zeit der König von Cande sich selbs in aigner Person nacher Baticola zu dem Sebaldt Werth verfügt/ in mainung denselben zubereden/ daß er mit seiner Armada anfänglich nicht die Festung Columbo, sonder die andere/ so ander spitzen zu Galle gelegen/ belägern/ vnd dieselb alßdann jhme Don Iohan, wann sie erobert/ gegen raichung Jährlich einer gewissen anzahl Pfeffer vnd Zimmetrinden/ in handen lassen solt. Es hat sich aber in diser handlung Don Iohan, mit dem Sebaldt Werthen/ entzweyet/ vnnd dem König getrowet/ im fall er sich nicht mit jhme vergleichen/ er Sebaldt Werth nacher Galle nicht fahren wolle/ dadurch er den König dermassen erzürnet/ daß vnlengst hernach/ wie er sein gelegenheit ersehen/ er jhne mit seinen Gesellen erwürgt/ vnnd also diser guter Sebaldt Werth selbs 50. das gloch mit der Haut bezahlen/ vnd die Holländische Armada abermaln mit schimpff vñ schaden von Zeilan abziehen müssen.

Der König hat zwar hernach wider die Portugeser ein gute zeit den Krieg vor sich selbs/ ohne der Holländer zuthun/ continuirt, vnnd hat bald diser/ bald der ander thail obgesigt/ wie er aber letstlich in sich selbs gangen/ vnder anderem sein end nahend verspürt/ hat er sich mit der Kirchen/ dern er sich lengst darvor/ vermittelst der Portugeser/ ein verleiben lassen/ (gestaltsam auch die Königin Donna Catharina durch die Portugeser zum Christ-

lichen Glauben gebracht/ vnnd Don Pedro Lopes de Sosa zur Ehe versprochen geweſt) reconciliert, ja ſo gar in mangel Eheleiblicher Erben / per teſtamentum den König auß Spanien zum Erben vnnd Succeſſore ſeines Königreichs erkläret: Darauff nunmehr die Portugeſer die gantze Inſel vnder jhren gewalt gebracht/ welches gleichwol ohne Blutuergieſſen nicht abgangen / hergegen aber der Chriſtlich vnnd Catholiſch Glaub dern orten mercklich erweitert / darumb man dem jetzigen Vice-Re zu Goa, Don Hieronymo de Azeuedo zudancken / als welcher zum General vber diſe impreſa, ehe vnd zuuor man jhne zum Statthalter in Indien gemacht / conſtituiert worden.

Diſer Azeuedo hat die Inſulaner / ſo daruor ein Krigeriſch vnnd Rebelliſch Volck geweſen / damalu als er noch General in Zeilan vnd Haupetmann der Feſtung Colombo geweſen/ zu einer ſolchen demut / gehorſam / vnnd nidertrachtigkeit gebracht / daß man ſich jetzt gegen jhnen keiner ſolchen ambition mehr zubefahren / wie in zeiten deß Don Iohan, vnd ſeines Vorfahrers Darmæ (von dem man ſagt / daß er ein Balbierer geweſen) beſchehen / in dem ſchier ein jeder / vngeacht was herkommens er geweſen / ſich zu einem König auffwerffen / vnd jhme einen anhang bey dem Landevolck machen dörffen / dadurch diſe Inſel von den nechſten 100. Jahren hero / biß auff die jetzige veränderung / wenig ruhe gehabt / auch den Portugeſern in beeden jhren Feſtungen zu Columbo vnnd Galle offt vil mühe vnnd arbeit gemacht / dern man jetzt Gott lob vberhaben.

CAP.

CAP. XIII.

Was eben vmb dieselb zeit / wie die Spanier Zeilan erobert / Diego de Mendoza in dem Golfo di Bengala wider ein Holländisch Schiff / nechst bey Paleacate, Item Luigi de Brito auff der anderen seyten bey Diu außgericht.

BAld nach dem verlauff zu Paleacate, ehe vnnd zuuor die Insul Zeilan gantz vnd gar zu ruhe gebracht / hat der Königlich Statthalter in Ost Indien Hieronymus von Azeuedo, gleich bey antrettung seiner Regierung / einen vom Adel / namens Diego de Mendoza mit drey Kriegsschiffen vnd zwo Galeotten außgeschickt / mit befelch sich auff Paleacate zubegeben / vnd wo nötig denen zu Maliapor in eroberung der new erbawten Festung beystand zulaisten / Wie er nun daselbsten angelangt / ist die Festung allberait geschlaipfft gewest / nichts destominder hat er zwey Schiff angetroffen / so mit Volck / darunder auch etliche Weibs Personen / beladen gewest / in mainung zu mehr besagtem Paleacate, ein Coloniam anzustellen / derowegen ersagedachter Mendoza dem grössern alßbald zugeeylt / in meinung solches anzugreiffen / welches aber seine Ancker auffgehebt / vnd mit vollem Seget die flucht genommen / dannenhero er Mendoza mit dem kleinern / welches so eylendes nicht entfliehen mögen / verlieb nemmen müssen / inmassen er dasselb erobert / das Geschütz vnd Waaren darauß abladen / vnd das Volck gefangen nemmen / das Schiff aber hat er in Brandt stecken lassen / hernach seinen lauff nacher Malaca genommen.

Eben vmb dieselb zeit hat sich auch Don Luis von Brito, Obrister Hauptman in dem Meer bey Diu, auff die straiff begeben / zu dem end vornemblich / die Meerhäfen gegen Nort zubesuchen / ob vnnd was sich dern orten für Holländische / oder andere

dergleichen Raubſchiff befinden möchten: Wie nun diſer Luigi von Brito nahend bey Surate angelangt / hat er von weitem ein groß Schiff entdeckt / welches er darvor gehalten / daß es auß dem Weſten / das iſt / auß Europa kommen: Vnd ob er wol mit wenig / vnnd darzu nur mit kleinen Schiflein verſehen geweſt / nichts deſtominder hat er ſich zu ſolchem groſſen Schiff genähert / vnd vnder anderem jhre Patenten / vnd was es für Waaren / auch Leut / ob ſich / zuerſehen begert / welches die Türcken / dern biß in die 400. ob dem Schiff vnd alle wol Armiert geweſen / nicht geſchehen oder zu laſſen wollen / ſich verlaſſendt auff neun groſſe ſtuck / ſo ſie bey ſich gehabt / vnnd weil ſie ſich ſo nahend bey Surate befunden / dannenhero ſie verhofft / daß im fall der noth es jhnen an beyſprung nicht ermanglen / auch die Portugeſer ſie in Angeſicht der Statt / nicht leichtlich wurden angreiffen / dörffen: Wie nun der Brito diſes jhr vorhaben vermerckt / hat er bey ſich beſchloſſen / nichtgedacht Schiff mit gewalt anzugreiffen / Damit aber zu Surate den Patribus Societ. ſo daſelbſten wohnen / kein deſpect widerführe / hat er jhnen vermittelſt eines kleinen Rennſchifleins zuentbotten / daß ſie ſich alßbald ſaluiren, dann er das Türckiſch Schiff mit gewalt angreiffen wolle / jnmaſſen alßbald darauff / nach dem P. Sebaſtianus Barretus mit ſeinen Geſellen ſich retiriert, beſchehen: Nun hette ſich zwar das Schiff gern gegen dem Land begeben / es iſt aber das Waſſer zu niderig / vnd die Flut eben im außlauffen geweſt / hergegen haben jhnen die Portugeſer auch ſchlechten ſchaden zugefügt mit jhrem anfallen / weiln jhre Schiff vil zu klein / vnd zu nider / da hergegen das Türckiſch Schiff gar hoch vnd ſtarck / vnder anderem aber mit Volck wol beſetzt geweſt / derowegen der Brito in eyl vmb mehr Volck vnnd hülff nacher Damaom, ſo den Portugeſern zugehört / vnnd nicht weit von Surate gelegen / geſchickt / er aber vnder diß mit fünff kleinen Schiflein das Türckiſch Schiff der geſtalt vmbringt / daß zu demſelben niemandts vom Land ſtoſſen / vnnd es auch in den Fluß bey Surate nicht einlauffen können.

Wie

Wie nun die zu Surate die noht deß Schiffs vermerckt / haben sie in eyl 16. Schiflein mit einer Galeota außgefertigt / welche mit Geschütz wol versehen / vnd auff der Armada in allem vber 1000. wolgerüster Mann / vnnd darunder zween Holländische Hauptleut gewest / auff welche sich die zu Surate am maisten verlassen / vmb daß sie dieselben vertröst / sich der Portugeser nit nur leichtlich zuerwöhren / sonder auch noch dazu jhrer Schiff zubemächtigen: Wie nun der Brito ein solche macht sihet auff jhne zufahren / hat er von dem Türckischen Schiff abgelassen / vnd ist mit seinen Schiffen / als die ohne das nicht hetten fliehen können / der Armada von Surate entgegen gefahren / vnnd getröst in dieselb gesetzt / der gestalt / daß innerhalb zwo stunden er sich der Galeota bemächtigt / sampt neun Schiflein / darauß gleichwol das maiste Volck sich mit schwimmen / wie in gleichen die vbrige siben Schiflein / mit der flucht saluiert, weiln sie nit weit zu der Statt gehabt. Das Türckisch Schiff / so entwischen die Segel fliegen lassen / in mainung zu Surate einzulauffen / hat ans Land gestossen / allda das Schiff gescheüttert / vnd die Türcken vil gut verlohren / haben sich also dem Brito ergeben müssen / der das Geschütz fast alles zu sich genommen / vnd die Soldaten zugleich ein gute beut bekommen: Welche impresa dem König in Spanien vor sein thail souil eingetragen / daß diser Brito dem Statthalter zu Goa / nach dem er daselbst glücklich ankommen / 29. kisten mit Gelt / sampt etlichē kisten mit Corallen / so vber die vier mal hundert tausent Ducaten werth / vberliffert.

Wie nun diß im Monat Septembris Anno 1613. vorgangen / ist gleich darauff im Monat October durch obbesagten Statthalter der Orientalischen Indien Don Ieronymo von Azeuedo ein andrer Obrister außgeschickt worden / namens Don Diego de Vasconcellos, mit Befelch das Meer an der seiten gegen Goa, sonst Mare Arabicum genannt / vor allen deß Königs in Hispanien feinden / sicher vnnd sauber zuhaltenn / diser / nachdem er vernommen / daß der Melique (welcher ein Indianischen

König iſt / in deß gebiet die Portugeſer die Feſtung Chaul beſtigen) den außländiſchen/der Portugeſer Feinden/allerhand vnderſchlaiff geben / hat er mit etlichen Schiffen vnfürſehener dingen ans Landt geſetzt / vnnd ein ort Cifardam genannt / ſambt einem andern / namens Dima, allda die Oſt Indianiſche Geſellſchaffe jhre factoreyen auffgericht / gantz vnnd gar geſchlaipfft / wie er dann auch im Land die Palmengärten/ mit abhawung der bäum/ gantz vnd gar verwüſt/ wie nicht weniger ein groſſen Götzen Tempel / in dem mehr als 20. groſſe Götzen geſtanden/ zu Pulver verbrennt / vnnd die anbetter diſer Götzen / gefangen mit ſich hinweg geführt: Von dannen iſt beſagter Vaſconcellos nacher Diu geſegelt / weil er verſtanden gehabt / daß in dem Königreich Sinde, ſo zwiſchen Perſia vnd Cambaya gelegen / in einem Hafen Paliporto genannt / vier Holländiſche Schiff ſich auffhielten / ſamt vilen anderen kleinen Schifflein deß Landts / vmb dern orten einen Kauffmans handel anzuſtellen.

Es iſt aber erſtangezogner Vaſconcellus nicht ſelbs in aigner Perſon / weil er anderer geſchäfften halber nicht abkommen mögen / nacher Paliporto gefahren / ſonder hat ſeinem Leutenant Gaſpar de Melo die Armada anuertrawt / der zu eingang deß Monats Decembris zu Paliporto ankommen / vnd dermaſſen in die Feind geſetzt / daß letſtlich nach langem ſtreiten / in welchem neun Portugeſer gebliben / er den Sig erhalten / vnd alle deß Feinds ſchiff / nach dem er einen guten thail der waaren außgeladt vñ zu ſich genommen / in brand geſtecket / dadurch daß der Oſt Indianiſchen geſellſchafft vil Gut vñ Volck verbrunnen / die Indianer ſeind ins Waſſer geſprungen / darunder eins thail außgeſchwummen / welche ſich in der Statt Por, ſo 30. meil von Diu gelegen / ſäluieren wollen / die vbrigen ſeind entweder ertruncken / oder am Land von den Portugeſern nidergehawt worden / wie dann die Portugeſer denjenigen ſo nacher Por geflohen / biß in die Statt nachgeeylt / vnd im getränng durch die Porten mit dem Feindt hineingetrungen / vnd abermaln ein guten thail von jhnen / was nicht

ins

ins Castell kommen/ erwürgt. Das Castell wär gleichfals den Portugesern zu thail worden / da sie allein das Geschütz / so noch ob den Schiffen / hetten am Landt- vnnd bey sich gehabt : In diser nacheyl sein den Portugesern abermaln 12. Mann ob dem platz gebliben / vnd gar vil ansehenliche Soldaten / vnd darunder Don Francesco Mascarenhas, starck verwundt worden : Gaspar de Melo aber hat vor dißmal zu Landt weiter nichts tentieren wollen / sonder nach dem er die spolia zusamen klaubt / ist er mit der Armada wider zu ruck nach Diu gefahren / vnder wegs hat er den Don Diego de Vasconcellos, sein General Obristen / angetroffen / der jhme mit etlichen Schiffen wollen zu hülff kommen / nach dem er aber die Victoriam vernommen / hat er seine Segel gewendt / vnnd ist die völlige Armada nacher Diu geloffen / allda sie vnder wegs GOtt dem Allmächtigen vmb den Sig höchlich danck gesagt / vnnd alles Geschütz zum zaichen der frewden / loß gebrennt / wie auch die gantze Nacht / auff massen sonst zu Landt mit frewden Fewr beschicht / liechter gebrennt.

CAP. XIV.

Was Don Diego de Vasconcellos in disem Meer noch ferner außgericht / sonderlich von einer Victoria, so er wider die Malauaren erhalten.

DEn folgeden Morgen / wie den tag daruor der Vasconcellos zum Melo gestossen / hat erstgedachter Vasconcellos befohlen / daß die Armada fleissig wachten vnnd achtung darauff geben solle / ob nicht etwa andere deß Feindts Schiff daselbst herumb sich entdecken / so die Nauigation nacher den Portugesischen Indien / an denen orten / so dem Cathol: König vnderworffen / vnsicher machen thaten / darauf sie vnlangst vier Malabarische Prawen ins Gesicht bekommen / welche eben so wol als die Holländer der Portugeser abgesagte Feindt sein /

so

so bald sie der Portugesischen Armada ansichtig worden / haben sie sich an den Fluß Agacaim hinauffwarts retiriern wollen / denen aber siben Schiff von der Armada nachgefolgt / die vbrige seind bey dem außgang deß Fluß / vnnd zwar darumb verbliben / damit vnder diß / da von dem Golfo di Cambaia, oder von andern orten / disen Malabaren wolt hülff gethon werden / ersitzgedachte Armada ein solches nicht nur verhinderen / sonder auch im fall der noth den andern siben schiffen / gleichsamb ein hinderhut machen könder.

Wie nun die siben Schiff drey meil in dem Fluß auffwarts geschiffet / haben sie an einem eck / noch andere zwölff Indianische Prawen angetroffen / welche mit Geschütz trefflich wol versehen gewest / vnder anderem ein vberauß grosse Carthaunen mit sich geführt / wie dann auch die Malabarn in allem vber die 1500. wol gerüster Mannbey sich gehabt: Dessen vneracht / seind die Portugeser nicht geflohen / sonder allein den andern / so beym außgang deß Fluß gehalten / die beschaffenheit der sachen / vnnd daß sie den Feind so starck angeloffen / verbotschafft / welche darauff ihren Gesellen in continenti nachgefolgt / die Malabaren aber nach dem sie gesehen / daß die Portugesische Armada zertrennt / haben sie die siben Schiff vnuerzagt angriffen / welche aber dermassen von sich geschossen / daß gleich im ersten treffen / der Malabarn General Obrister (so ein Vetter gewest deß jenigen Cunhale, der vor disem den Portugesern so grossen schaden gethan / vñ letstlich von denselben vberwunden vñ gefangen worden) vmbkommen / welchem gleich darauff ein anderer vornemmer Malabarischer Hauptman gefolgt / der vnder den Malabarn in einem grossen ansehen gewest / die vbrigen / so bald sie den verlust diser zwey Häupter gesehen / haben das hertz also verlohren / dauorab nach dem sie verspüret / daß den Portugesern noch fernere hülff zukommen / daß sich der meiste thail / wie diser Leut gebrauch ist / vnd sie deß Schwimmens wol gewohnt / ins Wasser gestürtzt / dauon ein guter thail durch die Portugeser zu Todt geschlagen / ein thail

gefangen

gefangen worden / also daß vnder 1500. Mann / so außgefahren / kaum die 700. wider haim kommen / vnder den Portugeseren sein 20. todt / vnd vber die 30. Personen verwundt gebliben.

Den Sig haben sie GOtt dem Allmächtigen / vnnd zwar darumb als ein miracul zugeaignet / weil das nechste Jahr daruor iust an dem tag / an dem sie jetzt geschlagen worden / welches ist gewesen den 8. Decembris (an dem man pflegt zubegehen die gedechtnuß vnserer lieben Frawen Empfengnuß) Eben diser Malabarische General Obrister vnd sein Mitgesell / welche gleich im anfang deß treffens vmbkommen / ein Cathol. Kirchen / so vnser lieben Frawen zu ehren gebawt worden / zerstört gehabt / nicht weit von dem ort / allda sie jetzt jhren Geist auffgeben / welches billich für ein zeichen vnnd straff Gottes zuhalten / als welcher dergleichen vnthaten nicht vngerochen last. Sonsten haben in einem Dorff nacher Bazaim gehörig / die Portugesische Inwohner daselbs / als welche wol gewust / daß die Malabarische Prawen den tag daruor ob dem Fluß geanckert / nach dem sie von weitem das groß Geschütz hören loß brummen / jhnen leichtlich imaginiert, es werde die Portugesische Armada / vnd diß Indianische Prawen zu streit kommen sein / derowegen sie in müglichster eyl zwölff Portugesische Pferde / vnnd 200. Mußquetierer zu Fuß außgerüst / welche sie zu Landt dem Don Diego zu hülff schicken wollen / wie aber diß Volck bey der Armada ankommen / sein die Malabarn allbereit getrennt gewest / vnnd hat die Armada die 16. Prawen / sampt den dazu gehörigen stucken Geschütz / wie auch ein grosse anzahl gefangne Malabaren den Fluß abwarts remurchiert: Die gefangne hat man an die Ruder geschmidt / die müssen jetzt büssen / was sie lang gesündigt.

Vnnd ist dise Victoria darumb einer grossen consequentz gewest / weil der Feind vil stärcker als die Portugeser / vnnd eben damaln die Feind deß Cathol. Königs allenthalben außgeschrayen / sonderlich in den Ost Indien hin vnd wider spargiert gehabt / daß der Portugeser macht dermassen geschwächt / daß sie sich dem

orten nicht mehr erhalten / zugeschweigen ihren Feinden vnder augen tretten / vil weniger dieselben vberd angreiffen dörffen. Wie dann diß ausschreyen von der Portugeser schwachheit / damalss / ja von der zeit an / daß die Holländer mit ihren Armaden nacher den Ost Indien anfangen zufahren / so gemein worden / daß mans nicht nur in Europa hin vnd wider in offnem truck spargiert, sonder es ist auch allenthalben in den Indien dermassen erschollen / vñ Anno 1617. in einer zu Hanaw getruckten relation, so die fünffzehende Schiffart intituliert, solcher gestalt einkommen / daß der author solcher Schiffart pag. 17. lauter bekennt / daß / als er sich in Anno 1607. in der Insel Bemba, nicht weit von der Insel Madagascar gelegen / mit einem Englischen Schiff / die Auffart genannt / befunden / seye das geschrey gangen / daß 15. Holländische Schiff / (von denen oben im 10. Cap. meldung beschicht) hetten Mozambique eingenommen / welche newe Zeitung sie von Zanzibar hetten gehört wahr zusein. Da doch vor Mozambique so vil Schiff nie gelegen / wol aber Paulus von Vaerden dieselb Festung mit acht Schiffen obgehörter massen belägert / aber vnuerrichter dingen davon abziehen müssen.

Wie dann Mozambique nit allein nie von den Holländern eingenommen worden / sonder es hat sich vil mehr zu besagtem Mozambique seythero das wesen in fauor des Cath. Königs dermassen melioriert, daß an dem festen Landt nechst bey obgedachtem Mozambique, erst nach der zeit / daß die Belägerung daselbsten Anno 1607. vergebens von der Ost Indianischen gesellschafft vorgenommen worden / ein stattlich Silberbergwerck endeckt / welches die Portugeser jetzt anfangen zubawen / vñ erst Anno 1617. etliche Handtstein davon herauß in Spanien geschickt / dern halt so reich ist / daß sie schier den halben thail Silber abgeben. So haben auch von der zeit an / daß die Belägerung vorüber / die Portugeser daselbs schon ein gute anzahl Silber / so am selben ort geschmeltzt worden / vermünzet / wie nicht weniger gar vil Silbergeschirr gemacht auß dem Ertz / so man zu Mozambique am festen

Land gegraben/dauon ein thail nacher Goa geschickt/ein thail nacher Portugal remittiert, der vberrest aber/was nicht verarbeit/ dahin deputiert worden/ die Nauigation nacher den Ost Indien vmb so vil desto mehr vor den außländischen Feinden zuuersichern/ also daß man guter hoffnung gelebt / von dem vorraht Silber / so man von Mozambique erwart/hinfüro fast die gantze Orientalische Nauigation, sonderlich aber die Armaden deß Cath. Königs in den Ost Indien zuuerlegen/vnd dadurch vm̃ souil desto leichter/ so wol der Ost Indianischen gesellschafft/da sie anderst noch dahin fahren wollen/ als auch den Engelländern vnd Frantzosen / welche gleichwol dern orten wenig mehr kommen / die Nauigation nach den Ost Indien gantz vnd gar nider zulegen.

CAP. XV.

Beschreibung der Insul Sumatra, von etlichen daruor gehalten / daß deß Ptolomæi Taprobana sey / sampt der Statt vnd Königreichs Achen, so in derselben Insul Northalb gelegen.

WEiln so wol in nachfolgendem Capitel / als auch sonst in den Schiffarten/ so von den Ost Indien tractiern, von diser Insul Sumatra gar offt meldung beschicht/vñ auch die Holländer mit dem König von Achen (als dessen Land / wañ man auß Europa nach Malaca fahren will/man nit allein berürt/ sonder auch daselbs gemeinglich erfrischung nemmen muß) grosse vnd sonderbare freundschafft getroffen / der gestalt / daß fast auß allen Königen / so in den Ost Indien regieren / keiner ist / der jhnen mehr vnderschlaiff gibt / Als hat es mich für gut / ja schier für ein notturfft angesehen / von der gelegenheit dises Königs vnnd Königreichs etwas wenigs zumelden / nit zwar außführlich von allem dem / was von diser Insul zuschreiben were/ sonder allein souil zu dem proposito, darinn wir hie versiern, dienlich sein mag/vñ wie die Statt Achen selbs von den Holländern in der zehenden Schiffart Anno 1608. zu Franckfurt getruckt / im 12. Cap. beschriben worden mit nachfolgenden worten.

Die Statt Achin oder Achem, wie sie genennt wirdt von Mercatore vnnd fast in allen Paßcarten, ist gelegen in der Insul Sumatra, vngefahr auff 5. grad latitudinis, vnd mehrerthails längst dem Vfer eines Stroms oder Wasserflusses her / der sich auß dem Meer ins Suden hinauff erstreckt. Die Häuser darinnen seind gemacht von Pfälen vnnd Stecken in die Erde gesetzt / die Wände aber vnd Dächer von gerörich / vnnd gehet man auß wendig auff einen Saal / darinn die Einwohner sich auffhalten / sintemal sie vnden auff der Erden nicht wohnen können / auß vrsach / daß das Wasser daselbst offtmals so hoch außläufft / daß die gantze Statt im Wasser stehet. Es wächst in der gegende sehr vil Pfeffer / vnnd seind andere vil köstliche Waaren daselbsten zubekommen / darumb vil vnderschidliche außländische Nationen, als nemblich vom gestatt Malabar, Guzarate, von Negopatan vnd Choromandel, von Bengala, Pegu, vnnd Arabier von dem rothen Meer / von Mecha, vnd so daselbsten herumb wohnen / daher kommen / jhren Handel vnd gewerb zutreiben.

Die Einwohner haben das Gesetze vnd Lehr Mahomets / so jhnen auß Arabien zugebracht worden / erst kurtz vor wenig Jahren / da sie zuvor Heyden gewesen. Sie haben vil Mußquitten oder Kirchen in der Statt / gantz schlecht gemacht / vnd etlich schritt von dem Eingang oder Thür der Kirchen / stehet ein Faß mit Wasser / daraus alle die jenigen / so in die Kirchen gehen wöllen / zuvor jhre Füß waschen müssen. Wann solches geschehen / gehen sie auff etlichen grossen Steinen / so nach der ordnung daselbst hin gelegt sein / also daß sie von einem Stein auff den andern springen müssen / biß in die Kirchen hinein. Doch ist es denen / so nicht beschnitten sein / wirdt auch denen / so jhrer Religion nicht zugethan sein / gantz verbotten hinein zukommen / haben sonst eytel Türckische Ceremonien vnnd gebräuch / so allhie zuerzehlen gantz vnnöhtig.

Was anlanget jhre Regierung vnnd Policeyordnung / ist zu wissen / daß sie alle vnder dem König seyn / gleich fast wie die

Schauen

Sclauen oder Leibaigene. Der König aber regieret das Landt durch 4. Subandar, die nechst dem König geachtet vnd gehalten werden. Es läst sich ansehen / als ob der König nicht begere / daß sein Volck vnd Vnderthonen reich oder mächtig sein sollen. Derhalben so jemand reich daselbst ist / darff er solches nicht offenbaren / oder sich mercken lassen. In erhaltung der Gericht vnd Gerechtigkeit / vnd die Missethaten zustraffen / seyn sie sehr gestreng / vnd ist gemeinglich das die straff / daß man einem Händ vnd Füß läst abhawen / offtmals auch vmb ein geringe vrsach vnd schlechte Mißhandlung. Die Holländer haben etliche Leute daselbst gesehen / die nur ein Fuß vnd ein Hand hatten / vnnd war das Bein in ein groß Rohr gesteckt vnnd fest gemacht. Auch haben sie etlich Leute gesehen / denen beyde Händ vnnd beyde Füsse waren abgehawen / vnd hatten die Beine in solchen röhren stecken / vnd stecken an die Arm gebunden / damit sie sich im gehen auffhalten möchten. Vnnd zwar dises geschicht nicht allein an schlechten vnnd gemeinen Vnderthonen / sondern auch bißweiln / vmb gar geringe mißhandlungen / an den vornembsten Herren vnd Edelleuten.

Die Holländer haben einen zu Hof gesehen / den man sagte / daß er deß Königs Schwager were / vnnd deß jungen Königs Mutter Bruder / dem die Nasen vnd Ohren / sampt der obersten Lefftzen gantz vnd gar abgeschnitten waren / welches fast abschewlich anzusehen / vnd war dannoch derselbe täglich zu Hofe / da man jhn erhalten muste. Zu Achin hats jetzunder zween Könige / deren der ein gar betagt vnd abgelebt / der ander aber noch sehr jung ist.

Der alte König helt sich gantz vnnd gar zu Hof / daß er gar nicht außkommet / sintemal er alters halber gantz vnuermöglich ist / Die jhn begeren anzusprechen / müssen jhm solchen zuuor lassen anzeigen. Ist es jhm alßdann gelegen / so sendet er jhnen die Clappe, ausserhalb der ersten Pforten / also bey jhnen genannt / welches ist ein Mann oder Pförtner mit einem kleinen vergulten Crits oder Dolchen / alßdann hat man ein freyen eingang / sonst aber nit. Man sagt / daß er vor zeiten nur ein Fischer sey gewesen / vnd das Reich durch Gewalt vnd Tyranney bekommen habe.

Sein Hof oder Pallast ligt gegen mitnacht auff am End jetzgemelter Statt/ist mit etlichen Mauren und Gebäwen umfangen/ und hat sieben Pforten/ wiewol gar fehlliche gemacht/ da man auß durchgehen/ ehe man hinein kommet. Inwendig ist der Pallast deß Königs von höltzern Pfeilern und Wänden gemacht/ darunder etlich stuck mit Laubwerck/ vnd andern dergleichen außgeschnittenem arbeit gezieret/ sonsten aber nicht viel besonders zusehen ist. Es ist mit gerehrig Hausrath/ vnnd mit einer Palisada oder einhöltzern Zaun umbgeben/ darinn keine Mannspersonen kommen oder gelassen werden. Sintemal seine Leibgwardy vnd aller dienst von Weibspersonen allein verrichtet wirdt/ die mit schönen gantzheimischen Rohren und Schwertern wol versehen sein/ vnd auch wol damit vbungen anstellen. Wann jemand kompt jhn anzusprechen/ vnder sich denselben will praesentiren/ sihet er ob hin zu einem Fenster herauß/ vnd redet also mit jhme durch seinen Dolmetschen/ wie drahen auch gemeldet ist. Er gebraucht auch bißweilen deß Tabacs zu trincken/ liegt sonst allezeit vnden seinen Weibern/ die jhn streichen/ krawen/ mit fliegendem wedlen kühlen/ vnd jhm frisch lufft machen. Er hat bißweilen ein gefallen die Hanen streitend anzusehen/ welches geschicht auff dem platz vor seinem Hauß/ da er dann sitzt/ vnd zum Fenster hinauß sihet/ setzt auch wol bißweilen viel Gelt gegen einem andern auff/ welches Han die vberhand behalten wirdt.

Der junge König hat sein Hauß auch vor jhm/ vnnd wirdt jhm auch dasselbe allein von Weibern gedienet/ Er sambt aber auch wol bißweilen herauß zu gehen von Weibern vnnd Männern/ so alle miteinander mit Rohren/ Spiessen/ Schwertern vnnd andern gewaffnet vnnd armirt sein/ bißweilen pflegt er zu Roß zu sitzen/ bißweilen auch zu Fuß mit etlichen Elephanten auff die Jagt/ andere wilde Elephanten zu fangen/ damit dann diese Insul wol versehen ist/ vnd sagt man für gewiß/ daß in Achin vnd rund vmb den Königreich gantzer Elephanten sollen zu finden sein/ vnder welchen etliche groß sein. Sie werden regiret

[illegible] / der zuvorderst auff ihne sitzet / dann derselbe muß ihme mit einem kleinen hecken den Kopff richten vnnd wenden / wohin er denselben haben will / Wann man aber begeret / daß sie sollen auff ihre knye fallen / und jemandes lassen auffsitzen / darff man anders nicht sagen / als Drom, welches sie also bald verstehen / vnd kan man alß daß gar leichtlich vnd wol auff die Elephanten kommen / wie hoch vnd groß auch sie immer sein mögen.

Belangend die klaidung der Inwohner zu Achin, so haben sie mitten vmb den Leib ein Baumwollen tuch gewickelt / vnnd ein Hembd drüber von gleichem Tuch / haben auch ein stuck Baumwollen getüch vmb den Kopff gewickelt / gehen fermer mit blossen Beinen vnd Füssen / weil es bey ihnen nicht gebräuchlich ist / etwas an den Beinen zutragen / so wol bey den vornembsten / als bey den geringsten / daher man dann die Reichen von den Armen nicht wol vnderscheiden / vnnd eins für dem andern erkennen kan / weil sie mehrerthails alle auff einerley weise bekleydet sein. Vil haben allein ein Baumwollen tuch vmb den Leib gewickelt / vnnd dasselbe mit einem ende vber die Achsel geschlagen / mehrerthails blaw oder anders gefärbet. Die Weiber gehen auch gleich also / vnd haben das Haar hinden zusamen gebunden. Wann sie einander begegnen / ist das ihr gruß / daß sie die Händ in einander schlagen / vnd fornen an die Stirne halten / aber wann man für den König kommet / muß man / wie droben gemeldet / die Händ in einander schlagen / vnd gar auff den Kopff legen / ruffende / Daula tuam, Con, welches so vil gesagt ist / als / der König lebe.

Die außländische Völcker / als nemblich die Gusaraten, Malabaren, vnd so da kommen auß dem Busen von Negopatan, Bengala vnnd Pegu, gehen nach ihres Landts art mit weissen Baumwollen klaidungen / vnd weissen binden vmb den Kopff angethan / etliche haben schürtzen / etliche tragen Sohlen an den Füssen / etc. Was anlanget die Früchte dises Landts / dauon sie sich erhalten / haben sie Erstlich kein Brot / sondern gebrauchen an statt desselben ein Reiß / der gekocht / vnnd gar wol zugerichtet

ist /

ist / wie sie dann solches gar wol zubereiten wissen / dann derselbe jhre vornembste vnderhaltung ist / daraus sie auch Kuchen mit öl wissen zubacken. Ferner so haben sie auch Büffel in grosser menge / deren Milch fast gut ist / deßgleichen Ochsen vnnd Kühe / die oben auff dem Rucken ungefahr vmb den Halß ein erhabenen huber haben / Geyß vnnd Böcke haben sie vberflüssig / es mangelt jhnen auch nicht an Hünern / aber es ist alles zimblich ehewer. Pomerantzen / Limonen / Bonanes, Indianische Nüsse / Thamarinden / Batatas, Rettich / Spinath / Salat / vnnd anders dergleichen ist ein grosser vberfluß zubekommen / Jhr gemeiner tranck ist Wasser / auch brauchen sie ein gedistiliert oder gebrande Wasser von Indianischen Nüssen vnd Reiß / welches gar starck vnd kräfftig ist / wie bey vns der Brantwein / derhalben sie sich gantz trincken darinn trincken / vnd wirdt von jhnen genannt Arak. Am allermaisten aber essen vnnd gebrauchen sie täglich / so wol die geringsten / als die mächtigsten ein art der Blätter von Bäumen / so sie nennen Bethel, zugericht vnd bestrichen mit Kalch / vnd darzu essen sie ein Frucht genannt Arecka oder Fausel, welches sie für gar gut vnnd dem Magen dienstlich halten / damit sie einen guten Athem mögen haben.

Die Holländer haben daselbst auch gefunden einen Baum / bey einer Musquita stehen / dessen Johan Huygen gedenckt / Arboro triste de dia genannt / welcher deß Nachts voller Blumen hänget / so aber im Tag alle mit einander abfallen. Die Sprach der Inwohner ist / wie auch der frembden / mehrerthails die Malaysche Sprach / wiewol sie auch jhre aigne Sprach haben / sie haben auch etliche Schulen / darinn sie die Kinder lesen vnd schreiben lehren / welche Schrifft auff der Juden art / der vnsern gar zuwider vnd entgegen geführt wirdt.

Doch ist zu wissen / welches der author diser description villeicht mit fleiß außgelassen / daß in diser Insul Sumatra nicht allein der König zu Achen, so der Holländer guter Freund / sonder noch andere König mehr / vnd vnder denselben einer zu Palimbaom

baum regiert / welchen der Portugeser guter Freund / hergegen der Holländer abgesagter Feind / vmb sein Königreich zu erhaltung der Commercien in Indien weit besser / als Achen gelegen ist / vmb das Palimbacam das fretum Sabam, Achen aber gantz vnd gar kein fretum dominiert, das ander fretum aber zu Sincapura, so auch etlicher massen diss Insul concerniert, ist fast absolute in deß Königs aus Spanien handen: Welches dann die vrsach ist / warumb sich die Portugesen vmb diß Königreich Achen sich bißher nichts angenommen.

CAP. XVI.

Von dem jetzigen zustand dises Königreichs Achen / vnd was sich abermalen nicht weit von der Statt Malaca, zwischen den Portugesern vnd den Holländern für ein streit erhebt.

IN erst angezogner zehenden Holl- vnd Seelandischen Schiffart / so in Anno 1608. zu Franckfurt getruckt / ist vmbständige vnd außführliche relation beschehen / nichts nur von dem Capital / so die Ost Indianische Gesellschafft nach den Ost Indien verwendt / daß nemblich auß vbergebner specification besagter Ost Indianischen Gesellschafft sich befindt / daß vmb dieselbe zeit in Ost Indien gewest / vngefahr 40. Schiff mit 5000. Mann / vnd daß ihr Capital daselbst betragen in die drey mal hundert Thonnen Goldes / sonder es wirdt auch dabey lauter vermeldet / daß die vnderlassung der Ost- vnd West Indianischen fahrt / ihnen den Holländern vnd Seelandern ihren vngezweiffelten vndergang / vnd eusserst verderben / quæ sunt verba formalia obgehörten tractats / mit sich bringen wurde.

Was es nun mit der West Indianischen fahrt für ein meinung / sonderlich wie es jüngstlich dem Spilberger gelückt / das ist

oben etlicher massen entdeckt / vnd auß dem noch fertner abzunemmen / daß nunmehr auß Holland nach den West Indien / ausser was oberhalb Virginien, vnd new Franckreich beschicht / kein ordinari Nauigation mehr geht / auch der handel in new Franckreich vnd new Engellandt / der importantz bey weitem nicht ist / daß dannenhero dem publico der zeit noch einiger nutz entspringen / wol aber sie an Volck vnnd Munition, da sie beuorab daselbsthin colonias schicken wolte / je lenger je mehr sich entblössen / vnnd letstlich eben das außrichten wurden / was die Gesellschafft zu Rochell in Franckreich / Item ein andere dergleichen Gesellschafft zu Londen in Engelland außgericht / als welche bißher jhr Capital in dise zwo Nauigationes nacher new Franckreich vnnd new Engelland hinein gesteckt / aber wenig hoffnung haben / daß jhnen einiger nutzen in die cassam jemaln eingehen : Sonder wann es zum besten geräht / heut morgen / nach dem es die jetzigen in ein gang gebracht / andere den nutzen davon einschneiden / vnd es jhnen damit ergehen werde / wie jener Poët von den Immen / Vögeln / Schafen vnd Ochsen in dem halben pentametro Sic vos non vobis, &c. propheceyt: Zumaln auß Canada vnd auß new Engelland vnd Virginien, der zeit anderst nichts als Fisch vnnd Futter außzubringen : Hergegen haben etlich andere Gesellschafften in Franckreich vnd Engelland denselben maisten handel allberait an sich gebracht / vnd ehe man auß Holland in Nort Indien anfangen zufahren / die beste ort zu jhrem vorthail eingenommen.

Damit man aber auch wissenschafft hab / was es für ein mainung mit der Ost Indianischen fahrt / ob von derselben besser gewist / als von der fahrt nach West Indien zuhoffen / so ist vonnöthen zuwissen / daß vnder wehrendem anstandt im Niderlandt der Cath. König fast alle seine vires, die er vorhin nach den Niderlanden wenden müssen / nacher den Orientalischen Indien verwendt / vnnd es nunmehr dahin gebracht / daß weder die Engel- noch Holländer an einigem gewissen ort / dessen sie sich impatroniert,

mieren, nicht auffhalten / oder handlen / sonder maistenthails sich nur deß Raubens / under dem schein / als ob sie dern orten jhre Feind suchten / behelffen müssen / Wie jnen dann der handel so gar auch zu Bantam in Iaua, Jeno zu Patane und Ior, wie nicht weniger zu Pam und Queda, wund wo sie sonst mehr vor disem jhren underschlaiff gehabt / nider gelegt worden / thails darumb / weiln die Indianische König jetzt anfangen zumercken / daß jhr der Holländer macht bey weitem so groß nicht ist / wie sie sich anfangs gerümbt / vnnd etliche auß den Indianischen Königen vermaint / mit jhrer hülff die Portugeser vnnd Spanier auß den Ost Indien zuuertreiben / thails hata jhnen den credit nicht wenig geringert / weiln sies mit dem corseggieren gar zu grob gemacht / vnd letstlich alle Schiff / darauff sie etwas zu ertappen gewüst / ohne vnderschidt / ob den Spaniern oder Indianern zugehörig / angriffen / ja auch mit deme sich gar verdächtig vnd feindselig gemacht / daß sie die Spanische reales von acht / welches die beste Waar ist / so man nacher den Ost Indien führt / in einem geringen halt nachgemünzt / vnd ein grosse anzahl in den Ost Indien / ehe man den betrug gemerckt / außgeben / dannenhero jetzt die Indianer mit jhnen nicht mehr handlen / sonder lieber mit den Portugesern / als die dergleichen betrug gegen jhnen nie verübt / zuthun haben wollen.

Daß sie aber noch daselbsten hin Schiffen / geschicht nicht wegen continuierung der handlung / oder daß sie hoffnung / sich der Ost Indien vnd deß trafico der Specereyen zu impatronieren / sonder allein etwas an jhrem Capital der drey mal hundert Thonnen Goldts / dauon oben gemeldt / herauß zubringen / dazu sie anderst nit / als vermittelst deß Corso, zugelangen getrawen / derowegen sie sich allenthalben an gelegene päß legen / allda die Portugesische vnnd andere reich beladene Indianische Schiff nohtwendig vorüber passieren müssen / vnnd geschicht bißweilen / daß jhnen ein beut gerahtet / vnd manchmal ein armes Schiff / so bloß mit Volck vnnd Munition außgeloffen / reich mit Specereyen

reyen vnnd andern Waaren beladen / heim kompt / es geraht aber vnder 10. oder 20. nicht einem / oder da es schon etwa einem vnnd dem andern geraht / so begibt es sich doch zum öfftern / daß / wann sie schon an einem ort ein Schiff vberweltigt / vnd mit dem gewiß vermainen haimzufahren / jhnen der Raub vnderwegs wider abgenommen / vnnd dabey gemeingklich ein solche letz hinderlassen wirdt / daß sie deß widerkommens vergessen / ja manchmal vnnd gemeingklich geschicht es / daß sie zwar ander Leuten schaden zufügen / sie aber auch dabey haarlassen / vnd den gewiß / den sie zuhaben vermaint / den zweyen Elementen deß Wassers vnd deß Fewrs vberlassen / vnder weiln auch im Lufft od' vnder dem wasser büssen müssen / waß sie ob dem Wasser gesündigt / dessen ich hernach vnderschidtliche Exempel setzen / vnd den anfang an dem / so sich erst newlich bey Malaca begeben / machen will.

Im nechst abgeloffnen 1616. Jahr / hat offtangezogner Iohannes de Sylua, Königlicher Statthalter vber die Philippinische Insuln / ein Armada außgerüst von zehen Kriegsschiffen / vier Galeren / sambt einem Jagtschiff / vnnd hat solches / wohin sein intent angesehen / dem Königlichen Statthalter zu Goa Don Hieronymo de Azauedo durch ein klein absonderlich Rennschiflein zuwissen gemacht / der alßbald darauff vier Kriegsschiff / von denen die er bey sich vnd an der Hand gehabt / gedachtem Don Iohan de Sylua entgegen geschickt / mit befelch / daß sie sich stracks zu der Königlichen Armada verfügen / vnnd dem jenigen geleben / auch vollziehen helffen sollen / was vnnd wohin sie vom Don Iuan de Sylua wurden geführt / vnnd anbefohlen werden.

Eben vmb dieselb zeit / wie solche Schiff abgefahren / haben sich acht Holländische mit aller notturfft wol versehene Kriegsschiff in der Enge zu Sincapura befunden / in meinung etlichen Caraken / so mit gar reichen Waaren beladen gewest / vnd sie davon nachricht hatten / daß sie von China nacher Malaca fahren sollen / vorzuwarten / vnd dieselben / wo müglich / anzugreiffen vñ zuplündenen.

Damit

Damit sie aber desto leichter zu solchem jhrem intent gelangen / auch die vier Kriegsschiff / so von Goa nacher Malaca gewolt / an jhrem weg / damit sie weder zum Don Iuan de Sylua stossen / noch auch die Caraken auß China entsetzen köndten / verhindern möchten / als haben sie sich mit dem König von Achen, so der Portugeser abgesagter Feindt ist / lang darvor verbunden / vnnd jetzt jhne dahin beredt / daß er disen vier Portugesischen Kriegsschiffen / auch andern / so nacher Malaca fahren wolten / zwischen den Inseln Nicobar vnd Gomespola, allda man nothwendig durchfahren muß / auff den dienst gewart / in mainung die Portugesische vier Kriegsschiff / wo müglich an der einfahrt zwischen der Insel Sumatra, vnd dem festen Land gegen Malaca zu / zuuerhindern / wie dann der König zu Achen hierauff in aigner Person / vnd beynahendt mit 300. kleinen vnd grossen Schiffen / darunder bey 60. Galeren vnnd Galeatzen / welche eben so groß / wie mans heraussen in Europa gebraucht / außgefahren ist / vnd hat so grosse Stuck bey sich gehabt / daß etliche darunder von 30. biß in 40. pfundt Stein vnd Eysen geschossen.

Wie nun die vier Portugesische Schiff dise deß Königs zu Achen Armada vnfürsehener dingen angetroffen / haben sie weniger nicht thun können / als beherzter dingen darein zusetzen / vnd jhnen den weg mit der Faust vnd Geschütz / so gut sie gekündt / zuöffnen / darauff sich ein solcher streitt zwischen disen vier Kriegsschiffen / vnnd zwischen der Achenischen Armada erhebt / der zween täg vnnd zwo nächt an einander gewehrt / biß letstlich die Portugeser mit gewalt sich hindurch geschlagen / vnd bey 40. deß Feindts Galeren zu grund geschossen / auch mehr als den halben thail von deß Feindts Volck thails erschlagen / thails versenckt / vnd ertrenckt / auß vrsach / daß gleich im anfang deß treffens die Indianer auß jhrer ordnung kommen / vnnd also mit jhrem Geschütz auß mangel guter Büchsenmeister / jhnen selbs mehr schaden zugefügt / als jhren Feinden / wie dann auß jhren kleinen Schiflein vber die 100. dahinden bliben.

Es haben gleichwol auch die Portugeser in disem streit / eins auß jhren vier Kriegsschiffen verlohren / welches mit Volck vnd Gut verbrunnen / doch kan man nicht wissen / ob das Fewr durch den Feind darein geworffen / oder das Schiff sonst in ander weg verwahrlost worden. Diß ist aber richtig / daß die Portugeser nach erhaltner diser Victori jhrem weg nachgesetzt / aber nicht gewust / daß so vil Holländische Schiff im freto zu Sincapura legen / hergegen ist den Holländern allberait auiso von dem Sig / den die Portugeser wider den König zu Achen erhalten / zukommen gewest / doch haben sie nicht gewust / daß der Don Iohan de Sylua allberait von Manile, vnd auß den Philippinischen Inseln abgefahren.

Damit dann dise drey Schiff / den Caraken / dern man auß China erwart / nicht zu hülff kommen köndten / vnnd jhnen den Holländern dadurch der verhoffte Raub entzogen wurde / als haben sie sich entschlossen / dise drey Spanische Schiff / als welche von dem vorigen treffen vbel zugericht / absonderlich anzugreiffen / haben also vorbemeldte acht Holländische / wol geruhete / vñ so wol mit Geschütz / als mit anderer Kriegsnotturfft nach dem besten armierte Schiff / drey andere Spanische aller zerschossene / vnd mit vilem verwundtem Volck versehene Schiff / angriffen / nichts desto minder haben sich die Portugeser so dapffer vnd ritterlich darauff gewöhrt / daß nach langem streitten / (in welchem beederseyts vil Volcks thails verwundt / thails erschlagen worden) auff der Holländischen seyten der Oberhauptman / auff der Portugeser seyten aber der Admiral Alphonsus Cotinho todt bliben / der Portugesisch Oberhauptmann aber ist hefftig verwundt / vñ ob dem einen Schiff mehr nit als 10. vñ ob dem andern 7. Soldaten lebendig gebliben / derowegen die Portugeser sich letstlich entschlossen / vnder Landt zulauffen / vnd mit saluierung deß Volcks sich per terra nacher Malaca, zubegebē / die schiff aber / damit sie den Holländern nit zu thail wurden / in Brandt zustecken / welcher anschlag den zweyen Schiffen glücklich vnnd wol gerathen /

then / also / daß sie das Volck / Geschütz / Munition vnd Waaren / alles dauon gebracht / hernach die Schiff angezündt / sie aber sein mit allen sachen glücklich vnd wol zu Malaca angelangt / allda sie die verwundten verbinden vnnd curiern lassen / daß dritt Schiff aber / weil es an Volck allerdings entblößt gewest / ist zwar dem Feind zu thail worden / doch haben sie anderst nichts darauff als das Geschütz erobert / das Schiff aber / weiln es an Segeln / Mast vnnd Brettern aller zerschossen gewest / haben die Holländer / nach dem sie das Geschütz darauß genommen / selbs in Brande gesteckt / wie sie dann auch eins auß jhren Schiffen / welches sie weiter nicht haben bringen können / angezündt / vnd mit den vbrigen sich wider nach der Enge zu Sincapura verfügt / anderst nicht vermeinent / als / es wurde jhnen nun mehr nicht fehlen können / sonder die Caraken / auff die sie gelaustert / müsse jhnen nohtwendig zu thail werden.

Sie sein aber kaum in das fretum zu Sincapura eingeloffen / so ist jhnen von den Indianern verbotschafft worden / wie das ein Spanisch Jagtschiff / so auß den Philippinischen Inseln kommen / zween tag darvor / ehe die Holländer wider in die Enge kommen / daselbsten gescheittert / derowegen sie nach denen / so außgeschwommen / getracht / vmb sich von jhnen zuerkundigen / ob sie nit wissen / wo die Caraken / darauff sie gewartet / im Land / weiln aber der mehrer thail auß den außgeschwommenen hievon nichts gewust / vnnd consequenter dauon kein anzeig geben können / als seinetliche auß jhnen mit der tortur angriffen worden / welche bekent / daß sie von Iuan de Sylua außgeschickt / den Portugesischen Schiffen anzuzeigen / wie das besagter Sylua mit zehen Kriegsschiffen / vnnd vier Galeren / auß den Philippinis allberait abgefahren / vnnd willens sey beym weissen Berg (diß ist ein Felsen im Meer / nicht weiter als 5. meil wegs gegen auffgang der Sonnen vom freto zu Sincapura gelegen) jhrer der Portugeser zuwarten.

Weiln dann die Holländer das vorig treffen mit den drey

Portu-

Portugesischen Kriegsschiffen noch nicht verschmitzt / sonder leichtlich darauß / vnd auß dem / daß sie verstanden / daß der Don Iuan de Sylua jetzt so starck im anzug / abzunemmen gehabt / daß / da sie sich nicht bey zeiten auß dem Staub machten / sie an statt der Caraken / so sie zu erobern verhofft / das gloch letstlich mit der haut bezahlen / vnd deß widerkommens in Hollandt gantz vnd gar vergessen möchten / Als haben sie sich in continenti in die Flucht begeben / vnd das fretum zu Sincapura vor dißmal verlassen / der gestalt / daß wenig tag darnach / wie der Sylua beym weissen Berg ankommen / vnd so wol die Victoriam, so die Portugeser anfänglich wider den König zu Achen in Sumatra erhalten / als auch den verlust / so sie von den Holländern erlitten / wie auch die flucht / vermittelst deren besagte Holländer sich saluiert, vernommen / ist es jhme dermassen starck zu hertzen gangen / daß er darüber erkranckt / vnnd sich ob einer Galeen 30. meil weit nacher Malaca führen lassen / allda er den 9. tag nach seiner ankunfft sein zeitlich Leben geendet. Den Leib hat man ob der Armada / nach dem dieselb die Chinesische Caraken sicher nacher Malaca einbegleittet / widerumb nacher Manile geführt / vñ hat sich solches alles zwischen dem Monat Febr. biß auff den Iunij An. 1616. verloffen / hernach aber / (das ist den 28. Decembris besagtes 1616. Jars) gleich zu der zeit / wie die Schiff von Goa auß Indien abfahren wollen / ist zeitung eingelangt von Maliapor, sonst S. Thomæ genannt / durch ein aigen currier, der zu Land von Maliapor nach Goa abgefertigt worden / wie daß ein klein Rennschiflein im newen Hafen daselbst eingeloffen / das geb vor gewiß auß / was gestalten in den Moluckischen Inseln / die Spanier / siben Holländische Raubschiff erobert / welches dann keine andere Schiff sein können / als eben die siben / so von obgehörter Schlacht vberbliben / dann das achte / weiln es so vbel conditioniert gewest / haben sie obgehörter massen selbs verbrennt: Vnd eben diß wirdt gleich jetzt de nouo confirmiert, in deme man vor etlichen wochen in der Italienischen Gazetta geschriben / wie daß etliche Holländische

Schiff

Schiff in Ost Indien theils zu grundt geschossen / theils gefangen worden.

Da es nun wahr / inmassen mir nicht zweiffelt / wirdt es fast mit dem rest der Ost Indianischen Gesellschafft / vnd mit den 40. Schiffen / so sie in Ost Indien gehabt / wie auch mit dem Capital der drey mal hundert Thonnen Goldts / dauon oben im eingang dises Capitels vermeldt / gethan sein / also daß die interessenten nunmehr die rechnung bald machen können / was jhnen im gewinn vnd verlust vberbleibe.

Vnd diß ist kürtzlich der verlauff vnd außgang der so gewaltigen auß Hollandt spargierten Victori, dauon sie allberait gloriert, wie daß sie Malacam abermal erobert / vnnd die Spanier auß den Philippinis allerdings verjagt. Erscheint aber hierauß vornemblich / daß wahr / was oben vermeldt / daß nemblich die Nauigation der Ost Indianischen Gesellschafft nacher den Orientalischen Indien jetzt nichts mehr auff die handthierung / sonder auff den Raub vnnd Corso angesehen / daß auch darauff / gewinns halber / vil weniger conto zumachen / als jhnen biß dato der handel aller orten / so wol in West- als in Ost Indien vbel angeschlagen / sonder die nauigation dadurch nur vnsicher gemacht wirdt / hergegen vnder 100. Schiffen / die sich auff den Raub solcher gestalt legen / es kaum einem oder zweyen gerahte / daß sie mit nutz vnd mit dem leben wider anheimbs kommen. Solches mit mehrerm zuerweisen / will ich etliche Exempla hernach setzen / die sich nicht lang vor jetzigem casu an andern orten dises wegs in Ost Indien verloffen / in deme die Holländer vnnd andere jhres gleichen zu mehrmalen vermeint ein gute beut den Portugesischen Handelsleuten in den Indien abzujagen / da sie doch darüber haar lassen / vnd gleich wie jetzt disen acht Schiffen ergangen / (welche in dem freto zu Sincapura etlichen Portugesischen Caraken für gewart) anstatt / daß sie dieselben zuerobern vermeint / jhr selbs eigne Schiff / Munition, Geschütz / Volck vnnd Gut verlieren vnd auffsetzen müssen.

CAP. XVII.

Von einem Portugesischen Schiff / so von Lisabona nacher Goa in Ost Indien fahren wollen / wie nemblich dasselb nicht weit von Mozambique, nechst bey der Insul Comoro, sonst Isla de Don Iuan de Castro genannt / von vier Holl. vnd Engellandischen Raubschiffen angriffen / aber nicht erobert / sonder allein der gestalt zu schaden gebracht worden / daß es letstlich am Landt zu grundt gangen / doch aber der mehrthails Volck vnd Waaren dauon saluiert worden.

DAmit das jenig / so zu endt deß nechst vorgehenden Capitels vermeldt / vmb souil deso scheinbarer erwisen werde / als wil ich den auiso, wie er vor kurtzer zeit auß Portugal von Lisabona nacher Prag an ein vornemmen Herren an dem Kaiß. Hof geschriben worden / von wort zu wort hieher setzen / vnd allein diß dabey erjnnern / daß eben diser auiso mir ebenmessig auß Spanien communiciert worden / in welchem aber etliche particularia von disem treffen einkommen / welche in dem andern auiso, so man nach Prag geschickt / außgelassen gewesen / ist der erst auiso von einem außgesagt worden / der mit vnd dabey gewesen / wie die Nauen angriffen worden / der ander auiso kompt her von einem / der auff der andern Nauen gewest / welche sich vnderwegen von der Capitanea separiert, welcher dann vergangnes Jahrs in einem kleinen Schifflein allberait wider zu ruck in Portugal ankommen / vnd laut solche auiso wie folgt:

Es ist kundbar / daß von denen dreyen Nauen / so verschinen Jahrs / das ist 1615. von hie auß nach Jndia abgefahren / die eine / vnser lieben Frawen am Endt genannt / widerumb allhero gelangt / die andere zwo Nauen aber / als die Capitanea S. Iulian, vnd die ander vnser liebe Fraw am Berg (vber welche Armada Don Manuel von Menezes General gewest) haben jhrer fahrt nach-

nachsehen wollen / aber vnderwegs sich gleichfals von einander abgesöndert / der Capitanea hat die raiß so wol glücket / daß sie sich den 16. Aug. Anno 1615. 70. meil wegs für Mozambique weiter hinauff gegen Quiloa befunden / allda sie vier Holl- vnnd Engelländische Nauen / deren zwo mit 80. vnnd zwo mit 60. stuck groben Geschütz versehen gewest / angetroffen / Vnd als solche Nauen vnsere Capitanea ersehen / haben sie angefangen gegen vns jhre Segel zuwenden / vnnd als die Almiranta vns zu recognoscieren begert / haben wir auff dieselbe Fewr geben / mit anzeigen / sich zu retiriern / vnder dessen schickten sie jhre Chalupa zu vnserm General, mit Bootschafft / es begerte sich der Engelländische Hauptman mit vnserm General zuersehen.

Hierauff hat jhnen vnser General geantwortet / es sey nicht der brauch / daß jhr May. Nauen sich mit jemandts zuersehen an jhrer Nauigation sich frey oder hindern lassen sollen / doch befalch vnser General dem Steurman / sich zuerkundigen / was demeltes Engelländischen Hauptmanns begeren were / deme zeigten die Feind jhre stuck Geschütz / vnd befahlen dem Steurman / daß er dem Don Emanuel de Menezes sagen soll / im fall er sich mit ehrlichen conditionen ergeben / sie jhme mittheilen / vnd bey Surate in dem Golfo di Cambaia zu Lande setzen / sonst aber dem Volck kein schaden zufügen wolte. Darauff jhnen vom General widerumben geantwortet / sie kundten schlagen vnnd thun / was jhnen gefiel / dann er das Schiff auffzugeben im wenigisten nicht gesinnet / sonder wolt sein leib vnd leben / neben allen denen / so mit jhme sein / dabey auffsetzen / vnd sich wöhren / so lang sie ein Aderrühren könnten: Fingen also mit einander an starck zu scharmützeln / biß die Nacht sie von einander geschöden / darbey sich vnser Capitanea gar dapffer vnd ritterlich gewöhrt / vnnd gleichsamb durch ein Wunderwerck bey eytler Nacht in einen gar schönen port / so das Meer daselbsten machet / 30. klaffter tieff / eingelossen / die Engelländer aber sein auff dem Meer geblieben / mit jhren vier Nauen.

Da nun vnser General vermerckt / daß er daselbst nit weiter köndt / vnd aber auch der portus, in welchen die Capitanea eingeloffen / der Mohren halber am Land nit wol sicher war / beschloß er / sich auß solchem kleinen port zulassen / vnd den Feind vltro zu attaquiren, darwider zwar das Volck / so ob der Nauen gewest / bedencken gehabt / vnd die maisten / so mit dem general dauon deliberiert, daruor gehalten haben / man solle viler vrsachen halber den Ancker nit verlassen / in bedenckung dise Nauen nit so sehr mit Kriegsmunition zum widerstand / sonder mit lauter Kauffmans Waaren / zum kauffen vnd verkauffen beladen / so ist aber der General der meinung gewest / daß man nohtwendig fortfahren müsse / sonsten jhnen die versaumung der zeit zu grossem schaden gerahten wurde / zu deme / so sey noch gar vngewiß / ob das ander schiff / von deme sie sich vnderwegs separiert, eben an disem ort wider zu jhnen stossen / sonder villeicht seinen weg stracks nacher Goa, besser gegen Mittagwarts / ausserhalb der Insel Madagascar, nemmen möcht. Hergegen wendeten die andern bey dem General, zu behauptung jhrer mainung / diß vor / daß jhnen der Hafen / da sie waren / weit einē mehrern vorthail gebe / als da sie sich hinauß auff das hohe Meer legen / vnd dem Feind desto besser gelegenheit zu jhrem selbs aigenem verderben machen wurden / aber weder diß noch anders kondte den General, dahin / daß er sich mit diser mainung vergliche / nit bewegen / sonder antwortet den seinigen ins gemein / er hette in disem fall von jhnen kein raht zunemmen / sondern man soll sich stracks auff zusein gefast vnd fertig machen / den Feind durchauß kein kleinmütigkeit / sonder vil mehr ein mannhafft vñ beherztes gemüt / sich seiner so wol zuwöhren / als jhn zuschlagen / erweisen.

Wurde also deß Generals befelch vollbracht / vnd gabe sich die Capitanea auff das hohe Meer / welche die vier Nauen stracks angriffen / vnd mit dem Geschütz stärcker an sie gesetzt / dañ daruor nie / gegen denen vnser Capitanea zwar sich dapffer gewöhrt / vnd zwar dermassen / daß die schlacht dritthalben tag gewehrt / vñ eins auß den 4. Holl- vnd Engelländischen Schiffen zu grund geschossen

sen worden: Letzlichen aber da die Feind vermerckt/ kein müglichkeit zu sein/ vnser Capitanea zu vberwältigen/ haben sie solche dermassen mit schiessen zugericht/ daß der fürnembste Mastbaum vnd gröste Segel zu stucken gangen. Nach dem sie nun vnser Nauen also vbel zugerichtet gesehen/ schickten sie abermal ein andere botschafft zu dem General, er sehe wol/ daß/ da er sich nicht ergebe/ sein Schiff zu grund sincken/ vnd alßdann Schiff vnnd Gut mit einander verderben müssen/ soll sich disem nach mit ehrlichen conditionen ergeben.

Es hat sich aber vnser General dadurch nit schrecken lassen/ sonder disen Seeraubern geantwort/ er wölle anderst nit/ als wie bißhero beschehen/ ritterlich streitten/ vnd sich defendiern, so gut vnd starck er könne/ wie er sich dann so lang defendiert, daß er zu letst vor disen feinden wol wer sicher gewest/ weil aber die Nauen ohne hülff der Segelbäum vnnd Segeln/ damals sich eben in ein Fluß (wie es dann deren am selben ort vil gibt) befandt/ als ist es durch den starck rißenden strom/ auß mangel aller mittel das schiff zuregiren/ nit weit vom Land/ auff den Sand/ vnd mit der Puppa oder hindern theil deß Schiffs/ zwischen zween grosse Felsen gerathen/ darauß sich die Nauen auß schwachheit deß wenigen Wassers nit erheben können/ sondern allda verbleiben müssen/ alßdann sprungen theils Personen/ sich zu salvieren, ins Meer/ welche vber alle ertrunncken/ theils aber so in der Nauen verblibt/ sein im auffsauffenden Meer mit truckenem Fuß außgestigen/ vnd haben sich am Land saluirt, vnd als vns die Feindt stets im Gesicht gehabt/ verordnet der General, daß man die Nauen/ mit allem was darinnen war/ so vber acht mal hundert tausent Philippus Thaler angetroffen (ausser etwas wenigs so man ans Lande saluiert) in brand stecken/ vnd dem Feind weder Schiff noch Gut/ dessen er sich zubedienen/ im wenigisten nicht vberlassen solte.

Höchlich ist es aber zubeklagen/ daß diser schaden mehrthails auß vbersehen vnsers Generals, vnnd zwar daher erfolgt/ daß man nicht allein alles das Gelt vnnd Gut/ mit ein dutzet Mußquettierer vor den Mohren/ als Feinden/ da man in dem ort verblibe-

bliben were / hette erretten können / sondern es ist auch in deme die sach so gar vbel bedacht gewest / daß vnser General so schlechte prouision gemacht / an Geschütz vnnd Munition, ehe er sich in so grosse gefahr hinauß begeben.

Es hat gleichwol wunderbarlicher weiß im anbruch deß andern tags / nach dem das vnglück / oder vil mehr das glück / (daß eins mit dem andern damaln vermischt gewesen (vnser Schiff ans Land getriben / der Pilot / sampt etlichen andern Personen / welche vnder diser confusion sich am Landt saluiert, ein Schiffart der Mohren von weitem ersehen / denen der Piloto ein zeicht geben / daß sie daselbsten / da die Nauen zu grundt gangen / in den port einlauffen solten / inmassen beschehen / vnd hat jhnen der Pilot die gantze disgratia vnsers vnglücks erzehlt / darüber sie ein sehr größ mitleyden gehabt / der gestalt / daß sie stracks zuhelffen auffgewesen / vnd mit hülff deß Königs zu Mombaxa souil vermögt / daß er seinen Vnderthanen / so gleichfals Mohren / anbefohlen / den Portugesern durchauß kein vngelegenheit zu zufügen / Nach dem wir vns aber bey bemelten Mohren 6. meil von dem ort / da das vnglück beschehen / ein zeitlang auffgehalten / haben wir vns letstlich auff den weg gemacht / vnnd sein erstlich nach Melinde, alßdann an dem gestatt Magadoxa her / vnnd letstlich nacher Goa, mit hinderlassung 16. Todten / so in dem streit gebliben / vnd etlichen / so hart verwundt gewest / abgefahren.

Vnder diß / daß wir am festen Landt in Africa verbliben / haben wir souil erfahren / daß der Feind auch gar vil von seinem Volck / vnd vnder andern den General, sampt einer particular Person (darauff sie vil gehalten / vnnd wir den namen nicht ersehen mögen /) verlohren / seythero aber hat man eigentlich nit vernemmen können / wohin sich diese drey Raubschiff / so von disem strit vberbliben / rotiriert, vil weniger ob vnd was sie anderen hernach ebenmessig für schaden zugefügt / Diß hat man aber hernach von der andern Nauen / so sich von der Capitanea getrennet / erfahren / daß solche Nauen den 14. Ian. Anno 1616. nach

dem

dem sie in India vberwintert / außgefahren / vnnd mit stattlicher ladung glücklich vnd wol zu Goa ankommen / dadurch dann der verlust / dessen man zu Lisabona vnder den particularn hoch empfunden / etlicher massen widerumb restauriert vnnd ersetzt worden. Datum Lisabona in Portugal den 23. August. Anno 1617.

CAP. XVIII.

Von einem schreiben / welches Henricus Middleton, Englischer Obrister vber zwey Schiff an den König in Æthiopia abgehen lassen / darauß abermals erscheint / daß auff dergleichen Nauigationes, inmassen die Holländische / Frantzösische vnnd Engelländische Gesellschafften nacher den Indien thun / gantz vnd gar kein gewinn / wol aber diß zu hoffen / daß sie sich allgemach diser Nauigation von sich selbs abthun / vnd solche in die harr nicht werden continuiren können.

WAs gestalt die P. P. Societatis mittel gefunden / die mission nacher Æthiopien, so ein zeitlang vnderlassen worden / auffs new wider anzustellen / daß auch der Abyssinische Keyser / seythero P. Petrus Paes dahin geschickt worden / jhnen den Patribus nicht nur mit gnaden forderist wol gewogen / sonder daß auch hernach noch mehrer Patres auß der Societet Iesu daselbsthin geschickt / vnnd allberait ein gut fundament gelegt worden / dasselbige mächtige Königreich / welches in gantz Africa allein beym Christlichen Glauben noch von der Apostel zeit hero geblieben / mit der Cathol. Religion zu vereinigen / daß alles ist in einem absonderlichen tractat, der zu Cöln in Anno 1611. getruckt / vnd Æthiopische relation intituliert, mit vilen vmbständen außgeführt worden / allerdings / wie darvor durch Franciscum Aluarez, der sich etlich Jahr lang in Æthiopien auffgehalten / ein außführlicher bericht außgangen von der beschaffen-

schaffenheit diser Landen / was nemblich für ritus dem orten gebräuchlich / wohin sich die Æthiopische Grentzen erstrecken / vnd wie weits die Portugeser vor disem schon in Æthiopien gebracht / ehe vnnd zunor sie in den Orientalischen Indien recht eingewurtzelt / welches alles hieher zu erholen vil zu lang / vnd auch in deme meinem proposito zuwider lauffen wurde / daß ich mir fürgenommen vor dißmal allein das jenig / menniglich zur warnung vnnd nachricht zu publiciern / was die Feind deß Cathol. namens zu jhrem vermeinten vortheil / vnd zu verführung viler einfältigen / die sich bey der Nauigation der Ost Indianischen Gesellschaffe interessiert gemacht / mit fleiß suchen zu vndertrucken / mit dem intent, gleich als ob heutigs tags deß Cathol. Königs sachen in den Ost- vnnd West Indien so mißlich / hergegen der Vncatholischen Holländer / Frantzosen vnd Engelländer nauigationes, in so guten terminis stünden / daß man sich bey offtgedachter Ost-Indianischen Gesellschafft keines verlusts / sonder vil mehr die Spanier sich zubesorgen / im fall man solche Ost Indianische Gesellschafft sterken / sie die Spanier hinder beeden Indijs, wo nicht gantz vnnd gar hingehn / auffs wenigst die Indianische Gesellschafftier jhnen den trafficho mit der Specerey (vermittelst dessen die Herrschafft Venedig vor Jahren zu so grosser macht gerathen) allerdings entziehen / vnnd auß Spanien herauß in Teutsch- vnd Hollandt transferiern werden.

Vnnd eben diß ist vor disem der Engelländer intent gleichfals gewesen / welche schon längst vor den Holländern / eben so starck / wo nicht stärcker / nacher den Orientalischen Indien gefahren / in mainung den trafficho der Specereyen an sich vnnd in Engelland zubringen / Es hat jhnen aber das werck vnd die experientz so vil in die hand geben / daß sie nunmehr an diser impresa verzweiffelt / vnd heutigs tags Gesellschafftweiß anderst in Ost-Indien nicht fahren / als was von etlichen particularn in Corso beschicht / vnnd daß vor wenig Jahren etlich angefangen / sich zubewerben / in Æthiopien, Arabien / Persien / oder Cambaya ein hand-

handlung anzustellen / aber nach Calicut, Cochim, Zeilan, Iaua, Bengala, Pegu, Malacca, Siam, und in die Insulas Moluccas oder Philippinas, wie auch in Iapan und China zufahren / ist ihnen der lust vergangen / Wie dann solches klar erscheint / auß einem schreiben / so ein Englischer Obrister den 29. Julij Anno 1612. an den jetzigen König in Æthiopien abgehen lassen / welches besagter König den Patribus Societatis communiciert, von denen hernach das Original in nechst abgeschidenem 1617. Jahr herauß in Portugal geschickt / und dabey so vil berichtet worden / daß diser Englisch Obrister mit einer Nauen sampt einem Jagtschiff sich ein zeitlang im rothen Meer zu Mecha und zu Aden auffgehalten / in meinung ein handlung daselbsten für die seinigen anzustellen / Weil ihm aber die sachen mißlungen / und er daselbsten vbel tractiert, und under diß von der gelegenheit / die es in Æthiopien hat / gehört / ist er zuraht worden / sein heil weiter vnd näher heraussen gegen Engelland zu / in Æthiopien, zu versuchen / dern orten er aber eben so wol zu spat / vnd ihme die Portugeser durch mittel der Patrum Societatis vorkommen / dergestalt / daß er vom König freundtlich abgewisen / vnd so vil zu verstehn geben worden / daß sein begehren / auß allerhandt erhebligen vrsachen / nicht statt / das schreiben darauß die beschaffenheit vnd gelegenheit der Englischen Schiffart nacher den Orientalischen Indien abzunemmen / ist nachfolgenden inhalts.

Dem Durchleuchtigisten / Großmächtigisten / Allerchristlichsten Kaiser Soltam Caged, Kaiser in groß Æthiopien, vnd vilen anderen mächtigen Königreichen / Herren deß Vrsprungs deß grossen Fluß Nili, König in Bernagassio, vnd in vilen andern Königreichen / die da gränzen mit Egypten / ꝛc.

Ich Henrich Middleton Ritter / vnd ein Diener deß auch Durchleuchtigisten / Großmächtigisten Königs Iacobi von Gottes Gnaden / Königs in Engellandt / Schottland / Franckreich / vnd Irrlandt / der ein beschützer ist deß Christlichen Glaubens / ꝛc. Hab mich das vergangen Jahr auß befelch meiner gnädigisten Königs / in der gegend zu Aden vnd Mecha auffgehalten / in maynung der handlung dem orten abzuwarten / aber an statt deß verhoffenen guten willens vnnd freundtschafft / ist man mir mit verrätherey vnd todtschlag vilender meinigen / entgegen gangen. Wie mich dann die Türcken selbs in aigner Person sampt anderen zween auß meiner Gesellschafft zu verhaffen gewonnen / jedoch durch die verhengnuß Gottes hab ich mich auß den Händen dises verrätherischen Volcks widerumb ledig gemacht / vnnd in maynung mich zurechen / halt ich mich in disem Meer (welches das roth Meer ist) der zeit noch auff / vnnd hoff es soll die Türcken / als Erbfeinde deß Christlichen Namens / diser scherz noch wol gerewen. In dem ich aber der gelegenheit meiner raach allhie erwarte / bin ich in erfahrung kommen / daß man von hinnen nicht sonders weit / auch gute mittel habe / zu der Hofhaltung E. Königl. Mayt. zugelangen / dannenhero ich mich entschlossen / derselben diß schreiben vnderthenigst zu[illegible]senden / so wol in ansehung der nachricht / die mir vorweist[illegible] / der ein Armenischer Christ / [illegible]chen / als daß ich verst[illegible] Königl. Mayt. den außländischen Christen mit gnedigisten [illegible] gewogen: Im fall von E. Kön. Mayt. ich ein sicher gelait [illegible]n könde / wolte

wolte zu derſelben ich ein Engliſchen Vnderthonen mit einem præſent abordnen / immittelſt füeg derſelben ich vnderthenigſt zu wiſſen / wie daß wegen ſpäte deß Jahrs / ich gezwungen wirde / mich auß diſem Meer zubegeben / vñ ſeye gehört mein intent, wegen abordnung eines Geſandtens / auff ein andere gelegnere zeit zuuerſchieben / welches ich verhoff nechſt eingehendt Jahr beſchehen ſoll: Zumaln ich mich an den Türcken der zeit noch nicht zu genügen gerochen (NB. durch die raach muß man die Raubery verſtehen / ſo diſer Engliſche Corſar im rothen Meer verübt / weil ers an andern orten / dä die Portugeſer in Indien dominiern, nicht wagen dörffen) ich verhoff aber zu meinem intent bald / vnd ſeiner zeit noch wol zugelangen: Was ich aber jetzt gehorſambſt ſuche / iſt anders nichts als freundtſchafft zumachen zwiſchen E. vnd deß Königs auß Engelländt K. K. M. Mayt. darauß dann beederſeyts Vnderthonen groſſer nutzen entſpringen kan / weiln die Engliſche / gegen den Æthiopiſchen Waaren / in vil einem geringern vnd leichtern werth verhandelt könten werden / als mans bißhero von den Türcken vnnd andern Kaufleuten hat müſſen erkauffen / wie dann auch wir das jenig / was auß Æthiopien kompt / vnd von den Türcken maiſten thails / oder von andern Nationen hat müſſen erhandelt werden / als dann vil wolfeiler haben kündten / als da diſe handlung vnderlaſſen wirdt. Es iſt nicht lang / daß ich in erfahrung kommen / Es haben E. K. M. mir gnedigſt ſchreiben laſſen / welches ſchreiben dem Gubernator zu Baibul ſoll zuhandt kommen ſein / nun kan ich gleichwol nicht wiſſen / ob dem alſo / diß kan aber E. Königl. May. ich vnderthenigſt wol verſichern / da E. K. May. mir ein ſchreiben an mein gnedigiſten König ertheilen / derſelb darob groſſe freud empfangen / vnnd es für ein hohe ehr außrechnen wurde / mit einem ſo weit entlegnen mächtigen Chriſtlichen Kaiſer freundtſchafft vnnd bündtnuß zuhaben. Gott der Allmächtige verleyhe ſein gnad / damit diſe mein begird / zu würcklichem effect gelangen / vnnd ich das mittel ſein mög / durch den es zu wegen gebracht / ſolcher geſtalt E. Königl. Mayt. dero

Königliche Händt underthenigst kussendt / mit bitt / daß der himmlische Vatter derselben langes leben / vnd glückselige fridtfertige regierung hie zeitlich verleihen / dort aber in jener Welt zu ewiger ruhe gnediglich verhelffen wolle: Amen. Auß meinem Schiff in dem Portu zu Mecha in Arabia den 29. Iulij Anno 1612.

E. K. Mayt.

Vnderthenigster Diener

Henrich Middleton Ritter
auß Engellandt.

Vnnd diß ist der Buchstablich inhalt deß Englischen schreibens / darauß dann tanquàm ex confessione propria, einsen / der mit gleichmässigem intent, als die Ost Indianische Gesellschafft / nacher den Portugesischen Indien gefahren / nicht vnlauter erscheint / daß den Engelländern nunmehr der lust vnnd muth nacher den Orientalischen Indien zuhandlen / vergangen / vnd diser Middleton ander gestalt nach Aden vnnd Mecha sich nicht begeben / als daß er wol verspürt / daß die Portugeser in Indien zumächtig / dannenhero er vermeint / weiln die Türcken den Portugesern vnnd Spaniern / (als welche jhnen dise Commercia entzogen) nicht fast wol gewogen / er bey dergleichen Leuten vmb so vil desto mehr assistentz finden / vnd sie jhme vnnd seinem anhang auch darumb gern vnderschlaiff geben wurden / weil sie wol wissen / daß die Engelländer vnd Holländer nicht in fauor der Spanischen commercien, sonder vil mehr dieselben zuuerhindern / vmb das Caput bonæ spei sich begeben.

Weiln aber den Türcken eben so wol / als den Portugesern / vil daran gelegen / daß auffs wenigst das Meer von Corsarn sauber gehalten / vnd die Commercia zwischen Mecha, Aden vnnd dem statu in India nicht verhindert werden / als haben sie nach

disen

diſen Corſarn, ſo bald ſie ans Landt kommen/ nicht vnbillich greiffen laſſen/ vnd da ſie das Schiff hetten bekommen mögen/ iſt wol zubeſorgen/ daß diſer Middleton mit ſeinen Geſellen das letſte mal in Corſo gefahren weren/ wie dann der Middleton zwar am Landt auffgehalten worden/ da er ſich aber nicht mit Gelt abkaufft/ eben ſo wenig der ewigen ſeruitut, oder dem Ruder entrunnen wär/ als vil andere ſeines gleichen heutigs tags hauffenweiß in Indien an vnderſchidlichen orten das Ruder ziehen müſſen.

Sonſt iſt nicht ohne/ daß die Engelländer/ nach dem ſie wol verſpüren/ daß es mit der Nauigation nacher den Oſt Indien/ (ſolche der geſtalt zu behaupten/ daß man den Portugeſern die commercia dern orten entziehen möge) ein vnmüglich ding/ ſie allenthalben ſuchen jre Comercia an andern orten in Orient einzuführen/ zu dem endt ſie dann in Anno 1615. vermittelſt eines Schiffs/ welches zu Sinde eingeloffen/ einen Ambaſciator ans Landt geſetzt/ der ſich außgeben/ daß er von jhr Königl: May. Iacobo jetzigem König auß Engellandt/ an den Xa Abbas König in Perſien geſchickt worden/ diſer geſandte hat ſtattliche preſent vnd ſchanckungen bey ſich gehabt/ vnder anderem drey ſchöne Engliſche Jungfrawen/ ſampt drey jungen Knaben/ in mainung ſolche dem Machometaniſchen Perſianiſchen König zuverehren/ Ob aber ſolche ſchanckung vom König ſelbs/ oder von den particularn, welche die handlung in Perſien begehrn anzuſtellen/ diſem Geſandten auffgeben worden/ dauon kan man der zeit noch kein eigentliche nachricht haben. Aber zuerbarmen iſts/ es/ daß heutigs tags der Chriſtlich Glaub vnd Lieb/ bey den Vncatholiſchen/ ſo gar erloſchen/ daß/ was ſo gar in allen Rechten verbotten/ vnnd aller vernunfft zuwider/ zugeſchweigen bey den alten Chriſten vnerhört geweſen/ daß ſie Chriſtlich Blut/ welches von dem ewigen Sohn Gottes durch vergiſſung ſeines Roſenfarben Bluts/ jo theur erkaufft worden/ man heutigs tags kein ſcheuhen trägt/ ſich auch darumb kein Gewiſſen macht/ beſage Chriſtlich Fleiſch vnd Blut allein per viam di complimenti, oder

zu erhaltung zeittlicher Commercien / weg zuschencken / vnnd dadurch in verlust Leibs vnd der Seelen / mutwilliger weiß auff ewig zuführen / Sed hi sunt fructus hodierni noui Euangelij, auß denen der Glaub / darauß sie entspringen / vmb soviel desto leichter zu diiudicirn.

Es ist aber hiebey noch ferrner diß zumercken / daß zu disem Middlethon, davon wir in disem Cap. tractiert, vermög einer relation zu Hanaw getruckt Anno 1617. vnder dem titel der fünffzehenden Schiffart / etliche andere Engelländer gestossen / welche eben sowol anfänglich zu Aden in Africa / nach außweiß deß 8. Cap. im selben Buch vbel entpfangen worden / hernach als sie in Oſt Indien nicht weit von Surate angelangt / daselbsten gescheitert / letstlich / nach dem etliche vnder jhnen sich ans Landt saluiert, mit grosser gefahr / mühe vnnd arbeit durch die Landt deß grossen Mogors / vnnd alßdann durch Persien bey Babylon vnd Bagadet angelangt / daselbsten sie Leut angetroffen / welche vermög deß 23. Cap. in derselben 15. Schiffart jnen erzehlt / daß diser Middleton nach dem roten Meer abgesandt worden / daselbsten vnd in Cambaia, ein handlung anzustellen / welchen er gewiß nicht vnderlassen / vnd darfür in Æthiopien nicht geschriben / oder gar daselbsthin wurd gezogen sein / da dern orten in Oſt Indien für jhn vnnd seine interessanten einziger nutzen wer zuschaffen gewest.

CAP. XIX.

Von der Insel Madagascar / sonsten in gemein S. Laurentij genannt / was gestalt nemblich die Portugeser von wenig Jahren hero / vnd zwar vnder wehrender Navigation der Holländer nacher Oſt Indien / jhren Fuß der gestalt in dise Insel gesetzt / daß sie nun mehr jhr Sprach vnnd Imperium daselbsthin eben so wol / als in vil andere Orientalische Länder vnnd Königreich transferiert.

Ehe

Hie vnnd zuvor wir auß diſem Oceano Auſtrali gar herauß- vnd vmb das Caput bonæ Spei kommen / weiln in dem vorgehenden 17. Cap. ohne das meldung beſchehen von dem verlauff / der ſich zwiſchen der Inſel Madagaſcar, vnnd dem feſten Landt in Africa zugetragen / Item hernach im 18. Cap. von dem / was der Engliſche Seeraubr Henricus Middleton gegen Æthiopien tentiert, kan ich nicht vnderlaſſen / etwas wenige anregung zuthun von dem jetzigen ſtand mehrbeſagter Inſel Madagaſcar, zumaln die Holländer von diſer Inſel gar vil ſchreiben / vnnd zu mehrmalen / ſonderlich im anfang / wie ſie das erſte mal nacher den Oſt Indien gefahren / an vnderſchidlichen orten in diſer Inſel angelendt / in dem ſie auch die Portus, benachbarte Inſeln / ſitten der Menſchen / ja ſo gar die Früchten vnd alle particularia, mit groſſer curioſitet, ad annotirt, der geſtalt daß hernach Hieronymus Megiſſerus dannenhero vrſach genommen / von mehrbemelter Inſel Madagaſcar oder S. Laurentij, ein aigen Buch / welches Anno 1609. zu Altenburg in Meiſſen getruckt / außgehen zulaſſen / dahin ich den Leſer ratione ſitus / vnnd was ſonſt mehr von diſer Inſel (welche die gröſte iſt vnder allen denen / ſo in der Welt heutigs tags bekandt) zu melden ſein möcht / kürtze halben will gewieſen haben. Sie ligt ſenſeyt deß Æquinoctials, auff 12. gr. latit. Auſtr. erſtreckt ſich von dannen biß auff den 24. gr. eiuſdem latit: alſo daß der Tropicus Capricorni an dem euſſeriſten ſpitz diſer Inſel mitten dadurch geht.

In diſer Inſel nun ſein ſo wol die Portugeſer / als auch die Holländer / von der zeit an daß man den weg auß Europa in Oſt-Indien zufahren erfunden / obgehörter maſſen offt / wiewol nicht allemal mit willen / ſonder maiſten theils mit gewalt vnd durch vngewitter angelendt / dergleichen anlendung ſich gleichfals vor wenig Jaren mit einem Portugeſiſchen Schiff / welches auß Europa nacher Goa fahren wollen / zugetragen / diſes Schiff / als es durch vngewitter ans Land getriben / hat das maiſte Volck / nach erlittenem Schiffbruch inn der Inſel ſaluiern müſſen / daſelbſten ſie ſich bey einem Regulo, vnder diß / daß jhnen mittel

an die Hand gestossen / sich von dannen nacher Indien zubegeben / instituiert, der jhnen darauff so guten willen erwisen / daß in der gantzen zeit / jnner dern sie sich in der Insel auffgehalten / jhnen nicht allein die notturfft an Victualien verschafft worden / sonder es hat auch besagter Regulus mit jhnen solche Freundt- vnnd kundtschafft contrahiert, daß / nach dem sie von Goa auß abgeholt / er seiner Söhn einen mit jhnen geschickt / zu dem endt vornemblich / daß solcher Sohn zu Goa nicht nur die Portugesische sprach erlernen / sonder zu forderist bey dem Vice Ré vnnd den Patribus Societatis sich bekandt machen / Vnder anderem aber auch sich in der Christlichen Catholischen Religion / von dern jhme die wenig außgeschwumnene Portugeser allberait guten vnderrichte gegeben / vnderweisen lassen solt.

Nun hat sich diser deß Königs in Madagascar Sohn eingeraume zeit zu Goa, vnnd in allem vber die zwey Jahr / daß vnder diß seine Eltern kein Bottschafft von jhme nie bekommen / auffgehalten / haben jhne also besagte seine Eltern letstlich für Todt vnd verlohren geacht / nach dem er aber in der Religion gnugsamb vnderricht / zuforderist die Portugesisch sprach vnd sitten zu Goa ergriffen / als hat der Statut in India diser jungen König / (den man in der Tauff Andream genennet) widerumb haimführen lassen / vnd hat es sich zugetragen / daß das Schiff / in deme diser newe angehende Christ imbarchiert gewest / vmb frisch Wasser zu laden / an einer vnbewohnten Insel / dern es zwischen Goa vnd Madagascar ein vberauß grosse anzahl hat / vnderwegs zugelendt / allda haben sie mit grosser verwunderung zween Holländer angetroffen / die sein daselbsten verbliben / zu verwahrung etlicher Güter / von zwey Holländischen Schiffen / welche daselbsten gescheitert / in mainung sich daselbsten so lang auffzuhalten / biß auß Hollandt oder auß Ost Indien etliche Holländische Schiff anklämmen / welche sie vnd die Güter abholeten.

Diser zween Holländer stelten sich im anfang / weiln sie sich vberylt sahen / gleich / als ob sie deß langen außbleibens halb grossen ver-

sen verdruß empfangen / baten also die Portugeser / daß sies mit sich nacher Madagascar, vnnd von dannen nacher Goa führen wolten / Vnder diß haben sie jhr gelegenheit ersehen / vnd weil man sich keines außreissens gegen jhnen besorgt / vnnd dannenhero vnuerwahrt lassen herumb gehen / sein sie in das Gebürg geflohen / die Portugeser aber haben sich mit den Gütern / welche sie eingeladē / contentiert, vnnd diser zween Gesellen / beuorab weil jhnen das wetter eyl geben / weiter nicht nachgetracht.

In Madagascar aber / nach dem die Portugeser jhren weg daselbsthin continuiert, vnd allda erstens angelangt / hat der alt König anfangs den Sohn / (als der nunmehr auß einem wilden ein zamer vnd vernünfftiger Mensch worden / vnnd auff die Europischemanier beklaidt gewest) schier nicht mehr recht erkennen / noch sich an das Schiff / den Sohn zu empfangen / wagen wollen / so lang vnnd vil / biß daß die Mutter sich in der sachen interponiert, die hat letstlich den alten König bewegt / daß er nicht allein den Sohn für sein Sohn vnd Erben deß Königreichs erkennt vnd angenommen / sonder es sein auch die 2. Patres, welche zu pflantzung deß Christlichē Glaubens mitgezogen / eben so wol freundlich empfangē / vñ nit lang nach jrer ankunfft / durch sie mit bewilligung mehrgedachtē Reguli, ein Kirchen erbawt worden / vñ wie die letste schreiben mitbringen / soll sich ein grosse anzahl der Insulaner allberait haben tauffen lassen. Welches dann abermaln ein anzeig ist / daß die Conuersio gentiū, vnd das ite in Mundum vniuersum ad prædicandum gentibus Euangelium, nit jhnen den Holländern / welche eben so gute / wo nit bessere mittel gehabt hetten / als die Portugeser / sich vmb dise Insel anzunemmen / vorbehalten: jhr der vncatholischē vñ jres gleichen art aber ist / daß / wañ von andern das Land gebawt / vnd der gute Saamen außgesäet / sie alßdann vnder diß / daß die arbeiter schlaffen / das Loliū vnd Zizaniam darauff werffen / welches man alßdann muß wachsen lassen / so lang biß die rechte zeit der Ernd herbey kompt / von dem es dann villeicht / vnd daß man solch vnkraut an sein gehörig ort werffe / nit weit ist.

CAP. XX.

Von zwey Portugesischen Schiffen / welche in Anno 1613. von Goa abgefahren / was gestalt dieselben an der Haimfart in der Insel S. Helenæ etliche Holl. vnnd Engelländische Schiff angetroffen / mit denselben geschlagen / vnd letstlich die Victoriam erhalten.

DJB wol auß denen Exempeln / so bißhero in vnderschidlichen Capiteln oben eingeführt / gnugsam abzunemmen / worauff so wolder Holländer / als auch der Portugeser vnd Spanier Nauigationmacher den Orientalischen Indien der zeit beruhet / so kan ich doch nicht vnderlassen / noch ein Casum hie zureferiern, der sich damaln eben zugetragen / als die Ost Indianische Gesellschafft mit noch besserer hoffnung diser Nauigation nachgesetzt / als es sich von der zeit an / daß man treguas im Niderlandt gemacht / im Werck erzeigt / darauß dann abermaln zuschliessen / daß die Holländer / in dem sie die treguas darumb eingangen / in hoffnung / vmb souil desto leichter sich der Ost Indien / vnnd der dannenhero rührenden commercien zubemächtigen / die sachen gar vbel verstanden. Vnd jhnen vil nutzer gewest were / da sie den Krieg auff maß derselb angefangen / also continuiert, vnnd jhre vires vnnd vermögen nicht also auff das weit Meer hinauß gewagt / sonder der gewohnliche Nauigation in Europa sich beholffen hetten.

Dann einmal richtig vnd gewiß / daß vnder wehrendem solchem anstand der Cathol. König seine sachen in den beeden Indijs erst recht stabiliert, hergegen die Ost Indianische Gesellschafft fast all jhr Capital eingebüst hat / Wie dann erst newlich gewisse nachrichtung eingelangt / daß neben dem verlust der siben Schiff / welche in dem freto zu Sincapura mit den Portugesern gestritten (von denen oben im 16. Cap. vermeldt / daß sie in den Moluccis

Insu-

Insulis von den Spanischen gefangen worden) Item daß jhnen auch vor Manile Anno 1617. fünff andere Schiff dahinden blieben/ dauon vnden in Cap. 21. tractiert: An vnderschidliche orten/ vnd zwar kurtz daruor/ ehe sich die Holländer in die Enge zu Sincapura in Anno 1616. gelegt/ die Spanische Armaden jnen sonst auch durch vnderschidliche treffen vil einzliche schiff abgenossen/ wie daß dern eins in An. 1614. dem Diego de Mendoza in dem Meer bey Malacca zutheil worden/ welcher es mit zwo Galeoten angriffen/ vnd nach langem streit letstlich die oberhandt behalten.

Eben diser Mendoza hat vnlangst hernach noch ein Holländisch Schiff/ welches ein Jagtschiff gewesen/ vnnd sich dern orten blicken lassen/ auch mit grossem Gut beladen gewest/ erobert/ so hat man zu gleicher zeit auiso bekommen von dem Bischoff zu Maliapor, wie daß der Gubernator der Philippinischen Inseln/ ehe er nach dem stretto di Sincapura das letst mal abgefahren/ nicht nur mit einem oder zwey Holländischen Raubschiffen/ sonder mit jhrer gantzen Armada gestritten/ welche sich zu Ternate, vnd in den Molukischen Inseln auffgehalten: Dise Armada hat gedachter Gubernator getrennt/ vier Schiff dauon in sein gewalt gebracht/ welches im Monat Nouember Anno 1614. geschehen/ vnnd diser verlust/ wann man jhne zu dem setzt/ was daruor/ vnd hernach vorgangen/ vnnd guten thails oben die particularia dauon angedeut worden/ ist leichtlich die rechnung zumachen/ was die Ost Indianische Gesellschafft bey diser Nauigation für gewinn haben/ vnnd ob die interessenten nicht vrsach dermaln einest rechnung abzufordern/ vnd sich mit vergebnen vertröstungen oder erdichten zeitungen nicht länger äffen zulassen.

Der verlauff aber deß kampffs/ der sich/ wie gemelt/ in Anno 1613. bey der Insel S. Helenæ zugetragen/ erhelt sich nachfolgender gestalt/ daß nemblich den 1. Febr. besagtes 1613. Jahrs/ zwey Portugesische Schiff/ dern das grösser vnser lieben Frawen zu Nazareth/ das ander vnser lieben Frawen deß Bergs

del Carmine genañt/ von Goa abgefahren/den 2. Maij haben sie deß Poli Antarctici höhe/vnd zugleich das Land Africa auff 32. grad ins Gesicht bekom̃en/den 24. dito sein sie vor das caput bonæ spei glücklich vnd mit gutem Windt vorüber passiert, Als sie nun ohn alle sorg jhren weg nach Portugal nemmen wollen/vnnd den 12. Iunij morgens frühe die Insel S. Helenæ erraicht/haben sie fünff Holländische Schiff nit weit von dem Portu Nortwerts gegen Europa fahren sehen/welche in der Insel S. Helenæ Wasser vnd erfrischung eingeladen.

In deme nun die zwey Portugesische Schiff diser Insel gleichfals zugetracht/auch die 5. Holländische schiff vngefahr bey 2. meiln fortgefahren gewest/hat es sich begeben/daß ein Englisch Schiff noch in dem Portu vor Ancker gelegen/dises hat in der eyl/nach dem es die zwey Portugesische schiff ersehen/weder die Segel auffspannen/vil weniger ein thail jhres Volcks/so noch am Land/zu sich nemmen (so gar auch die Ancker/damit sie den Portugesern nicht in die Händt geriethen/nicht auffziehen können/sonder für das best geacht/an den Anckern die Seyl abzuhawen/vnd mit dem fordern kleinen Segel/neben dem so sie ander stangen ob dem Mastkorb eylends auffgezogen/sich auß dem staub zumachē/Vnd ob wol die Portugeser jhnen mit dem Geschütz am hinauß fahren leichtlich hetten kön̄en schaden zufügen/so haben sie es doch wegen deß fridens/der in Anno 1609. zwischen Spanien vnnd Holland publiciert, vnderlassen: Die Engelländer aber habens solcher gestalt nicht/sonder dahin eingenommen/daß ohne zweiffel die Portugesische Schiff so vbel conditioniert, vnd entweder mit Volck zu genügen nicht versehen/oder daß sie sonst an Kraut vnd Loth mangel haben müssen/daß sies nicht angreiffen dörffen/derowegen sie den Holländern/so vor jhnen hinauß/vnd etlich meil wegs schon von dannen gewest/mit loßbrennung zwey stuck Geschütz ein zeichen geben/welche darauff jnnen gehalten/vmb zuuernemmen/warumb es zuthun.

Nach dem aber die Englischen vorgeben/es weren ob den Portu-

Portugeſiſchen Schiffen / welche in der Inſul S. Helenæ eingeloffen / vnnd auß Indien nacher Portugal zuraiſen vorhabens ſeyen / das maiſte Volck entweder geſtorben / oder erkranckt / vnd daß ſie gar leicht zuerobern / haben diſem nach die Holländer ſich nicht lang beſonnen / ſonder ſein der ſachen zu raht worden / vnd vier auß jhren beſten Schiffen gegen der Inſel S. Helenæ widermb zuruck geſchickt / in mainung die zwey Portugeſiſche Schiff zuplündern / ob dem gröſten haben ſie 30. ob den 3. kleinern / ob jedem 26. ſtuck Geſchützs gehabt / vnd war ob dem gröſſern der Holländiſch Gubernator von Amboin imbarchiert.

In deme nun jetztgedachte 4. Holländiſche Schiff wider vmbkehrt / vnd es ſich mit dem lauiern (weiln der Windt am zuruckkehren jhnen den Holländern zuwider geweſt) lang verzogen / haben die Portugeſiſche 2. Schiff / als die ſich keines angriffs oder widerkehrens im wenigſten beſorge / zeit gnug gehabt / nicht nur jhre Ancker in dem Portu außzuwerffen / ſonder ſie haben auch nach den Engelländern / ſo thails kranck / thails geſundt / vmb Waſſer ſchöpffens willen / am Landt gebliben / alßbald greiffen / vnd von dreyen / ſo der Hauptman Hieronymus de Almeyda an Bord bringen / vnnd examinieren laſſen / ſo vil in erfahrung gebracht / daß ſie die Engelländer erſt vor zweyen tagen daſelbs in der Inſel S. Helenæ an- vnd auß der Inſel Ternate kommen / die Holländer aber haben ſich etwas lenger in der Inſel auffgehalten / vnd ſeyen jhre Schiff faſt reich mit gewürtz / Damaſck / Chineſiſcher Seyden / vnd andern dergleichen Oſt Indianiſchen Waaren geladen / welches ſie mehrerthails ob der beut erobert / wie dann ſolches ein Indianiſcher Knab auß India / der bey den andern Engelländern am Landt gefunden worden / mit mehrerm beſtättigt / vñ in ſpecie angezeigt / von einem Schiff / ſo von Malacanacher Cochim fahren wollen / vnd einem Portugeſer / namens Iohan Simon Sarraon zugehört / welches zu nechſt bey dem Vorgebürg der Inſul Zeilan, Punta de Gallé genannt / durch die Holländer angriffen vnd geplündert worden.

Den folgenden tag / welcher iſt geweſen der 13. Iunij, an deme die Portugeſer die gedechtnuß / jhres Patronen deß H. Antonij begehen / ſein die vier Holländiſche Schiff vmb 10. Vhr vormittag vnfürſehner dingen erſchinen / vnnd alßbald auff die Portugeſiſche Capitaneam loß gebrannt / diſe ſtundt dem andern Portugeſiſchen Schiff dermaſſen im weg / daß es ſich ſeines Geſchütz anfangs im wenigſten nicht gebrauchen können / hergegen hatten die drey Holländiſche Schiff erſtgedachte Capitaneam dermaſſen hinden / vornen / vnnd inder mitten / doch nur ob einer ſeyten an dem ort / wie man in den portum hinein fährt / vmbgeben / daß ſich ob dem Portugeſiſchen Schiff ſchier niemandes dorffte blicken laſſen / wie dann die Holländer von jhren Maſtkörben / nach dem ſie vermerckt / daß die Portugeſer mit Mußquetten nicht verſehen / vnnd conſequenter jhre Maſtkörb verlaſſen geweſt / vnder dem Portugeſiſchen Volck groſſen ſchaden gethon.

Vnder diß aber daß die Holländer mit jhrem Geſchütz ſo groſſen ſchaden gethan / haben die Portugeſer mit jhrer artiglieria auch nicht gefeyrt / ſonder mit 200. ſchüſſen / ſo ſie auß groben ſtucken vnder die Holländer abgehen laſſen / jhnen ſolchen ſchaden zugefügt / deſſen ſie hernach an jhren Schiffen wol empfunden / der Mußquetten aber haben ſie ſich darumb nicht gebrauchen können / weiln ſie mit kugien / ſo darein gerecht / nicht verſehen geweſt / vnnd hat das treffen beederſeyts biß in die fünffte ſtund gewehrt / in welcher zeit in dem Portugeſiſchen Schiff ein Fewr auffkommen / welches ſie mit harter mühe / vnnd gleichſam per miraculum gedempfft / ſo ſein jhnen auch die maiſte Seyl entzwey geſchoſſen / inſonderheit an den Waaren / mit denen das Schiff beladen geweſt / groſſer ſchaden zugefügt worden / wie ſie dann auch darumb in groſſer gefahr geſtanden / daß die Holländer jhnen die Anckerſeyl entzwey gehawen / in mainung das Schiff auß ſeinem vorthail auß dem Portu herauß auff das hohe Meer zubringen / damit ſie alßdann jhres gefallens damit hetten vmbgehen mögen.

Es

Es hats aber Gott anderst / vnnd nemblich dahin geschickt / daß sich das Schiff vnd dessen abgehaute Sail an der Capitanea, mit den Sailen deß andern Portugesischen Schiffs / verwickelt / vnder diß ist der Windt gählings so still worden / daß der Contro-maestre zeit gehabt / ein andern Ancker außzuwerffen : Vnder diß / daß der kampff gewöhrt / haben die Holländer den Portugesern zumehrmalen spottweiß zugeschrihen / Porque non fallas Portuguez? queres guerra ô pazes? das ist / sag mein Portugueß / warumb bist du so still worden / wiltu Krieg oder Frid haben? Die antwort / so man jhnen darauff geben / sein gute starcke / wolgewichtige Carthaunen kugeln gewesen / welche manchem Holländer den spott machen in busen rinnen / vnd daß jhre Schiff so starck nicht / wie die Portugesische / erbawt / dannenhero sie der Portugesischen stuck so leicht nicht / als è contra, vbertragen mögen. Letstlich hat sich der fall begeben / daß zween Schuß von zwey grossen stucken / darunder das ein ein Feldtschlangen / durch die Portugesen auff das groß Holländisch Schiff loß gebrannt worden / welche in das Pulver getroffen / dauon das Schiff alßbald im rauch auff- vnd das Volck / so darob gewest / zu grundt gangen.

Es haben zwar die Holländer sich beflissen mit kleinen Nachen das Volck zu saluieren, es hat sich aber zugetragen / daß der Mastbaum / nach dem er vnden abgebronnen / vmbgefallen / vnd im fallen ein dergleichen Nachen / der das Volck saluiren sollen / zu grundt geschlagen / also daß wenig Volck außkommen / vnnd vnder 100. Personen nicht acht saluiert worden. In specie hat man vernommen / daß der Gubernator von Amboin damalen gleichfals den Fischen zu einer Speiß worden / welches vier Holländer außgesagt / die von den Portugesern gefangen worden / vnder welchen auch der Englisch Pilot gewesen / der die Holländer zum vmbkehren beredt / der dann im Gesicht / vnnd an Händen / aller verbronnen / vnd solcher gestalt in Portugal / noch lebendig gebracht worden.

Disi

Dise gefangne haben auch außgesagt / daß das Holländisch Schiff / welches im rauch auffgangen / sehr reich an Gütern / weiln es sich fünff Jahrlang in den Ost Indien auffgehalten gehabt / beladen gewest / welches dann auß deme etlicher massen abzunemmen gewest / daß man vil pallen Negelin / Pfeffer vñ Muß-catnuß / auffgefangen / so in dem Hafen zu S. Helenæ vmbgeschwommen / wie dann das ander Schiff so hinder der Capitanea bedeckt gelegen / dise außgeschwommene Waaren jhme wol zunutz gemacht / in deme es von disen Waaren ein gute anzahl auffgefangen.

Als nun die Holländer gesehen / daß jhr best Schiff im Fewr verdorben / haben sie alßbald den muth vnnd die hoffnung / dise zwey Portugesische Schiff zu erobern / fallen lassen / in sonderbarer betrachtung / daß auch jhre andere drey Schiff vnder wehrendem streit von dem Geschütz grossen schaden empfangen / also daß jhnen allenthalben das Wasser mit hauffen eingerunnen / welches sie mit der Pompen nicht erschöpffen mögen / derohalben sie sich auff die seyten begeben / vnd jhre Segel fliegen lassen / darauff das ander Portugesische Schiff mittel bekommen / neben dem ersten / jhr Geschütz gegen den Holländern wol anzulegen / wie man dann verspürt / daß die zwey gröste Holländische Schiff / vnder den drey so vberbliben / dermassen zugericht worden / daß sie biß gegen der Nacht gnugsam an der Pompen zuschöpffen gehabt / vmb 11. Vhr in der Nacht / hat man gehört / daß sie zween loßschüß gethan / zu einem zeichen / daß man jhnen zu hülff kommen / vnd auffs wenigst das Volck auff die andere Schiff / weil das jenig / so das zeichen von sich geben / zu grundt gangen / außladen soll.

Auff der Portugeser seyten sein in allem dreyzehen Personen vmbkommen / darunder neun weisse / vnd vier schwarze Christen gewest / zwölff sein verwundt worden. Den 14. Junij hernach sein die Portugeser ans Landt gestigen / vnnd haben in der Capellen / so in der Insel erbawt / vierzehen rotalos gefunden / von 14. thails

thails Hollendischen / thails Englischen Schiffen / so dasselb Anno 1613. in diser Insel zugelendt / welche alle auß den Orientalischen Indien mit Specerey beladen / zu vnderschidlichen malen daselbsten ankomen / vñ haben sich diſe 2. Portugesische schiff nach diſer Victori noch 12. tag in diſer Insel auffgehalten / vnd diß ist das letst Jar gewest / in welchem mehrgedachte Engel- vñ Holländische Compagnien in so grosser anzahl auß den Indien herauß in Europam geschifft / wie sie daß damalen maisten thails auß denselben Landen jren abzug genomen / der gestalt / daß es hernach von Jahr zu Jahren mit jhrer Nauigation nur ärger / vñ sie letstlich gezwungen worden / weilnes mit der handlung (vmb daß sies allenthalben vbermacht / vnd sonderlich etlich vnder jnen den betrug mit der Müntz gebraucht) kein rechten fortgang gewinen wollen / vnder anderem jhre factores an mehr orten darnider geworffen worden / sich gantz vnd gar auff den Corso vnnd das Seerauben zubegeben / welches sie auch noch einstiger weiß also continuiren, es wirdt jhnen aber bißweilen abgedanckt / wie in diſem vnd andern Cap. oben mit mehrerm verstanden.

CAP. XXI.

Von etlichen Zeitungen auß China, so nit durch den Ordinari weg vmb das Caput bonæ Spei in Africa / sonder vber new Spanien durch Mexico gar newlich herauß kommen.

OBen ist im 2. Cap. meldung beschehen von der Armada / so Georg Spilberger durch die Magellanische straß in das Mare del Sur gebracht / wie es nemblich diſer Armada / nach dem sie von Acapulco abgezogen / weiln aber hernach kein meldung mehr beschicht / wo solche Armada / nach dem man derselben bey California so vbel gelauft / hinkommen / vnd gleich jetzt bey endung diß Buchs / von Mexico Zeitung eingelangt / von einer Armada der Holländer / welche in new Spanien gewesen / vnd von dannen in die Molucksische Inseln verruckt /

welche ich darvor halt / daß es eben deß Spilbergers Leut gewesen / dann sonst von keiner Holländischen Armada bewust / welche / nach dem Spilberger durch die Magellanische straß gegen Peru vnd new Spanien passiert, als will ich zum beschluß das jenig kürtzlich reforiern, was sub dato deß 28. Apr. diß laufenden 1618. Jahrs auß Mexico, in new Spanien gelegen / herauß ins Niderland geschriben worden / vñ lauten die verba formalia, nach dem sie auß dem Lateinischen ins Teutsch gebracht / wie folget:

Auß Macao schreibt man vns / zuuerstehen denen in Mexico, (dann von Mexico gehen Jährlich gewisse Schiff nacher Macao in China vnnd nacher Manilé in die Philippinische Insel) daß die verfolgung der Christen auß Japon. biß in Chinam. penetriert, daselbsten sein jhrer 16. auß keiner andern vrsach / als daß sie sich Tauffen lassen / bey gericht angeben / vnnd dereinthalben zu verhafft genommen worden / die sich keines andern getröstten / als / daß sie entweders zum Todt verurtheilt / oder sonst mit einer harten straff / die von dem vltimo supplicio nicht vil vnderschaiden / möchten angesehen werden.

Etliche Holländer / sagt der Brief weiter / haben sich bey den Chinesern angemeldt / ob jhnen ein ort in China möcht vergont werden / da sie jhren handel nicht allein treiben / sonder auch ein beständige wohnung vnd niderlag in denselben Landen anstellen dörffen / welches vnzweiffenlich von disen Leuten dahin angesehen gewest / damit sie desto freyer dern orten straiffen / vnnd die Nauigation, so zwischen den Philippinis, Japon, China, vnnd Mexico starck gehe / vnsicher machen / sonderlich aber die fortpflantzung deß Christlichen Glaubens / so die P. P. Societatis in China eingeführt / verhindern möchten. Weiln aber disc Leut den Chinesern / jhrer vnthaten halber / vnnd daß sie ein zuthun / anderst nichts gethon / als der Meerrauberey abzuligen / mehr als zuuil bekandt / als ist jhnen jhr begern nicht nur rund abgeschlagen worden / sonder man hat auch so gar jr werbung nit anhören wöllen.

Besagte Holländer / (sagt der Brief abermal) haben dar-

nach

uor / bey Peru, zwey auß vnſern Kriegsſchiffen / (halt es ſeyen eben die jenige / davon oben im 2. Cap. meldung beſchicht) zu grundt geſchoſſen / darauff ſie hernach lang an der coſta in new Spanien hin vnd her geſtraifft / weil ſie aber geſehen / daß dern orten nichts fruchtbarlichs für ſie außzurichten / als haben ſie ſich nacher den Moluccis Inſulis gewendt / vnd ſein mit gutem Windt vnd Wetter bey Terrenate angelangt / den jhrigen / denen es an Munition vnd Volck anfangen zumanglen / erfriſchung zuzuführen / dadurch jhnen dann der muth dermaſſen gewachſen / beuorab nach dem ſie vernommen / daß der Don Iohan de Sylua, der jhnen daruor ſo ſtarcken widerſtandt gethon / todt / daß ſie gleichſamb an der oberhandt / vnnd daß ſie ſich der Statt Manile leichtlich bemächtigen kondten / nicht mehr gezweiffelt.

Haben ſich diſem nach mit einer ſtarcken Armada ſtracks für den portum zu Manile gelegt / vnd die päß dermaſſen zu Waſſer eingenommen / daß man von Manile per Mare weder auß- noch ein- / ſonderlich aber die Caſtiglianer auß Mexico vnnd auß den Weſt Indien / wie auch die Portugeſer auß den Oſt Indien / item die Chineſer auß China, in den Hafen zu Manile nicht mehr ſicher einlauffen können. Die Spanier / nach dem ſie ſich ſolcher geſtalt vmbgeben befunden / beuorab weiln ſie verſpürt / daß dadurch der trafficho von den Weſt- in die Oſt Indien / geſperrt / haben ſich zum widerſtand ſo gut als ſie gekondt / fertig gemacht / vnnd nach dem ſie jhre Kriegsſchiff mit Volck vnnd Munition, ſo vil in eyl beſchehen können / dapffer vnd der notturfft nach außgerüſt / ſein ſie dem Feindt vnlangſt vnder die Augen geruckt / vnnd denſelben in dem Philippiniſchen Archipelago, (allda die Holländer mit jhren maiſten vnd gröſten Schiffen gelegen) angetroffen / vnd alßbald angriffen. Wie aber der ſtreit beederſeits in particular abgangen / wer auff einer vnd der andern ſeyten gebliben / vnd wieuil ſtundt vngefahrlich das treffen gewehrt / das wer zu lang in diſem ſchreiben zu deſcribiern, diß iſt aber genug vnd gewiß / daß deß Feindts Admiralſchiff in wenig ſtunden zu grundt geſchoſſen /

vier andere ihrer Schiff aber / in Brandt gesteckt / vnd der Hafen zu Manile durch diſe Victoriam von der Belägerung erledigt worden: Vil vnder den Holländern ſein von ihren brennenden Schiffen in das Meer geſprungen / vmb gnad bittend / zugeſchwommen / deren aber wenig / vnd kaum ſouil dauon kommen / welche den ihrigen werden Zeitung bringen mögen / wie diſer ſtreitt abgeloffen. Die vnſern haben mehr nicht als 1. Schiff / alsnemblich ihren Admiral verlohren / aber nicht durch deß Feindts hande / ſonder daß er ſich zu nahendt ans Land begeben / daſelbſten er auff den grundt getriben / das Volck aber alles am Landt ſaluiert worden.

Das weſen in Iapon betreffent / gehet die verfolgung zwar noch fort / doch nicht ſo grauſamb wie vor diſem / dann der Taicoſama mit ſolchen vnnd ſo vilen Burgerlichen Kriegen verwickelt / daß er gleichſamb an die Chriſten nicht mehr gedenckt: Etliche PP. Societatis halten ſich auch im Landt haimlich auff / ſein ihnen aber alle Kirchen vnnd Schulen geſperrt / Es kombt aber in ihrem ſchreiben ſouil an / daß die Japoneſiſche Chriſten / vngeacht der verfolgung / im Chriſtlichen Glauben ſteiff verharren / ja daß ſie ihre Kinder in demſelben eben ſo eyfferig als darumb vnderweiſen / ja in ſpecie vorſagen vnd lehren / was ſie vor den Verfolgern reden / vnd daß ſie den Chriſtlichen Glauben frey bekennen ſollen / vngeacht daß Schwerts vnd Fewrs mit dem man ihnen betrohenlich / wie dann die Eltern bißweilen Leut ſubornieren, die ſtellen ſich / als ob ſie vom Taicoſama geſchickt / diejenige ſo ſich zu Chriſto bekennen / zuerwürgen / vor denen beſagte Kinder ihren Glauben offentlich bekennt / vnnd freywillig ihren halß / das edictum Taicoſamæ an ihnen zu exequiern, dargeſtreckt: Darauff ſie erſt von ihren Eltern / daß es allein zuerſuchung ihrer beſtändigkeit angeſehen geweſen / erſtumert / vnnd in ſolcher bekandenuß biß an ihr endt zuverharren / ſtarck ermahnt worden.

Die Patres, deren zu Nangaſachi ihrer ſiben / vnnd in Iapon ſonſt auch noch vierzehen wohnen / ob ſie ſich ſchon gern haimlich halten

halten wolten / sie seyen sie doch gleich am Angesicht erkennt / weiln die Europeische vnnd Japonische Nation einander gar vngleich / der gestalt / daß vnder all 1000. Europeischen angesichtern / ein Japoneser alßbald zuerkennen / daß sie von natur entweder gar kein oder doch wenig barts / vñ beynebens klaine Augen haben / auch im Angesicht gantz flach / also daß es scheint / gleich als ob sie all von einem Vatter / vnnd von einer Mutter geboren / Welches ebenmessig an den Chineſern erscheint / denen die Natur ein flach / schier vier eckicht angesicht / vnd gar wenig barts gegeben.

Auß Mexico schafft man jetzt alle Japoneſer hinweck / weiln sie so vnbarmhertzig mit den vnſern in Iapon vmbgehen / dörffen auſſer Landts an Goldt vnnd Silber vber 2000. Ducaten nicht mit sich hinweg führen: Den Chineſern aber verstattet man zu besagtem Mexico vnd in den Philippiniſchen Inſeln freye wohnung / wie dann in der einzigen Prouintz Manile, vber die zwey vñ zwantzig tausent Chineſer gefunden worden / welche all den Hiſpaniern tribut bezahlen / daß ſie daſelbſten frey wohnen vnd auff ihr manier leben mögen.

Diß / zuuerſtehen 1618. Jahr / iſt die Chineſiſche flotta wol in new Spanien ankommen / von denen wir obgehörte Zeitungen vernommen. Mit derſelben flotta iſt auch der P. Franciſcus Ortallo angelangt / der zeucht auß den Philippiniſchen Inſeln nach Rom / damit er daſelbſten etliche Socios erlangen mög / dieſelben mit ſich in beſagte Philippiniſche Inſuln zunemmen / ꝛc. Biß hieher beſagtes ſchreiben / welches ſonſt auch etliche andere ſachen begreiffe zu diſem argument nicht gehörig / habs zum beſchluß den vorigen relationen gleich alſo beygeſetzen / vnd dem leſer das iudicium haim ſtellen wollen / ob er diß treffen / ſo bey Manile vorgangen / für ein abſonderlich treffen / oder für die jenige niderlag der Holländer halten wölle / vonderne in fine deß 16. Cap. gedacht / ich vor mein thail halt daruor / es ſey ein abſonderliche Armada geweſt / zu deren der Georg Spilberger auß West-Indien geſtoſſen / vnnd daß er an diſem ort den jenigen lohn empfan-

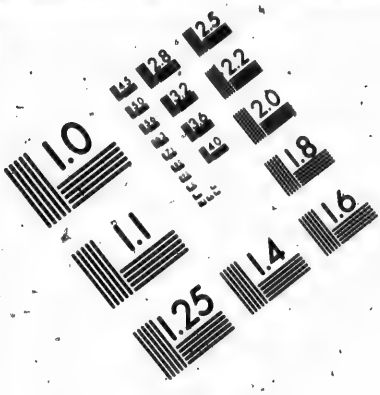
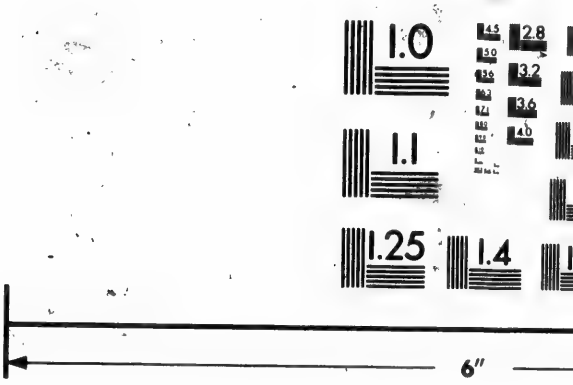


IMAGE EVALUA
TEST TARGET (M



Photographic
Sciences
Corporation

23
WE

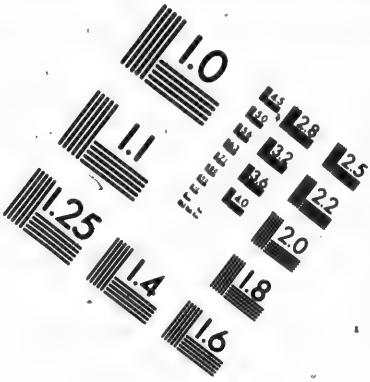
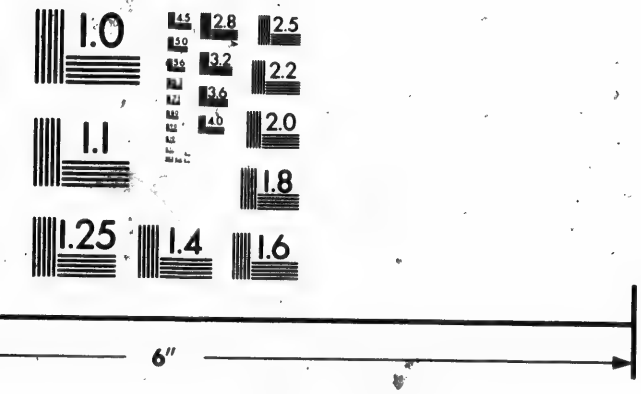
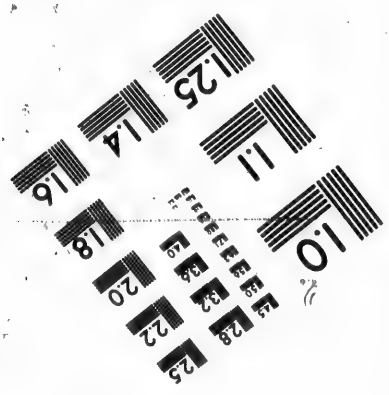


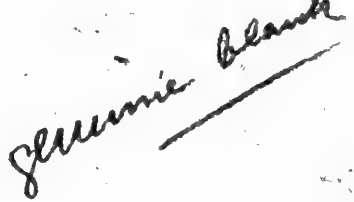
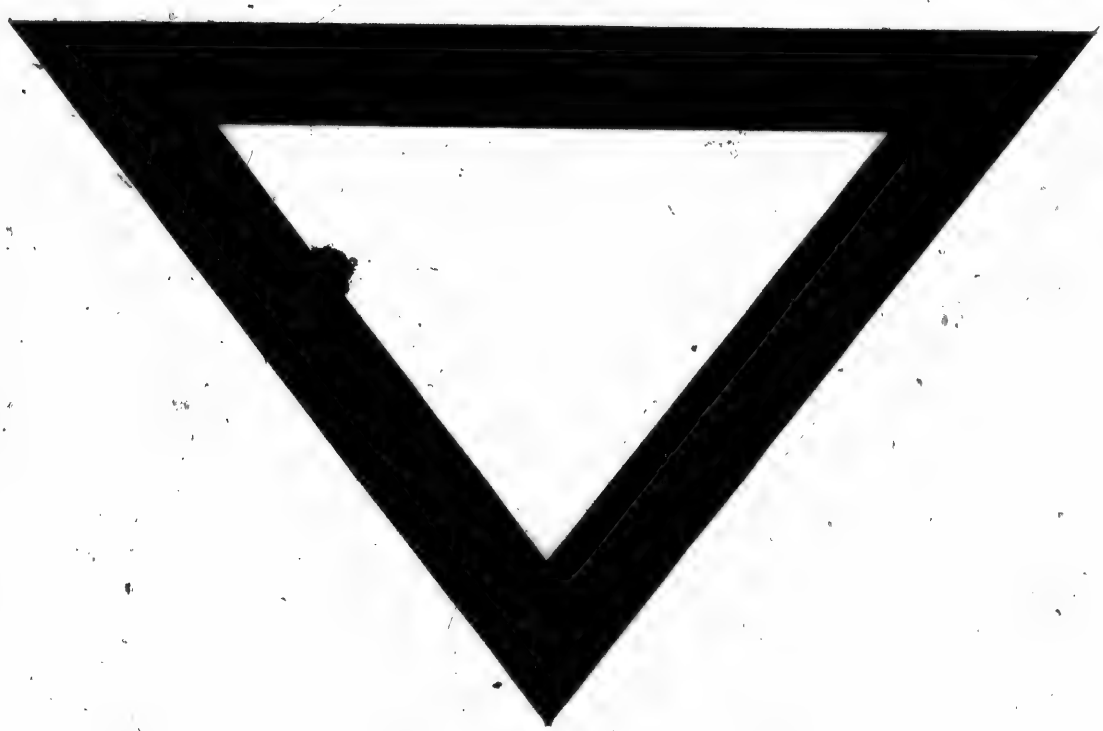
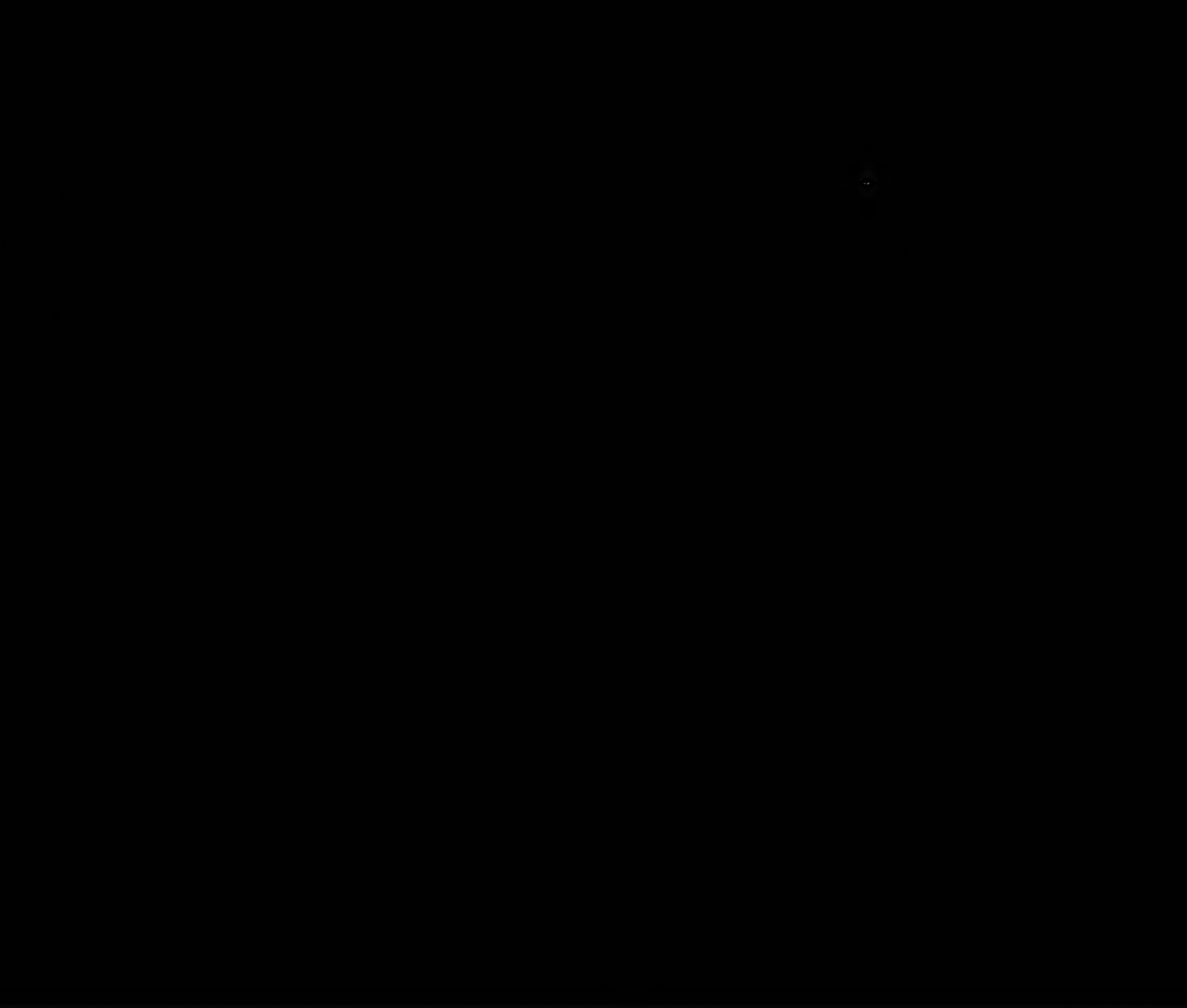
IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)





tographic
ciences
rporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

gen / deme er auß Hollandt so offt vnd lang in Indiam nachgefahren. Da mir nun fermer etwas von disem oder anderem verlauff vorkombt / vnnd ich verspüren werdt / daß dise relationes vnnd communication dem Leser annemblich / wils demselben ich seiner zeit gern mitthailen / sonderlich aber auch ein specification außgehen lassen / aller deren Länder vnd Königreich / so der Cathol. König nit nur in allen vier thailen der Welt würcklich besitzt / sonder daß er auch an allen denselben orten / beuorab an denen da der Christlich Glaub vorhin nie Predigt worden / gar vil ansehenliche Ertz- vnd stiffter / wie auch stattliche Clöster von newem fundiert, dergleichen die alte Christliche Römische Kaiser / da schon alle derselben fundationes zusamen gerechnet / in der anzahl vnnd reichthumb bey weitem nicht zuuergleichen / vnd also die Christliche Catholische Religion in jhrer so grossen anfechtung vnnd trübsal / so sie ein zeithero in Europa erlitten / Gott dem All: dannoch darumb höchlich zudancken hat / daß / was derselben durch jhre feind an einem ort entzogen / an einem andern durch den Cathol. König reichlich / vñ also zu redē schier hundertfeltig erstattet hat: Derselb wöll seiner vnendtlichen Barmhertzigkeit nach / seiner armen in so vil weg herauß in Europa geplagten vnd betrangten Kirchen sein gnad vnnd segen verleihen / daß dermaln einest die verfolgungen auffhören / vnd alle die jenigen / welche den heiligen Tauff einmal angenommen / durchgehend vnder einem Haupt / vnd in einer einhelligen mainung jhren Glauben allenthalben einhellig herauß in Europa so wol / wie in Ost- vnnd West Indien / bekennen / vnnd solcher gestalt jre vires wider die vnglaubigen dermaln einest coniungiern, vnnd dadurch wider recuperiern mögen / was jhnen die Feindt deß Christlichen namens vor disem von langen Jahren / sonderlich aber von der zeit hero abgenommen / daß die spaltungen der Religion halber in der Christenheit eingerissen.

FINIS.